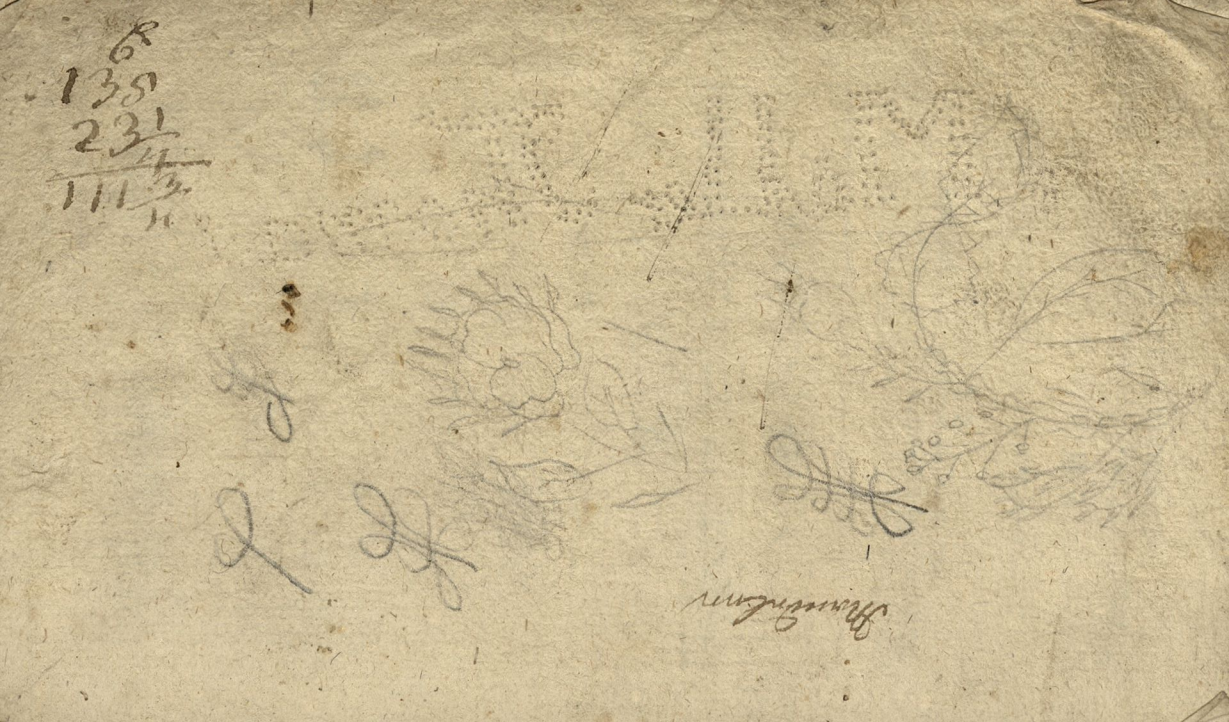
Narodna in univerzitetna knjižnica
v Ljubljani

110271

38/4

44 4
46789



LEKARNA V ŠKOFJI LOKI
Mr. Fr. OTOKAR BURDYCH

Die Lektionen, Episteln und Evangelien

auf alle

Sonn- und Feyertage

des ganzen Jahres

mit beygefügter

Passions- oder Leidensgeschichte

unsres Heilandes.

Mit Ihrer röm. kaiserl. auch kaiserl. königl. apostol. Majestät allergnädigster Druckfreyheit, wie auch mit Genehmhaltung der geistlichen Obrigkeit.

LAYBACH,

Gedruckt und zu finden bey Joh. Friedrich Eger, landschaftlichen Buchdrucker. 1779.

110271

030051990

Am ersten Sonntage im Advente.

Epistel zu den Römern Kap. 13. v. 11. bis 14.

Brüder! Wisset, daß die Stunde itzt da ist, vom Schlafe aufzustehen; denn nun ist unser Heil näher, als wir es glaubeten. Die Nacht ist vergangen, der Tag aber ist herbeigekommen. Darum lasset uns die Werke der Finsterniß ablegen, und die Waffen des Lichtes anziehen. Lasset uns ehrbar, wie am Tage wandeln, nicht im Freffen und Saufen, nicht in Schlafkammern und Geilheit, nicht in Zank und Eifersucht. Sondern ziehet den Herrn Jesum Christum an. 11 12 13 14

Evangelium Luk. 21. v. 25. — 33.

In der Zeit sprach der Herr Jesus zu seinen Jüngern: Es werden an Sonn, Mond, und den Sternen Zeichen geschehen, und auf Erde wird wegen des ungestümen Geräusches des Meeres, und der Wasserwellen Bedrängniß der Völker seyn. Und die Men- 25 26

schen werden vor Furcht, und Erwartung der Dinge, die über den Erdkreis kommen werden, verschmachten; denn die Kräfte der
27 Himmel werden erschüttert werden. Und alsdann werden sie des Menschen Sohn in einer Wolke mit grosser Macht, und Herr-
28 lichkeit kommen sehen. Wann aber dieses zu geschehen anfängt, so sehet empor, und hebet eure Häupter auf, weil eure Erlösung
29 herzunahet. Und er sagete ihnen eine Gleichniß: Sehet den Feigenbaum, und alle Bäu-
30 me an. Wenn sie schon ausschlagen, so
31 wisset ihr, daß der Sommer nah ist. Also sollet ihr auch wissen, daß, wenn ihr sehen
32 werdet, daß dieses alles geschieht, das Reich Gottes nah ist. Wahrlich ich sage euch: Dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis
33 alles geschehe. Himmel und Erde werden vergehen, meine Worte aber werden nicht vergehen.

Am zweyten Sonntage im Advente.

Epistel zu den Römern 15. v. 4.—13.

4 Brüder! Alles, was geschrieben ist, das ist zu unsrer Lehre geschrieben, damit wir durch Ge-
5 duld und Trost der Schrift Hofnung haben. Gott aber der Geduld und des Trostes gebe euch, daß ihr einerley unter einander nach Jesu Christo gesin-
6 net seyd. Damit ihr einmüthig mit einem Munde Gott und den Vater unsres Herrn Jesu Christi
7 preiset. Darum nehmet euch unter einander auf, gleichwie euch Christus zu Gottes Ehre aufge-
8 nommen hat. Denn ich sage euch, daß Jesus

Chri-

Christus ein Diener der Beschneidung um der Wahrheit Gottes willen gewesen ist, um die Verheißungen, die den Vätern geschehen sind, zu bestätigen. Und daß die Heiden Gott um der Barmherzigkeit 9
willen preisen; Wie geschrieben steht: Darum will 10
ich dich, Herr! loben unter den Heiden, und deinen Namen singen. Und abermals spricht er: Freuet 11
euch ihr Heiden mit seinem Volke. Und abermals: Lobet den Herrn alle Heiden, und preiset ihn alle Völker. Und wiederum spricht Isaias: Es wird 12
seyn die Wurzel Jesse, und der auferstehen wird, über die Heiden zu herrschen, auf den werden die Heiden hoffen. Gott der Hoffnung aber erfüllet euch 13
mit aller Freude und Frieden im Glauben, auf daß ihr die Völle habet in der Hoffnung, und in der Kraft des heiligen Geistes.

Evangelium Matth. II. v. 2. — 10.

Als Johannes im Gefängnisse die Werke 2
Christi gehöret hatte, sandte er zween
aus seinen Jünger, und sprach zu ihm: Bist 3
du, der kommen soll, oder sollen wir auf
einen andern warten? JEsus antwortete, 4
und sprach zu ihnen: Gehet, und saget Johanni wieder, was ihr gehöret, und gesehen habet. Die Blinden sehen, die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden gereiniget, 5
die Tauben hören, die Todten stehen auf, den Armen wird das Evangelium geprediget. Und selig ist, der sich an mir nicht ärgern 6
wird. Als aber diese hinweg gingen, fing 7
JEsus an von Johanne zu dem Volke zu reden: Was seyd ihr in die Wüste hinausgegangen zu sehen? Ein Rohr, das vom
Winde hin und her gewehet wird? Oder, 8

was seyd ihr hinausgegangen zu sehen? Einen Menschen, mit weichen Kleidern angethan? Sehet, die weichen Kleider tragen,
9 sind in den Häusern der Könige. Oder, was seyd ihr hinausgegangen zu sehen? Einen Propheten? Ja, ich sage euch, der
10 auch mehr ist, denn ein Prophet. Denn dieser ist es, vor welchem geschrieben steht: Sieh, ich sende meinen Engel vor deinem Angesichte her, der deinen Weg vor dir bereiten wird.

Am dritten Sonntage im Advente.

Epistel zu den Philipp. 4. v. 4. — 7.

4 Brüder! Freuet euch in dem Herrn allezeit; abermals sage ich: Freuet euch.
5 Lasset eure Sittsamkeit allen Menschen kund seyn: Der Herr
6 ist nah. Machet euch keine Sorge um etwas, sondern lasset euer Bitten in allem Gebete und Flehen mit Danksagung vor Gott kund werden.
7 Und der Frieden Gottes, der alle Vernunft übersteigt, bewahre eure Herzen und euren Verstand in Christo Jesu unserem Herrn.

Evangelium Johann. I. v. 19. — 29.

19 In der Zeit, sandten die Juden von Jerusalem Priester und Leviten zum Jo-
20 hannes, die ihn fragen sollten: Wer bist du? Er gestand die Wahrheit; er läugnete es nicht, und er bekannte: Ich bin nicht
21 Christus. Und sie frageten ihn: Wer denn? Bist du Elias? Und er sprach: Ich bin es nicht. Bist du ein Prophet? Und er

ant-

antwortete: Nein. Da sprachen sie zu
ihm: Wer bist du denn? Daß wir denen, 22
die uns geschicket haben, eine Antwort brin-
gen: Was sagest du von dir selbst? Er
sprach: Ich bin die Stimme des Rufen- 23
den in der Wüste: Richtet den Weg des
Herrn, wie der Prophet Isaias gesaget hat.
Die Abgesandten aber waren Pharisäer. 24
Und sie frageten ihn, und sprachen zu ihm: 25
Warum taufest du denn, wenn du we-
der Christus, noch Elias, noch ein Prophet
bist? Johannes antwortete ihnen, und 26
sprach: Ich taufe im Wasser; es ist aber 27
einer mitten unter euch gestanden, den ihr
nicht kennet. Der ist es, der nach mir kom- 28
men wird, der vor mir gewesen ist, dessen
Schuhriemen ich nicht werth bin aufzulö-
sen. Dieses trug sich in Bethania jenseits 29
des Jordans zu, wo Johannes taufete.

Am vierten Sonntage im Advente.

1. Epistel zu den Korinth. 4. v. 1. — 5.

Brüder! So halte uns nun jedermann für Die- 1
ner Christi, und Austheiler der Geheimnisse
Gottes. Hier suchet man nun an den Austheilern, 2
daß einer treu befunden werde. Mir aber ist es 3
ein Geringes, daß ich von euch, oder von einem
menschlichen Tage gerichtet werde; ich richte mich
aber auch selbst nicht. Denn ich bin mir nichts be- 4
wußt; aber darum bin ich nicht gerechtfertiget. Der
Herr aber ist es, der mich richtet. Deßwegen rich- 5
tet nicht vor der Zeit, bis der Herr kömmt, der
auch das, was im Finstern verborgen ist, an
das Licht bringen, und die Anschläge der Herzen

offenbaren wird; und alsdann wird ein jeder Lob von Gott haben.

Evangelium Luk. 3. v. 1. — 6.

1 In dem fünfzehnten Jahre der Regierung
des Kaisers Tiberius, als Pontius Pi-
latus Landpfleger in dem jüdischen Lande,
und Herodes Vierfürst in Galiläa, sein
Bruder Philippus Vierfürst in Ituräa,
und in der Landschaft Trachonitidis, und
2 Lysanias Vierfürst zu Abilina waren; unter
den Hohenpriestern Annas und Kaiphas
redete der Herr zu Johannes dem Sohne
3 Zacharia in der Wüste. Und er kam in die
ganze Gegend des Jordans, und predigte
die Taufe der Busse zur Vergebung der
4 Sünden. Wie in dem Buche der Reden
Isaiä des Propheten geschrieben steht: Die
Stimme des Rufenden in der Wüste; rich-
tet den Weg des HErrn, machet sei-
5 ne Fußsteige richtig. Alle Thäler sollen
angefüllet, und alle Berge und Hügel er-
niedriget werden, und was krumm ist, soll
gerad, und was ungleich ist, soll zu einem
6 ebenen Wege werden. Und alles Fleisch
wird den Heiland Gottes sehen.

Am Geburtstage unsres Hrn. Jesu Christi.

In der ersten Messe.

Epistel zum Tit. 2. v. 11. — 15.

11 Allerliebster! Es ist die Gnade Gottes unsres Hei-
12 landes allen Menschen erschienen. Und hat uns gelehret, daß wir der Gottlosigkeit und den weltlichen

lichen Lüsten absagen, und nüchtern, gerecht, und
gottselig in der Welt leben, und auf die selige 13
Hoffnung, und auf die Zukunft der Herrlichkeit des
grossen Gottes und unsres Heilandes Jesu Christi
warten sollen. Der sich selbst für uns gegeben hat, 14
damit er uns von aller Ungerechtigkeit erlösete, und
ihm selbst ein angenehmes Volk reinigte, das nach
guten Werken strebete. Dieß rede und ermahne in 15
Christo Jesu unsrem Herrn.

Evangelium Luk. 2. v. 1. — 14.

In der Zeit ging ein Gebott vom Kaiser 1
Augustus aus, den ganzen Erdkreis zu
beschreiben. Diese erste Beschreibung ist 2
durch die Veranstaltung Cyrini des Land-
pflegers in Syrien geschehen. Daher gin- 3
gen alle, ein jeder in seine Stadt, sich an-
zugeben. Und es ging auch Joseph von 4
Galiläa aus der Stadt Nazareth hinauf
in das jüdische Land, zur Stadt Davids,
welche Bethlehem heißt, weil er vom Hau-
se und Geschlechte Davids war. Auf daß 5
er sich mit Maria, seinem vermählten Wei-
be, die schwanger war, angäbe. Als 6
sie aber da waren, begab es sich, daß die
Zeit, in welcher sie gebären sollte, erfül-
let ward. Und sie gebar ihren erstgebornen 7
Sohn, wickelte ihn in Windeln, und legete
ihn in eine Krippe; denn es war sonst
kein Ort mehr für sie in der Herberg. Es 8
waren aber Hirten in derselben Gegend,
die wacheten, und zu Nachts ihre Heerde
hüteten. Und sieh, der Engel des Herrn 9
stand bey ihnen, und die Klarheit Gottes

umleuchtete sie, und sie wurden von grosser
10 Furcht eingenommen. Und der Engel
sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn
sehet, ich verkündige euch eine grosse Freu-
11 de, die allem Volke widerfahren wird. Denn
heut ist euch in der Stadt Davids der Hei-
land geboren, welcher ist Christus, der Herr.
12 Und das wird euch zum Zeichen seyn: Ihr
werdet ein Kind finden, welches in Windeln
gewickelt ist, und in einer Krippe liegt.
13 Und alsobald war bey dem Engel eine Menge
der himmlischen Heerschaaren, die Gott lo-
14 beten, und sprachen: Ehre sey Gott in der
Höhe, und Frieden auf Erde den Menschen,
die eines guten Willens sind.

In der zweyten Messe.

Epistel zum Tit. 3. v. 4. — 7.

4 Allerliebster! die Gütigkeit und Leutseligkeit Got-
5 tes unsres Heilandes ist erschienen. Er hat
uns nicht um der Werke der Gerechtigkeit willen,
die wir gethan haben, sondern wegen seiner Barm-
herzigkeit durch die Taufe der Wiedergeburt und der
Erneuerung des heiligen Geistes selig gemachet,
6 den er überflüssig durch Jesum Christum, unsern
7 Heiland über uns ausgegossen hat. Damit wir
durch seine Gnade gerechtfertiget nach der Hoff-
nung Erben seyn des ewigen Lebens in Christo
Jesu unsrem Herrn.

Evangelium Luk. 2. v. 15. — 20.

15 In der Zeit sprachen die Hirten untereinander: Lasset uns bis nach Bethlehem gehen,

gehen, und dasjenige sehen, was sich zugetragen, und was uns der Herr kund gemachet hat. Und sie kamen eilends, und fanden 16
Mariam und Joseph und das Kind, welches in der Krippe lag. Da sie es aber 17
sahen, erkannten sie, daß das wahrhaft sey, was zu ihnen von diesem Kinde gesaget war. Und alle, die es höreten, verwun- 18
derten sich über das, was ihnen von den Hirten gesaget war. Maria aber behielt 19
alle diese Dinge, und erwog sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehreten wieder 20
zurück, priesen und lobeten Gott wegen alles dessen, was sie gehöret und gesehen hatten, wie zu ihnen gesaget war.

In der dritten Messe.

Epistel zu den Hebr. 1. v. 1. — 12.

Mannigfaltig und auf vielerley Weise hat Gott 1
vor Zeiten mit unsern Vätern durch die Propheten geredet: Endlich in diesen Tagen hat er mit 2
uns durch den Sohn geredet, welchen er zum Erben aller Dinge gesetzet, durch welchen er auch die Welt gemacht hat. Welcher, weil er der Glanz 3
seiner Herrlichkeit, und die Gestalt seines Wesens ist, und alle Dinge in dem Worte seiner Kraft trägt, und die Reinigung der Sünden gemachet hat, sitzet er nun zu der Rechten der Majestat in der Höhe, und ist um so viel besser geworden, als die 4
Engel, je vortreflicher der Namen ist, den er vor ihnen ererbet hat. Denn zu welchem aus den En- 5
geln hat er jemals gesaget: Du bist mein Sohn, heut habe ich dich gezeuget? Und abermals: Ich werde sein Vater, und er wird mein Sohn seyn?

Und

6 Und da er abermals den erstgebornen in die Welt
einführet, spricht er: Und es sollen ihn alle Engel
7 Gottes anbeten. Und zu den Engeln spricht er
zwar: Der seine Engel Geister, und seine Diener
8 Feuerflammen machet. Aber zum Sohne spricht er:
Dein Thron, o Gott, währet von Ewigkeit zu
Ewigkeit: Der Zepter deines Reiches ist ein Zepter
9 der Gerechtigkeit. Du hast die Gerechtigkeit gelie-
bet, und die Ungerechtigkeit gehasset; darum hat
dich Gott dein Gott, mit dem Oele der Freuden
10 vor deinen Mitgenossen gesalbet. Und du, o Herr,
hast im Anfange die Erde gegründet, und die Him-
11 mel sind deiner Hände Werke. Sie werden verge-
hen, du aber wirst bleiben, und sie werden alle
12 wie ein Kleid veralten. Und du wirst sie wie
ein Gewand verwandeln, und sie werden verwan-
delt werden; du aber bist eben derselbe, und deine
Jahre werden nicht abnehmen.

Evangelium Joh. I. v. I. — 14.

1 Im Anfange war das Wort, und das
2 Wort war bei Gott, und Gott war
3 das Wort. Dasselbe war im Anfange bei
Gott. Alle Dinge sind durch dasselbe ge-
macht, und nichts, was gemacht ist, ist ohne
4 dasselbe gemacht. In demselben war das
Leben, und das Leben war das Licht der
5 Menschen. Und das Licht scheint in der
Finsterniß, und die Finsterniß hat es nicht
6 begriffen. Es war ein Mensch von Gott
7 gesandt mit Namen Johannes. Dieser
kam zum Zeugnisse, daß er Zeugniß von
dem Lichte geben sollte, damit alle durch
8 ihn glaubeten. Er war nicht das Licht,
sondern er kam, von dem Lichte Zeugniß zu
9 geben. Dieß war ein wahrhaftes Licht,

wel-

welches alle Menschen, die in diese Welt kommen, erleuchtet. Er war in der Welt, 10
und die Welt ist durch ihn gemacht worden, und die Welt hat ihn nicht erkannt.
Er kam in sein Eigenthum, und die Sei- 11
nigen nahmen ihn nicht auf. So viel ihn 12
aber aufgenommen haben, denen gab er Macht, Kinder Gottes zu werden, das ist denjenigen, welche in seinen Namen glauben; Die nicht aus dem Geblüte, noch aus 13
dem Willen des Fleisches, noch aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott sind geboren worden. Und das Wort ist 14
Fleisch geworden, und hat in uns gewohnet, und wir haben seine Herrlichkeit gesehen, eine Herrlichkeit, als des Eingebornen von dem Vater voll der Gnade und Wahrheit.

Am Feste des heil. Stephans, des ersten Martyrers.

Lektion aus der Apostelgesch. 6. v. 8. — 10. und 7. v. 54. — 59.

In den Tagen: that Stephanus voller Gnade 8
und Stärke Wunder und grosse Zeichen unter dem Volke. Es standen aber etliche auf von 9
der Schule, welche heißt der Libertiner, und der Cyrener, und der Alexandriner, und derer, welche aus Cilicia und Asia waren, und ließen sich mit
Stephano in einen Wortstreit ein. Und sie konn- 10
ten der Weißheit und dem Geiste, der da redete, nicht widerstehen.

Da sie aber dies höreten, wurden ihre Herzen 54
durchschnitten, und knirscheten mit den Zähnen über
ihn.

55 ihn. Weil er aber voll des Heiligen Geistes war,
sah er auf gegen Himmel, und sah die Herrlich-
keit Gottes, und Jesum zur Rechten Hand Gottes
stehen, und sprach: Sehet, ich sehe den Himmel
offen, und des Menschen Sohn zur rechten Hand
56 Gottes stehen. Sie schrien aber mit lauter Stim-
me, und hielten ihre Ohren zu, und stürmeten
einmüthig auf ihn zu, stießen ihn zur Stadt hinaus,
57 und steinigten ihn. Und die Zeugen legeten ihre
Kleider ab zu den Füssen eines Jünglings, der
58 Saulus hieß. Und sie steinigten Stephanum, der
anrief und sprach: Herr Jesu, nimm meinen Geist
auf! Er kniete aber nieder, und schrie mit lauter
59 Stimme, und sprach: Herr rechne ihnen dieses
nicht zur Sünde. Und als er dieß gesaget hatte, ent-
schlief er im Herrn.

Evangelium Matth. 23. v. 34.—39.

34 In der Zeit sprach der Herr Jesus zu den
Schriftgelehrten und Pharisäern: Se-
het, ich sende Propheten, und Weiße, und
Schriftgelehrte zu euch, und von denselben
werdet ihr etliche tödten, und kreuzigen, und
etliche von ihnen werdet ihr in euern Syna-
gogen geißeln, und sie aus einer Stadt in
35 die andere verfolgen. Damit alles gerechte
Blut über euch komme, so auf Erden ist ver-
gossen worden, von dem Blute des gerech-
ten Abels, bis auf das Blut Zachariä des
Sohnes Barachiä, den ihr zwischen dem
Tempel und dem Altare getödtet habet.
36 Wahrlich ich sage euch, dieß alles wird über
37 dieses Geschlecht kommen. Jerusalem, Je-
rusalem, das du die Propheten tödtest, und
steinigest, die zu dir sind gesandt worden; wie

oft

oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne ihre Jungen unter die Flügel versammelt, und du hast nicht gewollt! 38
Sehet, euer Haus soll euch wüst gelassen werden. Denn ich sage euch: Ihr werdet 39
mich von nun an nicht sehen, bis daß ihr saget: Gebenedeyet sey, der da im Namen des Herrn kömmt.

Am Feste des heiligen Johannes, Apostels, und Evangelisten.

Lektion aus Syrach 15. v. 1. —6.

Wer Gott fürchtet, der wird Gutes thun. Und 1
wer über die Gerechtigkeit hält, der wird sie ergreifen. Und sie wird ihm wie eine geehrte Mutter begegnen. Sie wird ihn mit dem Brode des 2
Lebens und des Verstandes speisen, und ihn mit dem Wasser der heilsammen Weißheit tränken, und 3
sie wird in ihm gestärket, und er wird nicht beweget werden. Sie wird ihn auch halten, und er 4
wird nicht zu Schanden werden, und sie wird ihn bey seinen Nächsten erhöhen; Und mitten in der 5
Kirche wird sie seinen Mund aufthun, und wird ihn mit dem Geiste der Weißheit und des Verstandes erfüllen, und ihn mit dem Kleide der Ehren bekleiden. Freude und Frohlocken wird sie über ihm anhäufen, 6
und einen ewigen Namen wird ihm der Herr unser Gott zum Erbtheile geben.

Evangelium Joh. 21. v. 19. —24.

In der Zeit sprach der Herr Jesus zum Pe- 19
trus: Folge mir nach. Petrus aber 20
wandte sich um, und sah den Jünger nach-

folgen, den Jesus lieb hatte, der auch bey dem Abendmahle sich auf seine Brust gelehnet, und gesaget hatte: Herr! wer ist
21 der, der dich verrathen wird? Da Petrus diesen sah, sprach er zu Jesu: Herr was
22 soll aber dieser? Jesus sprach zu ihm: Ich will, daß er also bleibe, bis ich komme, was geht dich das an? Folge du mir nach.
23 Da ging die Rede unter den Brüdern aus: Dieser Jünger stirbt nicht. Und Jesus sprach nicht zu ihm: Er stirbt nicht, sondern, ich will, daß er also bleibe, bis
24 ich komme, was geht dich das an? Dieß ist der Jünger, der von diesem Zeugniß gibt, und der dieses geschrieben hat; und wir wissen, daß sein Zeugniß wahr ist.

Am Feste der unschuldigen Kindlein.

Lektion aus den Offenbarungen Johannis 14. v. 1. — 6.

1 In den Tagen: Sah ich auf dem Berge Sion das Lamm stehen, und mit ihm hundert und vier und vierzig tausend, die seinen Namen hatten, und den Namen seines Vaters an ihren Stirnen
2 geschrieben hatten. Und ich hörete eine Stimme vom Himmel, wie eine Stimme vieler Wässer, und wie eine Stimme eines grossen Donners, und die Stimme, die ich hörete, war wie jene der Har-
3 fenschläger, die auf ihren Harfen spielen. Und sie sangen wie ein neues Lied vor dem Stuhle, und vor den vier Thieren, und den Aeltesten. Und niemand konnte das Lied singen, als nur die hundert vier und vierzig tausend, welche von der Erde
4 erkaufet sind. Diese sind es, die mit Weibern

nicht

nicht beflecket sind; denn sie sind Jungfrauen. Diese folgen dem Lamme nach, wo es hingehen wird. Diese sind aus den Menschen zu Erstlingen Gott 5
und dem Lamme erkaufet. Und in ihrem Munde ist keine Lüge gefunden worden, denn sie sind ohne Makel vor dem Throne Gottes.

Evangelium Matth. 2. v. 13. — 18.

In der Zeit erschien der Engel des Herrn 13
dem Joseph im Schlafe, und sprach: Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter, und flieh in Aegypten, und bleib allda, bis ich dir es sage; denn es wird geschehen, daß Herodes das Kind suche, dasselbe umzubringen. Da stand er auf, und nahm 14
das Kind und seine Mutter bey der Nacht, und entwich in Aegypten. Und er war allda bis zum Tode Herodis. Auf daß er- 15
füllet würde, was von dem Herrn durch den Propheten ist gesaget worden, der da spricht: Aus Aegypten habe ich meinen Sohn gerufen. Da Herodes nun sah, daß 16
er von den Weißen hintergangen war, ward er sehr zornig, schickte und ließ zu Bethlehem, und an allen dessen Gränzen alle allda befindliche zwey- und minderjährige Knäblein tödten nach derjenigen Zeit, die er von den Weißen ausgeforschet hatte. Da ward er- 17
füllet, was durch den Propheten Jeremias ist gesaget worden, der da spricht: Es ward 18
eine Stimme viel Weinens und Heulens zu Rama gehöret: Rachel beweinete ihre Söhne, und wollte sich nicht trösten lassen, weil sie nicht vorhanden sind.

Am Sonntage in der Oktav der Geburt des Herrn.

Epistel zu den Gal. 4. v. 1. – 7.

1 Brüder! So lang der Erb ein Kind ist, ist
unter ihm und einem Knechte kein Unterschied,
2 obwohl er ein Herr aller Güter ist. Sondern er ist
bis auf die vom Vater bestimmte Zeit unter den
3 Vormündern und Pflegern. Also auch wir, da wir
Kinder waren, dieneten wir unter den Elementen
4 der Welt. Da aber die Zeit erfüllet ward, sandte
Gott seinen Sohn, der aus einem Weibe gemacht,
5 und dem Gesetze unterthan ward. Aufdaß er die-
jenigen, welche unter dem Gesetze waren, erlösete,
damit wir an Kindesstatt angenommen würden.
6 Weil ihr aber Kinder seyd, so hat Gott den Geist
seines Sohnes in eure Herzen gesandt, der da ruft
7 Abba, Vater! Deßwegen ist nun keiner ein Knecht
mehr, sondern ein Sohn; ist er aber ein Sohn,
so ist er auch ein Erb durch Gott.

Evangelium Luk. 2. v. 33. — 40.

33 In der Zeit verwunderten sich Joseph und
Maria, die Mutter Jesu, über das, was
34 von ihm gesaget ward. Und Simeon bene-
deyete sie, und sprach zu Maria seiner Mut-
ter: Sieh: dieser ist gesetzet zum Falle, und
zur Auferstehung vieler in Israel, und zu ei-
nem Zeichen, dem man widersprechen wird.
35 Und das Schwert wird deine Seele durch-
dringen, damit vieler Herzen Gedanken offen-
36 bar werden. Und es war eine Prophetinn
Anna, eine Tochter Phanuels, vom Ge-
schlechte Aser; diese war sehr betagt, und
hatte mit ihrem Manne, nachdem sie sich
mit ihm als eine Jungfrau vermählet hatte,

sie-

sieben Jahre lang gelebet. Und sie war ei- 37
ne Wittwe bei vier und achtzig Jahren, die
nicht vom Tempel kam, und Gott mit Fa-
sten und Beten Tag und Nacht dienete.
und diese kam eben dieselbe Stunde dazu, 38
pries den Herrn, und redete von ihm zu
allen, die auf die Erlösung Israels warte-
ten. Und da sie alles nach dem Gesetze des 39
Herrn vollendet hatten, kehreten sie wieder
in Galiläa nach ihrer Stadt Nazareth
zurück. Das Kind aber wuchs, ward ge- 40
stärket und wahr voll Weißheit, und Got-
tes Gnade war in ihm.

In der Oktav der Geburt des Herrn.

Die Epistel und das Evangelium, wie in der zweyten Messe am Christage (Seite 10.)

Am Feste der Beschneidung des Herrn.

Die Epistel wie in der ersten Messe am Christ-tage. (Seite 8.)

Evangelium Luk. 2. v. 21.

In der Zeit, nachdem acht Tage vollendet 21
waren, daß das Kind beschnitten wür-
de, ward ihm der Namen Jesus gegeben,
welcher vom Engel ist genannt worden, eh
denn er in Mutterleibe empfangen ward.

Am Sonntage zwischen den Festen der Beschneidung und der Erscheinung des Herrn.

Die Epistel wie am Sonntage in der Oktav der Geburt des Herrn. (Seite 18.)

Evangelium Matth. 2. v. 19. — 23.

19 In der Zeit, da Herodes verstorben war,
siehe, da erschien der Engel des Herrn
20 dem Joseph im Schlafe in Aegypten. Und
sprach: Steh auf, und nimm das Kind
und seine Mutter, und zieh in das Land
Israel; denn diejenigen, die dem Kinde
nach dem Leben trachteten, sind gestorben.
21 Und er stand auf, nahm das Kind, und
seine Mutter und kam in das Land Israel.
22 Als er aber hörete, daß Archelaus im jü-
dischen Lande anstatt Herodes seines Va-
ters regierete, fürchtete er sich dahin zu ge-
hen, und nachdem er im Schlafe war ermah-
23 net worden, zoh er in das Land Galiläa. Und
er kam, und wohnete in der Stadt, die
Nazareth heißt; auf daß erfüllet würde,
was durch die Propheten gesaget ist, daß
er ein Nazaräer wird genannt werden.

Am Feste der Erscheinung des Herrn oder der heil. drey Könige.

Lektion aus dem Isai. 60. v. 1. — 6.

1 Steh auf, und werde erleuchtet Jerusalem; denn
dein Licht ist gekommen, und die Herrlichkeit
2 des Herrn ist über dir aufgegangen. Denn sieh,

Fin-

Finsterniß wird die Erde und Dunkelheit die Völker bedecken. Uiber dir aber wird der Herr aufgehen, und seine Herrlichkeit wird in dir gesehen werden. Und die Heiden werden in deinem Lichte und die Könige im Glanze deines Aufganges wandeln. Heb deine Augen ringsumher auf, und sieh: Alle diese sind versammelt und zu dir gekommen; deine Söhne werden von ferne kommen, und deine Töchter werden zur Seite aufstehen. Alsdann wirst du es sehen, und Uiberfluß haben, und dein Herz wird sich wundern und ausbreiten, wenn die Menge des Meeres sich zu dir bekehren, und die Stärke der Heiden zu dir kommen wird. Die Menge der Kamele wird dich bedecken, wie auch die Dromedarien aus Madian und Epha; sie werden alle aus Saba kommen, Gold und Weihrauch bringen, und dem Herrn Lob verkündigen.

Evangelium Matth. 2. v. 1. — 12.

Da JEsus zu Bethlehem Juda in den Tagen des Königs Herodes geboren war. Sieh, da kamen die Weißen vom Morgenlande gen Jerusalem, und sprachen: Wo ist der König der Juden, der da ist geboren worden? denn wir haben seinen Stern im Morgenlande gesehen, und sind gekommen, ihn anzubeten. Da aber dieses der König Herodes hörete, erschrack er, und ganz Jerusalem mit ihm. Und er versammelte alle Obersten der Priester, und die Schriftgelehrten des Volkes, und erforschete von ihnen, wo Christus sollte geboren werden? Sie aber sageten ihm: Zu Bethlehem Judä; denn also steht durch den Propheten geschrieben: Und du Bethlehem im Lande Juda,

du bist mit nichten die kleinste unter den vornehmen Städten Juda; denn von dir wird ausgehen der Anführer, der mein Volk Israel
7 regieren soll. Da berief Herodes die Weißen heimlich, und erkundigte sich bei ihnen mit Fleiße um die Zeit des Sternes, der
8 ihnen erschienen war. Und er schickte sie nach Bethlehem, und sprach: gehet hin, und forschet fleißig nach dem Kinde, und wenn ihr es gefunden habet, so machet mir es zu wissen, daß ich auch komme, und es
9 anbete. Da sie nun den König gehöret hatten, zohen sie hin; und sieh, der Stern, den sie in Morgenlande gesehen hatten, gieng vor ihnen hin, bis daß er kam, und stand
10 oben über, da das Kind war. Da sie aber den Stern sahen, wurden sie sehr erfreuet.
11 Und sie giengen in das Haus, und fanden das Kind mit Maria seiner Mutter, und fielen nieder, und beteten es an. Sie thaten ihre Schätze auf, und opferten ihm Gaben, Gold, Weihrauch, und Myrrhe.
12 Und nachdem sie im Schlafe die Antwort empfangen hatten, daß sie nicht zum Herodes wieder kehren sollten, zohen sie durch einen andern Weg wieder in ihr Land.

Am ersten Sonntage nach der Erscheinung.

Epistel zu den Röm. 12. v. 1. — 5.

1 Brüder! Ich bitte euch durch die Barmherzigkeit Gottes, daß ihr eure Leiber zum lebendigen,

und gottgefälligen Opfer dargebet, euer Gottesdienst sey vernünftig. Und werdet nicht dieser Welt 2
gleichförmig, sondern verändert euch durch Erneuerung eures Sinnes; damit ihr prüfen möget, welches da der gute, wohlgefällige und vollkommene Willen Gottes sey. Denn ich sage durch die Gnade, die mir gegeben ist, einem [illegible]n der unter euch 3
ist, daß er nicht weißer sey, [illegible] ihm gebühret weiß zu seyn, sondern daß er weiß sey mit Mässigung, wie auch Gott einem jeden daß Maß des Glaubens ausgetheilet hat. Denn gleichwie wir 4
an einem Leibe viele Glieder haben, aber nicht alle Glieder einerley Geschäft haben. Also sind wir viele 5
ein Leib in Christo, ein jeder aber ist des andern Glied in Christo Jesu unserm Herrn.

Evangelium Luk. 2. v. 42.—52.

Da der Herr Jesus zwölf Jahre alt war, 42
giengen seine Aeltern nach Jerusalem nach Gewohnheit des Festtages. Da sie 43
aber nach vollendeten Festtagen wieder zurückkehreten, blieb das Kind Jesus in Jerusalem, und seine Aeltern vermerketen es nicht. Sie vermeineten aber, er wäre unter 44
den Gefährten, und kamen eine Tagreise weit, und sucheten ihn unter den Verwandten und Bekannten; und da sie ihn nicht 45
fanden, giengen sie wieder nach Jerusalem, und sucheten ihn. Und es geschah, daß sie ihn 46
nach dreyen Tagen mitten unter den Lehrern in dem Tempel sitzen fanden, wo er ihnen zuhörete, und sie befragete. Aber alle, 47
die ihm zuhöreten, erstauneten über seinen Verstand, und seine Antworten. Als sie 48
ihn nun sahen, verwunderten sie sich, und

seine Mutter sprach zu ihm: Mein Sohn, warum hast du uns dieß gethan? Sieh: dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen
49 gesuchet. Und er sprach zu ihnen: Warum habet ihr mich gesuchet? Wußtet ihr nicht, daß ich mich mit den Dingen beschäftigen
50 muß, die meines Vaters sind. Sie aber verstanden das Wort nicht, das er zu ihnen
51 geredet hat. Und er gieng mit ihnen hinab, und kam nach Nazareth, und war ihnen unterthänig. Und seine Mutter behielt alle
52 diese Worte in ihrem Herzen. Und Jesus nahm zu an Weißheit, Alter, und Gnade bei Gott und den Menschen.

Am zweyten Sonntage nach der Erscheinung.

Epistel zu den Röm. 12. v. 6. — 16.

6 Brüder! Wir haben mancherley Gaben nach der Gnade die uns gegeben ist: Entweder Weissagung nach der Maß und Regel des Glaubens.
7 Oder ein Amt dem Dienste abzuwarten, oder da
8 jemand lehret, daß er sich in der Lehre übe. Ermahnet auch jemand, so übe er sich in der Ermahnung. Wer giebt der thue es in Einfalt; wer andern vorsteht, der stehe in Sorgfalt vor; wer Barmherzig-
9 keit erzeiget, der erzeige sie mit Fröhlichkeit. Die
10 Liebe sey ohne Verstellung. Hasset das Böse, hanget dem Guten an. Liebet einander mit brüderlicher Liebe; kommet einander mit Ehrerbietung zuvor.
11 Seyd nicht träg in dem, was ihr zu besorgen habet;
12 seyd eifrig im Geiste, dienet dem Herrn. Erfreuet euch in der Hoffnung; seyd geduldig in Drangsa-
13 len; haltet an im Gebete. Nehmet euch der Heili-

gen

gen in ihren Nöthen an; übet die Gaßfreyheit aus.
Segnet diejenigen, die euch verfolgen, segnet und 14
fluchet nicht. Freuet euch mit den Fröhlichen, wei- 15
net mit den Weinenden. Habet einerley Sinn unter 16
einander; haltet nicht etwas Hohes von euch, son-
dern kommet mit den Demüthigen überein.

Evangelium Joh. 2. v. 1. — 11.

In der Zeit ward eine Hochzeit zu Kana 1
in Galiläa gehalten, und die Mutter
Jesu ware dabei. Jesus aber und seine Jün- 2
ger wurden auch auf die Hochzeit geladen.
Und da es am Weine gebrach, sagete die 3
Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen
Wein. Jesus sprach zu ihr: Weib! was 4
liegt mir und dir daran? Meine Stunde
ist noch nicht gekommen. Seine Mutter 5
aber sprach zu den Dienern: Alles was
er euch sagen wird, das thut. Es waren 6
aber daselbst nach dem Gebrauche zu der
Reinigung der Juden sechs steinerne Was-
serkrüge, deren ein jeder zwey oder drey
Maße hielt. Jesus spricht zu ihnen: Fül- 7
let die Wasserkrüge mit Wasser, und sie fül-
leten dieselben bis oben an. Und Jesus
spricht zu ihnen. Schöpfet nun, und brin- 8
get es dem Speismeister. Und sie brachten
es. Da aber der Speismeister das Wasser, 9
das zu Weine geworden war, kostete, und
nicht wußte, woher dieser Wein kam, (die
Diener aber, welche das Wasser geschöpfet
hatten, wußten es) rief der Speismeister
den Bräutigam. Und sprach zu ihm: Je- 10

dermann setzet den guten Wein zuerst auf, und alsdann, wenn man trunken ist, den schlechtern: Du aber hast den guten bis
11 itzt aufbehalten. Hiemit machet Jesus den Anfang seiner Wunderwerke zu Kana in Galiläa, und offenbarte seine Herrlichkeit, und seine Jünger glaubeten an ihn.

Am dritten Sonntage nach der Erscheinung.

Epistel zu den Röm. 12. v. 16. — 21.

16 Brüder! Haltet euch nicht selbst für klug.
17 Vergeltet niemanden Böses mit Bösem; befleißet euch des Guten nicht allein vor Gott, sondern
18 auch vor allen Menschen. Ist es möglich, so habet, so viel an euch ist, mit allen Menschen Frieden.
19 Rächet euch nicht selbst, meine Liebsten, sondern gebet dem Zorne Platz; denn es steht geschrieben: Mir steht die Rache zu; Ich will vergelten, spricht
20 der Herr. Sondern wenn es deinen Feind hungern wird, so speise ihn; wenn es ihn dürstet, so gieb ihm zu trinken; denn, wenn du das thust, so wirst du
21 feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln. Laß dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde du das Böse mit Gutem.

Evangelium Matth. 8. v. 1. — 13.

1 In der Zeit, da der Herr Jesus von dem Berge herabkam, folgeten ihm viele
2 Schaaren Volkes nach. Und sieh, ein Aussätziger kam, betete ihn an, und sprach: Herr, so du willst, kannst du mich reini-
3 gen. Und Jesus streckete seine Hand aus,

rüh-

rührete ihn an, und sprach: Ich will, werde
gereiniget; und alsobald ward er von seinem
Aussatze gereiniget. Und Jesus sprach zu 4
ihm: sieh zu, daß du es niemanden sagest;
sondern geh hin, zeige dich dem Priester,
und opfere die Gabe, welche Moyses befoh-
len hat, ihnen zum Zeugnisse. Da er aber 5
zu Kapharnaum eingegangen war, trat
ein Hauptmann zu ihm, bat ihn, und sprach:
Herr mein Knecht liegt zu Hause gicht- 6
brüchig, und hat grosse Qual. Und Jesus 7
sprach zu ihm: Ich werde kommen, und ihn
gesund machen. Und der Hauptmann ant- 8
wortete und sprach: Herr ich bin nicht
würdig, daß du unter mein Dach eingehest,
sondern sprich nur ein Wort, so wird mein
Knecht gesund werden. Denn ich bin auch 9
ein Mensch der Obrigkeit unterthan, und
habe Kriegsleute unter mir; und wenn ich
zu diesem sage: gehe hin, so geht er; und
zu einem andern: Komm her, so kömmt er;
und zu meinem Knechte: Thu das, so thut
er es. Da aber Jesus das hörete, verwun- 10
derte er sich, und sprach zu denen, die ihm
nachfolgeten: wahrlich sage ich euch, so
grossen Glauben habe ich in Israel nicht
gefunden. Aber ich sage euch, daß viele 11
von Aufgange und Niedergange kommen,
und mit Abraham, mit Isaak und Jakob im
Himmelreiche zu Tische sitzen werden, aber 12
die Kinder des Reiches werden in die äu-
ßerste Finsterniß hinausgestossen werden,
da wird Heulen und Zähnklappern seyn.

Und

13 Und Jesus sprach zu dem Hauptmanne: Geh hin, und wie du geglaubet hast, geschehe dir. Und der Knecht war zu derselben Stunde gesund.

Am vierten Sonntage nach der Erscheinung.

Epistel zu den Röm. 13. v. 8. — 10.

8 Brüder! Seyd niemanden etwas schuldig, als daß ihr euch unter einander liebet. Denn wer seinen Nächsten liebet, der hat das Gesetz er-
9 füllet. Denn du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht tödten; du sollst nicht stehlen; du sollst nicht falsche Zeugniß geben; dich soll nicht gelüsten; und so ein anderes Gebot mehr ist, das wird in diesem Worte begrieffen; du sollst deinen Nächsten lieben, wie dich selbst. Die Liebe des Nächs-
10 sten thut nichts Böses. So ist nun die Liebe die Erfüllung des Gesetzes.

Evangelium Matth. 8. v. 23. — 27.

23 In der Zeit, da der Herr Jesus in ein Schifflein trat, folgeten ihm seine Jün-
24 ger nach. Und sieh: es erhob sich eine grosse Ungestimme im Meere, also, daß auch das Schifflein mit Wellen bedecket ward; er
25 aber schlief. Da traten seine Jünger zu ihm, und wecketen ihn auf, und sprachen: Herr! hilf uns, wir gehen zu Grund! Und
26 Jesus sprach zu ihnen: Was seyd ihr so furchtsam, ihr Kleingläubigen? Danach stand er auf, gebot den Winden, und dem Meere; und es ward eine grosse Stille.
27 Die Leute aber verwunderten sich, und sprachen:

chen: Was ist dieses für einer, daß ihm auch die Winde und das Meer gehorsam sind?

Am fünften Sonntage nach der Erscheinung.

Epistel zu den Kolossern 3. v. 12. — 17.

Brüder! So ziehet nun an als die auserwählten Gottes als die heiligen und geliebten herzliche Erbarmniß, Gütigkeit, Demuth, Sittsamkeit, Geduld. Einer ertrage den andern, und vergebet einander, so jemand wider den andern Klage hat, wie auch der Herr euch vergeben hat, also auch ihr. Uiber alles dieses aber habet die Liebe, die das Band der Vollkommenheit ist. Und der Frieden Christi herrsche mit Freuden in euern Herzen, in welchen ihr auch in einem Leibe berufen seyd, und seyd dankbar. Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen, lehret und ermahnet euch selbst in aller Weißheit mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern, und singet Gott mit Danksagung in euern Herzen. Alles was ihr thut mit Worten oder Werken, das thut alles im Namen des Herrn Jesu Christi, und danket Gott und dem Vater durch Jesum Christum unsern Herrn.

12 13 14 15 16 17

Evangelium Matth. 13. v. 24. — 30.

In der Zeit sprach der Herr Jesus zu dem Volke diese Gleichniß: Das Himmelreich ist einem Menschen gleich geworden, der guten Samen auf seinen Acker säete. Da aber die Leute schliefen, kam sein Feind, und säete Unkraut unter den Weizen, und gieng davon. Da aber das Kraut aufgewachsen war, und Frucht gebracht hatte, ließ sich

24 25 26

auch

27 auch das Unkraut sehen. Da traten die Knechte des Hausvaters herbei, und sprachen zu ihm; Herr! hast du nicht guten Samen auf deinen Acker gesäet? Woher
28 hat er denn das Unkraut? Und er sagete zu ihnen: Dieß hat der Feind gethan. Die Knechte aber sprachen zu ihm: Willst du,
29 so gehen wir hin, und sammeln es? Und er sprach: Nein! damit ihr nicht vielleicht, da ihr das Unkraut sammelt, mit demselben
30 auch zugleich den Weizen ausraufet. Lasset beides bis zur Aernde wachsen; und zur Zeit der Aernde will ich den Schnittern sagen: Sammelt zuerst das Unkraut, und bindet dasselbe in Büschlein zum verbrennen; den Weizen aber sammelt in meine Scheuern.

Am sechsten Sonntage nach der Erscheinung.

Epistel 1. zu den Thessal. 1. v. 2. — 10.

2 Brüder! Wir danken Gott allzeit für euch alle, und gedenken euer in unserem Gebete ohne
3 Unterlaß. Und sind eingedenk des Werkes eures Glaubens und der Arbeit und der Liebe und der Geduld in der Hoffnung unsers Herrn Jesu Christi
4 vor Gott und unsrem Vater. Wir wissen von
5 Gott geliebte Brüder eure Auserwählung. Denn unser Evangelium ist zu euch gewesen nicht allein im Worte, sondern auch in der Kraft, und im heiligen Geiste und in grosser Fülle, wie ihr wisset, wie wir unter euch um eurentwillen gewesen sind.
6 Und ihr seyd unsere und des Herrn Nachfolger geworden, und habet das Wort in grosser Drangsal

mit

mit Freude im heiligen Geiste aufgenommen. Also, 7
daß ihr allen Gläubigen in Macedonia und Achaia
ein Vorbild geworden seyd. Denn von euch aus 8
ist das Wort des Herrn nicht allein in Macedonia
und Achaia erschollen, sondern es ist auch euer Glau-
ben an Gott an allen Orten so ausgebreitet worden,
daß wir nicht nöthig haben etwas zu sagen. Denn 9
sie selbst verkündigen von uns, was wir für einen
Eingang zu euch gehabt haben, und wie ihr von
der Abgötterey zu Gott bekehret seyd, dem lebendi-
gen und wahren Gott zu dienen. Und seinen Sohn 10
Jesu vom Himmel zu erwarten, den er auferwecket
hat von den Todten, der uns auch von dem zu-
künftigen Zorne erlöset hat.

Evangelium Matth. 13. v. 31. — 35.

In der Zeit sprach der Herr Jesus zu dem 31
Volke diese Gleichniß: Das Himmel-
reich ist gleich einem Senfkörnlein, das ein
Mensch nahm, und es auf seinen Acker säete.
Dieses ist zwar das kleinste unter allen Sa- 32
men; wenn es aber gewachsen ist, ist es gröſſer
als alle Kräuter, und es wird ein solcher
Baum, daß auch die Vögel des Himmels
kommen, und unter seinen Zweigen woh-
nen. Er sagete ihnen eine andere Gleich- 33
niß: das Himmelreich ist gleich einem Sau-
erteige, den ein Weib nahm, und ihn in
drey Metzen Mehl mischete, bis daß es ganz
gesäuert war. Dieß alles redete Jesus zu 34
dem Volke in Gleichnissen, und ohne Gleich-
nisse redete er nicht zu ihnen. Damit er- 35
füllet würde, was durch den Propheten, ge-
saget ist, der da spricht: Ich werde mei-
nen Mund in Gleichnissen aufthun, ich

wer-

werde verborgene Dinge vom Anfange der Welt aussprechen.

Am Sonntage Septuagesimä.

1. Epistel zu den Kor. 9. v. 24. — 27. und 10. v. 1. — 5.

24 Brüder! Wisset ihr nicht, daß diejenigen, welche
auf dem Rennplatze laufen, zwar alle laufen,
aber einer erhält das Kleinod; laufet daher also,
25 daß ihr es ergreifet. Ein jeder aber, der sich im
Kampfe bemühet, enthält sich von allen Dingen;
und jene zwar, daß sie eine vergängliche Krone
26 empfangen, wir aber eine unvergängliche. Nun
laufe ich also, nicht als auf das Ungewisse; ich
streite also nicht als einer, der Luftstreiche thut:
27 Sondern ich züchtige meinen Leib, und bringe ihn
in Dienstbarkeit, damit ich vielleicht nicht, wenn
ich andern geprediget habe, selbst verwerflich werde.
1 Denn ich will euch nicht verhalten, liebe Brüder!
daß unsere Väter alle unter der Wolke gewesen,
2 und alle durch das Meer gegangen sind. Und alle
sind unter Moyses in der Wolke, und in dem
3 Meere getaufet worden. Und alle haben einerley
4 geistliche Speise gegessen. Und alle haben einerley
geistlichen Trank getrunken, (sie tranken aber von
dem geistlichen Felsen, der ihnen folgete: der Felsen
5 aber war Christus.) Aber an ihrer vielen hatte
Gott keinen Wohlgefallen.

Evangelium Matth. 20. v. 1. — 16.

1 In der Zeit sprach der Herr Jesus zu seinen Jüngern diese Gleichniß: Das Himmelreich ist gleich einem Hausvater, der
am Morgen früh ausgieng, um Arbeiter in
2 seinen Weinberg zu dingen. Da er aber
mit den Arbeitern um einen Groschen zum

Tag-

Taglohne eins ward, sandte er sie in seinen
Weinberg. Und er gieng um die dritte 3
Stunde aus, und sah andere auf dem
Markte müssig stehen und sprach zu ihnen:
Geht auch ihr hin in meinen Weinberg, 4
und was recht seyn wird, will ich euch ge-
ben. Und sie giengen hin; abermals gieng 5
er um die sechste und neunte Stunde aus
und that deßgleichen. Um die eilfte Stunde 6
aber gieng er aus, und fand andere stehen
und sprach zu ihnen: Was steht ihr hier
den ganzen Tag müssig? Sie sprachen zu
ihm: Es hat uns niemand gedinget. Und 7
er sprach zu ihnen: Geht auch ihr in meinen
Weinberg. Da es nun Abend geworden 8
war, sprach der Herr des Weinberges zu
seinem Schaffner: ruf den Arbeitern, und
gieb ihnen den Lohn, fang an von den letz-
ten bis zu den ersten. Da nun diejenigen 9
kamen, welche um die eilfte Stunde gekom-
men waren, empfiengen sie ein jeder ei-
nen Groschen. Als aber auch die ersten 10
kamen, vermeineten sie, daß sie etwas mehr
bekommen würden; aber sie empfiengen auch
ein jeder einen Groschen. Und da sie die- 11
sen empfiengen, murreten sie wider den
Hausvater, und sprachen: Die letzten 12
haben nur eine Stunde gearbeitet, und
du hast sie uns, die wir des Tages Last
und Hitze getragen haben, gleich gemacht.
Er aber antwortete Einem unter ihnen, und 13
sprach: Mein Freund, ich thue dir kein
Unrecht; bist du nicht um einen Groschen

14 mit mir eins geworden? nimm, was dein
ist, und geh hin; ich will aber diesen letz-
15 ten auch geben wie dir. Oder, habe ich
nicht Macht zu thun, was ich will? soll
dein Aug darum schalkhaft seyn, weil ich
16 gütig bin? Also werden die letzten die
ersten, und die ersten die letzten seyn.
Denn viele sind berufen, aber wenige sind
auserwählet.

Am Sonntage Sexagesimä.

2. Ep. z. d. Korin. II. v. 19-33. u. 12. v. 1-9.

19 Brüder! Ihr vertraget gern die Unweißen, weil
20 ihr selbst klug seyd. Denn ihr vertraget es,
wenn euch jemand zu Knechten machet, wenn euch
jemand auffrißt, wenn euch jemand hinwegnimmt,
wenn sich jemand erhebet, wenn euch jemand in
21 das Angesicht schlägt. Ich rede nach der Unehre,
als wären wir in diesem Stücke schwach gewesen.
Worin nun jemand kühn ist, (ich rede in Thorheit)
22 darin bin ich auch kühn. Sie sind Hebräer, ich
auch; sie sind Israeliten, ich auch; sie sind
23 Abrahams Samen, ich auch; sie sind Diener
Christi (ich rede wie ein Unweißer,) ich bin mehr;
in vielfältiger Arbeit, öfters in Gefängnissen, in
Schlägen über die Massen, oft in Todesgefahr.
24 Von den Juden habe ich fünfmal vierzig Streiche
25 weniger Einen empfangen. Dreymal bin ich mit
Ruthen gestrichen, einmal gesteiniget worden;
dreymal habe ich Schiffbruch gelitten, ich bin Tag
26 und Nacht in der Tiefe des Meeres gewesen. Oft
auf Reisen, in Wassersgefahren, in Gefahren der
Mörder, in Gefahren von meinem Geschlechte,
in Gefahren der Heiden, in Gefahren in der Stadt,
in Gefahren in der Wüste, in Gefahren auf dem
27 Meere, in Gefahren unter falschen Brüdern. In

Ar-

Arbeit und Mühseligkeit, in vielfältigem Wachen,
in Hunger und Durst, in vielem Fasten, in Kälte,
und Blösse. Ohne dasjenige, was von aussen ist, 28
mein tägliches Anliegen, die Sorge für alle
Kirchen. Wer wird krank, ohne daß ich nicht auch 29
erkranke? Wer wird geärgert, ohne daß ich nicht
brenne? So ich mich je rühmen soll, will ich mich 30
meiner Schwachheit rühmen. Gott und der Vater 31
unsers Herrn Jesu Christi, der in Ewigkeit ge-
benedeyet ist, weiß, daß ich nicht lüge. Der Land- 32
pfleger des Königs Aretä zu Damaskus verwahrete
die Stadt der Damascener, auf daß er mich er-
greifen könnte. Und ich ward durch ein Fenster in
einem Korbe von der Mauer hinabgelassen, und
also entrann ich aus seinen Händen.

So ich mich rühmen soll, (es ist zwar nicht dien- 1
lich) so will ich auch auf die Gesichte und offenba-
rungen des Herrn kommen. Ich kenne einen Men- 2
schen in Christo vor vierzehn Jahren (ist er in dem
Leibe gewesen, das weis ich nicht, oder ist er ausser
dem Leibe gewesen, das weiß ich nicht; (Gott weiß
es,) derselbe ward bis in den dritten Himmel
entzücket. Und ich weiß, daß derselbe Mensch (ob 3
er in dem Leibe oder ausser dem Leibe gewesen sey,
weiß ich nicht; Gott weiß es.) In das Paradeis 4
ist entzücket worden, und hat geheime Worte ge-
höret, die keinem Menschen zu reden erlaubet sind.
Dessen will ich mich rühmen, für mich aber will ich 5
mich mit nichts rühmen, als nur mit meiner
Schwachheit. Denn wenn ich mich rühmen wollte, 6
so würde ich darum nicht unweiß seyn; denn ich
würde die Wahrheit sagen. Ich enthalte mich
aber dessen, damit nicht jemand mich höher achte,
als er an mir sieht, oder von mir höret. Und 7
damit ich mich nicht wegen der hohen Offenba-
rungen überhebe, so ist mir der Stachel meines
Fleisches gegeben worden, des Satans Engel, der
mich mit Fäusten schlage. Ich habe deswegen 8
dreymal den Herrn gebeten, daß er von mir wei-

9 chen sollte. Und er hat zu mir gesaget: laß dir an meiner Gnade genügen; denn die Kraft wird in der Schwachheit vollkommen. Darum will ich mich gern meiner Schwachheit rühmen, damit die Kraft Christi in mir wohne.

Evangelium Luk. 8. v. 4. — 15.

4 In der Zeit, da viel Volk zusammen kam, und aus den Städten zu Jesu eilte,
5 sprach er in einer Gleichniß: Ein Säemann gieng aus seinen Samen zu säen; und indem er säete, fiel ein Theil auf den Weg, und ward zertretten, und die Vögel der
6 Luft fraßen ihn auf. Und ein Theil fiel auf Felsen, und da er aufgieng, verdorrete
7 er, weil er keine Feuchtigkeit hatte. Und ein Theil fiel unter die Dörner, und die Dörner giengen mit auf und erstickten ihn.
8 Ein Theil aber fiel auf gutes Erdreich, gieng auf, und trug hundertfältige Frucht. Indem er dieses sagete, rief er: Wer
9 Ohren zum Hören hat, der höre! Es fragten ihn aber seine Jünger, was diese Gleich-
10 niß sagen wollte? Er aber sprach zu ihnen: Euch ist es gegeben das Geheimniß des Reiches Gottes zu erkennen, denen andern aber in Gleichnissen, damit, ob sie schon sehen, doch nicht sehen, und ob sie schon hö-
11 ren, doch nicht verstehen. Die Gleichniß aber besteht darin: Der Samen ist das Wort
12 Gottes. Die aber am Wege sind, sind diejenigen, welche es hören; danach kömmt der Teufel, und nimmt das Wort von ihrem

Her-

Herzen weg, auf daß sie nicht glauben und
selig werden. Dann die auf dem Felsen, 14
sind jene, welche da sie das Wort gehöret
haben, es mit Freuden annehmen; und diese
haben keine Wurzel; sie glauben eine Zeit-
lang, und zur Zeit der Versuchung weichen
sie ab. Das aber, was unter die Dörner
fiel, sind diejenigen, welche es gehöret ha-
ben, aber von den Sorgen, Reichthümern
und Wohllüsten dieses Lebens, in welche sie
sich einlassen, erstücket keine Frucht bringen.
Endlich das, was auf gutes Erdreich fiel, 15
sind jene, welche das Wort hören, es in
willigem und beßtem Herzen behalten, und
in Geduld Frucht bringen.

Am Sonntage Quinquagesimä.

1. Epistel zu den Korinth. 13. v. 1. — 13.

Brüder! wenn ich mit Menschen und Engelzun- 1
gen rede, aber die Liebe nicht habe, so bin
ich wie ein tönendes Aerz, oder eine klingende
Schelle. Und wenn ich die Gabe der Weissagung 2
hätte, und alle Geheimnisse und alle Wissenschaft
kennte, und wenn ich allen Glauben hätte, so daß
ich Berge versetzte, die Liebe aber nicht hätte, so
bin ich nichts. Und wenn ich alle meine Güter zur 3
Speise der Armen austheilete, und wenn ich mei-
nen Leib dargäbe, also daß ich brännte, die
Liebe aber nicht hätte, so hilft es mich nichts.
Die Liebe ist geduldig, sie ist gütig; die Liebe eifert 4
nicht, sie handelt nicht unbillig, sie bläst sich nicht
auf. Sie ist nicht ehrgeizig, sie suchet nicht das 5
Ihrige, sie läßt sich nicht erbittern. Sie denket 6
nicht Böses, sie freuet sich nicht der Ungerechtig-
keit, sie freuet sich aber der Wahrheit. Sie über- 7

8 trägt alles, sie glaubet alles, sie hoffet alles,
sie duldet alles. Die Liebe vergeht nimmermehr,
wenn gleich die Weissagungen ein End nehmen,
oder die Sprachen aufhören, oder die Wissenschaft
9 wird vernichtet werden. Denn zum Theile wissen
10 wir, und zum Theile weissagen wir. Wenn aber
das Vollkommene kommen wird, so wird das auf-
11 hören, was unvollkommen ist. Da ich ein Kind
war, redete ich wie ein Kind, ich war gesinnet
12 wie ein Kind, ich dachte wie ein Kind. Da ich
aber ein Mann ward, legte ich ab, was kindisch
war. Wir sehen itzt durch einen Spiegel im Dun-
keln, alsdann aber von Angesicht zu Angesicht. Itzt
erkenne ich nur zum Theile, alsdann aber werde
ich erkennen, gleichwie ich auch erkannt bin. Nun
13 aber bleibt Glauben, Hoffnung, Liebe, diese drey;
aber die Liebe ist das grössere unter ihnen.

Evangelium Luk. 18. v. 31.—43.

31 In der Zeit nahm der Herr Jesus die
Zwölf zu sich, und sprach zu ihnen:
Seht wir gehen hinauf nach Jerusalem,
und es wird alles vollzogen werden, was
von des Menschen Sohne durch die Pro-
32 pheten ist geschrieben worden. Denn er
wird den Heiden überantwortet, verspot-
33 tet, gegeißelt, und verspieen werden. Und
nachdem sie ihn werden gegeißelt haben,
werden sie ihn tödten, und am dritten Tage
34 wird er wieder auferstehen. Sie aber ver-
standen von allem diesem nichts, und diese
Rede war ihnen verborgen, und sie begrif-
35 fen nicht, was gesaget ward. Es begab sich
aber, da er nah zu Jericho kam, daß
ein Blinder an dem Wege saß und bettelte.

Da

Da er das vorübergehende Volk hörete, 36
fragte er, was das wäre? Sie sageten 37
ihm aber: Daß Jesus von Nazareth vor-
beygienge. Und er schrie, und sagete: Je- 38
sus! du Sohn Davids! Erbarme dich mei-
ner. Und die, welche vorausgiengen, be- 39
droheten ihn, daß er schweigen sollte; er
aber schrie desto mehr: Du Sohn Davids!
Erbarme dich meiner. Jesus aber stand 40
still, und befahl, daß man ihn zu ihm führe:
Und als er nah zu ihm gekommen war,
fragete er ihn, und sprach: Was willst du,
daß ich dir thun sollte? Er aber sagete: Herr! 41
Daß ich sehen möge. Und Jesus sprach zu 42
ihm: Sieh auf, dein Glauben hat dir ge-
holfen. Und sogleich sah er, folgete ihm 43
nach, und pries Gott, und alles Volk, wel-
ches das sah, gab Gott das Lob.

An dem Aschermittwoche.

Lektion a. d. Joel. 2. v. 12. — 19.

Dieß sagt der Herr: Bekehret euch zu mir von 12
eurem ganzen Herzen mit Fasten, mit Weinen
und mit Klagen. Und zerreißet eure Herzen und 13
nicht eure Kleider, und bekehret euch zum Herrn
eurem Gott; denn er ist gütig, und barmherzig,
und geduldig, und von grosser Erbarmniß, und
gnädig über die Bosheit. Wer weiß, ob er sich 14
nicht bewegen lasse und verzeihe, und den Segen
hinter sich lasse, um dem Herrn eurem Gott Speis
und Trankopfer zu opfern. Blaset mit der Posau- 15
ne in Sion, kündet eine heilige Faste an, berufet
die Menge. Versammelt das Volk, reiniget die 16

Gemeinde. Bringet die Alten zusammen, versammelt die Kinder und die Säuglinge. Der Bräutigam gehe aus seiner Schlafkammer und die Braut
17 aus ihrem Hochzeitbette. Zwischen dem Vorhofe und dem Altare sollen die Priester, die Diener des Herrn, weinen und sagen: Schone, o Herr! schone deines Volkes, und laß dein Erbtheil nicht zu Schanden werden, daß Heiden darüber herrschen. Warum sagen sie unter den Völkern. Wo ist ihr
18 Gott? Der Herr hat um sein Land geeifert, und hat seines Volkes verschonet. Und der Herr ant-
19 wortete, und sprach zu seinem Volke: Sehet, ich will euch Getreid und Wein, und Oel schicken, und ihr sollet damit erfüllet werden, und ich will euch nicht mehr unter den Heiden lassen zu Schanden werden: spricht der allmächtige Herr.

Evangelium Matth. 6. v. 16. — 20.

In der Zeit sprach der Herr Jesus zu
16 seinen Jüngern: Wann ihr fastet, sollet ihr nicht traurig werden wie die Heuchler; denn sie verstellen ihre Angesichter, damit sie vor den Leuten scheinen, daß sie fasten. Wahrlich sage ich euch, sie haben ih-
17 ren Lohn empfangen. Du aber, wann du fastest, salbe dein Haupt, und wasch dein
18 Angesicht. Aufdaß du mit deinem Fasten nicht vor den Leuten, sondern vor deinem Vater scheinest, der im Verborgenen ist, und dein Vater, der im Verborgenen sieht,
19 wird es dir vergelten. Ihr sollet euch nicht Schätze auf Erde sammeln, wo sie der Rost und die Motten fressen, und wo sie
20 die Diebe ausgraben und stehlen. Sammelt euch aber im Himmel Schätze, wo sie

weder

weder Rost noch Motten fressen, und wo sie die Diebe nicht ausgraben, noch stehlen. Denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz.

Am ersten Sonntage in der Faste.

2. Epistel zu den Korinth. 6. v. 1. — 10.

Brüder! wir ermahnen euch, daß ihr die Gnade 1
Gottes nicht vergebens empfanget. Denn
er spricht: Ich habe dich erhöret in der angeneh- 2
men Zeit, und am Tage des Heils habe ich dir ge-
holfen. Sieh: itzt ist die angenehme Zeit, sieh, 3
itzt ist der Tag des Heils. Lasset uns niemanden 4
einige Aergerniß geben, damit unser Amt nicht ge-
lästert werde; sondern lasset uns in allen Dingen
mit grosser Geduld, als Diener Gottes bezeigen
in Trübsalen, in Nöthen, in Aengsten. In Schlä- 5
gen, in Gefängnissen, in Aufruhren, in Arbeiten,
in Wachen, in Fasten. In Keuschheit, in Er- 6
kenntniß, in Langmuth, in Freundlichkeit, im hei-
ligen Geiste, in unverfälschter Liebe. Im Worte 7
der Wahrheit, in der Kraft Gottes, durch die
Waffen der Gerechtigkeit zur Rechten und zur Lin-
ken. Durch Ehre und Schande, durch böses und 8
gutes Gericht; wie Verführer, und doch wahrhaf-
tig; wie Unbekannte, und doch bekannt. Wie ster- 9
bende und sieh, wir leben; wie gezüchtigte, und
doch nicht getödtet; wie traurige, aber allzeit fröh- 10
lich; wie dürftige, aber die viele bereichern; als
die nichts haben, und doch alles besitzen.

Evangelium Matth. 4. v. 1. — 11.

In der Zeit ward der Herr Jesus vom 1
Geiste in die Wüste geführet, damit
er von dem Teufel versuchet würde. Und 2

da er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hat es ihn hernach gehungert.
3 Und der Versucher trat hinzu, und sprach zu ihm; wenn du Gottes Sohn bist, so sprich,
4 daß diese Steine zu Brod werden. Er antwortete und sprach: Es steht geschrieben: der Mensch lebet nicht vom Brode allein, sondern von einem jeden Worte, das aus
5 dem Munde Gottes geht. Da nahm ihn der Teufel mit sich in die heilige Stadt, und stellete ihn auf die Zinne des Tempels.
6 Und sprach zu ihm: Wenn du Gottes Sohn bist, so laß dich hinab. Denn es steht geschrieben: Er hat seinen Engeln von dir befohlen, daß sie dich auf den Händen tragen, damit du nicht etwa deinen Fuß auf einen
7 Stein stossest. Jesus sprach zu ihm: Es steht auch noch geschrieben: Du sollst den
8 Herrn, deinen Gott, nicht versuchen. Abermals nahm ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg, und zeigete ihm alle Reiche der Welt, und ihre Herrlichkeit.
9 Und sprach zu ihm: Dieses alles will ich dir geben, so du niederfällst, und mich an-
10 betest. Da sprach Jesus zu ihm: Geh hinweg, Satan, denn es steht geschrieben: Du sollst den Herrn, deinen Gott,
11 anbetten, und ihm allein dienen. Da verließ ihn der Teufel, und sieh: die Engel traten hinzu, und dieneten ihm.

Am

Am zweyten Sonntage in der Faste.

Epistel 1. zu den Thessal. 4. v. 1. — 7.

Brüder! Wir bitten euch und flehen im Herrn Jesu, daß, gleichwie ihr von uns empfangen habet, auf welche Weise ihr wandeln und Gott gefallen sollet, ihr auch also wandelt, damit ihr desto vollkommener werdet. Denn ihr wisset, was ich euch für Gebotte durch den Herrn Jesum gegeben habe. Denn dieß ist der Willen Gottes, eure Heiligung: daß ihr euch von der Hurerey enthaltet. Daß ein jeder unter euch sein Gefäß in Heiligung und Ehren zu besitzen wisse. Nicht in der Leidenschaft der Lust, wie die Heiden thun, die von Gott nichts wissen: Und daß niemand überschreite, noch seinen Bruder im Handel hintergehe, denn der Herr rächet dieß alles, wie wir euch vorgesaget und bezeuget haben. Denn Gott hat uns nicht berufen zur Unreinigkeit, sondern zur Heiligkeit in Christo Jesu unsrem Herrn.

Evangelium Matth. 17. v. 1. — 9.

In der Zeit nahm der Herr Jesus Petrum und Jakobum, und Johannem seinen Bruder zu sich, und führete sie besonders auf einen hohen Berg. Und er ward vor ihnen verkläret, und sein Angesicht glänzete wie die Sonne; seine Kleider aber wurden weis wie der Schnee. Und sieh, es erschienen ihnen Moyses und Elias, die redeten mit ihm. Petrus aber antwortete, und sprach zu Jesu: Herr! hier ist gut seyn; willst du, so wollen wir hier drey Hütten machen, dir eine, Moysi eine, und Elia eine. Da er noch redete, sieh, da überschat-

schattete sie eine lichte Wolke. Und sieh, eine Stimme aus der Wolke sprach: Dieser ist mein geliebter Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe: den sollet ihr hören.
6 Da das die Jünger höreten, fielen sie auf
ihr Angesicht, und fürchteten sich sehr. Und
7 Jesus tratt zu ihnen, und rührete sie an,
und sprach zu ihnen: Stehet auf, und fürch-
8 tet euch nicht. Da sie aber ihre Augen auf-
hoben, sahen sie niemanden, denn Jesum
9 allein. Und da sie vom Berge hinabgien-
gen; befahl ihnen Jesus, und sprach: Ihr sollet dieses Gesicht niemanden sagen, bis des Menschen Sohn von den Todten aufersteht.

Am dritten Sonntage in der Faste.

Epistel zu den Ephes. 5. v. 1. — 9.

1 Brüder! Seyd Nachahmer Gottes, als die lieb-
2 sten Kinder: Und wandelt in der Liebe, gleichwie auch Christus uns geliebet, und sich selbst für uns zu einer Gabe, und zum Schlachtopfer Gott zu einem süssen Geruche dargegeben hat.
3 Hurerey aber und alle Unreinigkeit oder Geiz soll unter euch nicht genannt werden, wie es sich
4 für Heilige gebühret. Weder schändliches Zeug, noch närrische oder leichtfertige Reden, die zur Sache nicht gehören, sondern vielmehr Danksa-
5 gung. Denn dieß sollet ihr wissen und verstehen, daß kein Hurer oder Unreiner oder Geiziger (welches ein Götzendienst ist) ein Erbtheil in dem
6 Reiche Christi und Gottes haben wird. Lasset euch von niemanden mit eitlen Worten verführen; denn um dieser Dinge willen kömmt der Zorn Gottes

über

über die Kinder des Unglaubens. Werdet also 7
nicht ihre Mitgenossen. Denn ihr waret einstens 8
Finsterniß, itzt aber seyd ihr ein Licht im Herrn.
Wandelt wie die Kinder des Lichtes. Denn die 9
Frucht des Lichtes ist in aller Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.

Evangelium Luk. 11. v. 14. — 28.

In der Zeit trieb Jesus einen Teufel 14
aus, welcher stumm war; und als er
den Teufel ausgetrieben hatte, redete der
Stumme, und das Volk verwunderte sich.
Etliche aber aus ihnen sageten: Er treibt 15
die Teufel durch Beelzebub den Obersten
der Teufel aus. Andere versucheten und 16
begehrten von ihm ein Zeichen vom Himmel.
Als er aber, ihre Gedanken erkannte, sprach 17
er zu ihnen: Ein jedes Reich, welches in
sich selbst zertheilet ist, wird zerstöret werden, und ein Haus wird über das andere
fallen. Wenn also auch der Satan in sich 18
selbst zertheilet ist, wie wird sein Reich
bestehen? Denn ihr saget ja, daß ich durch
Beelzebub die Teufel austreibe. Wenn 19
ich aber durch Beelzebub die Teufel austreibe, durch wen treiben sie denn eure
Kinder aus? Darum werden diese eure Richter seyn: Wenn ich aber die Teufel durch 20
den Finger Gottes austreibe: so ist wahrhaftig das Reich Gottes zu euch gekommen.
Wenn ein starker bewaffneter seinen Hof 21
bewahret, so bleibt alles was er hat mit
Frieden. Wenn aber ein stärkerer über ihn 22

kömmt

kömmt, und ihn überwindet: so nimmt er ihm alle seine Waffen, worauf er sich ver-
23 ließ, und theilet seinen Raub aus. Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich; und wer nicht für mich sammelt, der zerstreuet.
24 Wenn der unreine Geist von dem Menschen ausfährt, so wandelt er durch dürre Orte, suchet Ruhe, und wenn er sie nicht findet, so spricht er: Ich will wieder in mein Haus zurückkehren, daraus ich
25 gegangen bin. Und wenn er kömmt, so findet er es mit Besen gekehret und ge-
26 schmücket. Alsdann geht er hin, nimmt sieben andere Geister zu sich, welche ärger sind als er, und wenn sie hineinkommen, wohnen sie allda, und es wird der letzte Zustand ei-
27 nes solchen Menschen ärger als der erste. Es begab sich aber, während dem er solches redete, daß ein Weib unter dem Volke ihre Stimme erhob, und zu ihm sprach: Selig ist der Leib, der dich getragen hat, und die Brüste, die du gesogen hast! Er aber
28 sprach: Ja freylich, selig sind die, welche das Wort Gottes hören, und dasselbe bewahren.

Am vierten Sonntage in der Faste.

Epistel zu den Galatern. 4. v. 22—31.

22 Brüder! Es steht geschrieben: daß Abraham zween Söhne gehabt hat, einen von der Magd,
23 und einen von der Freyen. Der aber von der Magd ist, ist nach dem Fleische geboren, der aber
24 von der Freyen, durch die Verheißung. Diese

Wor-

Worte haben einen geistlichen Verstand; denn
dieß sind die zwey Testamente. Eines zwar auf
dem Berge Sina, das zur Dienstbarkeit gebiert,
welches die Agar ist. Denn Sina ist ein Berg 25
in Arabien, der dort anstößt, was itzt Jerusalem
ist, und mit seinen Kindern dienet. Aber das Je- 26
rusalem, das droben ist, das ist frey, welches
unsre Mutter ist. Denn es steht geschrieben: Er- 27
freue dich, du Unfruchtbare, die du nicht ge-
bierst; brich hervor, und schrey, die du nicht
in Kindesnöthen bist; weil die Verlassene viel
mehr Kinder hat, als die den Mann hat. Wir 28
aber, Brüder sind nach Isaak Kinder der Verhei-
ßung. Aber wie damals derjenige, der nach dem 29
Fleische gebohren war, den verfolgete, der nach
dem Geiste geboren war, also geht es auch itzt.
Aber was saget die Schrift: Stoß die Magd 30
hinaus, und ihren Sohn: denn der Magd Sohn
soll nicht mit dem Sohne der Freyen Erb seyn.
Brüder, so sind wir nun nicht der Magd Kinder, 31
sondern der Freyen, mit welcher Freyheit uns
Christus befreyet hat.

Evangelium Joh. 6. v. 1. — 15.

In der Zeit, zog der Herr Jesus über 1
das galiläische Meer, das an der Stadt
Tiberias ist. Und es folgete ihm viel Vol- 2
kes nach, weil sie Zeichen sahen, die er
an den Kranken that. Jesus gieng also 3
auf einen Berg hinauf, und setzete sich da-
selbst mit seinen Jüngern nieder. Es war 4
aber Ostern das Fest der Juden nah. Da 5
nun Jesus die Augen aufgehoben, und gese-
hen hatte, daß eine sehr grosse Menge Volkes
zu ihm gekommen ist, sprach er zu dem Phi-
lippus: Woher werden wir Brod kaufen,

daß

6 daß diese zu essen haben? Das sagete er aber ihn zu versuchen, denn er wußte wohl, was er thun wollte. Philippus antwortete
7 ihm: Um zwey hundert Pfennige Brod ist nicht hinlänglich, daß ein jeder von ihnen
8 nur etwas weniges empfange. Andreas einer von seinen Jüngern der Bruder des Si-
9 mon Petrus sagete zu ihm: Es ist ein Knab hier, der fünf Gerstenbrode und zween Fische hat, aber was ist dieß für so viele?
10 Jesus aber sprach: Machet, daß sich die Leute niederlassen, es war aber viel Gras
11 an dem Orte. Da ließen sich an der Zahl bei fünf tausend Mann nieder. Jesus also nahm die Brode, und nachdem er Dank gesaget hatte, theilete er sie denen aus, die sich niedergelassen hatte, deßgleichen auch von
12 den Fischen, so viel sie wollten. Da sie aber ersättiget waren, sprach er zu seinen Jüngern: Sammelt die übergebliebenen Stücke, damit sie nicht verderben. Sie
13 sammelten also, und fülleten zwölf Körbe mit Stücken von den fünf Gerstenbroden, welche diejenigen, die da gegessen hatten,
14 übergelassen haben. Als nun die Leute das Wunderzeichen sahen, das Jesus gethan hatte, sprachen sie: Dieser ist wahrhaftig der Prophet, der in die Welt kommen soll.
15 Da also Jesus erkannte, daß sie kommen, und ihn mit Gewalt nehmen würden, um ihn zum Könige zu machen, entwich er abermal auf den Berg ganz allein.

Am

Am fünften Sonntage in der Faste.

Epistel zu den Hebr. 9. v. 11. — 15.

Brüder! Christus ist als ein Hoherpriester der zu- 11
künftigen Güter, durch eine grössere und voll-
kommenere Hütte, die nicht wie die irdische Gebäude
mit Händen gemachet ist, gekommen. Auch nicht 12
durch die Böcke oder Kälber Blut, sondern durch
sein eigenes Blut ist er einmal in das Heiligthum
eingegangen, und hat eine ewige Erlösung gefun-
den. Denn wenn das Blut der Böcke und Ochsen 13
und der angesprengten Kälberasche die Unreinen
zur Reinigkeit des Fleisches heiliget, wie vielmehr 14
wird das Blut Christi, der sich selbst unbefleckt
durch den heiligen Geist Gott aufgeopfert hat,
unser Gewissen von den todten Werken reinigen,
damit wir dem lebendigen Gott dienen. Und dar- 15
um ist er ein Mittler des neuen Testamentes, da-
mit durch den Tod, der zur Erlösung von den
Uibertrettungen, welche unter dem vorigen Testamen-
te waren, dazwischen gekommen ist, die, welche be-
rufen sind, die Verheißung der ewigen Erbschaft,
in Christo Jesu unsrem Herrn empfangen.

Evangelium Joh. 8. v. 46. — 59.

In der Zeit sprach der Herr Jesus zu den 46
Schaaren der Juden: Wer aus euch
überweiset mich einer Sünde? Wenn ich euch
die Wahrheit sage, warum glaubet ihr mir
nicht? Wer aus Gott ist, der höret Gottes 47
Wort; darum höret ihr es nicht, weil ihr
nicht aus Gott seyd. Die Juden antwor- 48
teten also und sprachen zu ihm: Sagen wir
nicht recht, daß du ein Samariter bist, und
den Teufel hast? Jesus antwortete: Ich 49
habe keinen Teufel, sondern ich ehre meinen

50 Vater, und ihr habet mich entunehret. Ich
51 aber suche nicht meine Ehre. Es ist einer
der sie suchet, und richtet. Wahrlich, wahr-
lich sage ich euch: Wer mein Wort halten
wird, der wird den Tod in Ewigkeit nicht
52 sehen. Da sprachen die Juden zu ihm:
Nun erkennen wir, daß du den Teufel hast.
Abraham ist gestorben, und die Propheten,
und du sprichst: Wenn jemand mein Wort
halten wird, der wird den Tod in Ewig-
53 keit nicht fühlen. Bist du dann grösser als
unser Vater Abraham, der gestorben ist?
und die Propheten sind gestorben. Was
54 machest du aus dir selbst: Jesus antworte-
te: Wenn ich mich selber ehre, so ist meine
Ehre nichts; mein Vater ist es, der mich
ehret, von dem ihr saget, daß er euer Gott
55 sey. Ihr habet ihn nicht erkannt, ich aber
habe ihn erkannt, und wenn ich sagen wür-
de, daß ich ihn nicht erkannt habe, so
würde ich gleichwie ihr ein Lügner seyn;
aber ich kenne ihn, und halte seine Worte.
56 Abraham euer Vater frohlockete, daß er
meinen Tag sehen sollte, er sah ihn, und
57 freuete sich. Da sprachen die Juden zu
ihm: du hast noch nicht fünfzig Jahre,
58 und hast Abraham gesehen? Jesus sprach
zu ihnen: Wahrlich, wahrlich! sage ich euch,
ehe dann Abraham geboren war, bin ich.
59 Da huben sie Steine auf, daß sie auf ihn
würfen: Jesus aber verbarg sich, und ging
zum Tempel hinaus.

Am

Am Palmsonntage bei der Palmweihe.

Lektion aus Exodus 15. v. 27. u. 16. v. — 17.

In den Tagen kamen die Kinder Israels gen 27
Elim, wo zwölf Wasserbrunnen, und siebenzig
Palmbäume waren, und sie schlugen ihr Lager am
Wasser.

Und sie zohen von Elim, und die ganze Men- 1
ge der Kinder Israel kam am fünfzehnten Ta-
ge des zweyten Monats, in die Wüste Sin, die
zwischen Elim und Sinai liegt, nachdem sie aus
Aegyptenland gegangen waren. Und die ganze Ver- 3
sammlung der Kinder Israel murrete wider Moy-
sen und Aaron in der Wüste; und die Kinder
Israels sprachen zu ihnen: Ach wären wir doch
durch die Hand des Herren in Aegyptenland ge-
storben, da wir bei den Fleischtöpfen saßen, und
uns satt Brod assen; warum habet ihr uns in die
Wüste heraus geführet, die ganze Menge mit Hun-
ger zu tödten. Der Herr aber sprach zu Moyses: 4
Sieh, ich will euch Brod vom Himmel regnen
lassen. Das Volk soll hinausgehen, und sammeln, 5
so viel es auf einen jeden Tag bedarf, damit ich es
prüfe, ob es in meinem Gesetze wandle oder nicht.
Am sechsten Tage aber sollen sie bereiten, daß sie
eintragen, und es soll noch einmal so viel seyn,
als sie sonst täglich zu sammeln pflegen. Und Moy- 6
ses und Aaron sprachen zu allen Kindern Israel:
Auf den Abend sollet ihr wissen, daß euch der Herr
aus Aegyptenland geführet habe. Und morgen 7
werdet ihr die Herrlichkeit des Herrn sehen.

Evangelium Matth. 21. v. 1. — 9.

In der Zeit, da der Herr Jesus sich der 1
Stadt Jerusalem nahete, und gen
Bethphage an den Oelberg gekommen war,
sandte Jesus zween aus seinen Jüngern. Und 2

sprach zu ihnen: Gehet in den Flecken, der
vor euch liegt, und ihr werdet sogleich eine
Eselinn, und ein Füllen bey ihr angebunden
finden; leset sie auf, und führet sie zu mir.
3 Und wenn euch jemand etwas sagen wird,
sprechet: der Herr bedarf ihrer; und sogleich
4 wird er sie euch lassen. Dieß ist aber alles
geschehen, damit erfüllet würde, was durch
den Propheten gesaget ist, der da spricht:
5 Saget der Tochter Sion: Sieh, dein Kö-
nig kömmt zu dir sanftmüthig, und sitzt auf
einer Eselinn, und auf einem Füllen der
6 jochbaren Eselinn. Die Jünger aber gin-
gen hin, und thaten, wie ihnen Jesus be-
7 fohlen hatte. Und sie brachten die Eselinn
mit dem Füllen; und legten ihre Kleider
auf dieselbe, und setzten ihn darauf. Sehr
8 viel Volk aber breitete seine Kleider auf den
Weg, andere aber hieben Zweige von den
Bäumen, und streueten sie auf den Weg.
9 Das Volk aber, das voranging, und nach-
folgete, rief und sprach: Hosanna dem Soh-
ne Davids, gebenedeyet sey, der da kömmt
im Namen des Herrn.

In der Messe.

Epistel zu den Philipp. 2. v. 5. — 11.

5 Brüder! Diese Gesinnung sollet ihr in euch
6 haben, die auch in Jesu Christo war. Wel-
cher, da er in göttlicher Gestalt war, hat er es nicht
7 für einen Raub gehalten, Gott gleich zu seyn. Son-
dern er hat sich selbst vernichtet, Knechtsgestalt an-
genommen, ist andern Menschen gleich geworden,

und

und ist in seinem Betragen wie ein Mensch befunden worden. Er hat sich selbst gedemüthiget, ist 8
gehorsam geworden bis zum Tode, ja bis zum Tode
des Kreuzes. Darum hat ihn auch Gott erhöhet, 9
und ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist. Daß im Namen Jesu sich biegen sollen 10
alle Kniee derer, die im Himmel, auf Erde, und
unter der Erde sind. Und alle Zungen sollen bekennen, daß der Herr Jesus Christus in der Herrlich- 11
keit Gottes des Vaters ist.

Das Leiden unsers Herrn Jesu Christi am Palmsonntage Matth. 26. v. 1. — 75. u. 27. v. 1. — 66.

Und der Zeit sprach der Herr Jesus zu sei- 1
nen Jüngern: Ihr wisset, daß nach zween Tagen Ostern wird, und des Menschen Sohn wird überantwortet werden,
daß er gekreutziget werde. Da versammel- 2
ten sich die Hohenpriester, und die Aeltesten des Volkes in dem Hause des Hohenpriesters, der Kaiphas hieß. Und sie hielten einen Rath, wie sie Jesum mit List
greifen, und tödten möchten. Sie spra- 3
chen aber: Nicht auf den Festtag, damit nicht etwa ein Aufruhr unter dem Volke entstehe. Da aber Jesus zu Bethania im 4
Hause Simonis des Aussätzigen war. Trat ein Weib zu ihm, die eine alabasterne Büchse mit köstlicher Salbe hatte, und sie schüttete dieselbe über sein Haupt aus, da
er zu Tische saß. Da aber solches die Jün- 5
ger sahen, wurden sie unwillig, und sprachen: Wozu dienet dieser Verlust? Denn 6

dieß hätte können theuer verkaufet, und den
8 Armen gegeben werden. Jesus aber, der
9 solches wußte, sprach zu ihnen: Was seyd
10 ihr diesem Weibe überlästig? Denn sie hat
11 an mir ein gutes Werk verrichtet. Die
Armen habet ihr allzeit bey euch, mich aber
12 habet ihr nicht allezeit. Denn daß sie diese
Salbe auf meinen Leib ausgegossen hat, das
13 hat sie gethan mich zu begraben. Wahrlich sage ich euch: Wo immer in der ganzen
Welt dieses Evangelium wird geprediget
werden, da wird man auch zu ihrer Ge-
14 dächtniß sagen, was sie gethan hat. Da
gieng einer der zwölfen, der Judas Iskariot
15 hieß, zu den Hohenpriestern. Und sprach zu
ihnen: Was wollet ihr mir geben, und ich
will euch ihn überliefern? Sie aber bestimm-
16 ten ihm dreyßig Silberlinge. Und von da an
suchete er Gelegenheit ihn zu überliefern.
17 Aber am ersten Tage der ungesäuerten Brode tratten die Jünger zu Jesu, und sprachen:
Wo willst du, daß wir dir das Osterlamm
18 zu essen bereiten? Jesus aber sprach: Gehet
in die Stadt zu einem, und saget ihm:
Der Meister spricht: Meine Zeit ist nah,
bey dir will ich Ostern mit meinen Jün-
19 gern halten. Und die Jünger thaten, wie
ihnen Jesus befohlen hatte, und bereiteten
20 das Osterlamm. Als es nun Abend gewor-
den war, setzete er sich mit seinen zwölf
21 Jüngern zu Tische. Und da sie aßen,
sprach er: Wahrlich sage ich euch, einer
22 aus euch wird mich verrathen. Und sie

wur-

wurden sehr betrübt, und jeder fieng an zu
sagen: Herr, bin ich es? Er aber antwor- 23
tete, und sprach: Der die Hand mit mir in
die Schüssel eintunket, der wird mich ver-
rathen. Des Menschen Sohn geht zwar 24
hin, wie von ihm geschrieben ist; aber weh
demjenigen Menschen, durch welchen des
Menschen Sohn wird verrathen werden! Es
wäre ihm besser, wenn dieser Mensch nicht
wäre geboren worden. Judas aber, der 25
ihn verrathen hat, antwortete, und sprach:
Bin ich es, Rabbi? Und er sprach zu ihm:
Du hast es gesaget. Da sie aber zu Nacht 26
aßen, nahm Jesus das Brod, segnete und
brach es, und gab es seinen Jüngern, und
sprach: Nehmet hin und esset, das ist
mein Leib. Und er nahm den Kelch, dan- 27
kete, und gab ihnen denselben, und sprach:
Trinket alle daraus. Denn das ist mein 28
Blut des neuen Testaments, das für viele
wird vergossen werden zur Vergebung der
Sünden. Ich sage euch aber, daß ich von 29
nun an von diesem Gewächse des Weinstockes
nicht trinken werde bis auf jenen Tag,
da ich es mit euch neu in dem Reiche mei-
nes Vaters trinken werde. Und da sie den 30
Lobgesang gesprochen hatten, giengen sie
hinaus an den Oelberg. Da sprach Jesus zu 31
ihnen: Ihr werdet euch diese Nacht alle an
mir ärgern. Denn es steht geschrieben:
Ich werde den Hirten schlagen, und die
Schafe der Heerde werden zerstreuet wer-
den. Wenn ich aber werde auferstanden 32

seyn, will ich vor euch in Galiläam hingehen.
33 Petrus aber antwortete, und sprach zu ihm:
Und wenn sich alle an dir ärgern würden;
so will ich mich doch nimmermehr ärgern.
34 Jesus sprach zu ihm: Wahrlich sage ich dir,
du wirst mich in dieser Nacht, eh der Hahn
35 krähet, dreymal verläugnen. Da sprach
Petrus zu ihm: Und wenn ich mit dir ster-
ben müßte, so will ich dich doch nicht ver-
läugnen. Deßgleichen sageten auch alle Jün-
36 ger. Da kam Jesus mit ihnen in einen
Hof, der Gethsemani genannt wird, und
sprach zu seinen Jüngern: Setzet euch hier,
37 bis ich dorthin gehe, und bete. Und er
nahm Petrum zu sich, und die zween Söhne
Zebedäi, und fing an sich zu betrüben,
38 und traurig zu werden. Da sprach er zu ih-
nen: Meine Seele ist betrübt bis in den
Tod; bleibet hier, und wachet mit mir.
39 Und er ging ein wenig weiter fort, fiel nie-
der auf sein Angesicht, betete, und sprach;
Mein Vater, wenn es möglich ist, so gehe
dieser Kelch von mir; doch nicht wie ich will,
40 sondern wie du willst. Und er kam zu sei-
nen Jüngern, und fand sie schlafen, und
sprach zu Petro: So habet ihr nicht eine
41 Stunde mit mir wachen können? Wachet
und betet, auf daß ihr nicht in Versuchung
fallet; der Geist ist zwar willig, aber das
42 Fleisch ist schwach. Er ging abermls hin-
weg, betete, und sprach: Mein Vater!
wenn dieser Kelch nicht vorüber gehen kann,
es sey denn, daß ich ihn trinke, so geschehe

dein

dein Willen! Und er kam wieder, und 43
fand sie schlafen, denn ihre Augen waren
mit Slafe beschweret. Und er verließ sie, 44
ging abermals hinweg, und betete zum
drittenmal, und redete eben dieselben
Worte. Da kam er zu seinen Jüngern: 45
und sprach zu ihnen: Schlafet nun, und ru-
het, sehet, die Stunde ist herbei gekommen,
und des Menschen Sohn wird in die Hände
der Sünder überliefert werden. Stehet auf, 46
lasset uns gehen: Sehet, der mich verra-
then wird, ist nahgekommen. Als er noch 47
redete, sieh, da kam Judas, einer aus den
Zwölfen und mit ihm eine grosse Schaar mit
Schwertern und Stangen, von den Ho-
henpriestern und den Aeltesten des Volkes
gesandt. Aber der ihn verrieth, der hatte 48
ihnen das Zeichen gegeben und gesaget:
Den ich küssen werde, der ist es, den grei- 50
fet. Und sogleich trat er zu Jesu, und
sprach: Sey gegrüsset, Rabbi! und er küssete
ihn. Und Jesus sprach zu ihm: Freund,
weßwegen bist du gekommen? Da traten 51
sie hinzu, und legeten Hand an Jesum,
und hielten ihn fest. Und sieh, einer von
denen, welche mit Jesu waren, streckete
seine Hand aus, zoh sein Schwert, und 52
schlug des Hohenpriesters Knecht, und hieb
ihm ein Ohr ab. Da sprach Jesus zu ihm:
Stecke dein Schwert an sein Ort; denn
alle, die das Schwert nehmen, werden
durch das Schwert umkommen. Meinest
du, daß ich meinen Vater nicht bitten könne,

und er wird mir itzt mehr als zwölf Legio-
54 nen Engel zuschicken? Wie würden denn
die Schriften erfüllet werden, weil es also
55 geschehen muß? In derselben Stunde
sprach Jesus zu den Schaaren: Ihr seyd
ausgegangen gleichwie zu einem Mörder
mit Schwertern und Stangen, mich zu
ergreifen; ich bin täglich bei euch im Tem-
pel gesessen, und ihr habet mich nicht er-
56 griffen. Dieß aber alles ist geschehen, da-
mit die Schriften der Propheten erfüllet
würden. Da verließen ihn alle seine Jün-
ger, und flohen davon. Aber sie hielten
57 Jesum fest, und führeten ihn zu dem Ho-
henpriester Kaiphas, wo sich die Schriftge-
lehrten und Aeltesten versammelt hatten.
58 Petrus aber folgete ihm bis in des Hohen-
priesters Hof von ferne nach. Und er ging
hinein, und setzte sich bey den Dienern nie-
59 der, damit er das End sähe. Aber die Ho-
henpriester und der ganze Rath sucheten ein
falsches Zeugniß wieder Jesum, damit sie
60 ihn tödten könnten. Und, nachdem viele
falsche Zeugen herbeigetreten waren, fanden
sie keines; zuletzt aber kamen zween falsche
61 Zeugen. Und sprachen: Dieser hat gesaget:
Ich kann den Tempel Gottes zerstören:
und denselben in dreyen Tagen wieder auf-
62 bauen. Da stand der Hohepriester auf,
und sprach zu ihm: Antwortest du nichts
63 auf das, was diese wider dich zeugen? Je-
sus aber schwieg still; und der Hoheprieſter
sprach zu ihm: Ich beschwöre dich bei dem

leben-

lebendigen Gott, daß du uns sagest, ob
du Christus der Sohn Gottes bist? Jesus
sprach zu ihm: Du hast es gesaget. Aber 64
ich sage euch: Von nun an werdet ihr des
Menschen Sohn zur Rechten der Kraft
Gottes sitzen und in den Wolken des Him-
mels kommen sehen. Da zerriß der Hohe- 65
priester seine Kleider, und sprach: Er hat
Gott gelästert; was bedürfen wir weiter
der Zeugen? Sehet, ihr habet die Got-
teslästerung itzt gehöret. Was dünket euch?
Sie aber antworteten, und sprachen: Er ist 66
des Todes schuldig. Da spien sie in sein 67
Angesicht, und schlugen ihn mit Fäusten,
andere aber gaben ihm Backenstreiche. Und 68
sprachen: Weissage uns, Christe! wer ist
es, der dich geschlagen hat? Petrus aber 69
saß draußen im Vorhofe. Und eine Magd
tratt zu ihm, und sprach: Auch du warst
bei Jesu dem Galiläer. Er aber läug- 70
nete es vor allen, und sprach: Ich weiß 71
nicht, was du sagest. Da er aber zur Thüre
hinaus ging, sah ihn eine andere Magd,
und sprach zu denen, die dort waren:
auch dieser war bei Jesu von Nazareth.
Und er läugnete es abermal auch mit ei- 72
nem Schwure, und sprach: Ich kenne den
Menschen nicht. Und über eine kleine Wei- 73
le traten hinzu, die da standen, und spra-
chen zu Petro: Wahrlich, du bist auch ei-
ner aus denen, denn auch deine Sprache
verräth dich. Da fing er an sich zu ver- 74
fluchen, und zu schwören, daß er den Men-

schen

schen nicht kenne; und sogleich kräht der
57 Hahn. Da dachte Petrus an das Wort
Jesu, das er gesaget hatte: Eh der Hahn
krähet, wirst du mich dreymal verläugnen.
1 Und er ging hinaus, und weinete bitterlich.
Da es aber Morgen geworden war, hiel-
ten alle Hohepriester und Aeltesten des Vol-
kes einen Rath wider Jesum, daß sie ihn
2 tödten könnten. Und sie führeten ihn gebun-
den hin, und übergaben ihn dem Pontius
3 Pilatus dem Landpfleger. Da Judas sah,
der ihn verrathen hatte, daß er zum Tode
verdammet wäre, reuete es ihn, brachte
die dreyßig Silberlinge den Hohenpriestern
4 und den Aeltesten zurück. Und sprach: ich
habe gesündiget, daß ich das unschuldige
Blut verrathen habe. Sie aber sprachen:
Was geht dies uns an? da sieh du zu.
5 Und er warf die Silberlinge in den Tempel,
machte sich davon, gieng hin, und erhängte
6 sich selbst mit einem Stricke. Die Hohen-
priester aber nahmen die Silberlinge, und
sprachen: Es ist nicht erlaubet, sie in den
Gotteskasten zu werfen, denn es ist Blut-
7 geld. Da sie aber Rath gehalten hatten,
kauften sie den Acker eines Töpfers zur
8 Begräbniß der Fremden dafür. Daher ist
derselbe Acker Haceldama, das ist Bluta-
cker, bis auf den heutigen Tag genannt
9 worden. Da ist erfüllet worden, was durch
den Propheten Jeremias gesaget ist, der da
spricht: Und sie haben dreyßig Silberlinge
genommen, den Werth dessen, der ist ge-

schä-

schätzet worden, den sie von den Kindern
Israel erkaufet haben. Und sie haben sie 10
für eines Töpfers Acker gegeben, wie mir der
Herr befohlen hat. Jesus aber stand vor 11
dem Landpfleger; und der Landpfleger fra-
gete ihn, und sprach: Bist du der König
der Juden? Jesus sprach zu ihm: Du sa- 12
gest es. Und als er von den Hohenprie-
stern und Aeltesten verklaget ward, ant-
wortete er nichts. Da sprach Pilatus zu
ihm: Hörest du nicht, was für Zeugnisse 13
sie wider dich aussagen? Und er antwortete 14
ihm nicht auf ein Wort, also, daß der Land-
pfleger sich sehr verwunderte. Auf das Fest 15
aber pflegte der Landpfleger dem Volke ei-
nen Gefangenen, welchen sie wollten, los zu
geben. Er hatte aber damals einen ver- 16
schrieenen Gefangenen, der Barabbas hieß.
Da sie nun versammelt waren, sprach Pila- 17
tus: Welchen wollet ihr, daß ich euch los
lassen soll: Barabbam oder Jesum, der
genannt wird Christus? Denn er wußte, 18
daß sie ihn aus Neid übergeben hatten.
Da er aber zu Gericht saß, schickete sein 19
Weib zu ihm, und ließ ihm sagen: Habe
du mit diesem Gerechten nichts zu schaffen;
denn ich habe heut viel von seinetwegen in
einem Gesichte ausgestanden. Aber die Ho- 20
henpriester und Aeltesten haben das Volk
überredet, daß sie Barabbam losbitten, und
Jesum tödten sollten. Der Landpfleger 21
aber antwortete und sprach zu ihnen: Wel-
chen wollet ihr, daß man euch unter diesen

beiden losgebe? Sie sprachen aber: Barab-
22 bam. Pilatus sprach zu ihnen: Was soll
ich denn mit Jesu machen, der genannt
wird Christus? Sie sprachen alle: Er soll
23 gekreutziget werden. Der Landpfleger sprach
zu ihnen: Was hat er den Uibles gethan?
Sie aber schrien vielmehr, und sprachen:
24 Er soll gekreutziget werden! Als aber Pila-
tus sah, daß er nichts ausrichtete, sondern
daß ein viel grösseres Getümmel ward:
nahm er Wasser, wusch seine Hände vor
dem Volke, und sprach: Ich bin unschul-
dig an dem Blute dieses Gerechten; sehet
25 ihr zu. Da antwortete das ganze Volk,
und sprach: Sein Blut komme über uns,
und über unsere Kinder! Da gab er ihnen
26 Barabbam los; Jesum aber ließ er geißeln,
und übergab ihn denenselben, daß er gekreu-
27 ziget würde. Da übernahmen die Kriegs-
knechte des Landpflegers Jesum in das
Richthaus, und versammelten zu ihm die
28 ganze Schaar. Und sie zohen ihn aus, lege-
29 ten ihm einen Purpurmantel an. Und
flochten eine Krone von Dörnern, setzeten
sie auf sein Haupt, und gaben ihm ein Rohr
in seine rechte Hand, und sie bogen die Kniee
vor ihm, verspotteten ihn, und sprachen:
30 Sey gegrüsset, du König der Juden. Und
sie spieen aus auf ihn, nahmen das Rohr,
31 und schlugen damit auf sein Haupt. Und
nachdem sie ihn verspottet haben, nahmen
sie ihm den Mantel ab, und thaten ihm
seine Kleider an, und führeten ihn hin, daß

sie

sie ihn kreuzigten. Indem sie aber hinaus- 32
gingen, fanden sie einen Menschen von Cy-
rene, mit Namen Simon, diesen zwangen
sie, daß er sein Kreuz trüge. Und sie ka- 33
men an den Ort, der Golgatha das ist,
Schädelstätte genannt wird. Und sie gaben 34
ihm Wein zu trinken, der mit Galle vermi-
schet war; und als er denselben kostete,
wollte er nicht trinken. Nachdem sie ihn 35
aber gekreuziget hatten, theileten sie seine
Kleider, und warfen das Loos darum;
damit erfüllet würde, was durch den Pro-
pheten gesaget ist, der da spricht: Sie ha-
ben meine Kleider unter sich getheilet, und
haben über mein Gewand das Loos gewor-
fen. Und sie saßen, und hatten Acht auf 36
ihn. Und sie hefteten über sein Haupt die 37
Ursache seines Todes geschrieben: Dieß ist
Jesus der König der Juden. Es wurden 38
damals zween Mörder mit ihm gekreuziget,
einer zur Rechten, und der andere zur Lin-
ken. Die aber vorüber gingen, lästerten 39
ihn, schüttelten ihre Köpfe und sprachen:
Pfuy, der du den Tempel Gottes zerstöreſt, 40
und denselben in dreyen Tagen wieder
aufbaueſt, hilf dir selbst! wenn du Gottes
Sohn bist, so steig vom Kreuze herab.
Desgleichen spotteten seiner auch die Ho- 41
henpriester mit den Schriftgelehrten und den
Aeltesten, und sprachen: Er hat andern ge- 42
holfen, sich selbst aber kann er nicht helfen;
wenn er König in Israel ist, so steige er itzt
vom Kreuze herab, und wir glauben an ihn.

Er

43 Er hat auf Gott vertrauet, der erlöse ihn
nun, wenn er ihm wohl will; denn er hat
44 gesaget: Ich bin Gottes Sohn. Eben das-
selbe warfen ihm auch die Mörder schmä-
hend vor, welche mit ihm gekreuziget waren.
45 Aber von der sechsten Stunde an bis zu
der neunten Stunde ward ein Finsterniß
46 über den ganzen Erdboden. und um die
neunte Stunde schrie Jesus mit lauter
Stimme, und sprach: Eli, Eli, Lamma
Sabakthani! das ist: Mein Gott, mein
47 Gott! warum hast du mich verlassen? Et
liche aber, die dabei standen, und das hö-
reten, sprachen: Dieser ruft dem Elias!
48 Und sogleich lief einer aus ihnen, nahm ei-
nen Schwamm, und füllete ihn mit Eßig,
und steckete ihn auf ein Rohr, und gab ihm
49 zu trinken. Die übrigen aber sprachen:
Halt! lasset uns sehen, ob Elias komme,
50 ihn zu retten. Jesus aber schrie abermals
mit lauter Stimme, und gab den Geist auf.
51 Und sieh, der Vorhang des Tempels zerriß
in zwey Stücke von oben bis unten, und
die Erde bebete, und die Felsen spalteten
52 sich. Und die Gräber wurden eröfnet, und
viele Leiber der Heiligen, die da geschlafen
53 hatten, standen auf. Und sie giengen aus
den Gräbern nach seiner Auferstehung, ka-
men in die heilige Stadt, und erschienen vie-
54 len. Als aber der Hauptmann und diejeni-
gen, welche bei ihm waren, Jesum zu bewah-
ren, das Erdbeben und was sich sonst noch
zutrug, sahen, fürchteten sie sich sehr, und

spra-

sprachen: Dieser ist wahrhaftig Gottes Sohn
gewesen. Es waren aber daselbst viele Wei- 55
ber in der Ferne, die zusahen, die Jesu
aus Galiläa nachgefolget waren, und ihm
gedienet hatten. Unter diesen war Maria 56
Magdalena, und Maria Jakobi, und Jo-
sephs Mutter, und die Mutter der Kinder
Zebedäi. Da es aber spät geworden war, 57
kam ein reicher Mann von Arithmathäa mit
Namen Joseph, der auch selbst ein Jün-
ger Jesu war. Dieser ging zum Pilatus, und 58
bat ihn um den Leib Jesu. Da befahl
Pilatus ihm den Leib zu geben. Und Jo- 59
seph nahm den Leib, wickelte ihn in reine
Leinwand. Legete ihn in sein neues Grab 60
welches er in einen Felsen gehauen hatte,
und er wälzete einen grossen Stein vor den
Eingang des Grabes, und ging hin-
weg. Es waren aber daselbst Maria Mag- 61
dalena und die andere Maria, die dem
Grabe gegen über saßen. Aber des andern 62
Tages, der nach dem Vorbereitungstage
folget, kamen die Hohenpriester, und Pha-
risäer zum Pilatus, und sprachen: Herr! 63
wir haben uns erinnert, daß dieser Ver-
führer, da er noch am Leben war, gesaget
hat: Nach dreyen Tagen werde ich wieder
auferstehen. Darum befiehl, daß man das 64
Grab bis auf den dritten Tag verwahre,
damit nicht etwa seine Jünger kommen
und ihn stehlen, und dem Volke sagen: Er
ist von den Todten auferstanden, und es
wird der letzte Fehler ärger seyn, als der

65 erste. Pilatus sprach zu ihnen: Da habet
ihr Wache, geht, und bewachet es, so gut
66 als ihr wisset. Sie aber gingen hin, und
verwahreten das Grab mit Hütern, und
versiegelten den Stein.

Am Dienstage in der Karwoche.

Lektion a. d. Jeremias 11. v. 18.—20.

18 In den Tagen sprach Jeremias: Herr! du hast es
mir gewiesen, und ich habe es erkannt: da-
19 mals hast du mir ihr Vorhaben gezeiget. Und
ich, als ein geduldiges Lamm, das zur Schlacht-
bank geführet wird, ich wußte nicht, daß sie
Rathschläge wider mich gedacht, und gesaget ha-
ben: Lasset uns das Holz unter seine Speise men-
gen, und ihn aus dem Lande der Lebendigen ver-
tilgen, und seines Namens werde nicht mehr ge-
20 dacht. Du aber, o Herr Sabaoth! der du recht
richtest, und die Nieren und Herzen prüfest, laß
mich deine Rache über sie sehen; denn dir habe ich
meine Rache entdecket, Herr, mein Gott!

Das Leiden Jesu Christi am Dienstage in der Karwoche, Mark. 14. v. 1. — 72. und 15. v. 1. — 47.

1 In der Zeit war nach zween Tagen Ostern,
und die Tage der ungesäuerten Brode;
und die Hohenpriester und Schriftgelehr-
ten sucheten Gelegenheit, wie sie Jesum mit
2 List ergreifen, und tödten möchten. Sie
sprachen aber: Nicht an dem Festtage, da-
mit nicht etwa ein Aufruhr unter dem
3 Volke würde. Und da er zu Bethanien im

Hause

Hause Simonis des Aussätzigen war, und
zu Tische saß, kam ein Weib, das eine
alabasterne Büchse mit köstlicher Salbe von
den vortreflichsten Narden hatte; und sie
zerbrach den Alabaster, und goß sie auf sein
Haupt aus. Es waren aber etliche, die 4
bei sich unwillig wurden, und sprachen:
Wozu dienet der Verlust dieser Salbe?
Denn diese Salbe konnte um mehr denn 5
dreyhundert Groschen verkaufet, und den
Armen gegeben werden, und sie waren zor-
nig wieder sie. Jesus aber sprach: Lasset sie 6
mit Frieden; was seyd ihr derselben über-
lästig? sie hat ein gutes Werk an mir ge-
than. Denn ihr habet allezeit Arme bey 7
euch, und wenn ihr wollet, könnet ihr ih-
nen Gutes thun, aber mich habet ihr
nicht allezeit. Diese hat gethan, was in 8
ihrem Vermögen war, sie ist zuvorgekom-
men meinen Leichnam zum Begräbnisse zu
salben. Wahrlich sage ich euch: Wo immer 9
in der ganzen Welt dieses Evangelium wird
geprediget werden da wird auch dieses was
sie gethan hat, zu ihrem Gedächtnisse erzählet
werden. Und Judas Iskariot, einer aus 10
den Zwölfen, gieng zu den Hohenpriestern, auf
daß er ihnen denselben verriethe. Sie erfreue- 11
ten sich, da sie das höreten, und versprachen
ihm Geld zu geben; und er suchete Gele-
genheit, wie er ihn ihnen füglich überliefern
könnte. Und am ersten Tage der ungesäu- 12
erten Brode, da sie das Osterlamm opfer-
ten, sprachen die Jünger zu ihm: Wohin

willst du, daß wir gehen, und dir das Oster-
13 lamm zu essen bereiten? Und er sandte
zween von seinen Jüngern ab, und sprach
zu ihnen: Gehet in die Stadt; und es wird
euch ein Mensch begegnen, der einen Krug
mit Wasser tragen wird, demselben folget
14 nach. Und wo er hinein gehen wird, da sprechet zum Hausherrn: Der Meister saget:
Wo ist mein Ort zur Mahlzeit, wo ich das
15 Osterlamm mit meinen Jüngern esse? Und
er wird euch einen grossen eingerichteten und
zubereiteten Speissaal zeigen, daselbst rich-
16 tet für uns zu. Und seine Jünger gingen
fort und kamen in die Stadt, und fanden
es, wie er ihnen gesaget hatte, und berei-
17 teten das Osterlamm. Da es nun Abend
geworden war, kam er mit den Zwölfen
18 dahin. Und da sie zu Tische sassen, und
aßen, sprach Jesus: Wahrlich sage ich euch,
einer aus euch, der mit mir ißt, wird mich
19 verrathen. Sie aber fingen an traurig zu
werden, und einer nach dem andern zu ihm
20 zu sagen: Bin ich es? Und er sprach zu
ihnen: Einer aus den Zwölfen, der die
Hand mit mir in die Schüssel eintunket.
21 Des Menschen Sohn geht zwar hin, wie
von ihm geschrieben steht; weh aber dem
Menschen, durch welchen des Menschen
Sohn wird verrathen werden! Es wäre
ihm besser, wenn dieser Mensch nicht wäre
22 geboren worden. Und da sie aßen, nahm
Jesus das Brod, segnete es, brach es,
und gab es ihnen, und sprach; nehmet

hin,

hin, das ist mein Leib. Und er nahm den 23
Kelch, sagete Dank, gab ihnen denselben,
und sie tranken alle daraus. Und er sprach 24
zu ihnen: Das ist mein Blut des neuen
Testamentes, das für viele wird vergossen
werden. Wahrlich sage ich euch, daß ich 25
künftig nicht mehr von diesen Gewächse
des Weinstockes trinken werde, bis auf jenen
Tag, da ich dasselbe von neuen im Rei-
che Gottes trinken werde. Und da sie den 26
Lobgesang gesprochen hatten, gingen sie
hinaus auf den Oelberg. Und Jesus sprach 27
zu ihnen: Ihr werdet euch alle in dieser
Nacht an mir ärgern: denn es steht ge-
schrieben: Ich werde den Hirten schlagen,
und die Schafe werden zerstreuet werden;
wenn ich aber werde auferstanden seyn, 28
will ich vor euch in Galiläam hergehen.
Petrus aber sprach zu ihm: Wenn sich 29
auch alle an dir ärgern würden, so wer-
de doch ich mich nicht ärgern. Und Jesus 30
sprach zu ihm: Wahrlich sage ich dir, heut
in dieser Nacht, eh der Hahn zweymal krä-
het, wirst du mich dreymal verläugnen. Er 31
aber redete noch mehr: und wenn ich mit
dir zugleich sterben müßte, so will ich dich
doch nicht verläugnen; Und desgleichen sa-
geten sie alle. Und sie kamen zum Hofe, 32
der Gethsemani genannt war, und er sprach
zu seinen Jüngern: Setzet euch hier, bis
daß ich bete. Und er nahm Petrum, und
Jakobum und Johannem mit sich: und 33
fing an sich zu entsetzen und voll Angst zu

34 werden. Und er sprach zu ihnen: Meine Seele
ist betrübt bis in den Tod; bleibet hier, und
35 wachet. Und da er ein wenig fortgegangen
war, fiel er auf die Erde, und betete: daß,
so es möglich wäre, diese Stunde ihm vorü-
36 ber gehen möchte; und er sprach: Abba,
Vater! es ist dir alles möglich, nimm die-
sen Kelch von mir hinweg; doch nicht was
37 ich will, sondern was du willst. Und er
kam und fand sie schlafen; und er sprach
zu Petro: Simon, schläfst du? Hast du
38 nicht eine Stunde wachen können? Wachet
und betet, auf daß ihr nicht in Versuchung
fallet; der Geist ist zwar willig, aber das
39 Fleisch ist schwach. Und er ging abermal
hin, betete und sprach eben dieselben Wor-
40 te. Und da er wieder kam, fand er sie
abermal schlafen, denn ihre Augen waren
voll Schlaf, und sie wußten nicht, was
41 sie ihm antworten sollten. Und er kam zum
drittenmal, und sprach zu ihnen: Schlafet
nun, und ruhet; es ist genug, die Stunde
ist gekommen; sehet, des Menschen Sohn
wird in die Hände der Sünder geliefert wer-
42 den. Stehet auf, lasset uns gehen. Sehet,
der mich verrathen wird, ist nah. Und
43 da er noch redete, kam Judas Iskariot,
einer aus den Zwölfen, und mit ihm eine
grosse Schaar mit Schwertern, und Stan-
gen von den Hohenpriestern, und Schrift-
44 gelehrten, und Aeltesten. Es hatte ihnen
aber der Verräther ein Zeichen gegeben,
und gesaget: Welchen ich küssen werde,

der

der ist es, greifet ihn, und führet ihn behutsam. Und da er gekommen war, trat er alsobald zu ihm, und sprach: sey gegrüßt, Rabbi! und er küssete ihn. Sie aber legeten Hand an ihn, und hielten ihn fest. Einer aber von den Dabeistehenden zog sein Schwert, schlug des Hohenpriesters Knecht, und hieb ihm ein Ohr ab. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Ihr seyd gleichwie zu einem Mörder mit Schwertern und Stangen ausgegangen mich zu ergreifen. Ich war täglich bey euch im Tempel und lehrete, und ihr habet mich nicht ergriffen Sondern auf daß die Schrift erfüllet werde. Da verließen ihn seine Jünger, und flohen alle davon. Es folgete ihm aber ein Jüngling nach, der mit Leinwand auf der blossen Haut bekleidet war, und sie ergriffen ihn. Er aber warf das leinene Gewand von sich und floh nackend von ihnen. Und sie führten Jesum zum Hohenpriester; und es kamen alle Priester und Schriftgelehrten und Aeltesten zusammen. Petrus aber folgete ihm bis in den Hof des Hohenpriesters hinein von ferne nach, und saß mit den Dienern am Feuer, und wärmete sich. Aber die Hohenpriester und der ganze Rath sucheten Zeugniß wider Jesum, daß sie ihn tödten könnten, und sie fanden keines. Denn viele gaben falsches Zeugniß wider ihn, und ihre Zeugnisse waren nicht einstimmig. Und etliche standen auf, gaben ein falsches Zeugniß wider ihn, und

45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57

58 sprachen: Wir haben gehöret, daß er gesaget
hat: Ich will diesen mit Händen gemach-
ten Tempel abbrechen, und in dreyen Ta-
gen werde ich einen andern aufbauen, der
59 nicht mit Händen gemachet ist. Und es
war auch ihr Zeugniß nicht einstimmig.
60 Und der Hohepriester stand auf, trat in die
Mitte, fragete Jesum und sprach: Ant-
61 wortest du nichts auf das, was dir von die-
sen vorgeworfen wird? Er aber schwieg still,
und antwortete nichts. Da fragete der Ho-
hepriester ihn abermals, und sprach zu ihm:
Bist du Christus, der Sohn des gebene-
62 deyten Gottes? Jesus aber sprach zu ihm:
Ich bin es: und ihr werdet des Menschen
Sohn zu der Rechten der Kraft Gottes
sitzen, und mit den Wolken des Himmels
63 kommen sehen. Aber der Hohepriester zer-
riß seine Kleider, und sprach: Was begeh-
64 ren wir noch weiter Zeugen? Ihr habet die
Gotteslästerung gehöret: was dünket euch?
Sie verdammeten ihn alle, daß er des To-
65 des schuldig wäre. Und etliche fingen an
ihn zu verspeyen, und sein Angesicht zu ver-
decken, und ihn mit Fäusten zu schlagen,
und zu ihm zu sprechen: Weissage! und die
66 Diener gaben ihm Backenstreiche. Und da
Petrus unten im Vorhofe war, kam eine
67 von den Mägden des Hohenpriesters. Und
da sie Petrum, der sich wärmete, gesehen hat-
te, schauete sie ihn an und sprach: Auch du
68 warst mit Jesu von Nazareth. Er aber hat
es geläugnet und gesprochen: Ich kenne ihn
nicht,

nicht, noch weiß ich, was du sagest. Und
er ging hinaus vor den Vorhof, und der
Hahn krähete. Da ihn aber die Magd 69
wieder gesehen hatte, fing sie an zu den
Umstehenden zu sagen: Dieser ist auch einer
aus ihnen. Er aber läugnete abermals. 70
Und über ein kleines sprachen abermals, die
da standen, zu Petro: Du bist wahrhaftig
einer aus ihnen, denn du bist auch ein Ga-
liläer. Er aber fing an sich zu verfluchen 71
und zu schwören: Ich kenne diesen Men-
schen nicht, von welchen ihr redet. Und 72
sogleich krähete der Hahn abermals. Und
Petrus gedachte an das Wort, das Jesus
zu ihm gesaget hatte: Eh denn der Hahn
zweymal krähet, wirst du mich dreymal ver-
läugnen. Und er fing an zu weinen. 1

Und gleich in der Frühe hielten die Hohen-
priester einen Rath mit den Aeltesten und
Schriftgelehrten, und der ganzen Ver-
sammlung, sie banden Jesum, führeten
ihn weg, und übergaben ihn dem Pilatus. 2
Und Pilatus fragete ihn; Bist du der König
der Juden? Er aber antwortete und sprach
zu ihm: Du sagest es! und die Hohenprie- 3
ster verklageten ihn in vielen Stücken. Pi- 4
latus aber fragete ihn abermals und sprach:
Antwortest du nichts? Sieh, in was für
Stücken sie dich verklagen. Jesus aber hat 5
nichts mehr geantwortet, also daß sich
Pilatus verwunderte. Auf das Fest aber 6
pflegte er Einen aus den Gefangenen, wel-
chen sie verlangten, loszugeben. Es war 7

aber einer, Barabbas genannt, der mit den Aufrührischen gefangen war, der in dem Aufruhre einen Todschlag begangen hatte.
8 Und da das Volk hinaufgekommen war, fing es an um eben das zu bitten, was er
9 ihnen sonst allezeit eingestanden hatte. Pilatus aber hat ihnen geantwortet und gesprochen: Wollet ihr, daß ich euch den König
10 der Juden loslasse? Denn er wußte, daß die Hohenprieſter ihn aus Neid überantwor-
11 tet hätten. Aber die Hohenprieſter reizeten das Volk, daß er ihnen vielmehr Barabbam
12 losgäbe. Pilatus aber antwortete wieder, und sprach zu ihnen: Was wollet ihr denn, daß ich dem Könige der Juden thun solle?
13 Sie aber schrieen wieder: Kreuzige ihn!
14 Pilatus aber sprach zu ihnen: Was hat er denn Uibels gethan? Sie aber schrieen
15 vielmehr: Kreuzige ihn! Pilatus aber wollte dem Volke genug thun, und gab ihnen Barabbam los, und übergab ihnen Jesum, den er hat geißeln lassen, daß er gekreuzi-
16 get würde. Die Kriegsknechte aber führeten ihn in den Vorhof des Richthauses, und riefen die ganze Schaar zusammen.
17 Und zohen ihm ein Purpurkleid an, und flochten eine dörnere Krone, und sezeten sie
18 ihm auf. Und fingen ihn an zu grüssen:
19 Sey gegrüßt, du König der Juden. Und sie schlugen sein Haupt mit einem Rohre, und verspieen ihn, und fielen auf die Kniee,
20 und beteten ihn an. Und nachdem sie ihn verspottet hatten, zohen sie ihm das Pur-

pur-

purkleid aus, und zohen ihm seine Kleider
an, und führeten ihn hin, daß sie ihn kreu-
zigten; Und zwangen einen vorübergehen- 21
den, Simonem von Cyrene, der aus dem
Meyerhofe kam, den Vater Alexandri und
Rufi, daß er sein Kreuz trüge. Und sie 22
brachten ihn an den Ort Golgatha, welcher
verdollmetschet Schädelstätte heißt. Und 23
sie gaben ihm Wein mit Myrrhe gemischt
zu trinken, und er nahm ihn nicht an. Und 24
da sie ihn gekreuziget hatten, haben sie seine
Kleider getheilet und über dieselben das
Loos geworfen, was jeder nehmen sollte.
Es war aber um die dritte Stunde, da sie 25
ihn kreuzigten. Und es war die Ursache 26
seines Todes darüber geschrieben: der König
der Juden. Und sie kreuzigten mit ihm 27
zween Mörder, einen zur Rechten, und
den andern zu seiner Linken. Und die Schrift 28
ward erfüllet, die da spricht: Und er ist un-
ter die Uibelthäter gerechnet worden. Und 29
die Vorübergehenden lästerten ihn, und
schüttelten ihre Häupter, und sprachen:
Pfuy! der du den Tempel Gottes zerstöreſt,
und in dreyen Tagen wieder aufbaueſt:
Hilf dir selbst, und steig vom Kreuze 30
herab. Ingleichen verspotteten ihn auch die 31
Hohenpriester, und sprachen mit den
Schriftgelehrten unter einander: Andern
hat er geholfen, und sich selbst kann er nicht
helfen. Christus, der König in Israel, 32
steig itzt vom Kreutze herab, daß wir sehen
und glauben. Und die mit ihm gekreuziget

wa-

33 waren schmäheten ihn. Und da die sechste
Stunde gekommen war, ward eine Fin-
sterniß über den ganzen Erdboden bis zu
34 der neunten Stunde. Und zur neunten
Stunde rief Jesus mit lauter Stimme,
und sprach: Eloi, Eloi Lamma Sabakthа-
ni? Das ist verdolmetschet: Mein Gott,
mein Gott warum hast du mich verlassen?
35 Da etliche von den Umstehenden das höre-
36 ten, sprachen sie: Sehet, er ruft dem
Elias. Einer aber lief hin, und füllete ei-
nen Schwamm mit Essig, und steckete ihn
auf ein Rohr, und gab ihm zu trinken
und sprach: Halt! lasset sehen, ob Elias
37 komme ihn herabzunehmen. Jesus aber
schrie mit lauter Stimme und verschied.
38 Und der Vorhang des Tempels riß von oben
39 bis unten entzwey. Als aber der Haupt-
mann, der gegen ihm über stand, gesehen
hat, daß er mit solchen Geschreye verschie-
den wäre, sprach er: Wahrlich, dieser Mensch
40 war Gottes Sohn. Es waren aber auch
Weiber da, die von ferne zusahen, unter
welchen Maria Magdalena und Maria die
Mutter Jakobs des kleinern und Josephs,
41 und Salome waren. Welche ihm, da er in
Galiläa war, gefolget und ihn sammt vie-
len andern, die zugleich mit ihm hinauf
nach Jerusalem gekommen waren, bedienet
42 hatten. Und da es schon Abend geworden
war, (weil der Vorbereitungstag, war der
43 vor dem Sabbathe ist,) kam Joseph von
Arimathäa, ein ansehnlicher Rathsherr, der

selbst

selbst auch auf das Reich Gottes wartete, und ging kühn zum Pilatus hinein, und bat um den Leib Jesu. Pilatus aber ver- 44
wunderte sich, daß er schon verschieden wäre; und er rief den Hauptmann zu sich und fragete ihn, ob er schon gestorben wäre? Und da er es vom Hauptmanne ver- 45
nommen hatte, schenkte er Joseph den Leichnam. Joseph aber kaufte Leinwand, 46
nahm ihn herab, und wickelte ihn in die Leinwand, und legete ihn in ein Grab, welches in einem Felsen ausgehauen war, und wälzete einen Stein vor den Eingang des Grabes.

Am Mittwoche in der Karwoche.

Lektion a. d. Isaias 62. v. 11. u. 63. 1. — 6.

Dieß saget Gott der Herr. Saget der Tochter 11
Sion: Sieh, dein Heiland kömmt; sieh, seine Belohnung ist bey ihm.

Wer ist dieser, der von Edom mit den gefärbten 1
Kleidern von Bosra kömmt? Dieser Schöne in seinem langen Kleide, der in der Menge seiner Stärke daher tritt? Ich bin, der ich die Gerechtigkeit rede, und ein Beschirmer zum heile bin. Warum ist denn dein 2
Gewand roth, und deine Kleider als derjenigen ihre, die die Kelter treten? ich habe die Kelter allein 3
getreten, und aus den Völkern ist kein Mann mit mir, Ich habe sie in meinem Grimme getreten, und ich habe sie in meinem Zorne zertreten; und ihr Blut ist auf meine Kleider gespritzet, und ich habe alle meine Kleider besudelt. Denn der Tag 4
der Rache ist in meinem Herzen, das Jahr meiner Erlösung ist angekommen. Ich sah mich um, und 5
es war kein Helfer; Ich habe gesuchet, und es war nie-

niemand, der mir Beistand leistete; und mein Arm hat mir geholfen, und mein Unwillen, dieser ist mir beigestanden. Und ich habe die Völker in meinem Grimme zertreten, und habe sie in meinem Unwillen trunken gemacht, und ich habe ihre Kraft zur Erde gezogen. Ich will an die Erbarmnisse des Herrn gedenken; das Lob des Herrn über alles was uns der Herr unser Gott vergolten hat.

Die zweyte Lektion.

Lektion a. d. Isaias 53. v. 1. — 12.

In den Tagen sprach Isaias: Herr! Wer hat dem Worte, das er von uns gehöret hat, geglaubet, und wem ist der Arm des Herrn geoffenbaret worden? Und er wird wie ein Reis, und wie eine Wurzel aus dem dürren Lande vor ihm aufschießen. Er hat weder Gestalt noch Schönheit; und wir sahen ihn, und er hatte keine Gestalt, und wir verlangen nach ihm, welcher der verachteste und geringste unter den Männern war, nach dem Manne der Schmerzen, der die Schwachheit erfahren hat, und sein Angesicht war gleichsam verborgen und voll der Schmach, darum haben wir ihn auch nicht geachtet. Er hat fürwahr unsre Krankheiten auf sich genommen, und unsre Schmerzen hat er getragen, und wir haben ihn wie einen Aussätzigen, und wie einen von Gott geschlagenen und gedemüthigten gehalten. Er aber ist um unsrer Missethaten willen verwundet, und um unsrer Laster willen zerschlagen worden. Die Züchtigung unsres Friedens war über ihm, und wir sind durch seine Striemen geheilet worden. Wir gingen alle wie Schafe in der Irre, und ein jeder war auf seinem Wege abgewichen, und der Herr hat unser aller Missethat auf ihn geleget. Er ist aufgeopfert worden, weil er selbst gewollt hat, und er hat seinen Mund nicht aufgethan, er wird wie ein Schaf zum Tode geführet werden, und wird wie

ein Lamm vor dem, der es scheeret, schweigen, und
wird seinen Mund nicht aufthun. Aus der Angst, 8
und aus dem Gerichte ist er hinweggenommen wor-
den; wer wird seine Geburt aussprechen? Denn er
ist von dem Lande der Lebendigen abgeschnitten,
wegen des Lasters meines Volkes habe ich ihn ge-
schlagen. Und er wird die Gottlosen für sein Be- 9
gräbniß, und den Reichen für seinen Tod geben:
darum, daß er keine Ungerechtigkeit gethan hat,
und kein Betrug in seinem Munde gewesen ist.
Und der Herr hat ihn in Schwachheit zerstossen 10
wollen. Wenn er seine Seele für die Sünde wird
gegeben haben, so wird er einen langwierigen Sa-
men sehen, und der Willen des Herrn wird in
seiner Hand gerichtet werden. Für das, daß seine 11
Seele gearbeitet hat, wird er sehen und ersätti-
get werden. Durch seine Lehre wird der Gerechte
mein Knecht viele rechtfertigen, und er wird ihre
Ungerechtigkeiten tragen. Darum will ich ihm 12
sehr viele zu Theil geben, und er soll den Raub der
Starken austheilen, für das daß er seine Seele
dem Tod übergeben hat, und unter die Uibelthäter
ist gerechnet worden, und er hat Vieler Sünden
getragen und für die Uibelthäter gebeten.

Das Leiden Jesu Christi am Mittwoche in der Karwoche, Luk. 22. v. 1—71. und 23. v. 1—54.

In der Zeit nahete sich das Fest der unge- 1
säuerten Brode herzu, welches Ostern
genannt wird. Und die Hohenpriester und 2
Schriftgelehrten sucheten, wie sie Jesum
tödten möchten; sie fürchteten sich aber vor
dem Volke. Es fuhr aber der Satan in 3
Judam, dessen Zunamen Iskariot war Ei-
ner von den Zwölfen. Und er ging hinweg 4

und

und redete mit den Hohenpriestern und den Obersten, auf was Weise er ihnen denselben
5 überliefern wollte. Und sie erfreueten sich, und er sagete es zu und sie gingen die Verbin-
6 dung ein ihm Geld zu geben. Und er suchete Gelegenheit, ihn ohne Auflaufe zu überlie-
7 fern. Es kam aber der Tag der ungesäuer-ten Brode, an dem das Osterlamm mußte
8 geschlachtet werden. Und er sandte Petrum und Johannem und sagete: Gehet hin und bereitet uns das Osterlamm, auf daß wir
9 es essen. Sie aber sprachen: Wo willst du, daß wir es bereiten? Und er sagte zu ihnen:
10 Sehet, wenn ihr zur Stadt hineingehen wer-det, so wird euch ein Mensch begegnen, der einen Krug mit Wasser trägt, demselben folget nach in das Haus, wohin er geht und
11 ihr werdet dem Hausherrn sagen: Der Mei-ster läßt dir sagen: Wo ist das Gemach, wo-rinn ich mit meinen Jüngern das Oster-
12 lamm essen möge? Und er wird euch einen grossen eingerichteten Speissaal zeigen, und
13 daselbst bereitet es. Sie aber gingen hin, und fanden es, wie er ihnen gesaget hatte,
14 und bereiteten das Osterlamm. Und da die Stunde gekommen war, hat er sich niederge-lassen, und die zwölf Apostel mit ihm. Und
15 er sprach zu ihnen: Ich habe ein herzliches Verlangen getragen, mit euch dieses Oster-
16 lamm vor meinem Leiden zu essen. Denn ich sage euch, daß ich es von nun an nicht mehr essen werde, bis daß es im Reiche
17 Gottes erfüllet wird. Alsdann nahm er

den

den Kelch, sagete Dank, und sprach: Nehmet hin, und theilet ihn unter euch.
Denn ich sage euch, daß ich von dem Gewächse des Weinstockes nicht trinken werde, 18
bis daß das Reich Gottes komme. Und er 19
nahm das Brod, sagete Dank, brach es, gab es ihnen, und sprach: Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; das thut zu meinen Andenken. Desgleichen 20
nahm er auch nach dem Nachtmahle den Kelch, und sprach: Dies ist der Kelch das neue Testament in meinem Blute, das für euch wird vergossen werden. Doch sehet, 21
die Hand meines Verräthers ist mit mir über Tische. Und des Menschen Sohn geht 22
zwar hin, wie es beschlossen ist: Weh aber demselben Menschen, durch welchen er wird verrathen werden. Und sie fingen an unter 23
sich zu fragen: Wer dieser unter ihnen seyn möchte, der das thun würde? Es erhub 24
sich aber unter ihnen ein Zank, wer unter ihnen für den grösseren gehalten würde? Er 25
aber sprach zu ihnen: Die Könige der Völker herrschen über dieselben, und die, welche Gewalt über sie haben, werden Wohlthäter genannt. Ihr aber nicht so, sondern wer unter euch der grössere ist, der soll 26
wie der Geringere seyn, und wer vorsteht, soll wie der Diener seyn; Denn welcher ist 27
größer der zu Tische sitzt, oder der dienet; Ist es nicht der, welcher zu Tische sitzt? Ich aber bin mitten unter euch als einer, der Dienet.
Ihr aber seyd es, die ihr bei mir verharret 28

29 seyd in meinen Anfechtungen. Und ich bereitete euch das Reich, wie mir es mein Va-
30 ter bereitet hat. Damit ihr in meinem Reiche über meinem Tische essen und trinken, und auf Thronen sitzen möget, die
31 zwölf Stämme Israels zu richten. Der Herr aber sprach: Simon! Simon! Sieh! Der Satan hat eurer begehret, daß er euch
32 wie den Weizen räutern möchte. Ich aber habe für dich gebeten, daß dein Glauben nicht abnehme, und wenn du dich einmal wirst bekehret haben, so stärke deine Brü-
33 der. Er aber sagete zu ihm: Herr! ich bin bereit mit dir in den Kerker, und in den Tod
34 zu gehen. Er aber sprach: Petrus! ich sage dir: der Hahn wird heut nicht krähen, als biß du dreymal wirst geläugnet haben,
35 daß du mich kennest. Und er sprach zu ihnen: Wann ich euch ohne Beutel, ohne Tasche und ohne Schuhe gesandt habe, ist
36 euch etwas abgegangen? Sie aber sprachen: Nichts. Da sprach er zu ihnen: Wer aber nun einen Beutel hat, der nehme ihn hinweg und desgleichen die Tasche, und wer es nicht hat, der verkaufe sein Oberkleid
37 und kaufe ein Schwert. Denn ich sage euch, daß an mir noch müsse erfüllet werden, was geschrieben steht: Er ist unter die Uibelthäter gerechnet worden; denn das, was von mir ist geschrieben worden, hat ein
38 End. Sie aber sprachen: Herr! Sieh: Hier sind zwey Schwerter. Er aber sprach
39 zu ihnen: Es ist genug. Und da er hinaus-

ausgieng, begab er sich nach der Gewohnheit auf den Oelberg; es folgeten ihm aber auch Jünger nach. Da er an den Ort 40
gekommen war, sprach er zu ihnen: Betet, daß ihr nicht in Versuchung fallet. Und er 41
entfernte sich, einen Steinwurf weit von ihnen; knieete da nieder, betete, und sprach: 42
Vater! Wenn du willst, so nimm diesen Kelch von mir, doch nicht mein, sondern dein Willen geschehe. Es erschien ihm aber ein 43
Engel vom Himmel, der ihn stärkete, und als er in grosser Angst war, betete er länger. Und sein Schweis war, wie Blutstropfen, die auf die Erde fallen. Und da 44
er vom Gebete aufgestanden und zu seinen Jüngern gekommen war, fand er sie vor Traurigkeit schlafen, und sprach zu ihnen: 45
Was schlafet ihr? Stehet auf und betet, daß ihr nicht in Versuchung fallet, und 46
da er noch redete, sieh: da war die Schaar da. Und einer von den Zwölfen, der Ju- 47
das genannt ward, ging vor ihnen her. Und nahete sich zu Jesu, damit er ihn küssete. Jesus aber sagete zu ihm: Judas überlieferst du des Menschen Sohn mit einem 48
Kusse? Als aber die, welche bey ihm waren, gesehen haben, was geschehen würde, spra- 49
chen sie zu ihm: Herr! sollen wir mit dem Schwerte dareinschlagen? Und einer von ihnen schlug nach des Hohenpriesters Knecht, 05
und hieb ihm sein rechtes Ohr ab. Jesus aber antwortete und sprach: Lasset es dabei; und da er dessen Ohr angerühret hatte 51

52 heilete er ihn. Alsdann sprach Jesus zu
den Hohenpriestern und Obersten des Tem-
pels und zu den Aeltesten, die wider ihn
gekommen waren: Ihr seyd wie zu einem
Mörder mit Schwörtern und Stangen
53 ausgegangen. Als ich täglich bey euch in
dem Tempel war, habet ihr die Hand nicht
an mich geleget; dieß ist aber eure Stunde
54 und die Gewalt der Fisterniß. Sie aber
griffen, und führeten ihn in des Hohenprie-
sters Haus, Petrus aber folgete ihm von
55 ferne. Sie zündeten aber mitten in dem
Vorhofe ein Feuer an, und da sie sich
zusammensetzten, war Petrus mitten un-
56 ter ihnen. Da ihn aber eine Magd bey dem
Lichte sitzen sah, und ihn angesehen hatte,
57 sprach sie: Dieser war auch bey ihm. Er
aber verläugnete ihn und sprach: Weib ich
58 kenne ihn nicht. Und bald darauf sah ihn
ein anderer und sprach: Du bist auch ei-
ner von ihnen. Petrus aber sprach: O
59 Mensch! ich bin es nicht. Und nach dem
Verlaufe von ungefähr einer Stunde, be-
kräftigte es ein anderer und sprach: Für-
wahr dieser war auch bey ihm, denn er ist
60 ein Galiläer. Petrus aber sprach: Mensch!
ich weis nicht, was du sagest. Und den
61 Augenblick, da er noch redete, krähete der
Hahn. Und der Herr wandte sich um, und
sah Petrum an, und Petrus erinnerte sich
der Rede des Herrn, wie er gesaget hatte:
Eh der Hahn krähet, wirst du mich drey-
62 mal verläugnen. Und Petrus ging hin-

aus

aus, und weinete bitterlich. Und die Männer, die Jesum hielten, verspotteten und schlugen ihn. und sie verbanden ihm die Augen, und schlugen ihn in das Angesicht, frageten ihn und sprachen: Weissage, wer ist es, der dich geschlagen hat? Und sie sageten viele andere Lästerungen wider ihn. Und als es Tag ward, kamen die Aeltesten des Volkes, die Hohenpriester und Schriftgelehrten zusammen, und führeten ihn in ihren Rath, und sprachen: Wenn du Christus bist; so sage es uns. Er aber sprach zu ihnen: Wenn ich es euch sagen werde, so werdet ihr es mir nicht glauben. Wenn ich aber euch fragen werde, so werdet ihr mir nicht antworten noch mich loslassen. Von nun an aber wird des Menschen Sohn zur Rechten der Kraft Gottes sitzen. Da sprachen sie alle: So bist du denn der Sohn Gottes? Er sprach: ihr saget es, denn ich bin es. Sie aber sprachen: wozu verlangen wir noch ein Zeugniß? Denn wir haben es selbst aus seinem Munde gehöret. Und die ganze Menge stand auf, und führeten ihn zum Pilatus. Sie fingen aber an ihn zu verklagen und sprachen: wir haben gefunden, daß dieser unser Volk verkehre, dem Kaiser Steuer zu geben verbiete, und sich für Christum den König ausgebe. Pilatus aber fragete ihn und sprach: Bist du der König der Juden? Er aber antwortete ihm und sprach: Du sagest es. Pilatus aber sprach zu den Hohen-

63 64 65 66 67 68 69 70 71 1 2 3 4

priestern und zu dem Volke: ich finde kei-
5 ne Schuld an diesem Menschen. Sie aber
hielten stark an, und sprachen: Er machet
das Volk aufrührisch, denn er lehret durch
das ganze jüdische Land, von Galiläa ange-
6 fangen bis hieher. Da aber Pilatus von
Galiläa sprechen hörete, fragte er, ob die-
7 ser Mensch ein Galiläer wäre? Und da
er erfuhr, daß er aus dem Gebiete des He-
8 rodes wäre, schickete er ihn zum Herodes,
der auch selbst in jenen Tagen zu Jerusa-
lem war. Herodes aber erfreuete sich sehr,
als er Jesum sah; denn er hätte ihn schon
lang gern gesehen, weil er viel von ihm ge-
höret hatte, und hoffete ein Zeichen von
9 ihm zu sehen. Deßhalben machete er ihm
viele Fragen. Er antwortete ihm aber
10 nichts. Die Hohenpriester und Schrift-
gelehrten aber standen da, und verklageten
11 ihn beständig. Herodes aber verachtete ihn
mit seinem Heere, ließ ihm ein weises
Kleid anziehen, und verspottete ihn, und
12 schickete ihn zu Pilatus zurück. Und an
demselben Tage wurden Pilatus und Herodes
gute Freunde; denn vorher waren sie ein-
13 ander Feind. Pilatus aber rief die Hohen-
priester, und die Vorsteher sammt dem Vol-
14 ke zusammen. Und sprach zu ihnen: Ihr
habet diesen Menschen zu mir gebracht, alß
einen der das Volk abwendet, und sehet:
Ich habe ihn vor euch verhöret, und ich
habe an diesen Menschen keines| von den
Verbrechen gefunden, deren ihr ihn anklaget.

Und

Und auch Herodes nicht; denn ich habe euch 15
zu ihm geschicket, und sehet! Es ist ihm
nichts als einem des Todes würdigen wi-
derfahren. Ich will ihn also züchtigen und 16
loslassen. Er mußte ihnen aber auf das 17
Fest einen losgeben. Die ganze Menge aber 18
schrie, und sagete: Nimm diesen hin, und
gieb uns Barabbam los. Dieser war we- 19
gen einer Aufruhr, die in der Stadt gesche-
hen war, und wegen eines Todschlages in
den Kerker geworfen worden. Pilatus aber 20
redete abermals mit ihnen, und wollte Je-
sum loslassen. Sie überschrieen ihn aber 21
und sprachen: Kreuzige ihn, kreuzige ihn.
Er aber sagete zum drittenmal zu ihnen: 22
Was hat denn dieser Böses gethan? Ich
finde keine Ursache des Todes an ihm, ich
will ihn also bestrafen, und loslassen. Sie 23
hielten aber mit grossem Geschreye an, und
begehreten, daß er gekreuziget würde, und
ihr Geschrey nahm überhand. Und Pila- 24
tus willigte gerichtlich in ihr Begehren ein.
Er gab ihnen aber denjenigen los, den sie 25
begehreten, und einer Aufruhr und eines
Mordes wegen in das Gefängniß gewor-
fen war: Jesum aber übergab er ihrem
Willen. Und da sie ihn wegführeten, er- 26
griffen sie einen gewissen Simon von Cire-
ne, der von dem Meyerhofe kam, und sie le-
geten ihm das Kreuz auf, daß er es Jesu
nachtrüge. Es folgete ihm aber eine grosse 27
Menge Volkes und Weiber nach, die ihn
beweineten und beklagten. Jesus aber 28

wandte sich zu ihnen um und sprach: Ihr
Töchter von Jerusalem! weinet nicht über
mich, sondern weinet über euch selbst und
29 über eure Kinder. Denn sehet! Es werden
Täge kommen, in welchen man sagen wird:
Selig sind die Unfruchtbaren und die Leiber,
die nicht geboren haben, und die Brüste, die
30 nicht gesauget haben. Dann werden sie an-
fangen zu den Bergen zu sagen: Fallet über
uns, und zu den Hügeln: Bedecket uns.
31 Denn wenn sie das an dem grünen Holze
thun, was wird an dem dürren geschehen?
32 Es wurden aber auch zween andere Uibel-
thäter mit ihm zum Tode hinausgeführet,
33 Und da sie an den Ort kamen, welcher Schä-
delstatt genannt wird, so kreuzigten sie ihn
daselbst sammt den Uibelthätern, den einen
34 zur Rechten, den andern zur Linken. Jesus
aber sprach: Vater vergieb ihnen; denn sie
wissen nicht, was sie thun. Als sie aber
seine Kleider theilen, warfen sie das Loos.
35 Und das Volk stand und sah zu, und die
Hohenpriester mit ihnen verlachten ihn, und
sprachen: Andern hat er geholfen, nun helfe
er sich selbst, wenn er Christus der Auser-
36 wählte Gottes ist. Es verspotteten ihn aber
auch die Kriegsknechte, gingen hinzu, und
37 reichten ihm Essig dar und sprachen: Wenn
du der König der Juden bist, so hilf dir
38 selbst. Es war auch eine Aufschrift oben
über ihm in griechischer, lateinischer und
hebräischer Sprache geschrieben: Dieser ist
39 der König der Juden. Einer aber von den

Mis-

Missethätern, die aufgehenket waren, läster-
te ihn und sprach: Wenn du Christus bist,
so hilf dir selbst und uns. Der andere 40
aber antwortete, bestrafete ihn und sprach:
Auch du fürchtest Gott nicht, da du zur glei-
chen Strafe verdammet bist? Und wir zwar 41
billig, denn wir empfangen, was unsere
Thaten verdienet haben; dieser aber hat
nichts Böses gethan. Und er sprach zu 42
Jesu; Herr! gedenke meiner, wenn du in
dein Reich wirst gekommen seyn. Und Je- 43
sus sagete zu ihm: Wahrlich sage ich dir:
Heut wirst du mit mir im Paradeise seyn.
Und es war um die sechste Stunde, und es 44
kam eine Finsterniß über die ganze Erde,
bis zu der neunten Stunde. Und die Son- 45
ne ward verfinstert, und der Vorhang des
Tempels riß mitten entzwey. Und Jesus 46
schrie mit lauter Stimme, und sprach: Va-
ter! in deine Hände empfehle ich meinen
Geist, und da er dieses sagete, verschied er.
Als aber der Hauptmann sah, was gesche- 47
hen war, verherrlichte er Gott, und sprach:
Fürwahr! dieser Mensch war gerecht. Und 48
alle Menge derer, die mit bey diesem Schau-
spiele zugegen waren, und sahen, was da
geschah, schlugen an ihre Brust, und keh-
reten zurück. Aber alle seine Bekannten 49
und die Weiber, die ihm aus Galiläa gefol-
get waren, standen von ferne, und sahen
Diese Dinge. Und sieh! Es war ein Mann 50
mit Namen Joseph, der ein Rathsherr, und
ein frommer gerechter Mann war. Dieser 51

hatte nicht in ihrem Rath und in ihre That eingewilliget; der war von Arimathäa, einer Stadt des jüdischen Landes, der auch
52 selbst auf das Reich Gottes wartete. Dieser ging zu dem Pilatus, und bat um
53 den Leib Jesu. Und nachdem er ihn abgenommen hatte, wickelte er ihn in eine Leinwand, und legete ihn in ein ausgehauenes Grab, worein noch niemand war geleget worden.

Am Donnerstage in der Karwoche.

1. Epistel zu den Korint. 11. v. 20—32.

20 Brüder! Wenn ihr nun zusammen kommet, so
21 hält man nicht des Herrn Abendmahl. Denn ein jeder nimmt sein Abendmahl zuvor es zu essen,
22 und einer zwar ist hungrig, der andere aber ist trunken. Habet ihr denn nicht Häuser, wo ihr essen und trinken könnet? Oder verachtet ihr die Kirche Gottes, und beschämet diejenigen, die nichts haben? Was soll ich euch sagen? Soll ich euch
23 loben? Hierin lobe ich euch nicht. Denn ich habe es von dem Herrn empfangen, daß ich euch auch übergeben habe; denn der Herr Jesus nahm in der Nacht, in welcher er verrathen ward, das Brod.
24 Und dankete, brach es, und sprach: Nehmet hin, und esset, das ist mein Leib, der für euch wird gegeben werden; dieß thut zu meinem Andenken.
25 Deßgleichen auch den Kelch; nachdem er das Abendmahl gehalten hatte, und sprach: Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blute, dieses thut, so oft ihr trinken werdet, zu meinem Andenken.
26 Denn so oft ihr dieses Brod essen, und diesen Kelch trinken werdet; sollet ihr den Tod des Herrn ver-
27 kündigen, bis das er komme. Deßwegen, wer immer

mer unwürdig dieses Brod essen, oder den Kelch des Herrn trinken wird, der wird an dem Leibe und Blute des Herrn schuldig seyn. Der Mensch 28
aber prüfe sich selbst, und so esse er von diesem Brode, und trinke aus dem Kelche. Denn wer 29
unwürdig ißt und trinkt, der ißt und trinkt sich das Gericht, weil er den Leib des Herrn nicht unterscheidet. Darum sind unter euch viele kranke und 30
schwache, und viele schlafen. Denn wenn wir 31
uns selbst richteten, so würden wir nicht gerichtet. Wenn wir aber gerichtet werden, so werden wir 32
vom Herrn gezüchtiget, damit wir nicht mit dieser Welt verdammet werden.

Evangelium Joh. 13. v. 1. —15.

Vor dem Festtage der Ostern, da Jesus 1
wußte, daß seine Stunde gekommen wäre, daß er aus dieser Welt zum Vater gehe; wie er die Seinigen, die in dieser Welt waren, geliebet hatte, so liebete er sie bis an sein End. Und nach dem Abend- 2
mahle, als der Teufel dem Judas Simon Iskariot schon in das Herz gegeben hatte, daß er ihn überliefern sollte. Und er wußte, 3
daß ihm der Vater alles in die Hände gegeben hätte, und daß er von Gott ausgegangen wäre, und zu Gott ginge. Stand er 4
von dem Abendmahle auf, und legete seine Oberkleider ab; nahm ein leinenes Tuch, und umgirtete sich. Danach goß er Wasser 5
in das Becken, und fing an die Füsse der Jünger zu waschen, und trocknete sie mit dem Tuche ab; womit er umgürtet war. Er kam also zu dem Simon Petrus, und 6
Petrus sprach zu ihm: Herr du willst mir

die

7 die Füsse waschen? Jesus antwortete und
sprach zu ihm: Was ich thue, das weißt
du itzt nicht, du wirst es aber nach diesem
8 erfahren. Petrus saget zu ihm: Du sollst
mir die Füsse in Ewigkeit nicht waschen. Je-
sus antwortete ihm: Wenn ich dich nicht
wasche, so wirst du mit mir keinen Theil
9 haben. Simon Petrus saget zu ihm: Herr!
nicht nur meine Füsse, sondern auch die
10 Hände und das Haupt. Jesus spricht zu
ihm: wer gewaschen ist, der hat nichts noth-
wendig, als die Füsse zu waschen: denn er
ist ganz rein, und ihr seyd rein, aber nicht
11 alle. Denn er wußte, wer der wäre, der
12 ihn überliefern würde, darum saget er: Ihr
seyd nicht alle rein. Nachdem er nun ihre
Füsse gewaschen hatte, nahm er seine Ober-
kleider, und ließ sich wieder nieder und
sprach zu ihnen: Wisset ihr, was ich euch
13 gethan habe? Ihr nennet mich Meister, und
Herrn, und ihr saget recht, denn ich bin es.
14 Wenn ich nun als euer Herr und Meister
eure Füsse gewaschen habe: so müsset ihr
euch auch einer dem andern die Füsse wa-
15 schen. Denn ich habe euch ein Beispiel
gegeben, damit ihr auch thut, wie ich euch
gethan habe.

Am Karfreytage.

Lektion aus dem Oseas 6. v. 1—7.

1 Dieß saget der Herr: In ihrer Trübsal wer-
den sie sich morgens früh zu mir aufmachen:
2 Kommet, lasset uns zum Herrn zurückkehren. Denn

er

er hat uns gefangen, er wird uns auch gesund machen, er wird uns schlagen, er wird uns auch heilen. Er wird uns nach zweenen Tagen lebendig 3
machen, am dritten Tage wird er uns auferwecken, und wir werden von seinem Angesichte leben. Wir werden es wissen, und wir werden folgen, damit wir den Herrn erkennen; sein Ausgang ist uns wie die Morgenröthe bereitet, und er wird wie ein uns zeitiger Regen und wie der Abendregen auf das Land kommen. Was soll ich dir thun, Ephraim? Was 4
soll ich dir thun, Juda? Eure Barmherzigkeit ist wie eine Morgenwolke, und wie der Thau, der vorübergeht am Morgen. Darum habe ich sie durch 5
die Propheten gehobelt, ich habe sie mit den Worten meines Mundes getödtet, und deine Gerichte werden wie ein Licht hervorgehen. Denn ich wollte 6
Barmherzigkeit und nicht Opfer, und Erkenntniß Gottes vielmehr als Brandopfer.

Die zweyte Lektion.

Aus Exodus. 12. v. 1—11.

In den Tagen sprach der Herr im Aegyptenlande 1
zu Moyses und Aron. Dieser Monat soll euch 2
der Anfang der Monate seyn; er soll der erste unter den Monaten des Jahres seyn. Redet mit der 3
ganzen Versammlung der Kinder Israel, und sprechet zu ihnen: Am zehnten Tage dieses Monats soll ein jeder für sein Gesind und Haus ein Lamm nehmen. Wenn aber die Anzahl kleiner ist, daß sie 4
nicht zureichen ein Lamm zu essen, so soll er seinen Nachbaren zu sich nehmen, der neben seinem Hause wohnet, nach Anzahl der Seelen, die genug seyn können ein Lamm zu essen. Es soll aber ein Lamm 5
ohne Mangel, ein Männlein und einjährig seyn. Auf diese Weise sollet ihr auch einen Bock nehmen. Und ihr sollet es bis auf den vierzehnten Tag die- 6
ses Monats behalten, und die ganze Menge der Kinder Israel soll es auf den Abend zum Opfer

schlach-

7 schlachten; Und sie sollen von seinem Blute nehmen, und damit beide Pfosten und die Oberschwellen der
8 Häuser, in welchen sie es essen werden, bestreichen; Und sie sollen diese Nacht das Fleisch am Feuer gebraten, und das ungesäuerte Brod mit Feldsalat
9 essen. Ihr sollet nichts davon roh, weder im Wasser gekochet, sondern nur am Feuer gebraten essen: Seinen Kopf mit den Füssen und dem Eingeweide
10 sollet ihr aufessen. Und es soll nichts davon bis auf den Morgen übrig bleiben. Wenn etwas übrig seyn wird, das sollet ihr mit Feuer verbrennen.
11 Ihr sollet es aber also essen: Eure Lenden sollet ihr umgürten, und Schuhe an eueren Füssen haben, Stäbe in euren Händen halten, und eilfertig essen: denn es ist Phase, (das ist der Durchgang) des Herren.

Das Leiden Jesu Christi am Karfreytage. Evangel. Johann. 18. v. 1—40. und 19. v. 1.—42.

1 In der Zeit ging der Herr Jesus mit seinen Jüngern hinaus über den Bach Cedron, wo ein Garten war, in welchen
2 er und seine Jünger hineingingen. Judas aber, der ihn überlieferte, wußte auch den Ort; denn Jesus ist dort öfters mit seinen
3 Jüngern zusammengekommen. Judas nahm also die Kriegsschaar zu sich, und die Gerichtsdiener von den Hohenpriestern und Pharisäern, und kam dahin mit Laternen,
4 Fackeln und Waffen. Da nun Jesus alles wußte, was ihm begegnen würde, ging er ihnen entgegen: und sprach zu ihnen:
5 Wen suchet ihr? Sie antworteten ihm: Jesum von Nazareth. Jesus spricht zu

ihnen

ihnen: Ich bin es. Es stand aber auch 5
Judas bey ihnen, der ihn verrieth. Als 6
er nun zu ihnen gesprochen hatte: ich bin
es, wichen sie zurück und fielen nieder
auf die Erde. Er fragete sie daher aber- 7
mals? Wen suchet ihr? Sie aber spra-
chen: Jesum von Nazareth. Jesus ant-
wortete: Ich habe es euch gesaget, daß ich 8
es bin, wenn ihr mich also suchet, so lasset
diese fortgehen. Damit das Wort erfüllet 9
würde, das er geredet hat: Von denen, die
du mir gegeben hast, habe ich keinen ver-
loren. Da zoh Simon Petrus, der ein 10
Schwert hatte, dasselbe aus, und schlug
den Knecht des Hohenpriesters, und hieb
ihm sein rechtes Ohr ab; des Knechtes
Namen aber war Malchus. Da sprach 11
Jesus zu dem Petrus: Stecke dein Schwert
in die Scheide, soll ich den Kelch nicht
trinken, den mir mein Vater gegeben
hat? Die Kriegsschaar also und der Ober- 12
ste, und die Kriegsdiener der Juden er-
griffen Jesum und banden ihn. Und sie 13
führeten ihn erstlich zum Annas; denn er
war des Kaiphas Schwiegervater, der das-
selbe Jahr Hoheprieſter war. Kaiphas 14
aber war derjenige, der den Juden gerathen
hatte, es sey vortheilhaft, daß ein Mensch
für das Volk sterbe. Simon Petrus aber 15
und ein anderer Jünger folgete Jesu nach;
dieser Jünger aber war dem Hohenprieſter
bekannt, und er ging mit Jesu in des Ho-
henprieſters Vorhof hinein. Petrus aber 16

stand

stand draußen an der Thüre. Da also der andere Jünger hinausging, der dem Hohenpriester bekannt war, und mit der Thürhütterinn geredet hat, führete diese den Petrus
17 hinein. Da sprach die Magd die Thürhüterinn zu dem Petrus: Bist du nicht auch einer von den Jüngern dieses Menschen?
18 Er spricht: Ich bin keiner davon. Es standen aber die Knechte und Gerichtsdiener bey dem Kohlfeuer, und wärmeten sich: denn es war kalt; Petrus aber stand auch bei
19 ihnen, und wärmte sich. Da fragte der Hohepriester Jesum um seine Jünger und
20 um seine Lehre. Jesus antwortete ihm: Ich habe öffentlich vor der Welt geredet; Ich habe allezeit in der Synagoge und in dem Tempel, wo alle Juden zusammenkommen, gelehret, und habe nichts in geheim geredet.
21 Was fragest du mich? Frage die, die gehöret haben, was ich zu ihnen geredet habe; sieh!
22 Diese wissen, was ich gesaget habe. Als er aber dieses gesaget hatte, gabe einer aus den Gerichtsdienern, der dabei stand, Jesu einen Backenstreich und sprach: Antwortest du also dem Hohenpriester? Jesus antwortete ihm: Wenn ich übel geredet habe,
23 so gieb Zeugniß von dem Uibel; wenn ich aber recht geredet habe, warum schlägst du
24 mich? Und Annas hat ihn gebunden zu dem
25 Kaiphas dem Hohenpriester gesandt. Simon Petrus aber stand und wärmete sich, sie sprachen also zu ihm: Bist du nicht auch einer von seinen Jüngern? Er läugnete es

und sprach: ich bin keiner davon. Einer 26
von den Knechten des Hohenpriesters, ein
Verwandter desjenigen, dem Petrus das
Ohr abgehauen hatte, spricht zu ihm: Ha-
be ich dich nicht in dem Garten bei ihm
gesehen? Da läugnete Petrus abermals, 27
und sogleich krähete der Hahn. Da führe- 28
ten sie Jesum von dem Kaiphas in das
Richthaus? es war aber früh, und sie gin-
gen nicht in das Richthaus, damit sie sich
nicht verunreinigten, sondern das Oster-
lamm essen möchten. Deßhalben gieng Pi- 29
latus zu ihnen heraus und sprach: Was 30
bringet ihr für eine Anklage wider diesen
Menschen? Sie antworteten, und sprachen 31
zu ihm: Wenn dieser kein Uibelthäter wäre,
so hätten wir ihn dir nicht übergeben. Pi-
latus sprach also zu ihnen: So nehmet ihr
ihn, und richtet ihn nach eurem Gesetze.
Da sprachen die Juden zu ihm: Es ist uns
nicht erlaubt jemanden zu tödten. Da- 32
mit die Rede Jesu erfüllet würde, die er
gesaget hat um anzudeuten, welches To-
des er sterben würde. Da gieng Pilatus 33
wider in das Richthaus, und rief Jesum
und sprach zu ihm: Bist du der König der
Juden? Jesus antwortete: Sagest du das 34
von dir selbst, oder haben es dir andere von
mir gesaget? Pilatus antwortete: Bin ich 35
denn ein Jud? Dein Volk und die Ho-
henpriester haben dich mir übergeben. Was
hast du gethan? Jesus antwortete: Mein 36
Reich ist nicht von dieser Welt. Wenn

mein Reich von dieser Welt wäre, so würden meine Diener für mich streiten, daß ich den Juden nicht übergeben würde; nun aber
37 ist mein Reich nicht von hier. Daher sprach Pilatus zu ihm: So bist du dennoch ein König? Jesus antwortete: Du sagest es, denn ich bin ein König. Ich bin dazu geboren, und deßwegen in die Welt gekommen, daß ich der Wahrheit Zeugniß gebe; ein jeder, der aus der Wahrheit ist, höret meine Stimme. Pilatus spricht zu ihm:
38 Was ist die Wahrheit? Und als er dieses gesaget hatte, ging er wieder hinaus zu
39 den Juden und sprach zu ihnen: Ich finde keine Schuld an ihm. Es ist aber bey euch die Gewohnheit, daß ich euch auf Ostern einen losgebe; wollet ihr nun, daß ich euch
40 den König der Juden losgebe? Da schrieen wieder alle und sprachen: nicht diesen, sondern den Barabbas. Barabbas aber war ein Mörder.

1 Alsdann nahm Pilatus Jesum, und
2 ließ ihn geißeln. Und die Kriegsknechte flochten eine Krone von Dörnern, und setzeten sie auf sein Haupt, und warfen
3 ihm ein purpurfärbiges Kleid um. Und sie traten zu ihm und sprachen: Sey gegrüsset du König der Juden; und sie gaben ihm
4 Backenstreiche. Da ging Pilatus wieder hinaus und sprach zu ihnen: Sehet, ich führe ihn zu euch heraus, damit ihr erkennet, daß ich keine Schuld an ihm finde.
5 (Jesus ging also heraus, trug eine dörner-

ne

ne Krone und ein purpurfärbiges Kleid,)
und sprach zu ihnen: Sehet: das ist der 6
Mensch! Als ihn nun die Hohenpriester und
die Diener sahen, schrieen sie und sprachen:
Kreuzige, kreuzige ihn! Pilatus sprach zu
ihnen: Nehmet ihr ihn und kreuziget ihn,
denn ich finde keine Schuld an ihm. Die 7
Juden antworteten ihm: Wir haben ein
Gesetz, und nach unsrem Gesetze muß er
sterben, weil er sich selbst zum Sohne Got-
tes gemacht hat. Da nun Pilatus diese 8
Rede gehöret hatte, fürchtete er sich noch
mehr. Und er ging wieder in das Richt- 9
haus und sprach zu Jesu: Woher bist
du? Jesus aber gab ihm keine Antwort.
Es sprach Pilatus also zu ihm: Redest du 10
nicht mit mir? Weißt du nicht, daß ich
Gewalt habe, dich zu kreuzigen, und Ge-
walt habe dich loszulassen? Jesus antwor-
tete: Du hättest nicht die geringste Gewalt 11
über mich, wenn sie dir nicht wäre von
oben herab gegeben worden; daher, der mich
dir übergeben hat, der hat eine grössere
Sünde. Von der Zeit an suchte Pilatus 12
ihn loszulassen; die Juden aber schrieen
und sprachen: Wenn du diesen losläßest,
so bist du des Kaisers Freund nicht; denn
wer sich zum Könige machet, der wider-
spricht dem Kaiser. Als nun Pilatus diese 13
Rede hörete, führete er Jesum heraus,
und setzete sich zum Gericht an den Ort,
welcher das Steinpflaster auf hebräisch aber
Gabbatha genannt wird. Es war aber ohn- 14

gefahr um die sechste Stunde an dem Vorbereitungstage des Osterfestes, und er sprach
15 zu den Juden: Sehet euern König. Sie aber schrieen: Hinweg, hinweg mit ihm, kreuzige ihn. Pilatus sprach zu ihnen: Soll ich euern König kreuzigen? Die Hohenpriester antworteten: wir haben keinen
16 König als den Kaiser. Alsdann übergab er ihnen denselben, daß er gekreuziget würde. Sie nahmen aber Jesum, und führeten ihn hinaus. Und er trug sein Kreuz, ging
17 hinaus zu dem Orte, das man die Schädelstätte auf hebräisch aber Golgatha nennet.
18 Wo sie ihn gekreuziget haben, und mit ihm zween andere auf beiden Seiten, Jesum
19 aber in der Mitte. Pilatus aber schrieb die Uiberschrift und setzete sie oben auf das Kreuz; es war aber geschrieben: Jesus
20 von Nazareth der König der Juden. Viele also von den Juden lasen diese Uiberschrift; denn der Ort, wo Jesus gekreuziget ward, war nah bey der Stadt, und sie war hebräisch, griechisch und lateinisch geschrie-
21 ben. Da sprachen die Hohenpriester der Juden zum Pilatus: Schreib nicht: Der König der Juden, sondern daß derselbe gesa-
22 get habe: Ich bin der König der Juden. Pilatus antwortete: Was ich geschrieben ha-
23 be, das habe ich geschrieben. Da also die Kriegsknechte Jesum gekreuziget hatten, nahmen sie seine Kleider, (und machten vier Theile daraus, einem jeden Soldaten einen Theil) auch seinen Rock, der Rock

aber

aber war umgenähet von oben durchaus gewirket. Da sprachen sie untereinander: Wir 24
wollen ihn nicht zerschneiden, sondern das Loos darum werfen, wessen er seyn soll; damit die Schrift erfüllet würde, welche saget: sie haben meine Kleider unter sich getheilet, und über mein Gewand das Loos geworfen; und dieses zwar haben die Kriegsknechte gethan. Es standen aber ne- 25
ben dem Kreuze Jesus seine Mutter, und seiner Mutter Schwester Maria des Kleophas und Maria Magdalena. Da nun 26
Jesus seine Mutter gesehen hatte und den Jünger dabei stehen, den er lieb hatte, sprach er zu seiner Mutter: Weib! sieh dein Sohn! Hernach sprach er zu dem Jünger: 27
Sieh, deine Mutter. Und von derselben 28
Stunde an nahm sie der Jünger zu sich. Als nach diesem Jesus wußte, daß alles vollendet war, damit die Schrift erfüllet würde, sprach er: Mich dürstet. Es stand nun dort 29
ein Gefäß voll Essig, sie aber wickelten einen Schwamm voll Essig um Isopp, und brachten ihm zu seinem Munde. Da nun 30
Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht. Und er neigete das Haupt, und gab den Geist auf. Die Ju- 31
den also (weilen der Vorbereitungstag war) damit die Leiber den Sabbath über nicht am Kreuze blieben (denn dieser war der grosse Tag des Sabbaths) baten den Pilatus, daß ihre Beine gebrochen und sie abgenommen würden. Es kamen also die 32

Kriegsknechte, und brachen dem ersten die Beine auch dem zweyten, der mit ihm ge-
33 kreuziget war. Da sie aber zu Jesu kamen und ihn sahen, daß er schon gestorben war, brachen sie ihm die Beine nicht.
34 Sondern einer von den Soldaten durchstach seine Seite mit dem Speere, und sogleich
35 ging Blut und Wasser heraus. Und der es gesehen hat, der hat Zeugniß davon gegeben, und sein Zeugniß ist wahr, und derselbe weiß, daß er die Wahrheit saget, auf
36 daß auch ihr glaubet. Denn dieses ist geschehen, damit die Schrift erfüllet würde:
37 Ihr sollet an ihm kein Bein brechen. Und abermals spricht eine andere Schrift: Sie werden sehen, welchen sie durchstochen ha-
38 ben. Nach diesem aber hat Joseph von Arimathäa den Pilatus, der ein Jünger Jesu war aber in geheim aus Furcht vor den Juden, daß er den Leichnam Jesu abnehmen möchte. Und Pilatus lies es zu. Er kam also und nahm den Leichnam Jesu
39 hinweg. Es kam aber auch Nikodemus, der das erstemal bey der Nacht zu Jesu gekommen war, und brachte ohngefähr hundert
40 Pfund mit Aloe vermischte Myrrhe. Sie nahmen also den Leichnam Jesu, und banden ihn in leinene Tücher mit Spezereyen, wie bey den Juden der Gebrauch ist zu be-
41 graben. Es war aber an dem Orte, wo er ist gekreuziget worden, ein Garten und im Garten ein neues Grab, in welches noch
42 niemand war geleget worden; dort also

legeten sie Jesum wegen des Vorbereitungstages der Juden hin; weil das Grab nah war.

Am Ostersonntage.

1. Epistel zu den Korinthern. 5. v. 7—8.

Brüder! Feget den alten Sauerteig aus, auf- 7
daß ihr ein neuer Teig seyd, gleichwie ihr un- 8
gesäuert seyd; denn unser Osterlamm Christus
ist geopfert worden. Daher lasset uns die österliche
Speise nicht in dem alten Sauerteige noch in dem
Sauerteige der Bosheit und Schalkheit sondern
in dem ungesäuerten Teige der Lauterkeit und Wahrheit essen.

Evangelium Mark. 16. v. 1. — 7.

In der Zeit kauften Maria Magdalena 1
und Maria Jakobs und Salome
Spezereyen, auf daß sie kämen Jesum
zu salben. Und sie kamen am ersten 2
Tage der Sabbathe sehr früh, da die Sonne schon aufgegangen war, zu dem Grabe. 3
Und sprachen zu einander: Wer wird
uns den Stein von dem Eingange des
Grabes hinwegwälzen? Da sie aber dahin 4
sahen, wurden sie gewahr, daß der Stein
weggewälzet wäre, denn er war sehr
groß. Und da sie in das Grab hineingin- 5
gen, sahen sie einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der ein langes weises
Kleid anhatte; und sie erschracken. Er 6
aber sprach zu ihnen: Entsetzet euch nicht,
ihr suchet Jesum von Nazareth, den Gekreuzigten; er ist auferstanden, und ist nicht

hier. Sehet den Ort, wo sie ihn hingele-
7 get haben. Gehet aber hin, saget seinen Jüngern und Petro, daß er vor euch in Galiläam hergehet, daselbst werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesaget hat.

Am Ostermontage.

Lektion aus der Apostelgesch. 10. v. 37.—43.

In den Tagen stand Petrus mitten unter dem Volke und sprach: Ihr Männer und Brüder,
37 ihr wisset das Wort, das sich durch das ganze jüdische Land zugetragen hat; denn es hat aus Galiläa nach der Taufe, die Johannes predigte, seinem Anfang. Wie Gott Jesum von Nazareth mit dem heiligen Geiste und mit der Kraft gesalbet hat, der
38 umher zoh, Gutes that und alle, die unter der Gewalt des Teufels waren, gesund machte, denn Gott war mit ihm. Und wir sind Zeugen aller Dinge, die er im jüdischen Lande und zu Jerusalem
39 gethan hat, den sie getödet und an das Holz gehenket haben. Diesen hat Gott am dritten Tage auferwecket, und hat ihn lassen bekannt werden
40 nicht allem Volke, sondern den von Gott verordneten Zeugen, uns, die wir mit ihm gegessen und
41 getrunken haben, nachdem er von den Todten auferstanden war. Und er hat uns befohlen, dem Volke zu predigen und zu bezeugen, daß er derje-
42 nige sey, der vor Gott zum Richter der Lebendigen und der Todten verordnet ist. Diesem geben alle Propheten Zeugniß, daß alle, die an ihn glauben,
43 durch seinen Namen Vergebung der Sünden empfangen.

Evangelium Luk. 24. v. 13. — 25.

In der Zeit gingen zween aus den Jün- 13
gern Jesu an demselben Tage in einen
Flecken, mit Namen Emaus, der bey sech-
zig Feldweges von Jerusalem entlegen war.
Und sie besprachen sich untereinander über 14
alles das, was sich zugetragen hatte. Und 15
es geschah, da sie redeten und sich unterein-
ander befragten, daß sich Jesus ihnen selbst
näherte und mit ihnen ging. Ihre Augen 16
aber wurden eingehalten, daß sie ihn nicht
erkannten. Er sagete aber zu ihnen: Was 17
sind das für Reden, die ihr auf dem Wege
miteinander führet, und warum seyd ihr
traurig? Es antwortete aber einer Namens 18
Kleophas und sprach zu ihm: Bist du der
einzige Fremdling in Jerusalem, und hast
nicht erfahren, was dieser Tage darin ge-
schehen ist? Er sprach zu ihnen: Was?
Und sie sageten: Was mit Jesu von Naza- 19
reth vorgegangen ist, welcher ein Prophet,
mächtig in Thaten und in Worten vor
Gott und vor allem Volke war. Und wie 20
ihn unsere Hohenpriester und Vorsteher der
Verurtheilung zum Tode überliefert und
gekreuziget haben. Wir aber hoffeten, daß 21
er Israel erlösen würde. Nun aber ist über
dieses alles heut schon der dritte Tag, daß
dieses geschehen ist. Es haben uns aber 22
auch einige Weiber von den unsrigen er-
schröcket, die in aller Frühe bey dem Grabe
gewesen sind vor Tage. Und da sie seinen 23

Leichnam nicht gefunden haben, sind sie gekommen, und haben gesaget, sie hätten auch eine Erscheinung von Engeln gesehen,
24 welche sageten, daß er lebe. Und es sind etliche von den Unsrigen zum Grabe gegangen, und haben es also befunden, wie die Weiber gesaget haben; ihn aber haben sie
25 nicht gefunden. Und er sprach zu ihnen: O ihr Thoren, deren Herz langsam ist alles zu glauben, was die Propheten geredet ha-
26 ben. Mußte denn Christus nicht dieses leiden, und also in seine Herrlichkeit einge-
27 hen? Und er fing an von Moyses und allen Propheten, und legete ihnen in allen Schriften jenes aus, was von ihm war.
28 Und sie kamen nah an den Flecken, wohin sie gingen, und er stellete sich, als wollte
29 er weiter gehen; Sie aber nöthigten ihn, und sprachen: Bleib bey uns, denn es wird Abend, und der Tag hat sich geneiget; und
30 er ging mit ihnen hinein. Und es trug sich zu, als er mit ihnen bey Tische war, daß er das Brod nahm, segnete, brach
31 und ihnen gab. Da wurden ihre Augen aufgethan, und sie erkannten ihn, er aber verschwand vor ihren Augen. Und sie sa-
32 geten zu einander: Brannte den nicht unser Herz in uns, da er unterwegs redete,
33 und uns die Schrift erklärete. Und sie standen zur nämlichen Stunde auf, und gingen nach Jerusalem zurück, wo sie die Eilf, und die, welche bey ihnen waren,
34 beisammen antrafen. Diese sageten, daß

der

der Herr wahrhaft auferstanden, und dem Simon erschienen ist. Und sie erzähleten, was sich auf dem Wege zugetragen hatte, und wie sie ihn am Brodbrechen erkannt haben.

Am Osterdienstage.

Lektion aus der Apostelgesch. 13. v. 26.—33.

In den Tagen stand Paulus auf, und winkete mit der Hand, daß man schweigen sollte, und sprach: Ihr Männer und Brüder ihr Kinder des Geschlechts Abrahams, und die unter euch Gott fürchten, euch ist das Wort dieses Heils gesandt. Denn die zu Jerusalem wohnten und ihre Obersten, weil sie Jesum nicht erkannt haben noch die Worte der Propheten, die alle Sabbathe gelesen werden, so haben sie dieselben durch ihr Urtheil erfüllet. Und ohne eine Ursache des Todes an ihm zu finden, verlangten sie von dem Pilatus, daß sie ihn tödten möchten. Und da sie alles vollzogen hatten, was von ihm geschrieben war, nahmen sie ihn vom Holze ab, und legeten ihn in ein Grab. Gott aber weckete ihn am dritten Tage von den Todten auf. Er erschien viele Tage lang denenjenigen, welche zugleich mit ihm aus Galiläa gen Jerusalem hinauf gekommen waren, die bis itzt seine Zeugen bey dem Volke sind. Und wir verkündigen euch die Verheißung, welche zu unsern Vätern geschehen ist. Denn Gott hat dieselbe unsern Kindern erfüllet, indem er Jesum Christum unsern Herrn auferwecket hat.

Evangelium Luk. 24. v. 36.—47.

36 In der Zeit stand der Herr Jesus mitten
unter seinen Jüngern, und sprach zu
ihnen: Der Frieden sey mit euch, ich bin
37 es, fürchtet euch nicht. Sie aber voll
Schröcken und Furcht vermeinten, sie sähen
38 einen Geist. Und er sprach zu ihnen: Was
seyd ihr verwirret, und warum entstehen sol-
39 che Gedanken in euren Herzen? Sehet mei-
ne Hände und Füsse an, daß ich es selber
bin; fühlet und sehet! Denn ein Geist hat
nicht Fleisch und Bein, wie ihr sehet, daß
40 ich habe. Und als er dieses geredet hatte,
zeigete er ihnen seine Hände und Füsse.
41 Als sie es aber noch nicht glaubeten, und
vor Freuden sich verwunderten, sprach er zu
42 ihnen: Habet ihr etwas zu essen hier?
Da setzeten sie ihm ein Stück von einem ge-
brattenen Fische, und von Honigseime vor.
43 Und nachdem er in ihrer Gegenwart gegessen
hatte, nahm er die Uiberbleibsel und gab
44 es ihnen: Und er sprach zu ihnen: Das sind
die Worte, die ich zu euch geredet habe,
da ich noch bey euch war, daß es nothwen-
dig sey, daß alles, was in dem Gesetze Moy-
sis, in den Propheten und Psalmen von
45 mir geschrieben steht, erfüllet werde. Als-
dann eröffnete er ihnen den Verstand, daß
46 sie die Schrift verstanden. Und sprach
zu ihnen: Also ist es geschrieben, und also
mußte Christus leiden, und am dritten Ta-
47 ge von den Todten auferstehen. Und in sei-

nem

nem Namen die Busse, und Vergebung der Sünden bey allen Völkern geprediget werden.

Am weisen Sonntage.

1. Epistel Joh. 5. v. 4.—10.

Allerliebste! Alles, was aus Gott geboren ist, 4
das überwindet die Welt; und dieß ist der
Sieg, der die Welt überwindet, unser Glauben. Wer 5
ist es, der die Welt überwindet, als nur der
glaubet, daß Jesus der Sohn Gottes ist? Der 6
ist es, der durch das Wasser und Blut gekommen
ist, Jesus Christus; nicht im Wasser allein, sondern im Wasser und Blute. Und der Geist ist, der
da zeuget, daß Christus die Wahrheit ist. Denn 7
drey sind, die im Himmel Zeugniß geben: der
Vater, das Wort, und der heilige Geist, und
diese drey sind Eins. Und drey sind, die auf 8
Erde Zeugniß geben: der Geist, und das Wasser,
und das Blut; und diese Drey sind eins. Wenn 9
wir der Menschen Zeugniß annehmen, so ist Gottes Zeugniß gröſſer; denn dieß ist Gottes Zeugniß, welches gröſſer ist, denn er hat von seinem
Sohne gezeuget. Wer an dem Sohne Gottes glau- 10
bet, der hat Gottes Zeugniß in sich.

Evangelium Joh. 20. v. 19.—31.

In der Zeit, da es an demselben Tage dem 19
ersten in der Woche Abend war, und
die Thüren geschlossen waren, wo die Jünger aus Furcht vor den Juden versammelt
waren, kam Jesus und trat in die Mitte, und sprach zu ihnen: Der Frieden sey 20
mit euch; als er das gesaget hatte, zeigete
er ihnen seine Hände und seine Seite. Da er

freue-

freueten sich seine Jünger, daß sie den
21 Herrn sahen. Da sprach er abermals zu ih-
nen: Der Frieden sey mit euch, wie mich
der Vater gesandt hat, also sende ich euch.
22 Und da er dieses gesaget hatte, blies er sie
an und sprach zu ihnen: Nehmet hin den
23 heiligen Geist: Denen ihr die Sünden
werdet nachgelassen haben, denselben werden
sie nachgelassen, und denen ihr sie werdet
24 behalten haben, sind sie behalten. Thomas
aber einer von den Zwölfen, der Zwilling
genannt wird, war nicht bey ihnen, als
25 Jesus kam. Die andern Jünger sprachen
also zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen.
Er aber sprach zu ihnen: Wenn ich nicht
die Maale der Nägel in seinen Händen wer-
de gesehen haben, und nicht meine Finger
in die Maale der Nägel und meine Hand
in seine Seite lege, so werde ich es nicht
26 glauben. Und über acht Tage waren seine
Jünger abermals an dem Orte, und Thomas
bey ihnen. Da kam Jesus, als die Thüren
geschlossen waren, und stand mitten unter
ihnen und sprach: Der Frieden sey mit
27 euch. Danach sprach er zu dem Thomas:
Reiche deinen Finger her, und sieh meine
Hände, und reiche deine Hand her, und
lege sie in meine Seite, und sey nicht un-
28 glaubig sondern glaubig. Thomas antwor-
tete, und sprach zu ihm: Mein Herr und
29 mein Gott! Jesus sprach zu ihm: Weil du
mich gesehen hast, Thomas, so hast du ge-
glaubet. Selig sind, die da nicht gesehen,

und

und doch geglaubet haben. Jesus hat zwar 30
auch viele andere Zeichen vor den Augen
seiner Jünger gethan, die in diesem Bu-
che nicht geschrieben sind. Diese aber sind 31
geschrieben, auf daß ihr glaubet, daß Je-
sus Christus der Sohn Gottes, und
daß ihr durch den Glauben das Leben in
seinem Namen habet.

Am zweyten Sonntage nach Ostern.

1. Epistel. Petr. 2. v. 21—25.

Allerliebste! Christus hat für uns gelitten, und 21
euch ein Beispiel hinterlassen, daß ihr seinen
Fußstapfen nachfolget. Der keine Sünde gethan 22
hat, und in dessen Munde kein Betrug ist gefun-
den worden. Der nicht wider lästerte, da er ge- 23
lästert ward, der nicht drohete, da er litt; son-
dern sich demjenigen übergab, der ihn mit Unrecht
verurtheilete. Der unsere Sünden selbst an sei- 24
nem Leibe auf dem Holze getragen hat, damit wir
den Sünden abgestorben der Gerechtigkeit leben;
durch dessen Striemen ihr seyd geheilet worden.
Denn ihr waret wie irrende Schafe, aber ihr seyd 25
nun bekehret zu dem Hirten und Bischofe eurer
Seelen.

Evangelium Joh. 10. v. 11.—16.

In der Zeit sprach der Herr Jesus zu 11
den Pharisäern: Ich bin ein guter Hirt,
ein guter Hirt gibt sein Leben für seine
Schafe. Ein Miethling aber und der kein 12
Hirt ist, dem die Schafe nicht eigen sind,
sieht den Wolf kommen, und verläßt die
Safe und flieht, und der Wolf ergreift

und

13 und zerstreuet die Schafe. Der Miethling
aber flieht, weil er ein Miethling ist, und
ihm von den Schafen nichts zugehöret.
14 Ich bin ein guter Hirt, und erkenne meine
Schafe, und meine Schaafe erkennen mich.
15 Wie mich der Vater kennet, so erkenne ich
auch den Vater, und gebe mein Leben für
16 meine Schafe. Und ich habe noch andere
Schafe, die nicht aus diesem Schafstalle
sind, und dieselben muß ich herführen, und
sie werden meine Stimme hören, und es
wird eine Heerde, und ein Hirt werden.

Am dritten Sonntage nach Ostern.

1. Epistel Petr. 2. v. 11—19.

11 Allerliebste! ich bitte euch als Fremdlinge und
Pilger, daß ihr euch von fleischlichen Wohllü-
12 sten enthalten, welche wider die Seele streiten. Daß
euer Wandel unter den Heiden gut sey; damit
in dem, daß sie Arges von euch, als von Uibelthä-
tern reden, sie euch der guten Werke wegen be-
trachten und Gott am Tage der Heimsuchung prei-
13 sen, Deßwegen seyd aller menschlichen Kreatur
14 wegen Gott unterthan. Es sey dem Könige als
dem fürtreflichsten, oder den Fürsten, als die von
ihm zur Rache der Uibelthäter zum Lobe aber der
15 Frommen gesand sind. Denn also ist der Willen
Gottes, daß ihr mit Wohlthun die Unwissenheit
der thörichten Menschen zum Stillschweigen brin-
16 get. Als die Freyen, und nicht als hättet ihr
die Freyheit zum Deckel der Bosheit sondern
17 als die Knechte Gottes. Erzeiget jedermann Ehre,
liebet die Bruderschaft, fürchtet Gott, ehret den
18 König. Ihr Knechte, seyd denn Herren mit aller
Furcht unterthan, nicht allein den guten und fri-
samen,

samen, sondern auch den ungeschlachten. Denn 19
dieß ist die Gnade in Christo Jesu unsrem Herrn.

Evangelium Joh. 16. v. 16. — 22.

In der Zeit sprach der Herr Jesus zu sei- 16
nen Jüngern: Uiber eine kleine Zeit, so werdet ihr mich nicht sehen, und wieder über eine kleine Zeit so werdet ihr mich sehen; denn ich gehe zum Vater. Da spra- 17
chen etliche von seinen Jüngern unter einander: Was ist dieses, daß er uns saget: 18
Uiber eine kleine Zeit, werdet ihr mich nicht sehen, und wieder über eine kleine Zeit werdet ihr mich sehen, denn ich gehe zum Vater? Sie sprachen also: Was ist das, daß er saget: Uiber eine kleine Zeit? Wir wissen nicht, was er redet. Da erkannte Jesus, 19
daß sie ihn fragen wollten und sprach zu ihnen: Ihr fraget euch über das einander, weil ich gesaget habe, über eine kleine Zeit werdet ihr mich nicht sehen, und über eine kleine Zeit so werdet ihr mich sehen? Wahr- 20
lich, wahrlich! ich sage euch, ihr werdet weinen und klagen, die Welt aber wird sich erfreuen; ihr aber werdet traurig seyn, doch eure Traurigkeit soll zur Freude werden. Ein Weib, wenn sie gebiert, hat Traurig- 21
keit, weil ihre Stunde gekommen ist: Wenn sie aber das Kind geboren hat, gedenket sie nicht mehr an die Angst um die Freude willen, weil ein Mensch zur Welt ist geboren worden. Und ihr habet itzt zwar Traurig- 22

keit; ich aber werde euch wieder sehen, und euer Herz wird sich erfreuen, und eure Freude wird niemand von euch nehmen.

Am vierten Sonntage nach Ostern.

1. Epistel Jakobi. v. 17.—21.

17 Allerliebste! Alle sehr gute Gabe und alle vollkommene Gabe kömmt von oben von dem Vater der Lichter herab, bei welchem keine Veränderung
18 noch ein Schatten des Wechsels ist. Denn er hat uns freiwillig durch das Wort der Wahrheit geboren, daß wir ein Anfang seiner Kreatur seyn.
19 Ihr wisset, meine liebsten Brüder! Ein jeder Mensch sey schnell zu hören, aber langsam zu reden, und
20 langsam zum Zorne. Denn des Mannes Zorn
21 wirket nicht die Gerechtigkeit Gottes. Darum leget alle Unreinigkeit und überflüssige Bosheit ab, und nehmet mit Sanftmuth das eingepflanzte Wort an, das eure Seelen selig machen kann.

Evangelium Johan. 16. v. 5.—14.

5 In der Zeit sprach der Herr Jesus zu seinen Jüngern: Ich gehe hin zu dem, der mich gesandt hat, und niemand aus euch
6 fraget mich: Wo gehst du hin? Sondern, weil ich solches zu euch geredet habe, so ist
7 euer Herz voll Traurigkeit. Ich aber sage euch die Wahrheit. Es ist euch nützlich, daß ich hingehe: denn wenn ich nicht werde hingegangen seyn, so wird der Tröster nicht zu euch kommen; wenn ich aber hingehen
8 werde, so will ich ihn zu euch schicken. Und wenn derselbe kommen wird, so wird er die

Welt

Welt der Sünde, der Gerechtigkeit und des Gerichts wegen strafen. Der Sünde wegen zwar, weil sie an mich nicht geglaubet haben. Der Gerechtigkeit wegen aber, weil ich zum Vater gehe, und ihr mich nicht mehr sehen werdet. Des Gerichts wegen aber, weil der Fürst dieser Welt schon gerichtet ist. Ich habe euch noch viel zu sagen, ihr aber könnet es itzt nicht ertragen. Wenn aber jener Geist der Wahrheit kommen wird, der wird euch alle Wahrheit lehren; denn er wird nicht von sich selbst reden; sondern alles, was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, das wird er euch verkündigen. Derselbe wird mich verklären; denn er wird es von dem Meinigen nehmen, und wird es euch verkündigen. 9 10 11 12 13 14

Am fünften Sonntage nach Ostern.

1. Epistel Jakobi v. 22—27.

Allerliebste! Seyd Thäter des Wortes und nicht allein Zuhörer, womit ihr euch selbst betrüget. Denn wenn jemand ein Zuhörer des Wortes ist und nicht ein Thäter, derselbe wird mit einem Manne verglichen werden, der sein natürliches Angesicht im Spiegel beschauet; Er hat sich beschauet, ist hinweg gegangen und hat bald vergessen, wie er gestaltet war. Wer aber das vollkommene Gesätz der Freyheit durchschauet und in demselben verbleibt, und nicht ein vergeßlicher Zuhörer sondern ein Thäter des Werkes ist, der wird in seinem Werke selig seyn. Wenn sich aber jemand dünken läßt, er diene Gott, und hält seine Zunge nicht im Zau- 22 23 24 25 26

me, sonderm verführet sein Herz, dessen Gottes-
27 dienst ist eitel. Ein reiner unbefleckter Gottesdienst bei Gott und dem Vater ist dieser: Die Waisen und Wittwen in ihrer Trübsal besuchen, und sich von dieser Welt unbefleckt bewahren.

Evangelium Joh. 16. v. 23. — 30.

23 In der Zeit sprach der Herr Jesus zu seinen Jüngern: Wahrlich, wahrlich! ich sage euch, wenn ihr den Vater um etwas in meinem Namen bitten werdet, das wird
24 er euch geben. Bis itzt habet ihr um nichts in meinem Namen gebeten: Bittet, und ihr werdet empfangen, damit eure Freude
25 vollkommen sey. Dieses habe ich durch Sprichwörter zu euch geredet; aber es kömmt die Stunde, daß ich nicht mehr durch Sprüchwörter zu euch reden, sondern euch öffentlich von dem Vater verkündigen
26 werde. An dem selben Tage werdet ihr in meinem Namen bitten, und ich sage euch nicht, daß ich den Vater für euch bitten
27 werde; Denn der Vater selbst liebet euch, weil ihr mich geliebet und geglaubet habet,
28 daß ich von Gott ausgegangen bin. Ich bin von dem Vater ausgegangen und in die Welt gekommen, ich verlasse wieder die
29 Welt und gehe zum Vater. Seine Jünger sprachen zu ihm; Sieh! nun redest du
30 öffentlich und sagest kein Sprichwort. Nun erkennen wir, daß du alles weißt, und hast nicht nöthig, daß dich jemand frage, deßhalben glauben wir, daß du von Gott ausgegangen bist.

An dem Bettage.

5. Epistel Jakobi v. 16—20.

Allerliebste! Bekennet einer dem andern eure Sün- 16
den und betet für einander, daß ihr selig wer-
det; denn das stäte Gebet des Gerechten vermag
viel. Elias war ein Mensch wie wir, dem Leiden 17
unterworfen, und er betete ein Gebet, daß es
nicht regnen sollte auf Erde, es regnete nicht
drey Jahre und sechs Monate. Und er betete aber- 18
mals, und der Himmel gab Regen und die Erde
brachte ihre Frucht. Meine Brüder, wenn jemand 19
aus euch von der Wahrheit sich verirren wird,
und es bekehret ihn jemand; Der soll wissen, daß 20
wer einen Sünder vom Irrthume seines Weges
bekehret, derselbe seine Seele vom Tode erlösen,
und die Menge der Sünden bedecken wird.

Evangelium Luk. 11. v. 5. — 13.

In der Zeit sprach der Herr Jesus zu sei- 5
nen Jüngern: Wenn jemand unter euch
einen Freund hätte, und ginge mitten in
der Nacht zu ihm, und spräche zu ihm:
Mein Freund, leih mir drey Brode; Denn 6
mein Freund ist von der Reise zu mir ge-
kommen, und ich habe nichts, was ich
ihm vorsetzen könnte; Und er antwortete 7
von innen, und spräche: Mache mir keine
Unruhe, die Thüre ist schon verschlossen,
und meine Kinder sind bey mir in der Kam-
mer, ich kann nicht aufstehen und dir ge-
ben. Und wenn jener nicht aufhören wird 8
anzuklopfen, so sage ich euch, wenn er auch
nicht aufsteht, und ihm gibt, weil er sein
Freund ist; so wird er doch um seiner Unge-

stümigkeit willen aufstehen, und ihm so viel
9 geben, als er nöthig hat. Und ich sage euch,
bittet, so wird euch gegeben werden; su-
chet, so werdet ihr finden; klopfet an, so
10 wird euch aufgemachet werden. Denn ein
jeder, welcher bittet, bekömmt, und wer
suchet, der findet, und wer anklopfet, dem
11 wird aufgemachet werden. Wer ist aber un-
ter euch, der den Vater um ein Brod bit-
tet, wird er im wohl einen Stein geben?
oder um einen Fisch, wird er ihm wohl an-
12 statt des Fisches eine Schlange geben? oder
wenn er ein Ey begehret, wird er ihm wohl
13 einen Skorpion dafür reichen. Wenn nun
ihr, die ihr bös seyd, euern Kindern gute
Gaben zu geben wisset, um wie viel mehr
wird euer Vater einen guten Geist vom Him-
mel denen geben, die ihn darum bitten.

Am Tage der Himmelfahrt des Herrn.

Lektion a. d. Apostelgesch. 1. v. 1—11.

1 Die erste Rede habe ich zwar gethan, o Theophi-
le, von allem dem, was Jesus anfing zu
2 thun und zu lehren. Bis auf den Tag, da er auf-
genommen ward; nachdem er den Aposteln, die er
auserwählet hatte, durch den heiligen Geist Befehl
3 gegeben hat; Denen er auch sich selbst nach seinem
Leiden durch vielerley Beweise lebendig zeigete, und
ihnen vierzig Tage lang erschien, und vom Reiche
4 Gottes mit ihnen redete. Als er mit ihnen aß,
befahl er ihnen, daß sie von Jerusalem nicht weg-
gehen, sondern auf die Verheißung des Vaters war-
ten sollten, welche ihr, (sprach er) aus meinem

Mun-

Munde gehöret habet. Denn Johannes hat zwar 5
mit Wasser getaufet, ihr aber sollet mit dem heili-
gen Geiste nicht lang nach diesen Tagen getaufet
werden. Daher frageten ihn die, welche zusammen 6
gekommen waren, und sprachen: Herr, wirst du
zu dieser Zeit das Reich Israel wieder herstellen?
Er aber sprach zu ihnen: Es kömmt euch nicht zu, 7
die Zeit und Stunde zu wissen die der Vater seiner
Macht vorbehalten hat; Sondern ihr werdet die 8
Kraft des heiligen Geistes empfangen, der über
euch kommen wird, und ihr werdet mir zu Jeru-
salem und im ganzen jüdischen Lande, in Samaria,
und bis an das End der Erde Zeugen seyn. Und 9
da er dieß gesaget hatte, ward er vor ihrem Ange-
sicht aufgehoben, und eine Wolke nahm ihn auf
vor ihren Augen. Und da sie ihm nachsahen, als 10
er in den Himmel fuhr, sie: Da standen zween
Männer bei ihnen in weisen Kleidern. Die auch 11
sprachen: Ihr Männer aus Galiläa, was stehet
ihr und sehet gegen Himmel? Dieser Jesus, der
von euch in den Himmel ist aufgenommen worden,
wird so wiederkommen, wie ihr ihn gesehen habet
in den Himmel fahren.

Evangelium Mark. 16. v. 14. — 20.

In der Zeit erschien der Herr Jesus den 14
Eilfen, da sie bey Tische waren, und
verwies ihnen ihren Unglauben und die
Härtigkeit ihres Herzens, daß sie denen
nicht geglaubet haben, die ihn nach seiner
Auferstehung gesehen hatten. Und er sprach 15
zu ihnen: Gehet hin in die ganze Welt, und
prediget das Evangelium allen Geschöpfen.
Wer da glaubet und getaufet wird, der 16
wird selig seyn; wer aber nicht glaubet, der
wird verdammet werden. Die Zeichen aber, 17

welche denen, die da glauben, nachfolgen werden, sind diese: In meinem Namen werden sie Teufel austreiben, neue Sprachen reden, Schlangen vertreiben, und wenn sie etwas tödliches werden getrunken haben, so wird es ihnen nicht schaden; auf die Kranken werden sie die Hände legen, und sie werden sich wohl befinden. Und der Herr Jesus, nachdem er mit ihnen geredet hatte, ist in den Himmel aufgenommen worden, und sitzet zur rechten Hand Gottes. Sie aber gingen aus, predigten überall, und der Herr wirkete mit ihnen, und bekräftigte das Wort durch nachfolgende Zeichen.

Am sechsten Sonntage nach Ostern.

1. Epistel Petr. 4. v. 7—11.

Allerliebste! Seyd vernünftig und wachet im Gebete. Vor allen Dingen aber habet untereinander eine stäte Liebe. Denn die Liebe bedecket die Menge der Sünden. Seyd gegeneinander gastfrey ohne Murren; Und dienet einander ein jeder mit der Gnade, die er empfangen hat, als gute Ausspender der mannigfaltigen Gnade Gottes. Wenn jemand redet, daß er es rede als Gottes wort Wenn jemand ein Amt hat, daß er es thue als aus der Kraft, welche Gott darreichet, auf daß Gott in allen Dingen gepriesen werde, durch Jesum Christum unsern Herrn.

Evangelium Joh. 15. v. 26.—27. und 16. v. 1—4.

In der Zeit sprach der Herr Jesus zu seinen Jüngern: Wenn der Tröster kommen

men wird, den ich euch von dem Vater schicken werde, der Geist der Wahrheit, der von dem Vater ausgeht, derselbe wird von mir Zeugniß geben. Ihr aber werdet auch 27
Zeugniß geben, weil ihr vom Anfange bey mir gewesen seyd.

Dieses habe ich euch gesaget, damit ihr 1
euch nicht ärgert. Sie werden euch aus den 2
Synagogen stossen, aber es kömmt die Stunde, da ein jeder der euch tödtet, vermeinen wird, er leiste Gott einen Dienst. Und 3
das werden sie auch thun, weil sie weder meinen Vater, noch mich erkannt haben. Dieses aber habe ich zu euch geredet, damit, 4
wenn ihre Stunde wird gekommen seyn, ihr daran gedenket, daß ich es euch gesaget habe.

Am Pfingstsonntage.

Lektion aus der Apostelgesch. 2. v. 1. — 11.

Da die Tage der Pfingsten erfüllet wurden, wa- 1
ren alle Jünger an einem Orte beisammen. Und es geschah plötzlich ein Schall vom Himmel 2
als eines ankommenden heftigen Windes, und erfüllete das ganze Haus, da sie saßen. Und es er- 3
schienen ihnen zertheilte Zungen wie Feuer, und setzte sich auf einen jeden unter ihnen. Und sie wur- 4
den alle mit dem heiligen Geiste erfüllet, und fingen an mit mancherley Zungen zu reden, nachdem es ihnen der heilige Geist gab auszusprechen. Es 5
wohneten aber zu Jerusalem Juden, welche gottesfürchtige Männer waren aus verschiedenen Völkern, die unter dem Himmel sind. Da nun diese Stim- 6
me geschehen war, kam die Menge zusammen, und ward im Gemüthe zerstreuet; denn ein jeder hö-

7 rete sie in seiner Sprache reden. Sie entsetzten sich
aber alle, und verwunderten sich und sprachen:
Sehet, sind diese nicht alle Galiläer, die da reden?
8 Und wie hören wir denn ein jeder seine Sprache,
9 darin wir geboren sind? Parther, und Meder,
und Elamiter, und die da wohnen in Mesopotamia,
10 Judäa und Kapadocia, Ponto und Asia; Phrygia
und Pamphilia, Aegypto, und an den Gränzen Ly-
biens, so bey Cyrene gelegen, und die von Rom
11 angekommen sind. Auch Juden und Judensge-
nossen, Kreter und Araber. Wir haben sie in un-
sern Sprachen die herrlichen Thaten Gottes reden
hören.

Evangelium Joh. 14. v. 23—31.

23 In der Zeit sprach der Herr Jesus zu
seinen Jüngern: Wenn jemand mich
liebet, der wird mein Wort halten; und
mein Vater wird ihn lieben, und wir wer-
den zu ihm kommen, und bey ihm die Woh-
24 nung nehmen. Wer mich nicht liebet, der
hält meine Worte nicht, und das Wort,
das ihr höret, ist nicht mein, sondern des
25 Vaters, der mich gesandt hat. Das habe ich
zu euch gesaget, da ich mich noch unter euch
26 aufhielt. Der Tröster aber, der heilige Geist,
den der Vater in meinem Namen senden
wird, der wird euch alles lehren und wird
euch alles eingeben, was ich euch werde ge-
27 saget haben. Ich hinterlasse euch den Frie-
den, meinen Frieden gebe ich euch, ich ge-
be ihn euch nicht so, wie ihn die Welt gibt:
euer Herz sey nicht bestürzt, und fürchte sich
28 nicht. Ihr habet gehöret, daß ich euch
gesaget habe: Ich gehe hinweg, und komme

wie-

wieder zu euch. Wenn ihr mich lieb hättet,
so würdet ihr euch ja erfreuen; weil ich zum
Vater gehe, denn der Vater ist gröſſer als
ich. Und ich habe es euch nun gesaget, eh 29
dann es geschieht, damit ihr es glaubet,
wenn es wird geschehen seyn. Ich werde 30
itzt nicht viel mehr mit euch reden; denn der
Fürst dieser Welt kömmt, und er hat gar
nichts an mir. Sondern damit die Welt 31
erkenne, daß ich den Vater liebe, und es so
mache, wie es der Vater mir befohlen hat.

Am Pfingstmontage.

Lektion a. d. Apostelgesch. 10. v. 42—48.

In den Tagen that Petrus seinen Mund auf 42
und sprach: Ihr Männer und Brüder! Der
Herr hat uns befohlen dem Volke zu predigen, und
zu bezeugen, daß er derjenige sey, der von Gott
zum Richter der Lebendigen und der Todten verord-
net ist. Diesem geben alle Propheten Zeugniß, daß 43
alle, die an ihn glauben, durch seinen Namen Ver-
gebung der Sünden empfangen. Da Petrus diese 44
Worte noch redete, fiel der heilige Geist auf alle,
die das Wort höreten. Und die Glabigen aus der 45
Beschneidung, die mit Petrus gekommen waren, er-
stauneten, daß auch die Gnade des heiligen Geistes
auf die Heiden ausgegossen ward. Denn sie höre- 46
ten sie Sprachen reden und Gott hoch loben. Da 47
antwortete Petrus: Mag auch jemand das Wasser
verbieten, daß man diese nicht taufe, die so wie wir
den heiligen Geist empfangen haben? Und er befahl 48
sie im Namen des Herrn Jesu Christi zu taufen:

Evan-

Evangelium Johan. 3. v. 16. — 21.

16 In der Zeit sprach der Herr Jesus zum Nikodemus: also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht zu Grund gehen, sondern das ewige Leben ha-
17 ben. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt geschicket, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn selig werde.
18 Wer an ihn glaubet, der wird nicht gerichtet, wer aber nicht glaubet, der ist schon gerichtet; weil er an den Namen des eingebornen Sohns Gottes nicht glaubet.
19 Dieß aber ist das Gericht, weil das Licht in die Welt gekommen ist, und die Menschen die Finsterniß mehr als das Licht geliebet haben, denn ihre Werke waren böß.
20 Denn wer immer Böses thut, der hasset das Licht und kömmt nicht zu dem Lichte, damit seine Werke nicht gestrafet wer-
21 den. Wer aber nach der Wahrheit handelt, der kömmt zu dem Lichte, damit seine Werke offenbar werden. Denn sie sind in Gott vollbracht worden.

Am Pfingstdienstage.

Lektion a. d. Apostelgesch. 8. v. 14 — 17.

14 In den Tagen, da die Apostel, welche zu Jerusalem waren, höreten, daß Samaria das Wort Gottes angenommen hätte, sandten sie Petrum und
15 Johanem zu ihnen. Da sie nun angekommen warden, beteten sie für dieselben, daß sie den heiligen Geist empfingen; Denn er war noch auf keinen

un-

unter ihnen gekommen, sondern sie waren nur im Namen des Herrn Jesu getaufet. Da legeten sie 17
die Hände auf sie, und sie empfingen den heiligen Geist.

Evangelium Johan. 10. v. 1. — 10.

In der Zeit sagete der Herr Jesus zu den 1
Pharisäern: Wahrlich, wahrlich ich sage euch: wer nicht zur Thüre in den Schafstall eingeht, sondern anderstwo hineinsteigt, der ist ein Dieb und ein Mörder. Wer aber 2
zur Thüre hineingeht, der ist der Hirt der Schafe. Diesem thut der Thürhüter auf, 3
und die Schafe hören seine Stimme, und er ruft seinen eigenen Schafen mit Namen und führet sie aus; und wenn er seine eige- 4
ne Schafe ausgelassen hat, so geht er vor ihnen her, und die Schafe folgen ihm nach; denn sie kennen seine Stimme. Einem 5
Fremden aber folgen sie nicht nach, sondern fliehen vor ihm; denn sie kennen die Stimme der Fremden nicht. Diesen Spruch sagete Jesus zu ihnen. Sie verstanden aber 6
nicht, was er zu ihnen redete. Daher sprach 7
Jesus abermals zu ihnen: Wahrlich, wahrlich! ich sage euch; ich bin die Thüre zu den Schafen. Alle, soviel noch gekommen 8
sind, sind Diebe und Mörder, und die Schafe haben sie nicht angehöret. Ich bin die 9
Thüre; wenn jemand durch mich wird hineingegangen seyn, der wird selig werden, und der wird ein und ausgehen, und Weide finden. Der Dieb kömmt nur dar- 10
um, damit er stehle, würge und verder-

be.

be, ich bin gekommen, daß sie das Leben haben und überflüssig haben.

Am Feste der heiligsten Dreyfaltigkeit.

Epistel zu den Röm. 11. v. 33. — 36.

33 O welch eine Tiefe des Reichthums, der Weis-
heit und Erkenntniß Gottes! Wie unbegreif-
lich sind seine Gerichte, und unerforschlich seine
34 Wege! Denn wer hat den Sinn des Herrn erkannt?
35 Oder wer ist sein Rathgeber gewesen? Oder wer hat
ihm zuvor etwas gegeben, das ihm wieder vergol-
36 ten werde? Denn aus ihm, und durch ihn, und
in ihm sind alle Dinge: Ihm sey Ehre in Ewig-
keit. Amen.

Evangelium Matth. 28. v. 18. — 20.

18 In der Zeit sprach der Herr Jesus zu sei-
nen Jüngern: Mir ist gegeben aller
19 Gewalt im Himmel und auf Erde. Darum
gehet hin, und lehret alle Völker, und tau-
fet sie im Namen des Vaters, und des
20 Sohnes, und des heiligen Geistes. Lehret
sie halten alles, was ich euch befohlen ha-
be; und sehet, ich bin bey euch alle Tage
bis an das End der Welt.

Am ersten Sonntage nach Pfingsten.

1. Epistel Johan. 4. v. 8—21.

8 Allerliebste! = = = Gott ist die Liebe.
9 Darin ist die Liebe Gottes gegen uns offenbar
geworden, daß Gott seinen eingebornen Sohn in die
Welt gesandt hat, damit wir durch ihn leben sollen.

Da-

Darin ist die Liebe, nicht daß wir Gott geliebet haben, sondern weil er uns zuvor geliebet hat, und seinen Sohn zur Versöhnung für unsere Sünden gesandt hat. Allerliebste! wenn uns Gott also geliebet hat, so sollen wir uns auch unter einander lieben. Niemand hat Gott jemal gesehen. Wenn wir uns unter einander lieben, so bleibt Gott in uns, und seine Liebe ist in uns vollkommen. Daran erkennen wir, daß wir in ihm bleiben, und er in uns, weil er uns von seinem Geiste gegeben hat. Und wir haben es gesehen, und bezeugen, daß der Vater seinen Sohn als den Heiland der Welt gesandt hat. Wer bekennet, daß Jesus der Sohn Gottes ist, in demselben bleibt Gott, und er in Gott. Und wir haben erkannt und geglaubet die Liebe, die Gott gegen uns hat. Gott ist die Liebe: und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm. Darin ist die Liebe Gottes vollkommen bei uns, daß wir ein Vertrauen am Tage des Gerichtes haben, weil auch wir, wie er ist, in dieser Welt sind. In der Liebe ist keine Furcht, sondern die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus; denn die Furcht bringt Pein. Wer sich aber fürchtet, der ist in der Liebe nicht vollkommen. Lasset uns also Gott lieben, denn Gott hat uns zuvor geliebet Wenn jemand saget: Ich habe Gott lieb, und hasset seinen Bruder, der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebet, den er sieht, wie kann er Gott, den er nicht sieht, lieben? Und dieses Gebot haben wir von Gott, daß, wer da Gott liebet, auch seinen Bruder lieben soll.

10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21

Evangelium Luk. 6. v. 36. — 42.

In der Zeit sprach der Herr Jesus zu seinen Jüngern: Seyd barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist. Richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet wer-

36 37

werden; verdamet nicht, so werdet ihr auch nicht verdamet werden. Vergebet,
38 so wird euch auch vergeben werden. Gebet, so wird euch auch gegeben werden; ein gutes eingedrükktes, gerütteltes und übervolles Maß wird man in euern Schooß geben: Denn mit eben dem Maße, mit welchem ihr ausmesset, wird man euch wieder einmessen.
39 Er sagete aber ihnen auch eine Gleichniß: Kann ein Blinder den Blinden führen?
40 Fallen sie nicht beide in die Grube? der Jünger ist nicht über den Meister; ein jeder aber wird vollkommen seyn, wenn er
41 ist, wie sein Meister. Warum siehst du aber einen Splitter in deines Bruders Auge, und des Balkens, der in deinem Auge
42 ist, wirst du nicht gewahr? Oder, wie kannst du zu deinem Bruder sagen: Bruder, laß mich den Splitter aus deinem Auge ziehen; und du siehst selbst den Balken nicht, der in deinem Auge ist? Heuchler! zieh zuvor den Balken aus deinem Auge; und dann wirst du sehen, wie du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehest.

Am Frohnleichnamstage.

(Epistel sieh am Donnerstage in der Karwoche, Seite 90.)

Evangelium Johann. 6. v. 56. — 59.

56 In der Zeit sprach der Herr Jesus zu den Schaaren der Juden: Mein Fleisch ist wahrhaft eine Speise, und mein Blut

ist

ist wahrhaft ein Trank. Wer mein Fleisch 57
ißt, und mein Blut trinkt, der bleibt in
mir, und ich in ihm. Gleichwie mich der 58
lebendige Vater gesandt hat, und ich durch
den Vater lebe: so wird auch, der mich ißt,
durch mich leben. Dieses ist das Brod, 59
das vom Himmel herabgekommen ist; nicht
wie das Manna, das eure Väter gegessen
haben, und gestorben sind. Wer dieses
Brod ist, der wird in Ewigkeit leben.

Am zweyten Sonntage nach Pfingsten.

1. Epistel Joh. 3. v. 13—18.

Allerliebste! Verwundert euch nicht = = wenn euch 13
die Welt hasset. Wir wissen, daß wir vom 14
Tode zum Leben gebracht sind, weil wir die Brüder
lieben. Wer nicht liebet, bleibt im Tode. Ein 15
jeder, der seinen Bruder hasset, der ist ein Todtschläger. Und ihr wisset, daß kein Todtschläger das
ewige Leben in ihm selbst bleibend habe. Daran 16
haben wir die Liebe Gottes erkannt, daß er sein
Leben für uns gelassen hat; auch sollen wir das
Leben für die Brüder lassen. Wer dieser Welt Gü- 17
ter hat, und sieht seinen Bruder Noth leiden,
und schließt sein Herz vor ihm zu: wie bleibt
die Liebe Gottes in demselben? Meine Kinder! lasset 18
uns nicht lieben mit dem Worte, noch mit der
Zunge, sondern mit dem Werke und mit der Wahrheit.

Evangelium Luk. 14. v. 16. — 24.

In der Zeit sagete der Herr Jesus zu den 16
Pharisäern die Gleichniß: Es war ein
Mensch, der machte ein grosses Abend-

17 mahl, und lud viele dazu. Und er schickete seinen Knecht zur Stunde des Abendmahles aus, den Geladenen zu sagen: Daß sie kämen, indem alles schon bereitet ist.
18 Und sie fingen alle zugleich an sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen Hof gekaufet, und es ist nothwendig, daß ich hinaus gehe, ihn zu besehen; ich bitte dich, halt mich für entschul-
19 diget. Und der andere sprach: Ich habe fünf Joch Ochsen gekaufet, und ich gehe hin, sie zu prüfen; ich bitte dich, halt mich für
20 entschuldiget. Und ein anderer sagete: Ich habe ein Weib genommen, und darum kann
21 ich nicht kommen. Und der Knecht kam zurück, und berichtete dieß seinem Herrn; Alsdann ward der Hausvater zornig, und sprach zu seinem Knechte: Geh eilends auf die Strassen und Gassen der Stadt hinaus, und führe die Armen und Preßhaften, die Blin-
22 den und Lahmen herein. Und der Knecht sagete: Herr! es ist geschehen, wie du befoh-
23 len hast, und es ist noch Platz da. Und der Herr sprach zu dem Knechte: Geh hinaus auf die Strassen, und an die Zäune, und zwing sie hereinzugehen, damit mein Haus
24 voll werde. Ich sage euch aber, daß von den Männern, die geladen sind, keiner mein Abendmahl versuchen wird.

Am dritten Sonntage nach Pfingsten.

1. Epistel. Petr. 5. v. 6—11.

Allerliebste! Demüthiget euch unter der gewaltigen Hand Gottes, auf daß er euch zur Zeit der Heimsuchung erhöhe. Alle eure Sorge werfet auf ihn, denn er sorget für euch. Seyd nüchtern und wachet, denn euer Widersacher der Teufel geht umher wie ein brüllender Löw, und suchet, wen er verschlinge: Diesem widerstehet stark im Glauben, und wisset, daß euren Brüdern, die in der Welt sind, eben dasselbe Leiden widerfahre. Aber der Gott aller Gnaden, der uns zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo Jesu berufen hat, wird uns, die wir eine kleine Zeit, gelitten haben, vollkommen machen, stärken und befestigen. Dem sey Ehre und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen. 6 7 8 9 10 11

Evangelium Luk. 15. v. 1. — 11.

In der Zeit naheten sich Zöllner und Sünder zu dem Herrn Jesu, um ihn zu hören. Und die Pharisäer und Schriftgelehrten murreten und sprachen: Dieser nimmt die Sünder auf und ißt mit ihnen. Er aber sagete zu ihnen diese Gleichniß und sprach: Ist wohl ein Mensch unter euch, der hundert Schafe hat, und, wenn er eines davon verliert, die neun und neunzig nicht in der Wüste verläßt, und dem Verlornen nachgeht, bis er es findet? Und wenn er es gefunden hat, mit Freuden auf seine Achseln leget? Und wenn er nach Hause kömmt, seine Freunde und Nachbarn zusammen ruft, und zu ihnen saget: Freuet euch mit mir, denn ich habe mein 1 2 3 4 5 6

Schaf, welches verloren gegangen war,
7 gefunden: Ich sage euch: Daß eben so in dem Himmel über einen Sünder, der Busse thut, mehr Freude seyn werde, als über neun und neunzig Gerechte, welche der
8 Busse nicht bedürfen. Oder ist wohl ein Weib, das zehn Groschen hat, die, wenn es einen verliert, nicht ein Licht anzündet, das Haus auskehret, und genau suchet,
9 bis es denselben findet? Und wenn sie denselben gefunden hat, ihre Freundinnen und Nachbarinnen zusammenruft, und spricht: erfreuet euch mit mir: denn ich habe den Groschen, welchen ich verloren habe,
10 gefunden? Eben also, sage ich euch, wird bey den Engeln Gottes über einen Sünder, der Busse thut, Freude entstehen.

Am vierten Sonntage nach Pfingsten.

Epistel zu den Röm. 8. v. 18.—23.

18 Brüder! Ich halte dafür, daß dieser Zeit Leiden nicht der künftigen Herlichkeit werth sey,
19 welche an uns wird offenbar werden. Denn die Erwartung der Kreatur zielet auf die Offenbarung
20 der Kinder Gottes. Denn die Kreatur ist der Eitelkeit unterworfen ohne ihren Willen, sondern um dessen willen, der sie auf Hoffnung unterworfen
21 hat: Denn auch die Kreatur wird vom Dienste des vergänglichen Wesens zu der herrlichen Frey-
22 heit der Kinder Gottes frey werden. Denn wir wissen, daß alle Kreatur seufzet, und noch im-
23 merdar ängstig sey. Nicht aber sie allein, sondern auch wir selbst, die wir die Erstlinge des Geistes haben, auch wir seufzen bey uns selbst, und warten

ten auf die Aufnehmung der Kinder Gottes, auf die Erlösung unsers Leibes in Christo Jesu unsrem Herrn.

Evangelium Luk. 5. v. 1. — 11.

In der Zeit, da sich das Volk zu dem 1
Herrn Jesu drang das Wort Gottes
zu hören, stand er am See Genesareth; Und 2
er sah zwey Schiffe am See stehen; die Fi-
scher aber waren herausgetreten, und wu-
schen die Netze. Er tratt aber in ein Schiff, 3
welches dem Simon zugehörete, und bat
ihn, es ein wenig vom Lande zu führen;
und er setzete sich und lehrete das Volk aus
dem Schiffe. Da er aber aufgehöret hatte 4
zu reden, sprach er zu Simon: Fahr in die
volle See, und werfet eure Netze zum Fisch-
fange aus: Und Simon antwortete und 5
sprach zu ihm: Meister, wir haben die
ganze Nacht gearbeitet, und nichts gefan-
gen; aber auf dein Wort will ich das Netz
auswerfen. Und da sie dieses gethan hatten, 6
fingen sie eine so grosse Menge Fische,
daß ihr Netz zerriß. Und sie winketen ihren 7
Gesellen, welche im andern Schiffe waren,
daß sie ihnen zu Hilfe kämen. Und sie ka-
men, und fülleten beide Schiffe also, daß
sie beynah untergingen. Da das Simon 8
Petrus sah, fiel er Jesu zu Füssen, und
sprach: Herr! geh von mir hinaus, denn ich
bin ein sündiger Mensch. Denn es hatte 9
ihn und alle, die bey ihm waren, über den
Fang, den sie gemacht hatten, ein Schrecken

10 ingenommen. Nicht weniger entsetzeten
sich darüber Jakob und Johannes, die
Söhne des Zebedäi, welche Simons Ge-
sellen waren. Und Jesus sprach zu Simon:
Fürchte dich nicht, von nun an wirst du
11 Menschen fangen. Und nachdem sie die
Schiffe an das Land geführet hatten, ver-
ließen sie alles, und folgeten ihm nach.

Am fünften Sonntage nach Pfingsten.

1. Epistel Petr. 3. v. 8—15.

8 Allerliebste! Seyd alle einmüthig im Gebete, mit-
leidig, Liebhaber der Brüderschaft, barmherzig,
9 sittsam, demüthig. Vergeltet nicht Böses mit
Bösem, noch Scheltwort mit Scheltwort, sondern
segnet dagegen; denn dazu seyd ihr berufen, daß
10 ihr den Segen erblich besitzet. Denn wer das Le-
ben lieb haben, und gute Tage sehen will, der halte
seine Zunge vom Bösen zurück, und lasse seine
11 Lefzen keinen Betrug reden. Er wende sich vom
Bösen, und thue Gutes, er suche den Frieden,
12 und trachte ihm nach. Denn die Augen des Herrn
sind auf die Gerechten gerichtet, und seine Ohren
auf ihr Gebet, das Angesicht des Herrn aber auf
13 die, welche Böses thun. Und wer ist es, der euch
schaden könne, so ihr dem Guten nacheifert?
14 Wenn ihr aber auch etwas um der Gerechtigkeit
willen leidet, so seyd ihr selig. Fürchtet euch aber
vor ihren Drohungen nicht, und lasset euch nicht
15 stören. Aber den Herrn Christum heiliget in eu-
ern Herzen.

Evangelium Matth. 5. v. 20.—24.

20 In der Zeit sprach der Herr Jesus zu sei-
nen Jüngern: Wenn eure Gerechtig-

keit

keit nicht vollkommener seyn wird, als jene der Schriftgelehrten und Pharisäer: so werdet ihr in das Himmelreich nicht eingehen. Ihr habet gehöret, daß zu den Alten gesaget ist: Du sollst nicht tödten; wer aber tödtet, der soll des Gerichts schuldig seyn. Ich aber sage euch: daß ein jeder, der über seinen Bruder zürnet, des Gerichts wird schuldig seyn. Wer aber zu seinem Bruder sagen wird: Raka! der wird des Rathes schuldig seyn. Wer aber sagen wird: du Narr! der wird des hölliſchen Feuers schuldig seyn. Darum, wenn du deine Gabe auf dem Altare opferst, und wirst allda eingedenk werden, daß dein Bruder etwas wider dich hat; So laß allda vor dem Altare deine Gabe und geh zuvor hin, und versöhne dich mit deinem Bruder, und alsdann komm, und opfere deine Gabe.

21 22 23 24

Am sechsten Sonntage nach Pfingsten.

Epistel zu den Römern 6. v. 3. — 11.

Brüder! Alle die wir in Christo Jesu getaufet sind, sind in seinem Tode getaufet worden. Denn wir sind mit ihm durch die Taufe in dem Tode begraben: aufdaß, gleichwie Christus von den Todten durch die Herrlichkeit des Vaters auferstanden ist, wir auch also in einem neuen Leben wandeln sollen. Denn wenn wir ihm durch die Gleichheit des Todes sind eingepflanzet worden, so werden wir es auch der Auferstehung nach seyn. Das wissen wir, daß unser alter Mensch zugleich gekreuziget ist, aufdaß der Leib der Sünde zerstöret werde,

3 4 5 6

7 und wir hinführ der Sünde nicht dienen. Denn
wer gestorben ist, der ist von der Sünde gerecht-
8 fertiget. Wenn wir aber mit Christo gestorben sind,
so glauben wir, daß wir auch zugleich mit Chri-
9 sto leben werden. Wir wissen, daß Christus, nach-
dem er von den Todten auferstanden ist, schon nicht
mehr stirbt; der Tod wird weiter nicht über ihn
10 herrschen. Denn daß er der Sünde gestorben ist,
ist er einmal gestorben; daß er aber lebet, lebet er
11 Gott. Also sollet ihr auch dafür halten, daß ihr
zwar der Sünde gestorben seyd; aber daß ihr Gott
lebet in Christo Jesu unsrem Herrn.

Evangelium Mark. 8. v. 1.—9.

1 In der Zeit, da viel Volk bey dem Herrn
Jesu war, und nichts zu essen hatten,
rief er seine Jünger zusammen und sprach
2 zu ihnen: Mich erbarmet des Volkes; denn
sehet, sie verharren schon drey Tage bey mir,
3 und haben nichts zu essen. Und wenn ich sie
ungespeiset von mir nach Hause gehen lasse,
so werden sie auf dem Wege vergehen; denn
einige aus ihnen sind von ferne gekommen.
4 Und seine Jünger antworteten ihm: Wo-
her könnte sie jemand hier in die Wüste
5 mit Brode sättigen? Und er fragete sie:
6 Wie viel Brode habet ihr: Sie sprachen:
Sieben; und er befahl dem Volke, sich auf
die Erde niederzusetzen; und er nahm die
sieben Brode, und dankete, und brach und
gab sie seinen Jüngern vorzulegen; und
7 sie legeten dem Volke vor. Und sie hatten
etliche wenige Fischlein; dieselben segnete er
auch, und befahl sie vorzulegen; und sie

aßen

aßen, und wurden ersättiget; und sie hu- 8
ben von den übrig gebliebenen Stücklein, sieben Körbe auf. Derer aber, die gegessen 9
hatten, waren bey vier tausend; und er entließ sie.

Am siebenten Sonntage nach Pfingsten.

Epistel zu den Röm. 6. v. 19. — 23.

Brüder! wegen der Schwachheit eures Fleisches 19
rede ich menschlich: Denn gleichwie ihr eure Glieder gegeben habet der Unreinigkeit und Ungerechtigkeit zur Ungerechtigkeit zu dienen; also gebet itzt eure Glieder der Gerechtigkeit zur Heiligung zu dienen. Denn da ihr der Sünde Knechte waret, 20
so habet ihr euch der Gerechtigkeit entzogen. Was 21
habet ihr aber damals für eine Frucht von den Dingen gehabt, deren ihr euch itzt schämet? Denn ihr End ist der Tod. Nun aber, da ihr von der 22
Sünde befreyet, aber Knechte Gottes geworden seyd, so habet ihr zur Frucht die Heiligung, zum Ende aber das ewige Leben. Denn der Sünde Sold 23
ist der Tod. Aber die Gnade Gottes ist das ewige Leben in Christo Jesu unserm Herrn.

Evangelium Matth. 7. v. 15. — 21.

In der Zeit sprach der Herr Jesus zu sei- 15
nen Jüngern: Hütet euch vor den falschen Propheten, die zu euch in Schafskleidern kommen, aber einwendig sind sie reißende Wölfe. An ihren Früchten wer- 16
det ihr sie erkennen. Sammelt man auch Trauben von den Dörnern, oder Feigen von den Düsteln? Also bringet ein jeder 17
guter Baum gute Früchte; aber ein böser

18 Baum bringt böse Früchte. Ein guter
Baum kann nicht böse Früchte bringen, we-
der kann ein böser Baum gute Früchte brin-
19 gen. Ein jeder Baum, der nicht gute
Frucht bringet, wird ausgehauen, und in das
20 Feuer geworfen werden. Darum werdet
21 ihr sie an ihren Früchten erkennen. Nicht
ein jeder, der zu mir saget: Herr, Herr!
wird in das Himmelreich eingehen; sondern
der den Willen meines Vaters thut, der
im Himmel ist, der wird in das Himmel-
reich eingehen.

Am achten Sonntage nach Pfingsten.

Epistel zu den Röm. 8. v. 12. — 17.

12 Brüder! wir sind Schuldner, nicht dem Fleische,
13 daß wir nach dem Fleische leben. Denn wenn
ihr nach dem Fleische leben werdet, so werdet ihr
sterben; wenn ihr aber die Werke des Fleisches
durch den Geist werdet getödtet haben, so werdet
14 ihr leben. Denn alle, die vom Geiste Gottes ge-
15 trieben werden, diese sind Kinder Gottes. Denn
ihr habet nicht einen knechtlichen Geist empfangen,
daß ihr euch abermal fürchten müsset; sondern ihr
habet empfangen den Geist derer, die zu Kin-
dern angenommen sind, durch welchen wir ru-
16 fen: Abba, lieber Vater! Denn derselbe Geist gibt
unsrem Geiste Zeugniß, daß wir Gottes Kinder
17 sind. Wenn wir aber Kinder sind, so sind wir auch
Erben, zwar Erben Gottes aber Miterben Christi.

Evangelium Luk. 16. v. 1. — 9.

1 In der Zeit sprach der Herr Jesus zu sei-
nen Jüngern diese Gleichniß: Es war

ein

ein reicher Mann, der einen Haushalter hatte: und dieser ward ihm angegeben, als hätte er ihm seine Güter verschwendet; und er rief ihn und sprach zu ihm: Was höre 2
ich von dir? Gieb Rechenschaft von deiner Haushaltung, denn du wirst inskünftige nicht mehr haushalten können. Der Haus- 3
halter aber sprach bey sich selbst: Was soll ich thun, weil mein Herr die Haushaltung von mir nimmt? graben kann ich nicht, und des Bettelns schäme ich mich. Ich 4
weiß, was ich thun will, damit, wenn ich meiner Haushaltung entsetzet werde, sie mich in ihre Häuser aufnehmen. Er rief 5
also alle Schuldner seines Herrn zusammen, und sagete zu dem ersten: Wie viel bist du meinem Herrn schuldig? Der aber sprach: 6
Hundert Tonnen Oel; und er sprach zu ihm: nimm deine Handschrift, setze dich geschwind nieder, und schreib fünfzig. Da- 7
nach sprach er zu dem andern: Du aber, wie viel bist du schuldig? und er sprach: Hundert Malter Weizen, und er sagete zu ihm: Nimm deine Handschrift, und schreib achtzig; und der Herr lobete den ungerech- 8
ten Haushälter, daß er klug gethan hätte. Denn die Kinder der Welt sind klüger, als die Kinder des Lichtes in ihrem Geschlechte; und ich sage euch: Machet euch 9
Freunde von dem ungerechten Reichthume, damit, wenn ihr Mangel leidet, sie euch in die ewigen Wohnungen aufnehmen.

Am

Am neunten Sonntage nach Pfingsten.

1. Epistel zu den Korinth. 10. v. 6. — 13.

6 Brüder! Lassen wir uns nicht nach dem Bösen
gelüsten, wie sich auch jene haben gelüsten
7 lassen. Werdet auch nicht Götzendiener, wie etliche
aus ihnen, wie geschrieben steht: Das Volk setzete
sich nieder zu essen und zu trinken, und sie standen
8 auf zu spielen. Lasset uns auch nicht Hurerey trei-
ben, wie etliche aus ihnen Hurerey trieben, und
an einem Tage drey und zwanzig tausend fielen.
9 Lasset uns auch Christum nicht versuchen, wie
ihn etliche aus ihnen versucheten, und von den
10 Schlangen umgebracht wurden. Murret nicht, wie
etliche aus ihnen murreten, und von dem Verder-
11 ber umgebracht wurden. Solches alles aber wi-
derfuhr ihnen in einer Figur; es ist aber geschrie-
ben uns zur Besserung, auf die das End der Welt
12 gekommen ist. Deßwegen wer sich dünken läßt,
13 daß er stehe, der sehe zu, daß er nicht falle. Lasset
euch keine Versuchung ergreifen, sie sey denn mensch-
lich: Gott aber ist getreu, der euch nicht wird
über euer Vermögen versuchen lassen, sondern er
wird auch mit der Versuchung ein solches Auskom-
men machen, daß ihr es ertragen könnet.

Evangelium Luk. 19. v. 41. — 47.

41 In der Zeit, da der Herr Jesus sich zu Jeru-
salem näherte, und die Stadt sah, wei-
42 nete er über sie und sagete: Wenn du er-
kannt hättest, und zwar an diesem deinem
Tage, was zu deinem Frieden dienet, nun
aber ist es vor deinen Augen verborgen.
43 Denn es werden Täge über dich kommen;
und deine Feinde werden dich mit einem
Walle umgeben, dich rings herum einschlie-
ßen, und auf allen Seiten ängstigen;

Und sie werden dich und deine Kinder, 44
die in dir sind, zur Erde werfen, und in dir
keinen Stein auf dem andern lassen, weil
du die Zeit deiner Heimsuchung nicht er-
kannt hast. Und er ging in den Tempel 45
hinein, und fing an diejenige herauszutrei-
ben, die darin kauften und verkauften; und
sagete zu ihnen: Es steht geschrieben: Mein 46
Haus ist ein Bethaus, ihr aber habet eine
Mördergrube daraus gemachet; und er leh- 47
rete täglich in dem Tempel.

Am zehnten Sonntage nach Pfingsten.

1. Epistel zu den Korinthern. 12. v. 2—11.

Brüder! Ihr wisset, daß ihr, da ihr noch Hei- 2
den waret, zu den stummen Götzen ginget,
wie ihr geführet wurdet. Darum mache ich euch 3
kund, daß niemand, der durch den Geist Gottes
redet, Jesum verfluchet; und niemand kann sagen:
der Herr Jesus, als nur durch den heiligen Geist.
Es sind wohl mancherley Gnaden, aber nur ein 4
Geist. Es sind auch mancherley Aemter, aber nur 5
ein Herr; Und es sind mancherley Wirkungen, aber 6
nur ein Gott, der alles in allem wirket. Einem
jeden aber wird die Offenbarung des Geistes zum 7
Nutzen mitgetheilet. Einem zwar wird durch den 8
Geist die Rede der Weißheit gegeben. Einem an-
dern aber die Rede der Erkänntniß nach demselben 9
Geiste; einem andern der Glauben in demselben
Geiste; einem andern die Gabe gesund zu ma-
chen in Einem Geiste. Einem andern Wunderwer- 10
ke zu thun, einem andern Weissagung, einem an-
dern die Geister zu unterscheiden, einem andern
mancherley Sprachen, einem andern Auslegung der
Reden

11 Reden. Aber dieses alles wirket ein und derselbe Geist, der es einem jeden austheilet, wie er will.

Evangelium Luk. 18. v. 9. — 14.

9 In der Zeit sprach der Herr Jesus zu etlichen, die das Vertrauen von sich selbst hatten, als wären sie gerecht, und
10 andere verachteten, diese Gleichniß. Zween Menschen gingen in den Tempel hinauf zu beten; der eine war ein Pharisäer, der
11 andere ein Zöllner. Der Pharisäer stand und betete bey sich selbst also: o Gott! Ich danke dir, daß ich nicht bin, wie andere Leute, ungerechte Räuber, Ehebrecher,
12 oder auch wie dieser Zöllner. Ich faste zweymal in der Woche, und gebe den Zehenden von allem dem, was ich besitze.
13 Und der Zöllner stand von ferne, und wollte nicht einmal seine Augen gen Himmel erheben, sondern schlug an seine Brust, und sprach: Gott! Sey mir Sünder gnä-
14 dig. Ich sage euch: Dieser ging gerechtfertiget in sein Haus vor jenem hinab: Denn ein jeder der sich selbst erhöhet, wird erniedriget werden, und wer sich selbst erniedriget, wird erhöhet werden.

Am eilften Sonntage nach Pfingsten.

1. Epistel zu den Korint. 15. v. 1 — 10.

1 Brüder! Ich mache euch das Evangelium kund, das ich euch geprediget habe, daß ihr auch angenommen habet, in welchem ihr auch stehet;
2 durch welches ihr auch selig werdet, wenn ihr es hal-

haltet, welchergestalt ich es euch geprediget habe, es wäre denn, daß ihr umsonst wäret glaubig geworden. Denn ich habe euch zum ersten übergeben, was ich auch empfangen habe: daß Christus für unsere Sünden gestorben ist nach der Schrift: und daß er begraben ist, und daß er am dritten Tage wieder auferstanden ist, nach der Schrift: und daß er von Zepha ist gesehen worden, und danach von den Eilfen. Danach ist er von mehr als fünfhundert Brüdern zugleich gesehen worden; von welchen noch viele bis auf den heutigen Tag am Leben sind, etliche aber sind entschlafen. Danach ist er von Jakobo gesehen worden, danach von allen Aposteln. Am letzten aber ist er nach allen von mir, als einer unzeitigen Geburt, gesehen worden. Denn ich bin der geringste unter den Aposteln, der ich nicht werth bin, daß ich ein Apostel genannt werde, weil ich die Kirche Gottes verfolget habe. Aber durch die Gnade Gottes bin ich, was ich bin, und seine Gnade ist in mir nicht vergebens gewesen.

Evangelium Mark. 7. v. 31–37.

In der Zeit ging der Herr Jesus aus den Gränzen Tyri und kam durch Sidon an das galiläische Meer mitten in die Gränzen der zehn Städte. Und sie führeten einen zu ihm, der taub und stumm war, und baten ihn, daß er die Hand auf ihn legete. Und er nahm ihn von dem Volke besonders, und legete seinen Finger in die Ohren desselben, und spie aus, und rührete seine Zunge an, und sah gen Himmel, seufzete und sprach zu ihm: Ephphetha, das ist, thu dich auf! Und sogleich wurden seine Ohren aufgethan, und das

Band

Band seiner Zunge ward los, und er re-
36 dete recht. Und er verbot ihnen, daß sie
es niemanden sagen sollten. Je mehr er
es aber gebot, desto mehr breiteten sie es
37 aus. Und um desto mehr verwunderten sie
sich darüber und sprachen: Er hat alles
wohl gemacht: die Tauben hat er hörend
und die Stummen redend gemacht.

Am zwölften Sonntage nach Pfingsten.

2. Epistel zu den Korinth. 3. v. 4. — 9.

4 Brüder! Wir haben aber ein solches Vertrauen
5 durch Christum zu Gott; Nicht daß wir ver-
mögend sind, etwas von uns als von uns selbst zu
gedenken, sondern unser Vermögen ist aus Gott;
6 Der uns auch zu tüchtigen Dienern des neuen Te-
staments gemacht hat, nicht des Buchstaben son-
dern des Geistes; denn der Buchstab tödet, der
7 Geist aber machet lebendig. Wenn nun der Dienst
des Todes, der mit Buchstaben in die Steine ge-
hauen ist, solche Klarheit hatte, daß die Kinder
Israels das Angesicht Moysis wegen der Klarheit
seines Angesichts, die doch aufhöret, nicht haben
8 anschauen können; Wie vielmehr wird nicht der Dienst
9 des Geistes Klarheit haben? Denn wenn der Dienst
der Verdammniß Klarheit hat, so hat vielmehr
der Dienst der Gerechtigkeit Uberfluß an Klarheit.

Evangelium Luk. 10. v. 23. — 37.

23 In der Zeit sprach der Herr Jesus zu sei-
nen Jüngern: Selig sind die Augen,
24 die das sehen, was ihr sehet. Denn ich
sage euch: Viele Propheten und Könige
haben sich das zu sehen gewünschet, was ihr

se-

sehet, und sie haben es nicht gesehen: das zu hören, was ihr höret, und sie haben es nicht gehöret. Und sieh, es stand 25
ein Schriftgelehrter auf, versuchete ihn, und sprach: Meister, was muß ich thun, um das ewige Leben zu besitzen? Er aber sprach zu ihm: Was steht im Gesetze ge- 26
schrieben? Wie liesest du? Er aber ant- 27
wortete und sagete: Du sollst Gott deinen Herrn lieben aus deinem ganzen Herzen, und aus deiner ganzen Seele, und aus allen deinen Kräften, und aus deinem ganzen Gemüthe; deinen Nächsten aber wie dich selbst. Er aber sprach zu ihm: Du 28
hast recht geantwortet: Thu dieses, so wirst du leben. Als aber jener sich selbst 29
rechtfertigen wollte, sprach er zu Jesu: Und wer ist mein Nächster? Jesus antwor- 30
tete und sagete: Ein Mensch, der von Jerusalem hinab nach Jericho ging, fiel 31
unter die Mörder; die ihn auch ausgeraubet haben, und, nachdem sie ihn verwundet hat- 32
ten, davon gingen, und ihn halb todt liegen ließen. Es trug sich aber zu, daß ein Priester denselben Weg hinabging; und da er ihn 33
gesehen hatte, ging er vorbey. Deßgleichen kam auch ein Levit an den Ort; der ihn auch sah aber vorbeyging. Es reißete aber 34
auch ein Samaritan, und kam nah zu ihm, und als er ihn ansah, ward er von Mitleiden beweget; er ging hinzu, verband seine Wunden; goß Oel und Wein darein, setzete ihn auf sein Lastthier, führete ihn in

35 seine Herberge, und sorgete für ihn. Des andern Tages zoh er zween Groschen heraus gab sie dem Wirthe, und sagete: Sorge für ihn, und was du immer darüber ausgeben wirst, will ich dir bey meiner Rück-
36 kehre, bezahlen. Wer unter diesen dreyen dünkt dich dem, der unter die Mörder gerathen war, der Nächste gewesen zu
37 seyn? Er sprach: Derjenige der ihm Barmherzigkeit erwiesen hat; und Jesus sagete zu ihm: geh hin, und thu deßgleichen.

Am dreyzehnten Sonntage nach Pfingsten.

Epistel zu den Galatern. 3. v. 16—22.

16 Brüder! Dem Abraham sind die Verheißungen geschehen, und seinem Samen. Er spricht nicht: und den Samen, als in vielen; sondern als in Einem, und deinem Samen, welcher Christus
17 ist. Das sage ich aber, den Bund, der von Gott bestättiget ist, thut das Gesetz, welches vierhundert und dreyßig Jahre hernach ist gegeben worden, nicht vernichten, daß es die Verheißung aufheben sollte.
18 Denn wenn die Erbschaft aus dem Gesetze kömmt so kömmt es nicht aus der Verheißung. Aber dem Abraham hat es Gott durch die Verheißung ge-
19 schenket. Was soll nun das Gesetz? um der Uebertrettung willen ist es gestiftet worden, bis der Samen käme, dem die Verheißung geschehen war es ist durch die Engel geordnet worden in der
20 Hand des Mittlers. Ein Mittler aber ist nicht ei-
21 nes einigen Mittler: Gott aber ist ein einziger. Ist dann das Gesetz wider die Verheißungen Gottes? Das sey fern. Denn wenn ein Gesetz gegeben wäre welches lebendig machen könnte, so käme

die

die Gerechtigkeit wahrhaftig aus dem Gesetze.
Aber die Schrift hat alles unter die Sünde be- 22
schlossen, damit die Verheißung den Gläubigen aus
dem Glauben Jesu Christi gegeben würde.

Evangelium Luk. 17. v. 11. — 19.

In der Zeit da der Herr Jesus nach 11
Jerusalem reisete, zog er mitten durch
Samaria und Galiläa. Und da er in ei- 12
nen Flecken hineinging, begegneten ihm
zehn aussätzige Männer, die von ferne stan-
den. Und sie erhoben ihre Stimme und 13
sprachen: Jesu, Meister! Erbarme dich
unser. Da er dieselben sah, sprach er: 14
Gehet hin, und zeiget euch den Priestern.
Und indem sie hingingen, geschah es,
daß sie rein wurden. Da aber einer aus 15
ihnen sah, daß er gereiniget wäre, kehrete er
wieder um, und verherrlichte Gott mit lau- 16
ter Stimme, und fiel zu seinen Füssen
auf das Angesicht und dankete ihm, und
dieser war ein Samaritan. Jesus aber
antwortete und sprach: Sind ihrer nicht 17
zehn gereiniget worden? Und wo sind die
neun? Es hat sich sonst keiner gefunden,
der wieder zurückkehrete, und Gott die 18
Ehre gäbe, als nur dieser Fremdling. Und
er sprach zu ihm: Steh auf, geh hin, denn 19
dein Glauben hat dir geholfen.

Am vierzehnten Sonnt. nach Pfingst.

Epistel zu den Galatern. 5. v. 16. — 24.

16 Brüder! Wandelt im Geiste, so werdet ihr des
17 Fleisches Lüste nicht vollbringen. Denn das Fleisch gelüstet es wider den Geist, den Geist aber gelüstet wider das Fleisch; denn diese Dinge sind wider einander, daß ihr nicht alles thut, was ihr
18 wollet. Wenn ihr nun vom Geiste geführet werdet,
19 so seyd ihr nicht unter dem Gesetze. Aber die Werke des Fleisches sind offenbar; diese sind: Hurerey,
20 Unreinigkeit, Unverschämtheit, Geilheit; Götzendienst, Zauberey, Feindschaft, Zänkereyen, Eifersucht, Neid, Zorn, Hader, Zwietracht, Sekten;
21 Mißgunst, Mord, Trunkenheit, Fresserey, und was dergleichen ist: davon ich euch vorsage, wie ich euch vorgesaget habe, daß die solches thun,
22 das Reich Gottes nicht erlangen werden. Die
23 Frucht aber des Geistes ist: Liebe, Freude, Frieden, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Langmuth, Sanftmuth, Glauben, Mäßigkeit, Eingezogenheit, Keuschheit. Wider dergleichen ist das Ge-
24 setz nicht. Welche aber Christi sind, die haben ihr Fleisch sammt den Lastern, und Lüsten gekreuziget.

Evangelium Matth. 6. v. 24. — 33.

24 In der Zeit sprach der Herr Jesus zu seinen Jüngern: Niemand kann zweenen Herren dienen; denn er wird entweder einen hassen, und den andern lieben; oder den einen dulden und den andern verach-
25 ten. Ihr könnet nicht Gott dienen und dem Reichthume. Darum sage ich euch: Sorget nicht für euer Leben, was ihr essen werdet, noch für euern Leib, was ihr an-

zie-

ziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr
denn die Speise? und der Leib mehr denn
die Kleidung? Sehet die Vögel des Him- 26
mels an, denn sie säen nicht, sie ärnden
nicht, sie sammeln auch nicht in die Scheu-
ern; und euer himmlischer Vater nähret
sie. Seyd ihr denn nicht viel mehr denn
sie? Wer kann aber aus euch mit den Ge- 27
danken seiner Länge eine Elle zusetzen? Und
warum sorget ihr für die Kleidung? Be- 28
schauet die Lilien auf dem Felde, wie sie
wachsen, sie arbeiten nicht, auch spin-
nen sie nicht. Ich sage aber euch, daß auch 29
Salomon in aller seiner Herrlichkeit nicht
bekleidet gewesen ist, wie eine aus ihnen.
Wenn aber Gott das Gras auf dem Felde, 30
welches heut steht, und morgen in den Ofen
geworfen wird, also kleidet: wie vielmehr
euch, ihr Kleinglaubigen? Seyd also nicht
sorgfältig, und saget: Was werden wir 31
essen? oder was werden wir trinken? oder
womit werden wir uns bekleiden? Denn
nach diesem allen trachten die Heiden. Denn 32
euer Vater weiß, daß ihr alles dessen be-
dürftet. Suchet also am ersten das Reich 33
Gottes, und seine Gerechtigkeit, und dieses
alles wird euch hinzugegeben werden.

Am fünfzehnten Sonnt. nach Pfingst.

Epist. z. d. Gal. 5. v. 25. — 26. u. 6. v. 1. — 11.

Brüder! Wenn wir im Geiste leben, so lasset uns 25
auch im Geiste wandeln. Lasset uns eitler Ehre 26

nicht begierig werden, einander nicht anreizen, einander nicht beneiden.

1 Brüder, wenn ein Mensch etwa von einer Sünde übereilet würde, so unterreichet ihr, die ihr geistlich seyd, einen solchen im Geiste der Sanftmuth: Habe acht auf dich selbst, damit auch du
2 nicht versuchet werdest. Einer trage des andern Bürde, und so werdet ihr das Gesetz Christi er-
3 füllen. Denn wenn sich jemand dünken läßt, daß er etwas sey, da er doch nichts ist, der ver-
4 führet sich selbst. Ein jeder aber prüfe sein eigens Werk, und also wird er in ihm selbst allein
5 Ruhm haben, und nicht in einem andern. Denn
6 ein jeder wird seine eigene Bürde tragen. Wer aber in dem Worte unterrichtet wird, der theile dem
7 alles Gute mit, der ihm unterrichtet. Irret nicht:
8 Gott läßt sich nicht spotten. Denn was der Mensch säet, das wird er auch ärnden. Denn wer in seinem Fleische säet, der wird auch vom Fleische das Verderben ärnden; wer aber auf den Geist säet,
9 der wird vom Geiste das ewige Leben ärnden. Lasset uns aber Gutes thun, und nicht aufhören: Denn zu seiner Zeit werden wir ohne Aufhören ärnden.
10 Lasset uns also an jedermann Gutes thun, am meisten aber an den Glaubensgenossen.

Evangelium Luk. 7. v. 11.—17.

11 In der Zeit ging der Herr Jesus in eine Stadt, Naim genannt: Und seine Jün-
12 ger und viel Volk ging mit ihm. Als er aber nah an das Stadtthor kam, sieh: da trug man einen Todten heraus, der seiner Mutter einziger Sohn war. Sie war eine Wittwe, und vieles Volk aus der Stadt
13 begleitete sie. Und da sie der Herr sah, ward er von Mitleiden gegen sie beweget,
14 und sprach zu ihr: Weine nicht. Und er

trat

tratt hinzu, und rührete den Sarg an. Die Träger aber standen still, und er sprach: Jüngling ich sage dir: Steh auf. Und der 15
Todte richtete sich auf, und fing an zu reden; und er gab ihn seiner Mutter. Es 16
überfiel sie aber alle eine Furcht, und sie priesen Gott, und sageten. Es ist ein grosser Prophet unter uns aufgestanden, und Gott hat sein Volk heimgesuchet.

Am sechzehnten Sonntage nach Pfingsten.

Epistel zu den Ephesern. 3. v. 13. — 21.

Brüder! Ich bitte euch, werdet in meinen Trübsalen nicht müd, die ich für euch leide, das eure 13
Ehre ist. Deßwegen beuge ich meine Kniee gegen 14
den Vater unsers Herrn Jesu Christi. Von welchem 15
alle Vaterschaft im Himmel und auf Erde genannt wird. Damit er euch gebe, nach den Reichthümern 16
seiner Herrlichkeit durch seinen Geist an dem innern Menschen gestärket zu werden. Damit Chri- 17
stus durch den Glauben in euren Herzen wohne, und ihr durch die Liebe eingewurzelt und gegründet werdet. Damit ihr mit allen Heiligen begrei- 18
fen möget, welches die Breite, und die Länge, und die Höhe, und die Tiefe sey: Und erkennen die 19
Liebe Christi, die alle Erkenntniß übertrifft, damit ihr zu aller Fülle Gottes möget erfüllet werden. Dem aber, welcher vermögend ist, alles überflüssi- 20
ger zu thun, denn wir bitten und verstehen nach der Kraft, die in uns wirket. Demselben sey Ehre 21
in der Versammlung in Christo Jesu in alle Geschlechter von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Evangelium Luk. 14. v. 1. — 11.

1 In der Zeit, da der Herr Jesus in das
Haus eines der vornehmsten der Phari-
säer auf einen Sabbath das Brod zu essen
2 kam, gaben sie acht auf ihn; und sieh: Es
war ein wassersüchtiger Mensch vor ihm.
3 Da antwortete Jesus, und sagete zu den
Gesetzverständigen und Pharisäern: Ist es
erlaubet an dem Sabbathe gesund zu ma-
4 chen? Sie aber schwiegen still, er aber
griff ihn an, machete ihn gesund, und ließ
ihn gehen, und er antwortete ihnen und
5 sprach: Wem aus euch fällt sein Esel oder
Ochs in einen Brunnen, der ihn nicht
sogleich auch am Sabbathe herauszieht?
6 Und sie konnten ihm darauf nicht antwor-
7 ten. Er sagete aber den geladenen Gästen
eine Gleichniß, da er merkete, wie sie sich
die ersten Plätze auswähleten, und sprach
8 zu ihnen: Wenn du zur Hochzeit geladen
wirst, so setze dich nicht auf den ersten Platz;
9 damit nicht etwa einer, der vornehmer ist
als du, geladen sey, und der, der dich und
ihn geladen hat, käme und zu dir spräche:
Gieb diesem den Platz; und müßtest als-
dann mit Schande den letzten Platz einneh-
10 men? Sondern wenn du geladen wirst,
so geh, und laß dich an dem letzten Platze
nieder, damit, wenn der kömmt, der dich
geladen hat, zu dir spreche: Freund! rücke
hinauf. Alsdann wirst du vor denen, die mit
11 bey Tische sind, Ehre haben. Denn ein

jeder,

jeder, der sich selbst erhöhet, wird erniedriget, und wer sich selbst erniedriget, wird erhöhet werden.

Am siebenzehnten Sonnt. nach Pfingst.

Epistel zu den Ephes. 4. v. 1. — 5.

Brüder! Ich Gefangener im Herrn bitte euch, 1
daß ihr würdig wandelt in dem Berufe, darin ihr berufen seyd mit aller Demuth und Sanftmuth, und Geduld; Einer übertrage den andern 2
in der Liebe; Und seyd sorgfältig die Einigkeit 3
des Geistes im Bande des Friedens zu erhalten.
Ein Leib, und ein Geist, wie ihr berufen seyd in 4
einer Hoffnung eures Berufes. Ein Herr, Ein Glaube, Eine Taufe. Ein Gott und Vater aller, der 5
über alles ist, und durch alle, und in uns allen.
Der gebenedeyet ist in alle Ewigkeit. Amen.

Evangelium Matth. 22. v. 34. — 46.

In der Zeit kamen die Pharisäer zu dem 34
Herrn Jesu; und einer aus ihnen, ein 35
Lehrer des Gesetzes fragete und versuchte ihn und sprach: Meister, welches ist das 36
größte Gebot in dem Gesetze? Jesus sprach 37
zu ihm: Du sollst den Herrn, deinen Gott, aus deinem ganzem Herzen, und aus deiner ganzen Seele, und aus deinem ganzen Gemüthe lieben. Dieß ist das größte und 38
vornehmste Gebot. Das andere aber ist 39
diesem gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. In diesen zweyen 40
Gebotten hängt das ganze Gesetz, und die

41 Propheten. Da aber die Pharisäer ver-
42 sammelt waren, fragete sie Jesus: und sprach:
Was dünket euch von Christo? Wessen Sohn
43 ist er? Sie sprachen zu ihm: Davids. Er
sprach zu ihnen: Wie nennet ihn denn Da-
vid im Geiste einen Herrn, da er spricht:
44 Der Herr hat zu meinem Herrn gesaget:
setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich
deine Feinde zum Schämel deiner Füsse
45 lege. Wenn nun David ihn einen Herrn nen-
46 net, wie ist er denn sein Sohn? Und nie-
mand konnte ihm ein Wort antworten,
und von demselben Tage an hat sich nie-
mand mehr unterstanden ihn zu fragen.

Am achtzehnten Sonntage nach Pfingsten.

1. Epistel zu den Korinth. 1. v. 4. — 8.

4 Brüder! Ich danke meinem Gott allezeit für euch,
für die Gnade Gottes, die euch in Jesu Chri-
5 sto gegeben ist. Daß ihr durch ihn in allen Dingen
reich geworden seyd in allem Worte und in aller
6 Erkenntniß; Wie das Zeugniß Christi in euch bestä-
7 tiget ist; Also, daß es euch, die ihr auf die Offen-
barung unsers Herrn Jesu Christi wartet, an keiner
8 Gnade mangelt. Welcher euch auch bis an das
End ohne Sünde bestättigen wird an dem Tage
der Ankunft unsers Herrn Jesu Christi.

Evangelium Matth. 9. v. 1. — 8.

1 In der Zeit tratt der Herr Jesus in ein
Schifflein, und fuhr hinüber, und kam
2 in seine Stadt; und sieh, sie brachten ei-

nen

nen Gichtbrüchigen zu ihm, der auf einem Bette lag; und da Jesus ihren Glauben sah, sprach er zum Gichtbrüchigen: Sey getröst, Sohn, deine Sünden werden dir vergeben; und sieh, etliche von den Schrift- 3
gelehrten sprachen bey sich selbst: Dieser lästert Gott. Und da Jesus ihre Gedanken 4
sah, sprach er: Warum denket ihr Arges in euern Herzen? welches ist leichter zu 5
sagen: Dir werden deine Sünden vergeben: oder zu sagen: Steh auf und wandle? Da- 6
mit ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn auf Erde Macht hat, die Sünden zu vergeben, so sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Steh auf, nimm dein Bett, und geh in dein Haus, und er stand auf, und ging 7
in sein Haus. Da aber das Volk dieses 8
sah, fürchtete es sich, und pries Gott, der solche Macht den Menschen gegeben hat.

Am neunzehnten Sonnt. nach Pfingst.

Epistel zu den Ephes. 4. v. 23. — 28.

Brüder! Erneuret euch im Geiste eures Gemü- 23
thes. Und ziehet einen neuen Menschen an, 24
der nach Gott in Gerechtigkeit und wahrer Heiligkeit geschafen ist. Darum leget die Lügen ab, 25
und redet die Wahrheit ein jeder mit seinem Nächsten; denn wir sind Glieder unter einander. Zür- 26
net und sündiget nicht, lasset die Sonne über eurem Zorne nicht untergehen. Gebet den Teufel kei- 27
nen Raum. Wer gestohlen hat, der stehle nicht 28
mehr; sondern er arbeite vielmehr, und wirke mit

seinen Händen etwas gutes, damit er habe, wovon er dem mittheile, der Noth leidet.

Evangelium Matth. 22. v. 1.—14.

1 In der Zeit redete der Herr Jesus zu den
Hohenpriestern und Pharisäern in
2 Gleichnissen, und sprach: das Himmelreich
ist einem Könige gleich geworden, der sei-
3 nem Sohne Hochzeit machte; und er sand-
te seine Knechte aus, daß sie den Gelade-
nen zur Hochzeit riefen, und sie wollten
4 nicht kommen. Abermals sandte er andre
Knechte aus, und sprach: Saget den Ge-
ladenen: Sieh, ich habe meine Mahlzeit
bereitet, meine Ochsen und das Mastvieh
sind geschlachtet, und alles ist bereit; kom-
5 met zur Hochzeit. Sie aber vernachläßig-
ten es: und gingen hin, einer auf seinen
Feldhof, der andere aber zu seinem Ge-
6 werbe. Die Uibrigen aber griffen seine
Knechte, thaten ihnen Schmach an, und
7 tödteten sie. Da aber dieß der König gehö-
tet hatte, ward er zornig, und sandte sei-
ne Kriegsheere aus, und brachte die Mör-
8 der um, und zündete ihre Stadt an. Da
sprach er zu seinen Knechten: Die Hochzeit
ist zwar bereit, aber die Geladenen waren
9 derselben nicht werth. Gehet also auf die
Landstrassen, und ladet zur Hochzeit, wen
10 ihr immer findet. Und seine Knechte gin-
gen aus auf die Strassen, versammelten
alle, die sie fanden, Böse und Gute, und
11 die Hochzeit ward mit Gästen erfüllet. Der

Kö-

König aber ging hinein, die Gäste zu besehen, und er sah daselbst einen Menschen, der kein hochzeitliches Kleid anhatte; Und sprach zu ihm: Freund, wie bist du hereingekommen, und hast kein hochzeitlich Kleid an? Er aber verstummete. Da sprach der König zu den Dienern: Bindet ihm seine Hände und Füsse, und werfet ihn in die äusserste Finsterniß: Da wird Heulen und Zähnklappern seyn. Denn viele sind berufen, aber wenige sind auserwählet. 12 13 14

Am zwanzigsten Sonntage n. Pfingst.

Epistel zu den Ephesern. 5. v. 15—21.

Brüder! Sehet zu, wie ihr behutsam wandelt, nicht wie die Unweißen, sondern wie die Weißen: Erkaufet die Zeit, denn die Tage sind bös. Darum werdet nicht unverständig, sondern verständig, was der Willen Gottes sey; und trinket euch nicht im Weine voll, in welchem Unkeuschheit ist, sondern werdet voll des heiligen Geistes. Und redet unter euch selbst von Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern, singet und psalliret dem Herrn in euern Herzen. Saget allezeit Dank für alle im Namen unsers Herrn Jesu Christi Gott und dem Vater. Seyd einander unterthan in der Furcht Christi. 15 16 17 18 19 20 21

Evangelium Johann. 4. v. 46.—53.

In der Zeit war ein Königlein, dessen Sohn zu Kapharnaum krank lag. Da dieser hörete, daß Jesus aus dem jüdischen Lan- 46 47

Lande in Galiläa gekommen war, ging
er zu ihm, und bat ihn, er möchte hinun-
ter kommen, und seinen Sohn heilen, denn
48 er war zum sterben. Da sprach Jesus zu
ihm: Wenn ihr nicht Zeichen und Wun-
49 der sehet, so glaubet ihr nicht. Das Kö-
niglein sprach zu ihm: Herr! komm hinun-
50 ter, eh mein Sohn stirbt. Jesus sprach
zu ihm: Geh hin, dein Sohn lebet, und
der Mensch glaubete dem Worte, das Je-
51 sus zu ihm sagete, und ging weg. Indem
er aber hinabging, kamen ihm seine Knech-
te entgegen, und brachten ihm die Nach-
richt, und sprachen, daß sein Sohn lebe.
52 Er forschete demnach von ihnen die Stun-
de, in der es sich mit ihm gebessert hätte,
und sie sprachen zu ihm: Gestern um die
siebente Stunde verließ ihn das Fieber.
53 Da erkannte der Vater, daß es eben die
Stunde war, in der Jesus zu ihm gesaget
hatte: Dein Sohn lebet und er und sein
ganzes Haus glaubete.

Am ein und zwanzigsten Sonntage Pfingsten.

Epistel zu den Ephes. 6. v. 10. — 17.

10 Brüder! Stärket euch im Herrn, und in der Macht
11 seiner Stärke. Ziehet an den Harnisch Got-
tes, damit ihr wider die Nachstellungen des Teu-
12 fels bestehen konnet. Denn wir haben nicht wi-
der Fleisch und Blut, sondern wider Fürsten und
Gewaltige wider die Regenten dieser Finsternisse

der

der Welt, wider die schalkhaften Geister in der Luft zu kämpfen; Darum ergreifet den Harnisch 13
Gottes, damit ihr am bösen Tage Widerstand thun, und in allem als vollkommen bestehen möget. So 14
stehet nun mit der Wahrheit um eure Lenden ge- 15
gürtet und mit dem Panzer der Gerechtigkeit angethan und an den Füssen mit der Vorbereitung des Evangeliums des Friedens geschuhet. Vor allem 16
ergreifet den Schild des Glaubens, mit welchem ihr alle feurige Pfeile des Böswichtes auslöschen könnet. Und nehmet den Helm des Heils und 17
das Schwert des Geists, welches das Wort Gottes ist.

Evangelium Matth. 18. v. 23. — 35.

In der Zeit sprach der Herr Jesus zu sei- 23
nen Jüngern die Gleichniß: Das Himmelreich ist gleich einem Könige, der mit seinen Knechten rechnen wollte. Und 24
als er anfing zu rechnen, kam ihm einer vor, der war ihm zehn tausend Pfund schuldig. Da er aber nicht hatte, wovon er bezahlen 25
könnte, befahl sein Herr ihn selbst, und sein Weib, und seine Kinder, und alles, was er hatte, zu verkaufen, um bezahlt zu werden. Aber derselbe Knecht fiel nieder, bat 26
ihn, und sprach: Habe Geduld mit mir, und ich will dir alles bezahlen. Da erbarm- 27
te sich der Herr über diesen Knecht, ließ ihn los, und die Schuld erließ er ihm auch. Da aber dieser Knecht hinaus ging, fand 28
er einen von seinen Mitknechten, der ihm hundert Groschen schuldig war; und er griff ihn, und würgete ihn und sprach: Be-

zahle,

29 zahle, was du schuldig bist. Da fiel sein Mitknecht nieder, bat ihn, und sprach: Habe Geduld mit mir, und ich will dir
30 alles bezahlen: Er aber wollte nicht; sondern ging hin, und warf ihn ins Gefäng-
31 niß, bis daß er die Schuld bezahlete. Als aber seine Mitknechte sahen, was sich zutrug, wurden sie sehr betrübt; und sie kamen, und erzählten ihrem Herrn alles, was
32 sich zugetragen hatte. Da foderte ihn sein Herr, und sprach zu ihm: Du schalkhafter Knecht! ich habe dir die ganze Schuld er-
33 lassen, weil du mich batest: Solltest du denn dich nicht auch über deinen Mitknecht erbarmen, wie ich mich über dich erbarmet
34 habe? Und sein Herr ward zornig, und übergab ihn den Peinigern, bis daß er die
35 ganze Schuld bezahlete. Also wird euch mein himmlischer Vater auch thun, wenn nicht ein jeder aus euch seinem Bruder von Grund seines Herzens vergeben wird.

Am zwey und zwanzigsten Sonntage nach Pfingsten.

Epistel zu den Philipp. 1. v. 6. — 11.

6 Brüder! Wir vertrauen auf den Herrn Jesum Christum, daß, der in euch das gute Werk angefangen hat, es auch bis auf den Tag Jesu Chri-
7 sti vollenden werde. Wie es mir gebühret, dieß von euch allen zu halten; darum daß ich euch im Herzen habe, und daß ihr alle in meinen Banden, und in Vertheidigung und Bestätigung des Evan-

geli-

gelii ums Gesellen meiner Freude seyd. Denn Gott 8
ist mein Zeug, wie es mich in herzlicher Liebe Jesu
Christi nach euch allen verlanget. Und dieß bitte 9
ich, daß eure Liebe je mehr und mehr in der Er-
kenntniß und in allem Verstande zunehme; Damit 10
ihr prüfen möget, was das Beßte sey, auf daß ihr 11
aufrichtig, und ohne Anstoß seyd bis auf den Tag
Jesu Christi, erfüllet mit Früchten der Gerechtig-
keit, durch Jesum Christum, zum Preise und Lobe
Gottes.

Evangelium Matth. 22. v. 15. — 21.

In der Zeit gingen die Pharisäer hinweg, 15
und hielten einen Rath, wie sie Jesum
in der Rede fangen möchten. Und sie sand- 16
ten zu ihm ihre Jünger sammt den Hero-
dianern, und sprachen: Meister, wir wissen,
daß du wahrhaftig bist, und den Weg Got-
tes in Wahrheit lehrest, und nach nieman-
den fragest; denn du siehst die Person der
Menschen nicht an. Sage uns also: Was 17
deucht dich, ist es erlaubt, dem Kaiser
Zins zu geben, oder nicht? Da aber Je- 18
sus ihre Schalkheit merkete, sprach er: Ihr
Heuchler, was versuchet ihr mich? Zeiget
mir die Zinsmünze. Und sie reicheten 19
ihm einen Groschen dar. Und Jesus sprach 20
zu ihnen: Wessen ist das Bild und die Ue-
berschrift? Sie sprachen zu ihm: Des Kai-
sers. Da sprach er zu ihnen: So gebet dem 21
Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott,
was Gottes ist.

Wenn in einem Jahre drey und zwanzig Sonnta-
ge nach Pfingsten sind, so wird am drey und zwan-
zigsten Sonntage, als an dem letzten nach Pfing-

sten, folgende Epistel und Evangelium nicht gelesen, sondern es wird die Epistel und das Evangelium aus dem vier und zwanzigsten Sonntage nach Pfingsten genommen.

Am drey und zwanzigsten Sonntage nach Pfingsten.

Epistel zu den Philipp. 3. v. 17. — 21. und 4. v. 1 — 3.

17 Brüder! Seyd meine Nachfolger, und merket
auf die, welche also wandeln, wie ihr uns zum
18 Vorbilde habet. Denn viele wandeln, von welchen
ich euch oft gesaget habe, (itzt aber sage ich es auch
mit Weinen) daß sie Feinde sind des Kreuzes Chri-
19 sti; Deren End die Verdammniß ist, deren Gott
der Bauch und deren Ruhm in eigner Schande ist,
20 die irdisch gesinnet sind. Unser Wandel aber ist im
Himmel, von dannen wir auch den Heiland un-
21 sern Herrn Jesum Christum erwarten. Der unsern
niedrigen Leib wieder erneuern, und seinen verklär-
ten Leibe nach der Wirkung, mit der er auch alle Din-
ge sich unterwerfen kann, ähnlich machen wird.
1 Deßwegen meine liebsten und gewünschten
Brüder, meine Freude und meine Krone, stehet
2 also fest in dem Herrn, ihr Liebsten. Die Evodiam
bitte ich, und die Syntlichen bitte ich, daß sie eins
3 gesinnet seyn im Herrn. Auch dich bitte ich, mein
treuer Gesell, hilf ihnen, welche mit mir im Evan-
gelium gearbeitet haben, sammt dem Klemens, und
andern meinen Gehülfen, deren Namen im Buche
des Lebens sind.

Evangelium Matth. 9. v. 18. — 26.

18 In der Zeit, da der Herr Jesus zu den
Schaaren des Volkes redete, sieh, da
kam ein Oberster zu ihm, und betete ihn
an,

an, und sprach: Herr, meine Tochter ist itzt gestorben; aber komm, und lege deine Hand auf sie, so wird sie leben: Und Je- 19
sus stand auf, und folgete ihm nach, und seine Jünger. Und sieh: Ein Weib, das 20
zwölf Jahre den Blutgang hatte, trat von hinten zu ihm, und rührete den Saum seines Kleides an. Denn sie sprach bey sich 21
selbst: Wenn ich nur sein Kleid werde angerühret haben, so werde ich gesund seyn. Jesus aber wandte sich um, und sah sie 22
und sprach: Sey getröst, Tochter! dein Glauben hat dir geholfen; und das Weib ward zu derselben Stunde gesund; Und da 23
Jesus in das Haus des Obersten kam, und die Pfeifer und das Getümmel des Volkes sah, sprach er: Weichet! denn das Mägd- 24
lein ist nicht todt, sondern es schläft; und sie verlachten ihn: Und da das Volk ausge- 25
trieben war, ging er hinein, und hielt ihre Hand; und das Mägdlein stand auf. Und dieses Gerücht ging aus in dasselbe 26
ganze Land.

Wenn in einem Jahre mehr als 24 Sonntage nach Pfingsten sind, so werden die nach h. drey Könige übrig gebliebene Sonntage mit ihren Episteln und Evangelien in folgender Ordnung nachgeholet.

Wenn 25 Sonntage nach Pfingsten sind, so wird am 24 Sonntage die Epistel und das Evangelium aus dem 6 Sonntage nach h. 3. Könige gelesen. (S. 30.)

Wenn 26 Sonntage nach Pfingsten sind, so wird am 24 Sonntage die Epistel und das Evangelium aus dem 5 Sonntage nach h. 3. Könige. (S. 29) und am 25 Sonntage die Epistel und das Evangelium aus dem 6 Sonntage nach h. 3. Könige gelesen. (S. 30.)

Wenn 27 Sonntage nach Pfingsten sind, so wird am 24 Sonntage die Epistel und das Evangelium aus dem vierten Sonntage nach heil. 3. Könige (S. 28.), am fünf und zwanzigsten, die Epistel und das Evangelium aus dem 5 Sonntage nach h. 3 Könige (S 29) am 26 die Epistel und das Evangelium aus dem 6 Sonntage nach h. 3. Könige gelesen (S30)
Wenn 28. Sonntage nach Pfingsten sind, so wird am 24 Sonntage die Epistel und das Evangelium aus dem 3. Sonntage nach h. 3. Könige gelesen. (S. 26)
Am letzten Sonntage nach Pfingste wird allemal die Epistel und das Evangelium gelesen, welches hier auf den 24. Sonntag gesetzet ist.

Am vier und zwanzigsten und letzten Sonntage nach Pfingsten.

Epistel zu den Kolossern 1. v. 9 — 14.

9 Brüder! Wir hören nicht auf für euch zu betten,
und zu bitten, daß ihr mit Erkenntniß seines Willens in aller Weißheit und geistlichen Ver-
10 stande erfüllet werdet; Damit ihr würdig wandelt, und Gott in allen Dingen gefallet, und in allen guten Werken Frucht bringet, und in der Er-
11 kenntniß Gottes wachset; Und mit aller Kraft, nach der Macht seiner Herrlichkeit, in aller Gedult und
12 Langmuth mit Freuden gestärket werdet; Und Gott dem Vater Dank saget, der uns des Erbtheiles der
13 Heiligen im Lichte würdig gemachet hat; der uns von der Macht der Finsterniß errettet, und in
14 das Reich seines geliebten Sohns versetzet hat. In welchem wir die Erlösung durch sein Blut haben, die Vergebung der Sünden.

Evangelium Matth. 24. v. 15. — 35.

15 In der Zeit sprach der Herr Jesus zu seinen Jüngern: Wenn ihr den Gräuel der Verwüstung, davon durch den Prophe-

ten

ten Daniel gesaget ist, an dem heiligen Orte stehen werdet. Wer das lieset, der verstehe es! Welche alsdann in dem jüdischen 16
Lande sind, sollen auf die Berge fliehen. Wer auf dem Dache ist, steige nicht her- 17
unter etwas aus seinem Hause zu holen; Und wer auf dem Felde ist, kehre nicht 18
um seinen Rock zu holen. Weh aber den 19
Schwangern und Säugenden in denselben Tagen. Bittet aber, daß eure Flucht 20
nicht im Winter oder am Sabbathe geschehe. Denn es wird alsdann eine grosse 21
Trübsal seyn, dergleichen vom Anfange der Welt bis auf diese Zeit nicht gewesen ist, und auch nicht werden wird; und wenn 22
diese Tage nicht wären verkürzet worden, so würde kein Mensch selig; aber um der Auserwählten willen werden diese Tage verkürzet werden. Wenn alsdann jemand 23
zu euch sagen wird: Sehet hier ist Christus, oder dort ist er, so glaubet es nicht. Denn es werden falsche Christus, und fal- 24
sche Propheten aufstehen, und werden grosse Zeichen und Wunder thun, also daß auch die Auserwählten, wenn es möglich wäre, in Irrthum möchten verführet werden. Se- 25
het, ich habe es euch vorgesaget. Darum wenn sie zu euch sagen werden: Sehet, er 26
ist in der Wüste, so gehet nicht hinaus; Sehet er ist in den Kammern, so glaubet es nicht. Denn gleichwie der Blitz vom 27
Aufgange ausgeht und bis zum Niedergange scheint: also wird auch die Ankunft des

28 Menschen Sohns seyn. Wo immer ein
Aas ist, da sammeln sich auch die Adler.
29 Bald aber nach der Trübsal dieser Tage
wird die Sonne verfinstert werden, und
der Mond wird seinen Schein nicht geben,
und die Sterne werden vom Himmel fallen,
und die Kräfte der Himmel werden bewe-
30 get werden. Und alsdann wird das Zeichen
des Menschen Sohns im Himmel erschei-
nen, und alsdann werden alle Geschlechter
auf Erde heülen; und sie werden des Men-
schen Sohn in den Wolken des Himmels,
mit grosser Kraft und Herlichkeit kommen
31 sehen. Und er wird seine Engel mit der Po-
saune und grosser Schalle senden; und sie
werden seine Auserwählten von den vier
Winden und von einem Ende des Himmels
32 bis zum andern versammeln. Doch lernet
von Feigenbaume eine Gleichniß; Wenn
sein Zweig itzt zart wird, und Blätter ge-
wachsen sind, so wisset ihr, daß der Som-
33 mer nah ist. Also auch ihr, wenn ihr alles
dieses sehen werdet, so wisset, daß es nah vor
34 der Thüre ist. Wahrlich sage ich euch, dieß
Geschlecht wird nicht vergehen, bis daß
35 dieses alles geschehe. Himmel und Erde wer-
den vergehen, aber meine Worte werden
nicht vergehen.

An den Festtagen besonderer Heiligen.

Am Festtage des Heil. Apostels Andreas.

Epistel zu den Römern 10. v. 10. — 18.

Brüder! Mit dem Herzen glaubet man zur Gerechtigkeit; aber mit dem Munde geschieht die Bekenntniß zur Seligkeit. Denn die Schrift saget: Ein jeder, der an ihn glaubet, wird nicht zu Schanden werden. Denn es ist kein Unterschied zwischen dem Juden und dem Griechen; Denn einer ist Herr ihrer aller, der reich ist gegen alle, die ihn anrufen. Denn ein jeder, der da den Namen des Herrn anruft, wird selig werden. Wie sollen sie aber den anrufen, an den sie nicht geglaubet haben? oder wie werden sie dem glauben, den sie nicht gehöret haben? wie werden sie aber hören ohne Prediger? Wie werden sie aber predigen, wenn sie nicht gesandt werden? Wie geschrieben steht: Wie schön sind die Füsse derer, die den Frieden verkündigen, die das Gute verkündigen? Aber sie sind nicht alle dem Evangelium gehorsam. Denn Isaias spricht: Herr! wer hat das geglaubet, was er von uns gehöret hat? Also ist der Glauben aus dem Gehöre, das Gehör aber durch das Wort Christi. Ich sage aber: Haben sie es nicht gehöret? und zwar ist ihr Schall in alle Länder, und ihre Worte bis an das End der Welt ausgegangen.

10 11 12 13 14 15 16 17 18

Evangelium Matth. 4. v. 18. — 22.

In der Zeit, als der Herr Jesus an dem Galiläischen Meere ging, sah er zween Brüder, Simon, der Petrus heißt, und

18

Andream, seinen Bruder, die warfen ihr Netz in das Meer, denn sie waren Fischer.
19 Und er sprach zu ihnen: Folget mir nach, ich will euch zu Menschenfischern machen.
20 Sie aber verließen sogleich ihre Netze, und
21 folgeten ihm nach. Und als er von dannen ging, sah er zween andere Brüder, Jakobum den Sohn Zebedäi, und Johannem seinen Bruder, die mit ihrem Vater Zebedäus, im Schiffe waren, und flickten ihre
22 Netze; und er rief ihnen. Sie aber verließen alsogleich ihre Netze, und ihren Vater, und folgeten ihm nach.

Am Festtage der unbefleckten Empfängniß der seligsten Jungfrau Maria.

Lektion a. d. Sprüchw. 8. v. 22. — 35.

22 Der Herr hat mich im Anfange seiner Wege im Besitze gehabt, eh er etwas von Anbeginn
23 gemachet hat. Ich bin von Ewigkeit verordnet,
24 und von Alters her, eh die Erde ward. Die Abgründe waren noch nicht, und ich war schon empfangen; die Wasserbrunnen waren noch nicht
25 ausgebrochen; Die Berge hatten sich noch nicht mit ihrer Schwäre gesetzet. Ich ward vor den Hügeln geboren. Er hatte die Erde noch nicht gemachet, und die Flüsse und die Angel des Erdkrei-
27 ses. Ich war gegenwärtig, da er die Himmel zubereitete, da er die Abgründe mit einem gewissen
28 Gesetze rings umher befestigte; Da er die Luft oben
29 fest machte, und die Wasserbrunnen abwog. Da er dem Meere rings umher sein Ziel setzte, und den Wässern das Gesetz gab, daß sie aus ihren
30 Gränzen nicht herausgingen. Da er die Gründe

des

des Erdbodens leget, da war ich bey ihm, und verfügte alle Dinge mit ihm; und ich erlustigte mich täglich, und spielte vor ihm alle Zeit. Ich 31
spielte auf dem Erdboden, und meine Lust war bey den Menschenkindern zu seyn. So höret mich 32
also itzt, meine Kinder: Selig sind die meine Wege bewahren. Höret die Unterweisung, und 33
seyd weiß, und verwerfet sie nicht. Selig ist der 34
Mensch, der mich höret, und an meiner Thüre täglich wachet, und auf den Posten meiner Thüre wartet. Wer mich findet, der wird das Leben 35
finden, und Heil vom Herrn schöpfen.

Evangelium Matth. I. v. 1.—16.

Das Buch der Geburt Jesu Christi, des 1
Sohns David, des Sohns Abraham.
Abraham zeugete Isaak. Isaak aber zeugete 2
Jakob. Jakob aber zeugete Judam und seine Brüder. Judas aber zeugete Phares und Zaram von der Thamar. Phares aber 3
zeugete Esron. Esron aber zeugete Aram. Aram aber zeugete Aminadab. Aminadab 4
aber zeugete Naasson. Naasson aber zeugete Salmon. Salmon aber zeugete Booz von 5
der Rahab. Booz aber zeugete Obed von der Ruth. Obed aber zeugete Jesse. Jesse aber zeugete David den König. David aber, 6
der König zeugete Salomon von der, welche des Urias war. Salomon aber zeugete 7
Roboam. Roboam aber zeugete Abiam. Abias aber zeugete Asa. Asa aber zeugete 8
Josaphat. Josaphat aber zeugete Joram. Joram aber zeugete Oziam. Ozias aber zeu- 9
gete Joatham. Joatham aber zeugete Achaz.

10 Achaz aber zeugete Ezechiam. Ezechias aber
zeugete Manassen. Manasses aber zeuge-
11 te Amon. Amon aber zeugete Josiam. Jo-
sias aber zeugete Jechoniam und seine Brü-
der um die Zeit des Auszuges nach Ba-
12 bylon; Und nach dem Auszuge nach Babylon
zeugete Jechonias Salathiel. Salathiel
13 aber zeugete Zarobabel. Zarobabel aber
zeugete Abiud. Abiud aber zeugete Eliacim.
Eliacim aber zeugete Azor. Azor aber zeu-
gete Sadok. Sadok aber zeugete Achim.
14 Achim aber zeugete Eliud. Eliud aber zeu-
15 gete Eleazar. Eleazar aber zeugete Ma-
16 than. Mathan aber zeugete Jakob. Jakob
aber zeugete Joseph, den Mann Mariä,
von welcher geboren ist Jesus, der da ge-
nannt wird Christus.

Am Festtage des heiligen Apostels Thomas.

Epistel zu den Ephes. 2. v. 19. — 21.

19 Brüder! Ihr seyd nun nicht mehr Gäste und
Fremdlinge, sondern ihr seyd Bürger der Hei-
20 ligen, und Hausgenossen Gottes. Erbauet auf den
21 Grund der Apostel und der Propheten, davon
Christus Jesus selbst der oberste Eckstein ist: In
welchem das ganze Gebäud zusammengefüget ist,
und zum heiligen Tempel im Herrn wächst; auf
welchen auch ihr zur Wohnung Gottes im Geiste
mit erbauet werdet.

Evangelium Johan. 20. v. 24. — 29.

In der Zeit war Thomas einer von den 24
Zwölfen, der Zwilling genannt wird,
nicht bey ihnen, als Jesus kam. Daher 25
sprachen die andern Jünger zu ihm: Wir
haben den Herrn gesehen. Er aber sprach
zu ihnen: Wenn ich nicht die Maale der
Nägel in seinen Händen sehe, und meinen
Finger in die Maale der Nägel, und meine
Hand in seine Seite lege, so will ich es
nicht glauben. Und über acht Tage waren 26
seine Jünger abermals in dem Orte, und
Thomas bey ihnen; da kam Jesus, als die
Thüren geschlossen waren, und stand mit-
ten unter ihnen, und sprach: Der Frieden 27
sey mit euch. Danach sprach er zu dem
Thomas: Reiche deinen Finger her, und
sieh meine Hände, und reiche deine Hand
her, und lege sie in meine Seite, und sey
nicht ungläubig, sondern gläubig. Tho- 28
mas antwortete, und sprach zu ihm: Mein
Herr und mein Gott, Jesus sprach zu ihm:
Weil du mich gesehen hast, Thomas, so 29
hast du geglaubet. Selig sind, die da
nicht gesehen, und doch geglaubet haben.

Am Festtage der heiligen Fabianus und Sebastianus.

Epistel zu den Hebr. 11. v. 33. — 39.

Brüder! Die Heiligen haben durch den Glauben 33
Königreiche überwunden, Gerechtigkeit gewir-
ket, die Verheißungen erlanget, die Rachen der Lö-

wen

wen verstopfet, die Kraft des Feuers ausgelöschet:
34 sie sind der Schärfe des Schwertes entgangen, von der Krankheit gesund, im Streite stark geworden; sie haben die Heerläger der Feinde in die Flucht
35 getrieben. Die Weiber haben auch ihre Todten von der Auferstehung wieder bekommen. Einige aber sind ausgestrecket worden, und haben die Erlösung nicht angenommen, damit sie eine bessere Auferste-
36 hung finden möchten. Andere aber haben Spott und Schläge dazu auch Bande und Gefängniß
37 ausgestanden: Sie sind gesteiniget, zerhauen, versuchet, durch das Schwert umgebracht, und getödtet worden; sie sind einhergegangen in Schafshäuten, in Geisfällen, dürftig beängstiget und
38 geplaget. Deren die Welt nicht würdig war: sie sind in der Wüste, auf den Bergen, in den Höhlen
39 und Klüften der Erde herum geirret. Und alle diese sind durch das Zeugniß des Glaubens bewährt befunden worden in Christo Jesu unserm Herrn.

Evangelium Luk. 6. v. 17.—23.

17 In der Zeit ging der Herr Jesus vom Berge herab, und stand in dem flachen Felde, und es war mit ihm die Schaar seiner Jünger, und eine grosse Menge des gemeinen Volkes vom ganzen jüdischen Lande und Jerusalem, und aus der Gegend an dem Meere, und von Tyrus und von Sydon;
18 Die ihn anzuhören und von ihren Krankheiten geheilet zu werden gekommen waren; auch denen, die von unreinen Geistern ge-
19 plaget wurden, ward geholfen. Und alles Volk suchete ihn anzurühren, denn es ging eine Kraft von ihm aus, und machete alle
20 gesund. Und er hub über seine Jünger

seine

seine Augen auf und sprach: selig seyd ihr Armen: denn euer ist das Reich Gottes. Selig seyd ihr, die ihr itzt Hunger leidet, denn ihr werdet ersättiget werden. Selig 21
seyd ihr, die ihr itzt weinet, denn ihr werdet lachen. Selig seyd ihr wenn euch die 22
Menschen hassen, und wenn sie euch absondern und schelten, und euern Namen als einen bösen um des Menschen Sohnes willen verwerfen. Freuet euch an dem- 23
selben Tage und frohlocket; denn sehet: euer Lohn ist groß in dem Himmel.

An des heiligen Apostels Pauli Bekehrungstage.

Lektion a. d. Apostelgesch. 9. v. 1—22.

Ein den Tagen schnaubete Saulus noch mit Dro- 1
hen und Morden wider die Jünger Christi, und gieng zum Hohenpriester. Und bat ihm um Brie- 2
fe an die Schulen nach Damaskus; damit, wenn er etliche unter den Männern und Weibern gefunden hätte, die dieses Weges wären, er dieselben gebunden nach Jerusalem führete. Und da er auf 3
dem Wege reisete, begab es sich, daß er nah an Damaskus kam. Und plötzlich umleuchtete ihn ein Licht vom Himmel. Und er fiel auf die Erde, und 4
hörete eine Stimme, welche zu ihm sprach: Saule Saule! was verfolgest du mich? er sprach: Wer 5
bist du, Herr? und er sprach: Ich bin Jesus, den du verfolgest. Es wird dir hart fallen, wider den 6
Stachel auszuschlagen. Da sprach er mit Zittern und Schröcken: Herr, was willst du, daß ich thun soll? und der Herr sprach zu ihm: Steh auf, und 7
geh in die Stadt, und da wird man dir sagen,

was

was du thun sollst. Aber die Männer, welche
mit ihm reiseten, standen erschrocken, und höreten
zwar die Stimme, sie sahen aber niemanden.
8 Saulus aber stand auf von der Erde, und da er
die Augen aufthat, sah er nichts. Sie aber zohen
ihn bey den Händen und führeten ihn in Damas-
9 kus hinein. Und er war daselbst drey Tage, daß er
10 nichts sah, weder aß noch trank. Es war aber ein
Jünger zu Damaskus mit Namen Ananias; und
zu demselben sprach der Herr im Gesichte: Anania!
11 er aber sprach: Sieh, hier bin ich, Herr! und der
Herr sprach zu ihm: Steh auf, und geh hin in die
Gasse, welche die Rechte genannt wird, und frage
im Hause Juda nach einem mit Namen Saulus
12 von Tarsen: denn sieh, er betet (Und hat einen
Mann mit Namen Ananias zu ihm hineinkommen,
und die Hände auf ihn legen sehen, damit er
13 sein Gesicht wider bekomme.) Ananias aber ant-
wortete: Herr, ich habe von diesem Manne von
vielen gehöret, wie viel Böses er deinen Hei-
14 ligen zu Jerusalem gethan habe. So hat er auch
Macht von den Hohenpriestern alle zu binden,
15 die deinen Namen anrufen. Der Herr sprach aber
zu ihm: Geh hin, denn dieser ist mir ein auser-
wähltes Gefäß, daß er meinen Namen vor den
Heiden, und den Königen, und den Kindern
16 Israel trage. Denn ich will ihm zeigen, wie viel
er um meines Namens willen leiden müsse. Und
17 Ananias gieng hin, und kamm in das Haus, und
legete die Hände auf ihn, und sprach: Saule, lie-
ber Bruder, der Herr Jesus hat mich gesandt,
der dir auf dem Wege erschienen ist, auf welchem
du kamest, damit du sehest, und mit dem heili-
18 gen Geist erfüllet werdest. Und sogleich fielen gleich
wie Schuppen von seinen Augen, und er bekam
sein Gesicht wider; und er stand auf, und ward
19 getaufet, und nachdem er Speise zu sich genommen
hatte, kamm er wieder zu Kräften. Er heilt sich

aber

aber etliche Tage bei den Jüngern auf, welche
zu Damaskus waren. Und also predigte er Je- 20
sum in den Schulen, daß derselbe Gotes Sohn
sey. Es erstaunten aber alle, die es höreten, und 21
sprachen: Ist das nicht derjenige, der zu Jerusa-
lem diejenigen verfolgete, welche diesen Namen anrie-
fen, und deßwegen hieher gekommen ist, damit er sie
gebunden zu den Hohenpriestern führe? Saulus 22
aber nahm immer mehr an Kräften zu, und machete
die Juden zu Schanden, welche zu Damaskus
wohnten, und bewährete es daß dieser Christus
sey.

Evangelium Matth. 19. v. 27. — 29.

In der Zeit sprach Petrus zu dem Herrn 27
Jesu: Sieh, wir haben alles verlassen,
und sind dir nachgefolget, was wird uns
denn dafür werden? Jesus aber sprach zu 28
ihnen: Wahrlich sage ich euch, daß ihr, die
ihr mir nachgefolget seyd, in der Wieder-
geburt, wenn des Menschen Sohn auf
dem Sitze seiner Herrlichkeit sitzen wird,
auch ihr auf zwölf Stühlen sitzen, und die
zwölf Geschlechter Israel richten werdet.
Und ein jeder der sein Haus, oder Brü- 29
der, oder Schwestern, oder Vater, oder
Mutter, oder Weib, oder Kinder, oder
Acker um meines Namens willen verlassen
wird, der wird es hundertfältig wieder be-
kommen, und das ewige Leben besitzen.

Am Festtage der Reinigung der sel. Jungfrau Maria.

Lektion a. d. Malach. 3. v. 1.—4.

1 Dies sagete Gott der Herr: Sieh! ich sende meinen Engel, und er wird den Weg vor meinem Angesichte bereiten, und sogleich wird der Herrscher den ihr suchet, und der Engel des Testaments, den ihr begehret, zu seinem Tempel kommen. Sieh, er kömmt, spricht der Herr der Herr-
2 schaaren. Wer wird aber den Tag seiner Zukunft mit Gedanken erreichen können, und wer wird stehen ihn anzuschauen? denn er wird seyn wie ein Schmelzfeuer, und wie das Kraut der Walker.
3 Und er wird sitzen und schmelzen, und das Silber läutern, und er wird die Kinder Levi reinigen, und wird sie wie Gold und wie Silber läutern und sie werden dem Herrn in Gerechtigkeit Opfer thun.
4 Und das Opfer Juda und Jerusalem wird wie in den Tagen vom Anfange, und wie vor alten Jahren dem Herrn gefallen, spricht der allmächtige Herr.

Evangelium Luk. 2. v. 22.—32.

22 In der Zeit, da die Tage der Reinigung Mariä nach dem Gesetze Moysis erfüllet waren, brachten sie Jesum nach Jerusalem, damit sie ihn dem Herrn darstellen-
23 ten; Wie im Gesetze des Herrn geschrieben steht: Alles, was männlich ist, und zuerst geboren wird, soll dem Herrn geheiliget
24 heißen; Und damit sie das Opfer, wie im Gesetze des Herrn gesaget ist, nämlich ein Pear Turteltauben, oder zwo junge Tauben
25 gäben. Und sieh, es war ein Mensch zu

Jeru-

Jerusalem, mit Namen Simeon, derselbe Mensch war gerecht und gottesfürchtig, und wartete auf den Trost Israels, und der heilige Geist war in ihm. Und es war ihm 26
von dem heiligen Geiste geoffenbaret worden; daß er nicht sterben würde, er hätte denn zuvor den Gesalbten des Herrn gesehen; Und er kam aus Antriebe des Gei- 27
stes in den Tempel. Als nun die Aeltern das Kind Jesus in den Tempel brachten, um alles nach Anordnung des Gesetzes für ihn zu verrichten. Da nahm er es auf seine 28
Arme, benedeyete Gott, und sprach: Herr, 29
nun lässest du deinen Diener nach deinem Worte im Frieden fahren; Denn meine 30
Augen haben dein Heil gesehen, welches du vor dem Angesichte aller Völker bereitet hast als ein Licht zur Erleuchtung der Heiden, und als eine Zierde des Volkes Israel.

Am Festtage des heiligen Apostels Mathias.

Lektion aus der Apostelgesch. I. v. 15. — 26.

In den Tagen stand Petrus mitten unter den 15
Brüdern auf, und sprach: (Es war aber eine Schaar Menschen beisammen, ohngefähr hundert und zwanzig.) Ihr Männer und Brüder, die Schrift 16
muß erfüllet werden, welche der heilige Geist durch den Mund Davids vorgesaget hat von Judas, der ein Führer derjenigen war, die Jesum fiengen. Der unter uns gezählet war, und theil an diesem 17
Dienste bekommen hatte. Und dieser hat zwar den 18
Acker von dem Lohne der Ungerechtigkeit erwor-

ben, und hat sich selbst erhenket, und ist mitten entzwey geborsten, und alles sein Eingeweid ist aus-
19 geschüttet worden. Und es ist allen kund geworden, die zu Jerusalem wohnen, also daß derselbe Acker in ihrer Sprache genannt wird Haceldama,
20 das ist, Blutacker. Denn es steht im Buche der Psalmen geschriben: Ihre Behausung müsse wüst stehen, und es sey niemand, der darin wohne; und sein bischöfliches Amt empfange ein anderer.
21 Es muß also aus diesen Männern, welche die ganze Zeit mit uns versammelt gewesen sind, da der
22 Herr Jesus unter uns gewandelt ist; Von der Taufe Johannis an bis auf den Tag, da er von uns ist aufgenommen worden, einer mit uns ein Zeug
23 der Auferstehung werden. Und sie stelleten zween für, den Joseph, der Barsabas genannt ward, mit dem Zunamen der Gerechte, und Mathiam;
24 Und sie beteten, und sprachen: Herr, der du aller
25 Menschen Herz erkennest, zeige, welchen du unter diesen zweenen erwählet hast, daß er die Stelle dieses Dienstes und Apostelamtes empfange, davon Judas abgewichen ist, damit er an seinen Ort hin-
26 gienge. Und sie warfen das Loos über sie, und das Loos fiel auf Mathiam; und er ward den eilf Aposteln beigezählet.

Evangelium Matth. 11. v. 25. — 29.

25 In der Zeit antwortete Jesus, und sprach: Ich preise dich, Vater, Herr Himmels und der Erde, daß du dieses vor den Weißen und Klugen verborgen, den Kleinen aber
26 geoffenbaret hast. Ja, Vater! denn also
27 ist es vor dir wohlgefällig gewesen. Alle Dinge sind mir von meinem Vater übergeben und niemand kennet den Sohn, als der Vater; niemand kennet auch den Vater,

als

als der Sohn, und wem es der Sohn wird offenbaren wollen. Kommet alle zu 28
mir, die ihr arbeitet und beladen seyd, und ich will euch erquicken. Nehmet mein Joch 29
auf euch, und lernet von mir, denn ich bin sanftmüthig, und von Herzen demüthig, und ihr werdet für eure Seelen Ruhe finden. Denn mein Joch ist süß, und meine 29
Bürde ist leicht.

Am Festtage des heil. Josephs, Nährvaters Jesu Christi.

Lektion a. d. Syrach 45. v. 1.—6.

Der von Gott, und den Menschen geliebte, 1
dessen Gedächtniß im Segen ist; Denn hat der 2
Herr gleich mit den Heiligen geehret, und in der Furcht der Feinden groß gemacht, und durch seine Worte hat er die ungeheuern Plagen gestillet. Vor 3
dem Angesichte der Könige hat er ihn groß gemacht, auch hat er ihm vor seinem Volke Befehl gegeben, und ihm seine Herrlichkeit gezeiget. Durch seine 4
Treue, und Sanftmuth hat er ihn heilig gemacht, und ihn aus allem Fleische auserwählet. Denn 5
er hat ihn und seine Stimme erhöret, und hat ihn in die Wolken geführet. Und hat ihm da die Gebo- 6
te gegeben, das Gesetz des Lebens, und der Zucht.

Evangelium Matth. 1. v. 18.—21.

Da die Mutter Jesu, Maria, dem Jo- 18
seph vermählet war, befand es sich, eh sie zusammen kamen, daß sie vom heiligen Geiste schwanger war. Weil aber ihr 19
Mann Joseph gerecht war, und sie nicht

berüchtigen wollte, gedachte er sie heimlich
20 zu verlassen. Indem er aber also gedachte, sieh, da erschien ihm der Engel des Herrn im Schlafe, und sprach: Joseph du Sohn Davids, fürchte dich nicht, Mariam, deine Gemahlinn zu dir zu nehmen; denn was in ihr geboren ist, das ist vom heiligen Geiste.
21 Sie wird aber einen Sohn gebären, und dessen Namen sollst du Jesus heißen; denn er wird sein Volk von ihren Sünden befreyen.

Am Festtage der Verkündigung der sel. Jungfrau Maria.

Lektion a. d. Isaias 7. v. 10. — 15.

10 In den Tagen redete der Herr zum Achaz, und
11 sprach: Begehre dir ein Zeichen von dem Herrn deinem Gott, es sey im Abgrunde der Hölle, oder
12 droben in der Höhe. Und Achaz sprach: Ich will es nicht begehren, und will den Herrn nicht ver-
13 suchen. Und er sprach: So höret ihr vom Hause Davids: Ist es euch zu wenig, daß ihr den Menschen überlästig seyd, weil ihr auch meinem Gott
14 überlästig seyd? Darum wird euch der Herr selbst ein Zeichen geben: Sehet, eine Jungfrau wird empfangen, und einen Sohn gebären, und sein
15 Namen wird Emmanuel genannt werden. Butter und Hönig wird er essen, damit er wisse das Böse zu verwerfen, und das Gute zu erwählen.

Evangelium Luk. 1. v. 26. — 38.

1 In der Zeit ward der Engel Gabriel von Gott in eine Stadt in Galiläa mit Na-

Namen Nazareth gesandt. Zu einer Jungfrau die einem Manne aus dem Hause Davids mit Namen Joseph vermählet war, und der Namen der Jungfrau hieß Maria. 27
Und der Engel ging zu ihr hinein, und sprach: Gegrüßet seyst du voll der Gnade; der Herr ist mit dir; du bist gebenedeyet unter den Weibern. 28
Da sie dieses hörete, erschrack sie über seine Rede, und gedachte, was dieß für ein Gruß wäre. 29
Alsdann sprach der Engel zu ihr: fürchte dich nicht, Maria, denn du hast Gnade bey Gott gefunden. 30
Sieh, du wirst in deinem Leibe empfangen, und einen Sohn gebären, und du sollst ihm den Namen Jesus geben; 31
dieser wird groß seyn, und ein Sohn des Allerhöchsten genannt werden, und Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben, und er wird über das Haus Jakob in Ewigkeit herrschen; 32
und seines Reiches wird kein End seyn. 33
Maria aber sprach zu dem Engel: Wie soll das zugehen, da ich keinen Mann erkenne? 34
Und der Engel antwortete, und sprach zu ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Allerhöchsten wird dich überschatten; und darum wird auch das Heilige, welches aus dir wird geboren werden, Gottes Sohn genannt werden. 35
Und sieh, Elisabeth, deine Verwandte, auch dieselbe hat einen Sohn in ihrem Alter empfangen und die unfruchtbar genannt wird, geht itzt im sechsten Monate; denn 36

37 bey Gott ist kein Ding unmöglich. Maria
38 aber sprach: Sieh ich bin eine Magd des Herrn, mir geschehe nach deinem Worte.

Am Festtage des heiligen Georgius.

Die Epistel wie am Tage eines Martyrers 2te Lektion.

Das Evangelium auch wie am Tage eines Martyrers Johann 15. v. 1–8.

Am Festtage des heiligen Markus des Evangelisten.

Lektion a. d. Ezechiel 1. v. 10. — 14.

10 Die Gestalt des Angesichts der vier Thiere: Das Angesicht eines Menschen, und das Angesicht eines Löwen war zur Rechten der vier, und das Angesicht eines Ochsen war zur Linken der Vier, und das Angesicht eines Adlers war oben auf den
11 Vieren. Ihre Angesichter und Flügel waren über sie ausgestrecket, daß sich eines jeden zween Flügel zusammen fügeten, und zween ihre Leiber be-
12 deckten. Und ein jeder aus ihnen gieng vor seinem Angesichte; wohin des Geistes Trieb war, da giengen sie hin, und kehreten nicht wieder, wenn
13 sie fortgiengen. Und die Gestalt der Thiere war wie glüende Kohlen im Feuer anzusehen, und wie Lampen anzusehen sind. Dieß sah man zwischen den Thieren hin und wider laufen, den Glanz des Feuers, und aus dem Feuer gieng ein Blitz her-
14 aus. Und die Thiere giengen und kehreten um wie der leuchtende Blitz.

Evangelium Luk. 10. v. 1. — 9.

1 In der Zeit, verordnete der Herr noch zwey und siebenzig andere, und schickete

sie

sie zween und zween in alle Städte und Oerter vor sich her, wo er selbst hinkommen wollte. Und er sprach zu ihnen: Die 2
Aernde ist zwar groß; aber der Arbeiter sind wenig: bittet deshalben den Herrn der Aernde, daß er Arbeiter zu seiner Aernde ausschicke. Gehet! Sehet! Ich sende 3
euch, wie die Lämmer mitten unter die Wölfe. Ihr sollet weder einen Beutel, noch 4
eine Tasche noch Schuhe tragen, und niemanden auf der Strasse grüssen. In was 5
immer für ein Haus ihr eingehen werdet, saget zuerst: Der Frieden sey in diesem Hause. Und wenn daselbst ein Kind des 6
Friedens seyn wird, so wird euer Frieden auf demselben beruhen; wo aber nicht; so wird euer Frieden zu euch zurückkehren. In 7
dem nämlichen Hause aber bleibet, esset und trinket, was sie haben, denn der Arbeiter ist seines Lohnes werth. Gehet nicht von einem Hause in das andere. In was 8
immer für eine Stadt aber ihr hineingehet, und man euch aufnimmt, da esset, was euch aufgesetzet wird. Und machet die Kranken 9
gesund, die daselbst sind, und saget zu ihnen: Das Reich Gottes ist nah zu euch gekommen.

Am Festtage der heiligen Apostel Philippus und Jakobus.

Lektion a. d. Buch der Weißh. 5. v. 1. — 5.

Die Gerechten werden in grosser Standhaftigkeit 1
wieder diejenigen stehen, welche sie beängstiget

und welche ihre Arbeit hinweggenommen haben. Wenn sie das sehen, so wird sie eine schröckliche Furcht überfallen, und sie werden sich über jener ihr plötzliches und unversehenes Heil wundern. 3 Da wird sie die Reue ankommen, und sie werden vor Angst ihres Geistes mit Seufzen bei sich selbst sagen: Diese sind es, welche wir einstens verlachet, und mit schimpflichen Reden verhöhnet haben. 4 Wir Unsinnigen hielten ihr Leben für Thorheit, 5 und ihr End ohne Ehre. Sehet, wie sie unter die Kinder Gottes gerechnet sind, und ihren Theil unter den Heiligen haben.

Evangelium Joh. 14. v. 1. — 13.

1 In der Zeit sprach der Herr Jesus zu seinen Jüngern: Euer Herz sey nicht betrübet; glaubet ihr an Gott, so glaubet auch 2 an mich. In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen. Wenn es aber nicht so wäre, so hätte ich es euch gesaget: denn ich gehe hin, euch den Ort zu bereiten. 3 Und wenn ich werde hingegangen seyn, und euch den Ort zubereitet haben: so will ich wieder kommen, und euch zu mir nehmen, 4 damit ihr auch da seyd, wo ich bin. Und wo ich hingehe, wisset ihr, und den Weg 5 wisset ihr auch. Thomas spricht zu ihm: Herr! wir wissen nicht, wo du hingehst, und wie können wir den Weg wissen? Jesus 6 spricht zu ihm: Ich bin der Weg, die Wahrheit, und das Leben: niemand kömmt 7 zu dem Vater, denn durch mich. Wenn ihr mich kennetet, so würdet ihr auch meinen Vater kennen; und von nun an werdet ihr

ihn

ihn kennen, und ihr habet ihn schon gesehen. Philippus spricht zu ihm: Herr! 8
zeige uns den Vater, und es ist uns genug.
Jesus spricht zu ihm: so lange Zeit bin 9
ich bey euch, und ihr habet mich nicht gekannt? Philippe, wer mich sieht, der sieht auch den Vater; und wie sagest du: Zeige uns
den Vater? Glaubet ihr nicht, daß ich in 10
den Vater, und der Vater in mir ist? Die Worte die ich zu euch rede, rede ich nicht von mir selbst; der Vater aber, der in mir wohnet, der thut die Werke. Glaubet ihr 11
nicht, daß ich in dem Vater, und der Vater in mir sey. So glaubet mir doch um 12
der Werke willen. Wahrlich, wahrlich ich sage euch: Wer an mich glaubet, der wird diese Werke auch thun, die ich thue, und er wird grössere thun, als diese, weil ich zu meinem Vater gehe. Und um was ihr 13
immer den Vater in meinem Namen werdet gebeten haben, das werde ich thun.

Am Festtage der Erfindung des heiligen Kreuzes.

(Die Epistel wie am Palmsonntage in der Messe S. 52.)

Evangelium Johan. 3. v. 1. — 16.

In der Zeit war ein Mensch unter den 1
Pharisäern mit Namen Nikodemus, ein Oberster der Juden. Dieser kam bey 2
der Nacht zu Jesu, und sagete zu ihm:

Rabbi! wir wissen, daß du als ein Lehrer
von Gott gekommen bist; denn die Wun-
derzeichen, die du thust, kann niemand
3 thun, es sey denn Gott mit ihm. Jesus
antwortete und sagete zu ihm: Wahrlich,
wahrlich ich sage dir, wer nicht von neuem
wird geboren seyn, der kann das Reich
4 Gottes nicht sehen. Nikodemus sagete zu
ihm: Wie kann ein Mensch geboren wer-
den, wenn er alt ist? Kann er denn zum
zweytenmal in seiner Mutter Leib einge-
5 hen, und wieder geboren werden? Jesus
antwortete: Wahrlich, wahrlich ich sage
dir: Wer nicht aus dem Wasser und dem
heiligen Geiste wird wiedergeboren seyn,
der kann in das Reich Gottes nicht einge-
6 hen. Was aus dem Fleische geboren ist,
das ist Fleisch, und was von dem Geiste ge-
7 boren ist, das ist Geist. Daher wundere
dich nicht, daß ich dir gesaget habe: Ihr
8 müsset von neuem geboren werden. Der
Wind bläst, wo er will, und du höreſt sein
Sausen, aber weißt nicht, woher er
komme, oder wo er hingehe. So verhält
es sich mit einem jeden, der aus dem Geiste
9 geboren ist. Nikodemus antwortete, und
sprach zu ihm: Wie kann dieses geschehen?
10 Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Du
bist ein Lehrer in Israel, und weißt dieses
11 nicht? Wahrlich, wahrlich ich sage dir:
Wir reden, was wir wissen, und bezeugen,
was wir gesehen haben, und ihr nehmet
12 unser Zeugniß nicht an. Wenn ich euch

irdi-

irdische Dinge sage, und ihr glaubet es
nicht, wie werdet ihr glauben, wenn ich
euch himmlische Dinge sage? und niemand 13
ist gen Himmel gefahren, als der von dem
Himmel herabgekommen ist, nämlich des
Menschen Sohn, der im Himmel ist. Und 14
gleichwie Moyses die Schlange in der Wü-
ste erhöhet hat, also muß auch des Men-
schen Sohn erhöhet werden. Damit keiner, 15
der an ihn glaubet, verlohren gehe, son-
dern das ewige Leben erhalte.

Am Tage des heil. Martyrers Florian.

1. Epistel Petri 1. v. 3—7.

Gebenedeyet sey Gott und der Vater unsers Herrn 3
Jesu Christi, der uns nach seiner grossen
Barmherzigkeit zu der lebendigen Hoffnung durch
die Auferstehung Jesu Christi von den Todten, zu 4
der unverweslichen, unbefleckten und unverwelkli-
chen Erbschaft, welche im Himmel für euch aufbe-
halten wird, wiedergeboren hat. Die ihr in der 5
Kraft Gottes bewahret werdet durch den Glauben
zur Seligkeit, die bereitet ist in der letzten Zeit
offenbar zu werden. In welcher ihr euch erfreuen 6
werdet, wenn ihr itzt schon eine kleine Zeit trau-
ern müsset in mancherley Versuchungen. Damit 7
die Bewährung eures Glaubens viel köstlicher,
als Gold, das durchs Feuer bewähret wird, be-
funden werde, zum Lobe, Preise und Ehre in der
Offenbarung Jesu Christi unsers Herrn.

Evangelium Joh. 15. v. 5—11.

5 In der Zeit sprach der Herr Jesus zu seinen Jüngern: Ich bin der Weinstock, ihr seyd die Reben, wer in mir bleibt, und ich in ihm, der bringt viele Frucht; denn
6 ohne mich könnet ihr nichts thun. Wenn jemand in mir nicht bleibt, der wird wie eine Rebe hinausgeworfen werden, und wird verdorren, und man wird ihn zusammensammeln, und in das Feuer werfen,
7 und er wird brennen. Wenn ihr in mir bleiben werdet, und meine Worte in euch, so könnet ihr, um was ihr immer wollet
8 bitten, und es wird euch geschehen. In diesem ist mein Vater verkläret, daß ihr recht viel Frucht bringet, und hiedurch
9 meine Jünger werdet. Gleichwie der Vater mich geliebet hat, also habe ich euch auch geliebet, bleibet in meiner Liebe.
10 Wenn ihr meine Gebotte halten werdet, so werdet ihr in meiner Liebe bleiben, Gleichwie ich meines Vaters Gebote gehalten habe, und in seiner Liebe bleibe.
11 Dieses habe ich zu euch geredet, damit meine Freude in euch sey, und eure Freude erfüllet werde.

Am Festtage des heiligen Johann von Nepomuck, Martyrers.

Lektion aus dem Syrach 21. v. 26—31.

26 Ein Narr sieht durch das Fenster in das Haus, aber
27 ein weißer Mann wird draußen stehen. Es

ist

ist ein Unverstand vom Menschen, wenn er durch die Thüre zuhorhet, und ein Vernünftiger wird sich über die Schmach beschweren. Die Lippen der Unvernünftigen werden närrische Dinge erzählen, aber die Worte der Weißen werden auf der Wage abgewogen werden. Im Munde der Narren ist ihr Herz, und in dem Herzen der Weisen ist ihr Mund. Wenn der Gottlose den Teufel verfluchet, so verfluchet er seine eigene Seele. Ein Ohrenbläser wird seine Seele verunreinigen, und man wird ihn in allen Dingen hassen, und wer bey ihm bleiben wird, der wird verhaßt seyn; einen verschwiegenen Mann wird man ehren. 28 29 30 31

(Das Evangelium wie am zweyten Sonntage im Advente. S. 5.)

Am Geburtage des heiligen Johannes des Taufers.

Lektion aus dem Isaias 49. v. 1. — 7.

Höret ihr Inseln, und ihr Völker in der Ferne merket auf: Der Herr hat mich von Mutterleibe an berufen; da ich noch in Mutterleibe war, hat er sich meines Namens errinnert; Und er hat meinen Mund wie ein scharfes Schwert zubereitet: mit den Schatten seiner Hand hat er mich beschirmet, und er hat mich wie einen auserwählten Pfeil gemacht; er hat mich in seinen Köcher verborgen. Und zu mir gesprochen: Du bist mein Knecht Israel, denn in dir will ich gepriesen werden. = = = Und nun spricht der Herr, der mich aus Mutterleibe sich zum Knechte gemacht hat. = = = Sieh, ich habe dich zum Lichte der Heiden gegeben, daß du mein Heil seyst bis an das End der Erde. = = = Die Könige werden es sehen, und die Fürsten werden aufstehen, um des Herrn und um des Heiligen in Israel willen, der dich erwählet hat, anbeten. 1 2 3 5 6 7

Evan-

Evangelium Luk. 1. v. 57. — 68.

57 Die Zeit aber, daß Elisabeth gebären
sollte, ward erfüllet; und sie gebar
58 einen Sohn. Und ihre Nachbarn und Ver-
wandten höreten, daß der Herr grosse Barm-
herzigkeit an ihr gethan habe, und erfreue-
59 ten sich mit ihr. Und es begab sich, daß
sie am achten Tage kamen, das Kind zu be-
schneiden, und hießen es nach seines Va-
60 ters Namen Zacharias. Seine Mutter
aber antwortete, und sprach: Mit nichten,
61 sondern er soll Johannes heißen. Und sie
sprachen zu ihr: es ist noch niemand aus
deiner Verwandschaft, der diesen Namen
62 hätte. Daher winketen sie seinem Vater,
63 wie er ihn wollte heißen lassen. Dieser fo-
derte eine Schreibtafel, schrieb und sprach:
64 Johannes ist sein Namen; und sie ver-
wunderten sich alle. Denn sogleich ward
sein Mund geöfnet, und seine Zunge gelö-
set, und er redete, und benedeyete Gott.
65 Und es kam eine Furcht über alle ihre
Nachbarn; und alle diese Dinge wurden
auf dem ganzen jüdischen Gebürge kundbar
66 gemacht; Und alle die es höreten, nahmen
es zu Herzen, und sprachen: Was meinest
du, wird aus diesem Kinde werden? denn
67 die Hand des Herrn war mit ihm; Und
Zacharias, sein Vater, ist mit dem heili-
gen Geiste erfüllet worden, weissagete,
68 und sprach: Gebenedeyet sey der Herr,
der Gott Israel, denn er hat sein Volk
heimgesuchet und erlöset. Am

Am Festtage der heiligen Apostel Petrus und Paulus.

Lektion a. d. Apostelgesch. 12. v. 1—11.

In den Tagen legete der König Herodes Hand 1
an etliche von der Kirche, um sie zu plagen.
Er tödete aber Jakobum den Bruder Johannis mit 2
dem Schwerte. Da er aber sah, daß es den Ju- 3
den gefiel, that er dazu, daß er auch Petrum fan-
gen möchte. Es waren aber die Tage der unge-
säuerten Brode. Da er ihn ergriffen hatte, lege- 4
te er ihn in den Kerker, und übergab ihn vier-
mal vier Kriegsknechten, ihn zu verwahren,
und er war willens nach dem Osterfeste ihn dem
Volke vorzustellen. Petrus ward zwar im Kerker 5
verwahret; aber das Gebet zu Gott ward ohne
Unterlaß für ihn von der Kirche verrichtet. Da 6
ihn aber Herodes herausführen wollte, schlief Pe-
trus in derselben Nacht zwischen zween Kriegs-
knechten mit zwo Ketten gebunden; und die Hüter
vor der Thüre bewacheten den Kerker. Und sieh, 7
der Engel des Herrn stand bei ihm, und ein Licht
leuchtete im Gemache; und er schlug Petrum an
die Seite, und weckete ihn auf, und sprach: Steh
geschwind auf! und die Ketten fielen von seinen
Händen. Es sprach aber der Engel zu ihm: Um- 8
gürte dich, und zieh deine Schuhe an; und er that
also; und er sprach zu ihm: Nimm dein Kleid auf
dich, und folge mir nach. Und er ging hinaus,
und folgete ihm nach, und er wußte nicht, daß es 9
wahrhaftig geschehe, was durch den Engel geschah;
sondern er meinte, daß er ein Gesicht sehe. Sie 10
giengen aber durch die erste und zweyte Wache,
und kamen zu der eisernen Thüre, welche zu der
Stadt führet; diese that sich ihnen von selbst auf;
und sie kamen hinaus, und giengen eine Gasse
fort; und der Engel entfernte sich sogleich von
ihm. Und Petrus kamm zu sich selbst, und sprach: 11

Nun

Nun weiß ich wahrhaft, daß der Herr seinen Engel gesandt und mich aus der Hand Herodis, und von allem Warten des jüdischen Volkes errettet hat.

Evangelium Matth. 16. v. 13.—19.

13 Zu der Zeit kam der Herr Jesus in die Gegend der Stadt Cäsareä Philippi, und er fragete seine Jünger und sprach: Wer sagen die Leute, daß des Menschen
14 Sohn sey? Sie aber sprachen: Etliche sagen, er sey Johannes der Taufer; etliche aber er sey Elias; andere aber, er sey Jeremias, oder einer aus den Propheten.
15 Jesus sprach zu ihnen: Wer saget aber
16 ihr, daß ich sey? Simon Petrus antwortete und sprach: Du bist Christus, des
17 lebendigen Gottes Sohn. Jesus aber antwortete, und sprach zu ihm: Selig bist du Simon Bar Jona; denn Fleisch und Blut hat dir das nicht geoffenbaret, son-
18 dern mein Vater, der im Himmel ist. Und ich sage dir: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen, und die Pforten der Hölle werden sie nicht
19 überwältigen; und dir will ich die Schlüssel des Himmels geben; und was du immer auf Erde wirst gebunden haben, das wird auch im Himmel gebunden seyn; und was du auf Erde wirst aufgelöset haben, das wird auch im Himmel aufgelöset seyn.

Am Festtage der Heimsuchung der sel. Jungfrau Mariä.

Lektion aus den Hohenl. 2. v. 8.—14.

Sieh, dieser kömmt springend auf den Bergen, 8
und springt über die Hügel. Mein Geliebter 9
ist gleich einem Rehe und einem jungen Hirsche.
Sieh, er steht hinter unsrer Wand, er sieht durch
die Fenster, er schauet durch das Gegitter. Sieh, 10
mein Geliebter redet mit mir. Steh auf und eile,
meine Freundinn, meine Taube, meine Schöne,
und komm. Denn der Winter ist schon vorüber, 11
der Regen hat aufgehöret, und ist hinweg gegan-
gen. Die Blumen lassen sich in unserm Lande 12
sehen, die Zeit des Rebenschnittes ist herbeige-
kommen; die Stimme der Turteltauben ist in un-
serm Lande gehöret worden. Der Feigenbaum hat 13
seine frühzeitigen Früchte hervorgebracht; die blü-
henden Weinberge haben ihren Geruch gegeben.
Steh auf, meine Freundinn, meine Schöne, und
komm. Meine Taube in den Felsenlöchern und in 14
den Steinritzen, zeige mir dein Angesicht, laß
deine Stimme in meinen Ohren ertönen: denn deine
Stimme ist süß, und dein Angesicht ist schön.

Evangelium Luk. 1. v. 39.—46.

In der Zeit stand Maria auf, und ging 39
eilfertig über das Gebirg in die Stadt
Juda; Und trat in das Haus Zacharia, 40
und grüsset Elisabeth; und es begab sich, 41
als Elisabeth den Gruß Mariä hörete, daß
das Kind mit Freuden in ihrem Leibe auf-
sprang; und Elisabeth ward vom heiligen
Geiste erfüllet. Und sie rief mit lauter 42
Stimme, und sprach: Gebenedeyt bist du
unter den Weibern, und gebenedeyet ist die
Frucht deines Leibes. Und woher kömmt 43

mir das, daß die Mutter meines Herrn
44 zu mir kömmt? Denn sieh: Da die Stimme deines Grusses in meinen Ohren erscholl, sprang das Kind mit Freuden in meinem Leibe auf. Und selig bist du, die
45 du geglaubet hast, denn es wird vollbracht werden, was zu dir vom Herrn ist gesaget worden. Und Maria sprach: Meine Seele
46 machet den Herrn groß; und mein Geist hat in Gott meinem Heilande frohlocket.

Am Festtage der heiligen Maria Magdalena.

Lektion a. d. Hohenl. 3. v. 2—5. u. 8. v. 6.

Ich will aufstehen und in der Stadt herumgehen auf den Gassen und Strassen will ich suchen,
2 den meine Seele lieb hat; ich habe ihn gesuchet, und nicht gefunden. Da fanden mich die Wächter, die die Stadt bewacheten: Habet ihr den nicht
3 gesehen, welchen meine Seele lieb hat? da ich ein wenig bei ihnen vorüber gekommen war, fand ich
4 den, welchen meine Seele lieb hat; ich hielt ihn, und will ihn nicht entlassen, bis ich ihn in meiner Mutter Haus, und in meiner Mutter Kammer führe. Ich beschwöre euch, ihr Töchter Jerusalem, bei den Rehen und den Hirschen auf dem Felde,
5 daß ihr meine Geliebte nicht aufwecket, noch erwachen machet, bis sie selbst will. Setze mich wie ein Siegel auf mein Herz, und wie ein Siegel auf
6 deinen Arm; denn die Liebe ist stark, wie der Tod, und der Eifer ist hart, wie die Hölle; ihre Lampen sind feurige und flammende Lampen. Viele
7 Wässer haben die Liebe nicht auslöschen können, weder werden sie die Ströme dämpfen: Wenn der Mensch alles, was er in seinem Hause hat, für die Liebe geben wird, so wird er es für nichts achten.

Evan-

Evangelium Luk. 7. v. 36. — 50.

In der Zeit bat den Herrn Jesum einer 36
von den Pharisäern, daß er mit ihm
essen sollte; und er ging in des Pharisäers
Haus hinein, und setzete sich zu Tische; und
sieh: ein Weib, welches in der Stadt eine 37
Sünderin war, erfuhr, daß er in dem
Hause des Pharisäers bey Tische wäre,
brachte eine alabasterne Büchse mit Sal-
be; und stand zurück bey seinen Füssen, wei- 38
nete und fing an seine Füsse mit Thränen
zu benetzen, und trocknete sie mit den Haa-
ren ihres Hauptes ab, küßte und salbete
dieselben mit der Salbe. Da dieses der Pha- 39
risäer sah, der ihn geladen hatte, sprach er
bey sich selbst: Wenn dieser ein Prophet wä-
re, so wüßte er ja, was dieses, welches ihn
anrühret, für ein Weib sey, denn sie ist eine
Sünderinn; und Jesus antwortete und 40
sprach zu ihm: Simon ich habe dir etwas
zu sagen. Er aber sprach: Meister, rede. 41
Einer, der Geld auslieh, hatte zween
Schuldner: der eine war fünfhundert, der
andere aber fünfzig Groschen schuldig. Als 42
sie aber nichts hatten, womit sie ihn wieder
bezahlen könnten, hat er beiden die Schuld
geschenket, welcher von beiden wird ihn
am meisten lieben? Simon antwortete und 43
sprach: Ich halte dafür, derjenige, dem er
mehr geschenket hat. Er aber sprach zu ihm, 44
du hast recht geurtheilet. Und er wandte
sich zu dem Weibe, und sprach zu Simon:

siehst du dieses Weib? Ich bin in dein Haus gekommen, du hast mir kein Wasser auf meine Füsse gegossen: diese aber hat mir die Füsse mit Thränen benetzet, und mit den Haaren ihres Hauptes getrocknet.
45 Du hast mir keinen Kuß gegeben: sie aber hat seit dem sie herin getreten ist, nicht
46 aufgehöret meine Füsse zu küssen. Du hast mein Haupt nicht mit Oele gesalbet: sie aber
47 hat meine Füsse mit Salbe bestrichen. Darum sage ich dir: Ihr werden viele Sünden vergeben, weil sie viel geliebet hat, wem aber weniger vergeben wird, der liebet auch
48 weniger; Und dann sprach er zu ihr: Deine
49 Sünden sind dir nachgelassen; Und die, welche mit zu Tische waren, fingen an bey sich selbst zu sagen: Wer ist dieser, der auch
50 die Sünden nachläßt? Er aber sprach zum Weibe: Dein Glauben hat dir geholfen, geh hin im Frieden.

Am Festtage des heiligen Apostels Jakobus.

1. Epistel Korinth. 4. v. 9. — 15.

9 Brüder! Ich halte dafür, das Gott uns Apostel für die Allergeringsten dargestellet habe, als die zum Tode bestimmet sind; denn wir sind der
10 Welt, und den Engeln, und den Menschen zum Schauspiele geworden. Wir sind Narren um Christi willen, ihr aber seyd klug in Christo; wir sind
11 schwach, ihr aber seyd stark; ihr seyd edel, wir aber unedel. Bis auf diese Stunde leiden wir Hunger und Durst, und sind nackend, und werden mit Fäusten geschlagen, und haben keine gewisse

wisse Stätte. Wir arbeiten und wirken mit unsern 12
Händen. Man verfluchet uns, und wir segnen;
wir leiden Verfolgung, und wir dulden es. Wir
werden gelästert, und wir flehen. Wir sind als 13
ein Kehrsal dieser Welt geworden, und jedermanns
Verachtung bis auf diese Zeit. Dieß schreibe ich 14
nicht, euch zu beschämen, sondern ich ermahne euch,
als meine allerliebsten Kinder. Denn wenn ihr 15
zehentausend Schulmeister hättet in Christo, so habet
ihr doch nicht viele Väter. Denn ich habe euch
durch das Evangelium in Christo Jesu gezeuget.

Evangelium Matth. 20. v. 20. — 23.

In der Zeit trat zu dem Herrn Jesu die 20
Mutter Zebedäi mit ihren Söhnen,
betete ihn an, und begehrete etwas von ihm.
Er sprach zu ihr: Was willst du? Sie sprach 21
zu ihm: Sage, daß diese meine zween Söhne einer zu deiner Rechten, und einer zur
Linken in deinem Reiche sitzen. Jesus aber 22
antwortete, und sprach: Ihr wisset nicht,
um was ihr bittet. Könnet ihr den Kelch
trinken, den ich trinken werde? Sie sprachen zu ihm: Wir können. Er sprach zu 23
ihnen: Meinen Kelch werdet ihr zwar trinken; aber das Sitzen zu meiner Rechten
oder Linken kömmt mir nicht zu, euch zu
geben, sondern denen es von meinem Vater
bereitet ist.

Am Festtage der heiligen Anna, Mutter der sel. Jungfrau Maria.

Lektion a. d. Sprüchw. 31. v. 10. — 30.

Wer wird ein starkes Weib finden? Ihr Werth ist 10
von ferne und von den äußersten Gränzen.

1 1 Ihres Mannes Herz vertrauet auf sie, und er wird
12 keines Raubes bedürfen. Sie wird ihm alle Tage
ihres Lebens Gutes und nicht Böses vergelten.
13 Sie hat Wolle und Flachs gesuchet, und hat nach
14 dem Rathe ihrer Hände gearbeitet. Sie ist wie ein
Kaufmannsschif geworden, das sein Brod von fer-
15 ne bringet. Des Nachts ist sie aufgestanden, und
hat ihren Hausgenossen die Beute, und ihren
16 Mägden Speise gegeben. Sie hat einen Acker be-
trachtet und denselben gekaufet: sie hat von der
Frucht ihrer Hände einen Weinberg gepflanzet.
17 Ihre Lenden hat sie mit Stärke umgürtet, und
18 ihren Arm gestärket. Sie hat erfahren und ge-
sehen, daß ihre Hanthirung gut ist, und ihre
19 Leuchte wird des Nachts nicht verlöschen. Sie hat
ihre Hand zu starken Dingen ausgestrecket, und
20 ihre Finger haben die Spindel ergriffen. Gegen
den Dürftigen hat sie ihre Hand aufgethan, und
zu den Armen hat sie ihre Hände ausgestrecket.
21 Sie wir sich wegen ihres Hauses nicht vor der
Kälte des Schnees fürchten, denn alle ihre Haus-
22 genossen sind mit doppelten Kleidern versehen. Sie
hat sich ein schönes Kleid gemachet, köstliche Lein-
23 wand und Purpur ist ihre Kleidung. Ihr Mann
ist in den Thoren berühmt, wenn er bei den
24 Rathsherren des Landes sitzen wird. Sie hat
feine Leinwand gemachet, und verkaufet, und hat
25 dem Kananäer einen Gürtel geliefert. Stärke
und Zierde ist ihr Kleyd, und sie wird am letzten
26 Tage lachen. Ihren Mund hat sie der Weißheit
aufgethan, und das Gesetz der Milde ist auf
27 ihrer Zunge. Sie hat die Wege ihres Hauses in
Acht genommen, und sie hat ihr Brod im Missig-
28 gange nicht gegessen. Ihre Kinder sind aufgestan-
den, und haben sie als die allerseligste gepriesen;
29 ihr Mann hat sie auch gelobet. Viele Töchter haben
Reichthümer gesammelt, du hast sie alle überstie-
30 gen. Holdseligkeit ist betrüglich, und die Schön-
heit ist eitel; ein Weib, das den Herrn fürchtet,

dassel-

dasselbe wird gelobet werden Gebet ihr von der Frucht ihrer Hände, und ihre Werke sollen sie unter den Thoren preisen.

Evangelium Matth. 13. v. 44. — 52.

In der Zeit sprach der Herr Jesus zu seinen Jüngern die Gleichniß: Das Himmelreich ist gleich einem Schatze, der im Acker verborgen ist, welchen der Mensch, der ihn findet, verbirgt, und vor Freuden hingeht, und alles, was er hat, verkaufet, und denselben Acker kaufet. Abermls ist das Himmelreich einem Kaufmanne gleich, der gute Perelen suchet. Da er aber eine köstliche Perle gefunden hatte, ging er hin, und verkaufete alles, was er hatte, und kaufete dieselbe. Abermals ist das Himmelreich einem Netze gleich, das ins Meer geworfen ist, und Fische von allerley Gattung zusammenzieht. Da es voll war, zohen sie es heraus, setzeten sich an das Ufer, sammelten die guten in Gefässe, die bösen aber warfen sie hinweg. Also wird es auch am Ende der Welt gehen; Die Engel werden ausgehen, und die Bösen aus der Mitte der Gerechten absondern; und sie in den Feuerofen werfen da wird Heulen und Zähnklappern seyn. Habet ihr dieses alles verstanden? Sie sprachen zu ihm: Ja; und er sprach zu ihnen: Darum ist ein jeder Schriftgelehrter, der gelehret ist im Himmelreiche, einem Hausvater gleich, der Neues und Altes aus seinem Schatze hervorbringt.

Am Festtage der Verklärung unsres Herrn Jesu Christi.

2. Epistel. Petr. 1. v. 16—19.

16 Allerliebste! Wir sind nicht den spitzfindigen Fabeln gefolget, da wir euch die Kraft und Gegenwart unsers Herrn Jesu Christi kund gethan haben, sondern wir sind Anschauer seiner Majestät
17 geworden. Denn da er durch eine Stimme von Gott dem Vater Ehr und Preis empfing, die zu ihm von der großmächtigen Herrlichkeit also geschah: Dieß ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe, den sollet ihr hören: Und wir
18 haben diese Simme gehört, als sie vom Himmel ist gebracht worden, da wir mit ihm auf dem heiligen Berge waren; Und wir haben ein festeres pro-
19 phetisches Wort, ihr thut wohl, daß ihr Acht darauf habet, als auf ein in einem dunkeln Orte leuchtendes Licht, bis der Tag anbricht, und der Morgenstern in euren Herzen aufgeht.

(Das Evangelium wie am zweyten Sonnage in der Faste S. 43.)

Am Festtage des heiligen Martyrers Laurentius.

2. Epistel zu den Korinth. 9. v. 6.—10.

6 Brüder! Wer sparsam säet, der wird auch sparsam ärnden; und wer reichlich säet, der wird
7 auch reichlich ärnden. Ein jeder thue, wie er es sich in seinem Herzen vorgenommen hat, nicht mit Traurigkeit oder aus Noth; denn einen fröhlichen
8 Geber hat Gott lieb Gott aber ist mächtig, daß allerley Gnade in euch überflüssig sey; damit ihr in allen Dingen zu allen Zeiten alles Genügen habet, und zu allen gutten Werken reich seyd; wie geschrieben steht: Er hat ausgestreuet und den Ar-
9 men

men gegeben; seine Gerechtigkeit bleibt immer und ewig. Wer aber den Säemanne den Samen gibt, 10
der wird ihm auch Brod zu essen geben, und wird euren Samen vermehren, und machen, daß die Früchte eurer Gerechtigkeit reichlich zunehmen.

Evangelium Johan. 12. v. 24. — 26.

In der Zeit sprach der Herr Jesus zu sei- 24
nen Jüngern: Wahrlich, wahrlich! ich sage euch, wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, so bleibt es, wie es ist; wenn es aber stirbt, so bringt es viele 25
Frucht. Wer seine Seele lieb hat, der wird sie verlieren; wer aber seine Seele auf dieser Welt hasset, der erhält sie zum ewigen Leben. Wenn mir jemand dienet, 26
so folge er mir nach; und wo ich bin, da soll mein Diener auch seyn; und wenn mir jemand dienen wird, so wird ihn mein Vater ehren.

Am Festtage der Himmelfahrt der sel. Jungfrau Maria.

Lektion a. d. Sprach 24. v. 11. — 20.

Ich habe in allem Ruhe gesuchet, und ich will 11
mich in dem Erbtheile des Herrn aufhalten. Da gebot mir der Schöpfer aller Dinge, und sprach; 12
und der mich erschaffen hat, ruhete in meiner Hütte; und er sprach zu mir: Du wirst in Jakob woh- 13
nen, und in Israel dein Erbtheil haben, und unter 15
meinen Auserwählten einwurzeln. Und also bin ich in Sion befestiget, und deßgleichen habe ich in der heiligen Stadt geruhet, und zu Jerusalem ist mei-
ne Gewalt; Und ich bin unter einem geehrten Volke eingewurzelt, und in dem Theile meines Got- 16

tes, das sein Erbgut ist, und in der Fülle der Hei-
17 ligen ist mein Aufenthalt. Ich bin erhöhet wie ein
Zederbaum auf dem Libanus, und wie eine Zypresse
18 auf dem Berge Sion. Ich bin erhöhet wie ein
Palmbaum zu Kades, und wie ein Rosengewächs
19 zu Jericho. Wie ein schöner Oelbaum auf den Fel-
dern, und wie ein Ahorn bin ich erhöhet an dem
20 Wasser auf den Gassen. Ich habe einen Geruch
gegeben von mir, wie Zimmet und wohlriechender
Balsam, wie auserwählte Myrrhe habe ich einen
süssen Geruch gegeben.

Evangelium Luk. 10. v. 38. —42.

38 In der Zeit ging der Herr Jesus in ei-
nen Flecken, und eine Weibsperson,
mit Namen Martha nahm ihn in ihr Haus
39 auf. Und sie hatte eine Schwester mit Na-
men Maria, die sich auch zu den Füssen des
Herrn hinsetzete, und seine Reden anhörete.
40 Martha aber bemühete sich emsig mit vielfäl-
tiger Bedienung; und sie stand still, und saget-
te: Herr! Fragest du nichts danach, daß mich
meine Schwester allein aufwarten läßt?
41 Sage ihr also daß sie mir helfe. Aber der
Herr antwortete und sprach zu ihr: Mar-
tha! Martha! du sorgest, und bekümmerst
42 dich um Vieles. Es ist aber nur Eins nöthig;
Maria hat den beßten Theil gewählet, wel-
cher von ihr nicht wird genommen werden.

Am Festtage des Heil. Apostels Bartholomäus.

1. Epistel zu den Korinthern. 12. v. 27—31.

12 Brüder! Ihr seyd der Leib Christi, und Glieder
unter einander ein jeder an seinem Orte; und

Gott

Gott hat zwar etliche in der Kirche gesetzet, zum 28
ersten die Apostel, zum andern die Propheten, zum
dritten die Lehrer, danach die Wunderthaten, als-
dann die Gaben gesund zu machen, Hilfleistung, 29
mancherley Sprachen, Auslegung der Worte. Sind 30
alle Apostel? sind alle Propheten? sind alle Lehrer?
Thun alle Wunderwerke? Haben alle die Gnade
gesund zu machen? Reden sie alle Sprachen? 31
legen sie alle aus? Strebet aber nach den beßten
Gaben.

Evangelium Luk. 6. v. 12. — 19.

In der Zeit ging der Herr Jesus auf ei- 12
nen Berg zu betten; und er brachte die
ganze Nacht im Gebette zu Gott zu; und 13
als es Tag geworden war, hat er seinen
Jüngern gerufen, und zwölf aus ihnen er-
wählet, die er auch Apostel genannt hat.
Den Simon, den er mit dem Zunamen 14
Petrus hieß, und Andreas seinen Bruder,
den Jakob und Johannes, den Philippus
und Bartholomäus. Den Matthäus und 15
Thomas, Jakob den Sohn des Alphäus,
und Simon mit dem Beinamen Zelotes.
Den Judas, des Jakobs Sohn, und den 16
Judas Iskariot, welcher der Verräther
gewesen ist; Und er ging mit ihnen hinab, 17
und stand an einem Orte auf dem Felde
und mit ihm die Schaar seiner Jünger und
eine grosse Menge Volkes aus dem ganzen
jüdischen Lande und von Jerusalem, und
aus der Gegend vom Meere und von Tyrus
und Sidon; Welche gekommen waren ihn 18
zu hören, und von ihren Krankheiten ge-
heilet zu werden, und denen die von den

unrei-

unreinen Geistern geplaget wurden, ward
19 geholfen. Und alle aus dem Volke suchten ihn anzurühren, denn es ging eine Kraft von ihm aus, und heilete alle.

Am Festtage des heiligen Augustinus Bischofs, und Kirchenlehrers.

2. Epistel a. d. Timoth. 4. v. 1. — 7.

1 Allerliebster! Ich bezeuge vor Gott, und vor Jesu Christo, der die Lebendigen und Todten, durch
2 seine Zukunft und sein Reich richten wird. Predige das Wort, halt an, es sey gelegen oder ungelegen: strafe, bitt, verweise in aller Geduld und
3 Lehre. Denn es wird die Zeit kommen, daß sie die heilsame Lehre nicht dulden werden, sondern sie werden sich selbst nach ihren Lüsten Lehrmeister ver-
4 sammeln, die die Ohren kützeln; Und sie werden zwar das Gehör von der Wahrheit abwenden, aber
5 sich zu den Fabeln kehren. Du aber wache, und bemühe dich allenthalben, thu das Werk eines Evangelisten, thu deinem Dienste genug, sey nüch-
6 tern; Denn ich fange schon an geopfert zu werden, und die Zeit meiner Auflösung ist nah. Ich habe einen guten Kampf gekämpfet, ich habe den Lauf
7 vollendet, ich habe den Glauben bewahret. Im übrigen ist mir die Krone der Gerechtigkeit vorbehalten, die mir der Herr, der gerechte Richter, an jenem Tage geben wird; nicht allein aber mir, sondern auch denen, die seine Zukunft lieb haben.

Evangelium Matth. 5. v. 13. — 19.

In der Zeit sprach der Herr Jesus zu sei-
13 nen Jüngern: Ihr seyd das Salz der Erde. Wenn nun das Salz seine Kraft verloren hat, mit was soll man es salzen? es

tau-

tauget weiter zu nichts, als daß es hinaus geschüttet, und von den Leuten zertreten werde. Ihr seyd das Licht der Welt; es 14
kann eine auf dem Berge gelegene Stadt nicht verborgen werden; weder zündet man 15
ein Licht an, und setzet es unter einen Metzen, sondern auf einen Leuchter, damit es allen leuchte, die im Hause sind. Also 16
lasset euer Licht vor den Leuten leuchten, daß sie eure guten Werke sehen, und euern Vater preisen, der im Himmel ist.
Meinet nicht, daß ich gekommen bin, das 17
Gesetz oder die Propheten aufzulösen; ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen. Denn wahrlich ich sage euch: 18
Bis daß Himmel und Erde vergehen, wird nicht der kleineste Buchstab noch ein Pünktlein vom Gesetze vergehen, bis dieß alles geschehe. Wer nur eines von diesen klein- 19
sten Geboten wird aufgelöset, und also die Leute gelehret haben, der wird der Kleinste im Himmelreiche heißen; wer es aber wird gethan und gelehret haben, der wird groß im Himmelreiche heißen.

Am Tage der Enthauptung des heiligen Johannes des Taufers.

Lektion aus dem Jerem. I. v. 17. — 19.

In den Tagen geschah des Herrn Wort zu mir, 17
und sprach: Umgürte deine Lenden, und mache dich auf, und rede zu Juda alles, was ich dir gebiete. Fürchte dich nicht vor ihrem Angesichte, denn ich will machen daß du dich nicht vor

ihrem

18 ihrem Angesichte fürchtest. Denn ich habe dich heut über das ganze Land, den Königen Juda, seinen Fürsten, und Priester, und dem Volke im Lande, zu einer festen Stadt, und zu einer eisernen Säule, und zu einer ehernen Mauer gemacht;
19 Und sie werden wider dich streiten, aber dich nicht überwältigen; denn der Herr spricht: Ich bin mit dir, dich zu retten.

Evangelium Mark. 6. v. 17–29.

17 Zu der Zeit hatte Herodes ausgesandt, und Johannem ergriffen, und ihn in das Gefängniß legen lassen, um der Herodias willen, des Weibes seines Bruders Philippi; denn er hatte sie zum Weibe ge-
18 nommen. Denn Johannes sprach zum Herodes: Es ist dir nicht erlaubt, deines Bru-
19 ders Weib zu haben. Herodias aber stellte ihm nach, und wollte ihn tödten; aber
20 sie konnte nicht. Denn Herodes fürchtete den Johannes, denn er wußte, daß er ein gerechter und heiliger Mann war, und verwahrete ihn; und nachdem er ihn gehöret hatte, that er viel, und hörete ihn gern;
21 Und da ein gelegener Tag eingefallen war, gab Herodes den Fürsten und Hauptleuten, und den Vornehmsten in Galiläa an sei-
22 nem Geburtstage ein Gastmahl; und da der Herodias Tochter hineingetreten war, und getanzet, und dem Herodes sowohl als denjenigen, die mit zu Tische saßen, gefallen hatte, sprach der König zu dem Mägdlein: Bitt von mir, was du willst, und ich werde
23 dir es geben; und er schwur ihr: Was du

im-

immer begehren wirst, das werde ich dir geben, wenn es auch die Hälfte meines Königreiches wäre. Nachdem sie hinaus gegangen war, sprach sie zu ihrer Mutter: Was soll ich begehren? Sie aber sprach: Das Haupt Johannis des Taufers, und da sie sogleich zum Könige hineinging, in der Eile bat sie, und sprach: Ich will, daß du mir itzt zur Stunde das Haupt Johannis des Taufers auf einer Schüssel geben sollst. Und der König ward traurig um des Eides und derjenigen willen, die mit am Tische saßen, wollte er sie nicht betrüben. Sondern er schickete den Henker, und befahl, sein Haupt auf einer Schüssel herzubringen; Und er enthauptete ihn im Kerker; und brachte sein Haupt auf einer Schüssel, und gab es dem Mägdlein, und das Mägdlein gab es ihrer Mutter. Da das seine Jünger gehöret hatten, kammen sie, und nahmen seinen Leib, und legeten ihn in ein Grab.

Am Feste der heiligen Schutzengel.

Lektion aus Exod. 23. v. 20—23.

Dieses spricht der Herr Gott: Sieh, ich will meinen Engel senden, daß er vor dir herziehe, und dich auf dem Wege bewahre, und dich an das Ort führe, das ich bereitet habe. Gieb acht auf ihn, und höre seine Stimme, und gedenke nicht, daß er zu verachten sey: denn wenn du sündigen wirst, das wird er dir nicht nachlassen, und mein Namen ist in ihm. Wenn du seine Stim-

me hören wirst, und alles thun, was ich sage, so will ich Feind seyn deinen Feinden, und die-
23 jenigen plagen, die dich beleidigen. Und mein Engel soll vor dir hergehen.

Evangelium Matth. 18. v. 1. — 11.

1 In der Zeit traten die Jünger zu Jesu, und sprachen: Wer meinst du, ist der
2 Größte in dem Himmelreiche? und Jesus rief ein Kind zu sich, und stellete das-
selbe mitten unter sie; und sprach: Wahr-
3 lich ich sage euch: Wenn ihr euch nicht bekehret, und wie die Kinder werdet, so werdet ihr nicht in das Himmelreich ein-
4 gehen. Wer sich also wird gedemüthiget haben, wie dieses Kind, der ist der größ-
5 te im Himmelreiche; Und wer solches Kind in meinem Namen aufnimmt, der
6 nimmt mich auf. Wer aber einen von diesen Kleinen, die an mich glauben, wird geärgert haben, dem wäre es besser, daß ihm ein Mühlstein an seinen Hals gehängt, und er in die Tiefe des Meers versenket würde.
7 Weh der Welt der Aergerniße wegen! Denn es müssen Aergerniße kommen; aber weh dem Menschen, durch welchen Aerger-
8 niß kömmt! Wenn dich aber deine Hand, oder dein Fuß ärgert, hau ihn ab, und wirf ihn von dir; es ist besser, daß du schwach oder Lahm zum Leben eingehest, als daß du zwo Hände, oder zween Füsse habest, und in das ewige Feuer geworfen
9 werdest; und wenn dich ein Aug ärgert,

reiß

reiß es aus, und wirf es von dir: Es ist dir besser, mit einem Auge zum Leben eingehen, als daß du zwey Augen habest, und in das höllische Feuer geworfen werdest. Sehet zu, daß ihr keinen aus diesen Kleinen verachtet. Denn ich sage euch: Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters, der im Himmel ist. 10

Am Festtage der Geburt der seligsten Jungfrau Maria.

(Evangelium und Epistel wie oben an dem Festtage der unbefleckten Empfängniß der seligsten Jungfrau Maria S. 168. und 169.)

Am Namensfeste der seligsten Jungfrau Maria.

Lektion aus dem Syrach 24 v. 23—31.

Ich habe süsse und wohlriehende Früchte wie ein Weinstock hervorgebracht und meine Blüten sind Früchten der Ehren und der Ehrbarkeit. Ich bin eine Mutter der schönen Liebe, und der Frucht. und der Erkenntniß, und der heiligen Hoffnung. Bei mir ist alle Gnade des Weges und der Wahrheit, bei mir ist alle Hoffnung des Lebens und der Tugend. Gehet zu mir alle über, die ihr ein Verlangen nach mir habet, und ersättiget euch von meinen Früchten; denn mein Geist ist süsser als Honig, und meine Erbschaft über Honig und Honigseim. Mein Gedächtniß währet immer und ewig. Die mich essen, die wird es noch hungern, und die mich trinken, die wird es noch dürsten. Wer mich höret, wird nicht zu Schanden werden. und welche durch mich wirken, die werden nicht 23 24 25 26 27 28 29 30

31 sündigen. Welche mich verklären, die werden das ewige Leben haben.

(Das Evangelium wie oben S. 180.)

Am Kreuzerhöhungstage.

(Epistel wie oben am Palmsonntage S. 52.)

Evangelium Johan. 12. v. 31. — 36.

In der Zeit sprach der Herr Jesus zu den
31 Schaaren der Juden: Nun ist das Gericht dieser Welt, nun wird der Fürst
32 dieser Welt hinausgestossen werden; und ich, wenn ich von der Erde werde erhöhet
33 seyn, will alles zu mir ziehen. Dieß sagete er aber um anzuzeigen, was für eines To-
34 des er sterben würde. Das Volk antwortete ihm: Wir haben aus dem Gesetze gehöret, daß Christus in Ewigkeit bleibt, und wie sagest du, daß des Menschen Sohn
35 müsse erhöhet werden? Wer ist dieser Menschen Sohn? Jesus sprach also zu ihnen: Das Licht ist noch auf eine kleine Zeit bey euch; wandelt, so lang ihr das Licht habet, daß euch die Finsterniß nicht über-
36 falle; denn wer in der Finsterniß wandelt, der weiß nicht, wo er hingeht. So lang ihr das Licht habet, glaubet an das Licht, auf daß ihr Kinder des Lichtes seyd.

Am Festtage des heiligen Apostels und Evangelisten Matthäus.

(Wie am Feste des heiligen Markus. S. 181.)

Evan-

Evangelium Matth. 9. v. 9. — 13.

In der Zeit sah der Herr Jesus einen 9
Menschen am Zolle sitzen, mit Namen
Matthäus; und er sprach zu ihm: Folge
mir nach! und er stand auf, und folgete ihm
nach; Und sieh, da er im Hause zu Tische 10
saß; geschah es, daß viele Zöllner und
Sünder kamen, welche mit Jesu und sei-
nen Jüngern zu Tische saßen. Da das die 11
Pharisäer sahen, sprachen sie zu seinen Jün-
gern: Warum ist euer Meister mit den
Zöllnern und Sündern? Da dieß Jesus
hörete, sprach er, Die Gesunden bedürfen 12
des Arztes nicht, sondern die Kranken.
Gehet aber hin, und lernet, was das sey: 13
Ich will Barmherzigkeit, und nicht Opfer.
Denn ich bin nicht gekommen, die Ge-
rechten sondern die Sünder zu berufen.

Am Festtage des heiligen Erzengel Michael.

Lektion a. d. Offenbarung. 1. v. 1. — 5.

In den Tagen that Gott kund, was im Kurzem 1
geschehen soll, er sandte es durch seinen En-
gel seinem Knechte Johannes, welcher Zeugniß 2
vom dem Worte Gottes, und Zeugniß Jesu Christo
von allem, was er gesehen, gegeben hat. Selig 3
ist, der da lieset, und die Worte dieser Weissa-
gung höret, und das bewahret, was in derssel-
ben geschrieben ist; denn die Zeit ist nah. Johan- 4
nes, den sieben Kirchen, welche in Asien sind.
Gnade sey mit euch, und Frieden von dem, der
da ist, und der da war, und der da kommen
wird, und von den sieben Geistern, welche vor

5 dem Angesichte seines Thrones sind; Und von Jesu Christo, welcher der treue Zeug ist, der Erstgeborne von den Todten und ein Fürst der Könige auf Erde, der uns geliebet, und uns von unsern Sünden in seinem Blute abgewaschen hat.

(Das Evangelium wie oben S. 208.)

Am Festtage der heiligen Apostel Simon und Judas.

Epistel zu den Ephes. 4. v. 7. — 13.

7 Brüder! Einen jeden aus uns ist die Gnade nach
dem Maße der Gaben Christi gegeben worden.
8 Darum spricht er: Er ist in der Höhe hinauf gefahren, und hat das Gefängniß gefangen geführet, er hat den Menschen Gaben gegeben; daß er
9 aber aufgefahren ist, was ist es, als daß er auch
zuvor in die untersten Oerter der Erde hinabge-
10 fahren ist? Der hinabgefahren ist, derselbe ist es,
der auch über alle Himmel hinaufgefahren ist,
11 damit er alles erfüllete. Und er hat zwar etliche
zu Aposteln, etliche aber zu Propheten, andere aber
zu Evangelisten, andere aber zu Hirten und Lehrern
12 gegeben; Zur Vollziehung der Heiligen, zum Werke
des Dienstes, zur erbauung des Leibes Christi.
13 Bis daß wir alle einander in Ewigkeit des Glaubens und der Erkenntniß des Sohnes Gottes, zum vollkommenen Manne, zum Maße des vollkommenen Altars Christi entgegen kommen.

Evangelium Joh. 15. v. 17 — 25.

17 In der Zeit sprach der Herr Jesus zu seinen Jüngern: Dieses befehle ich euch,
18 daß ihr einander liebet. Wenn euch die
Welt hasset, so wisset, daß sie mich eher
19 als euch gehasset habe. Wenn ihr von der
Welt

Welt gewesen wäret, hätte die Welt das ihrige lieb; weil ihr aber nicht von der Welt seyd, sondern weil ich euch aus der Welt erwählet habe, darum hasset euch die Welt. Gedenket an das Wort, welches ich euch gesaget habe: Der Knecht ist nicht grösser als sein Herr; wenn sie mich verfolget haben, so werden sie euch auch verfolgen; wenn sie mein Wort gehalten haben, so werden sie auch das eurige halten. Dieses alles aber werden sie euch um meines Namens willen thun, weil sie den nicht kennen, der mich gesanndt hat. Wenn ich nicht gekommen wäre, und mit ihnen geredet hätte, so hätten sie keine Sünde; nun aber haben sie keine Entschuldigung ihrer Sünde. Der mich hasset, der hasset auch meinen Vater. Wenn ich die Werke unter ihnen nicht gethan hätte, die niemand anderer gethan hat, so hätten sie keine Sünde; nun aber haben sie solche gesehen, und haben mich und meinen Vater gehasset. Sondern damit das Wort erfüllet werde, das in ihrem Gesetze geschrieben steht: Sie haben mich umsonst gehasset.

Am Festtage aller Heiligen.

Lektion a. d. Offenbarung. 7. v. 2. — 12.

In den Tagen: Sieh, ich Johannes sah einen andern Engel vom Anfange der Sonne heraufkommen, der das Zeichen des lebendigen Gottes hatte, und er rief zu den vier Engeln mit starker

Stimme, welchen die Erde und das Meer zu be-
3 schädigen gegeben war; und er sprach: Ihr sollet
weder der Erde, noch dem Meere, noch den Bäu-
men Schaden zufügen, bis daß wir die Knechte
4 unsers Gottes an ihren Stirne zeichnen; und ich
hörete die Zahl der Gezeichneten hundert und vier-
und vierzig tausend, die aus allen Geschlechtern der
5 Kinder Israel gezeichnet waren: Aus dem Ge-
schlechte Juda waren zwölf tausend gezeichnet, aus
dem Geschlechte Ruben waren zwölf tausend ge-
zeichnet, aus dem Geschlechte Gad zwölf tausend
6 gezeichnet; Aus dem Geschlechte Aser zwölf tausend
gezeichnet, aus dem Geschlechte Nephtali zwölf
tausend gezeichnet. Aus dm Geschlechte Manasses
zwölf tausend gezeichnet. Aus dem Geschlechte
7 Simeon zwölf tausend gezeichnet, aus dem Ge-
schlechte Levi zwölf tausend gezeichnet, aus dem
8 Gischlechte Issachar zwölf tausend gezeichnet. Aus
dem Geschlechte Zabulon zwölf tausend gezeichnet,
aus dem Geschlechte Joseph zwölf tausend gezeich-
net, aus dem Geschlechte Benjamin zwölf tausend
9 gezeichnet. Danach sah ich eine grosse Schaar,
welche niemand zählen könnte, aus allen Heiden,
und Geschlechtern, und Völkern, und Sprachen;
die vor dem Throne und vor dem Angesichte des
Lammes, mit weisen Kleidern angethan standen,
10 und Palmen in ihren Händen hatten; und sie rie-
fen mit lauter Stimme, und sprachen: Heil sey
unserm Gott, der auf dem Throne sitzet, und dem
11 Lamme. Und alle Engel standen um den Thron,
und um die Aeltesten, und um die vier Thiere;
und sie fielen vor dem Throne auf ihr Angesicht,
12 und beteten Gott an. Und sprachen: Amen! Lob
und Klarheit, und Weißheit, und Danksagung,
Ehre, und Kraft, und Stärke sey unsrem Gott
von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Evangelium Matth. 5. v. 1. — 12.

In der Zeit, da der Herr Jesus die Schaaren des Volks sah, ging er auf einen Berg; und nachdem er sich gesetzet hatte, traten seine Jünger zu ihm. Und er that seinen Mund auf, lehrete sie, und sprach: Selig sind die Armen im Geiste; denn ihrer ist das Himmelreich. Selig sind die Sanftmüthigen; denn sie werden das Erdreich besitzen. Selig sind, die Leid tragen; denn sie werden getröstet werden. Selig sind, die es hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit; denn sie werden ersättiget werden. Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen: Selig sind, die eines reinen Herzens sind; denn sie werden Gott anschauen. Selig sind die Friedfertigen; denn sie werden Kinder Gottes heißen. Selig sind, die um der Gerechtigkeit willen Verfolgung leiden, denn ihnen ist das Himmelreich. Selig seyd ihr, wenn die Menschen über euch um meinetwillen fluchen, und euch verfolgen, und alles Böses wieder euch reden und lügen. Freuet euch, und frohlocket; denn euer Lohn ist groß in dem Himmel. 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12

Am Gedächtnißtage aller verstorbenen Christgläubigen.

1. Epistel zu den Korinthern. 15. v. 51 — 57.

Brüder! Sehet, ich sage euch ein Geheimniß: Wir werden zwar alle wieder auferstehen, 51

aber wir werden nicht alle verwandelt werden.
52 Dieses wird urplötzlich in einem Augenblücke mit der letzten Posaune geschehen; denn die Posaune wird schallen, und die Todten werden unverwesen auferstehen, und wir werden verwandelt
53 werden. Denn dieses Verwesliche muß die Unver-
54 weslichkeit anziehen, und dieses Sterbliche die Unsterblichkeit. Wenn aber dieses Sterbliche die Unsterblichkeit wird angezogen haben, alsdann wird
55 das Wort vollzogen werden, welches geschrieben steht:
56 Der Tod ist im Siege verschlungen. O Tod wo ist dein Sieg? o Tod, wo ist dein Stachel? Aber
57 der Stachel des Todes ist die Sünde, die Kraft aber der Sünde ist das Gesetz. Aber Gott sey Dank, der uns den Sieg durch unsern Herrn Jesum Christum gegeben hat.

Evangelium Joh. 5. v. 25. — 29.

25 In der Zeit sprach der Herr Jesus zu den Schaaren der Juden: Wahrlich! wahrlich! ich sage euch: Es kömmt die Stunde, und sie ist schon itzt da, daß die Todten die Stimme des Sohns Gottes hören werden, und welche sie werden gehöret haben, die
26 werden leben. Denn gleichwie der Vater das Leben in sich selbst hat, also hat er auch dem Sohne gegeben das Leben in sich
27 selbst zu haben; Und er hat ihm Macht gegeben, das Gericht zu halten, weil er des
28 Menschen Sohn ist. Wundert euch nicht darüber, denn es kömmt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, die Stimme des Sohns Gottes hören werden,
29 und die Gutes gethan haben, werden zur Auferstehung des Lebens, die aber Böses

gethan

gethan haben, zur Auferstehung des Gerichtes herausgehen.

Am Feste des heiligen Martinus Bischofs und Beichtigers.

Lektion a. d. Sprach 44. v. 16.—27. und 45. v. 3.—20.

Sieh, ein grosser Priester, der in seinen Tagen 16
Gott gefallen hat; Und gerecht befunden, und 17
zur Zeit des Zorns die Aussöhnung geworden ist.
Es ist keiner ihm gleich gefunden worden, der das 20
Gesetz des Allerhöchsten gehalten hat. Darum hat 22
ihn der Herr bei seinem Eide zu seinem Volke wachsen lassen Den Segen aller Völker hat er ihm 25
gegeben, sein Testament hat er ihm auf sein Haupt
bestättiget. Er hat ihn in seinem Segen erkennet; 26
Er hat ihm seine Barmherzigkeit erhalten; und er 27
hat Gnade vor den Augen des Herrn gefunden.
Er hat ihn vor dem Angesichte der Könige groß 3
gemacht, und er hat ihm die Ehrenkrone gegeben.
* * Einen ewigen Bund hat er mit ihm aufgerichtet, 8
und er hat ihm das grosse Priesterthum gegeben,
und er hat ihn selig gemachet in der Ehre * * Er 19
soll das Priesterthum verwalten, und Lob in seinem Namen haben. * * Und ihm würdiges Rauch- 20
werk zum lieblichen Geruche aufopfern.

Evangelium Luk. 11. v. 33.— 36.

In der Zeit sprach der Herr Jesus zu seinen Jüngern: Niemand zündet ein Licht 33
an, und setzet es an einen verborgenen Ort,
oder unter einen Metzen, sondern auf einen Leuchter, damit die, welche hineingehen, das Licht sehen. Das Licht deines 34
Leibes ist dein Aug; wenn dein Aug ein-

fältig ist, so wird dein ganzer Körper licht
seyn, wenn es aber schalkhaft ist, so wird
35 auch dein Leib finster seyn. Sieh deßhal-
ben zu, daß das Licht, welches in dir ist,
36 nicht Finsterniß sey. Wenn nun dein Leib
ganz erleuchtet ist, und keinen finstern
Theil hat, so wird er ganz hell seyn, und
wird dich wie ein Licht mit Glanze be-
leuchten.

Am Feste des Heil. Leopoldus Brichtigers, Markgrafen in Oesterreich.

Lektion a. Syrach 31. v. 8. — 11.

8 Selig ist der Mann, der unbefleckt ist befunden
worden, und der dem Golde nicht nachge-
gangen ist, noch seine Hoffnung auf Geld und Schätze
9 gesetzet hat. Wer ist dieser? und wir wollen ihn lo-
10 ben; denn er hat in seinem Leben wunderbare
Dinge gethan. Wer hierin bewähret und voll-
kommen ist, der soll ewigen Ruhm haben; der hat
übertreten können, und hat nicht übertreten;
11 Böses thun, und hat es nicht gethan; Darum sind
seine Güter in dem Herrn befestiget, und seine
Almosen wird die ganze Gemeinde der Heiligen
erzählen.

Evangelium Luk. 19. v. 12. — 26.

12 In der Zeit sagete der Herr Jesus zu sei-
nen Jüngern diese Gleichniß: Ein
Mann von Adel reisete in ein entferntes
Land, ein Reich in Besitz zu nehmen, und
13 wieder zurückzukehren. Als er nun zehn
von seinen Knechten zu sich beruffen hatte,
gab er ihnen zehn Pfunde und sagete zu ih-
nen:

nen: Handelt, biß ich wieder komme.
Seine Bürger aber haßten ihn, und schick- 14
ten ihm eine Botschaft, und sageten: Wir
wollen nicht, daß dieser über uns herrsche;
und es geschah, daß er nach der Uiber- 15
nahme des Reiches wieder zurückkam; und
er ließ die Knechte, denen er das Geld
gegeben hatte, zu sich rufen, aufdaß er
wüßte, was ein jeder in der Handlung ge-
wonnen hätte. Da kam der erste, und 16
sprach: Herr dein Pfund hat zehn Pfunde
gefruchtet; und er sagete zu ihm: Wohlan 17
du frommer Knecht, weil du im Geringen
treu gewesen bist, so sollst du über zehn
Städte Gewalt haben. Und es kam der 18
andere und sprach: Herr! dein Pfund
hat fünf Pfunde gewonnen; und zu diesem
sagete er: Auch du sollst über fünf Städte 19
gesetzet seyn; und ein anderer kam, und saget-
te: Herr! Sieh dein Pfund, welches 20
ich mit Schweißtuche aufgehoben habe.
Denn ich habe mich vor dir gefürchtet, 21
weil du ein strenger Mensch bist, weil du
nimmst, was du nicht hingeleget, und
ärndest, was du nicht gesäet hast. Er aber 22
sprach zu ihm: Aus deinem Munde richte
ich dich, du boshafter Knecht! Du wuß-
test, daß ich ein strenger Mensch bin; der
hinwegnehme, was ich nicht hingeleget,
und ärnde, was ich nicht ausgesäet habe;
und warum hast du mein Geld nicht auf 23
die Wechselbank gegeben, daß, wenn ich
gekommen wäre, ich dasselbe sammt dem

Ge-

24 Gewinne gefodert hätte? Und er sagete zu
den Gegenwärtigen: Nehmet das Pfund
von ihm, und gebet es dem, der zehn Pfun-
25 de hat; und sie sprachen zu ihm: Herr!
26 Er hat schon zehn Pfunde. Ich aber sage
euch, daß ein jeder, der da hat, bekom-
men, und Uiberflus haben werde; von dem
aber, der da nicht hat, wird auch das,
was er hat, genommen werden.

Am Festtage der Opferung der sel. Jungfrau Maria.

Lektion a. Syrach 24. v. 14. — 16.

14 Ich bin vom Anfange und vor aller Zeit erschaf-
fen, und ich werde bis zu den künftigen Zei-
ten nicht aufhören, und ich habe in der heiligen
15 Wohnung vor ihm gedienet. Und also bin ich in
Sion befestiget, und deßgleichen habe ich in der
heiligen Stadt geruhet, und zu Jerusalem ist mei-
16 ne Gewalt. Und ich bin unter einem geehrten
Volke eingewurzelt, und in dem Theile meines
Gottes, das sein Erb ist, und in der Fülle der
Heiligen ist mein Aufenthalt.

Evangelium Luk. 11. v. 27. — 28.

27 In der Zeit da der Herr Jesus zu dem
Volke redete, begab es sich, daß ein
Weib unter dem Volke ihre Stimme erhob
und zu ihm sprach: Selig ist der Leib, der
dich getragen hat, und die Brüste, die du
28 gesogen hast. Er aber sprach: Ja freylich se-
lig sind die, welche das Wort Gottes hö-
ren, und dasselbe bewahren.

Am

Am Festtage der heiligen Katharina, Jungfrau und Martyrinn.

Lektion a. Syrach 51. v. 1.—12.

Ich will dir Dank sagen, Herr, König, und ich 1
will dich Gott meinen Heiland loben. Dei- 2
nem Namen will ich Dank sagen, daß du mein
Helfer und Beschirmer geworden bist; Und hast 3
meinen Leib von dem Verderben erlöset, vom
Stricke der boshaften Zungen, und von den Lippen
derer, die mit Lügen ungehen, und bist mir zu
Hilfe gekommen vor dem Angesichte der Leute, die mir
widerstanden haben: Und hast mich nach der Menge 4
der Barmherzigkeit deines Namens von den Brül-
lenden erlöset, die bereit waren mich zu fressen.
Von den Händen derer, die meiner Seele nach- 5
strebeten, und von den Pforten der Trübsalen, die
mich umgeben haben. Von Bedrängniß der Flam- 6
me, welche mich umgab, und ich bin mitten im
Feuer nicht verbrannt worden. Aus dem tiefen 7
Bauche der Hölle, und von der unreinen Zunge,
und von dem lügenhaften Worte, vom boshaften
Könige, und von der ungerechten Zunge. Meine 8
Seele wird den Herrn bis in den Tod loben;
denn, Herr! du errettest die, welche auf dich war- 12
ten, und erlöset sie aus den Händen der Heiden,
Herr unser Gott!

Evangelium Matth. 25. v. 1.—14.

In der Zeit, sprach der Herr Jesus zu sei- 1
nen Jüngern diese Gleichniß: Das
Himmelreich wird zehn Jungfrauen gleich
seyn, die ihre Lampen nahmen, und dem
Bräutigam und der Braut entgegen gin-
gen. Aber fünf aus ihnen waren thöricht, 2
und fünf waren klug. Die fünf thörich-

ten

ten also nahmen zwar ihre Lampen, doch
4 kein Oel mit sich. Die klugen aber nah-
men mit den Lampen auch Oel in ihre
5 Gefässe. Da nun der Bräutigam verweile-
te, wurden sie alle schläfrig, und schliefen
6 ein. Aber zu Mitternacht ward ein Ge-
schrey: Sehet, der Bräutigam kömmt, ge-
7 het aus ihm entgegen. Da standen alle diese
Jungfrauen auf, und zierten ihre Lampen.
8 Die thörichten aber sprachen zu den klu-
gen: Gebet uns von eurem Oele; denn
9 unsre Lampen erlöschen. Die klugen ant-
worteten, und sprachen: Damit es nicht
vielleicht uns und euch gebreche, so ge-
het lieber zu denen, die es verkaufen,
10 und kaufet euch. Da sie aber kaufen gin-
gen, kam der Bräutigam, und die bereit
waren, gingen mit ihm zur Hochzeit hin-
11 ein, und die Thüre ward verschlossen. End-
lich kamen auch die übrigen Jungfrauen,
12 und sprachen: Herr, Herr, mach uns auf.
Er aber antwortete, und sprach: Wahrlich
13 ich sage euch, ich kenne euch nicht. Darum
wachet, denn ihr wisset weder den Tag noch
die Stunde.

An

An den Festtagen der Heiligen insgemein.

Am Feste eines Martyrers und Bischofs.

Epistel Jakobi. 1. v. 12.—18.

Allerliebste! Selig ist der Mann, der die Versu- 12
chung erduldet; denn nachdem er wird ge-
prüfet seyn, wird er die Krone des Lebens bekom-
men, welche Gott denen, die ihn lieben, verheißen
hat. Niemand sage, wenn er versuchet wird, daß 13
er von Gott versuchet werde, denn Gott versuchet
nicht zum Bösen; er versuchet aber niemanden.
Sondern ein jeder wird versuchet, wenn er von 14
seiner Lust hingerissen und angelocket wird. Wenn 15
hernach die Lust empfangen hat, gebiert sie die
Sünde; die Sünde aber, wenn sie vollendet wird,
gebiert den Tod. Irret also nicht, meine liebsten 16
Brüder. Alle sehr gute Gabe, und alle vollkom- 17
mene Gabe kömmt von oben, sie kömmt von dem Va-
ter der Lichter herab, bey welchem keine Veränderung
noch Schatten des Wechsels ist. Denn er hat uns 18
freywillig durch das Wort der Warheit geboren,
daß wir ein Anfang seiner Kreatur seyn sollen.

Evangelium Luk. 14. v. 26.—35.

In der Zeit sprach der Herr Jesus zu
dem Volke: Wenn jemand zu mir 26
kömmt, der seinen Vater und Mutter,
Weib, Kinder, Brüder und Schwester,
ja sein eigenes Leben nicht hasset, der kann

mein

mein Jünger nicht seyn; und wer sein Kreuz nicht trägt, und mir nachfolget,
28 der kann mein Jünger nicht seyn. Denn wer ist untet euch, der einen Thurn bauen will, und sich nicht zuvor hinsetzet, und die Unkosten überschlägt, die nothwendig sind; ob er es auch vermöge, solchen zu Stande
29 zu bringen; Damit nicht etwa, wenn er den Grund geleget hat, und den Bau nicht vollenden kann, alle, die es sehen, seiner
30 zu spotten anfangen; Und sagen: Dieser Mensch fing an zu bauen, und hat es
31 nicht vollenden können. Oder: Welcher König ziehet wider einen andern König zu kriegen in das Feld, ohne sich zuvor hinzusetzen, und zu bedenken, ob er mit zehn tausend Mann demjenigen begegnen könne, der mit zwanzig tausend wieder ihn im An-
32 zuge ist? Sonst sendet er, da jener noch entfernet ist, eine Botschaft hin, und bit-
33 tet um Frieden. Also kann ein jeder unter euch, der nicht allem absaget, was er besitzet, mein Jünger nicht seyn.

Die zweyte Lektion.

2. Epistel zu den Korint. 1. v. 3—8.

3 Brüder! Gebenedeyet sey Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der Vater der
4 Barmherzigkeit, und der Gott alles Trostes; Der uns in aller unserer Trübsal tröstet, daß auch wir diejenigen, welche in allerley Drangsal sind, durch die Ermahnung, durch welche auch wir von Gott
5 ermahnet werden, trösten können. Denn gleichwie das Leiden Christi überflüssig auf uns kömmt, also

ist

ist auch durch Christum unser Trost überflüssig. Wir 6
mögen aber Trübsal leiden, so geschieht es zu eurer Ermahnung und zu eurem Heile; oder wir mögen getröstet werden, so geschieht es zu eurem Troste; oder wir mögen ermahnet werden, so geschieht es zu eurer Ermahnung und zu eurem Heile; dieses wirket die Geduld des nämlichen Leidens, welche auch wir ausstehen; Damit unsere Hoffnung für euch fest sey. Wir wissen, daß so 7
wie ihr Mitgenossen des Leidens seyd, ihr auch des Trostes seyn werdet in Christo Jesu unsrem Herrn.

Evangelium Matth. 16. v. 24. — 27.

In der Zeit sprach der Herr Jesus zu sei- 24
nen Jüngern: Wenn mir jemand nachkommen will, der verläugne sich selbst, und nehme sein Kreuz auf sich, und folge mir nach. Denn wer seine Seele wird erhal- 25
ten wollen, der wird sie verlieren; wer aber seine Seele um meinetwillen wird verloren haben, der wird sie finden. Denn was hilft 26
es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnet, an seiner Seele aber Schaden leidet? Oder, was wird der Mensch zum Tausche für seine Seele geben? Denn des 27
Menschen Sohn wird in der Herrlichkeit seines Vaters mit seinen Engeln kommen; und alsdann wird er einem jedem nach seinen Werken vergelten.

Am Festtage eines Martyrers, der kein Bischof gewesen ist.

Epistel aus dem Buche der Weißheit. 10. v. 10. — 14.

10 Der Herr hat den Gerechten auf richtigen Wegen geführet, und ihm das Reich Gottes gezeiget, und die Wissenschaft der Heiligen gegeben, er hat ihn durch seine Arbeiten zu Ehren gebracht,
11 und seine Bemühungen erfüllet. Er hat ihm beigestanden, da er mit Betrug hintergangen ward,
12 und hat ihn ansehnlich gemachet. Er hat ihn vor seinen Feinden bewahret, und vor den Verführern beschützet; einen starken Streit hat er ihm bereitet, damit er überwände, und wüßte, daß
13 die Weißheit mächtiger ist, als alles. Diese hat den verkauften Gerechten nicht verlassen, sondern von den Sündern errettet, und sie ist mit ihm hin-
14 unter in die Grube gestiegen, und hat ihn in den Banden nicht verlassen, bis daß sie ihm den Reichszepter, und die Macht wider die gab, welche ihn unterdrücketen; und sie zeigete, daß die Lügner waren, welche ihn geschändet hatten, und der Herr unser Gott brachte ihn zu ewigen Ehren.

Evangelium Matth. 10. v. 34. — 42.

34 In der Zeit sprach der Herr Jesus zu seinen Jüngern: Meinet ja nicht, daß ich gekommen sey, Frieden auf die Erde zu senden, ich bin nicht gekommen den Frie-
35 den zu senden, sondern das Schwert. Denn ich bin gekommen, dem Menschen wider seinen Vater, die Tochter wider ihre Mutter, und die Schnur wider ihre Schwie-
36 germutter zu scheiden. Und des Menschen Feinde werden seine eigene Hausgenossen

seyn

seyn. Wer Vater oder Mutter mehr lie- 37
bet, als mich, der ist meiner nicht werth.
Und wer den Sohn oder die Tochter mehr
liebet, als mich, der ist meiner nicht werth.
Und wer sein Kreuz nicht auf sich nimmt, 38
und mir nachfolget, der ist meiner nicht
werth. Wer seine Seele findet, der wird 39
sie verlieren; und wer seine Seele um mei-
net willen verlieren wird, der wird sie fin-
den. Wer euch aufnimmt, der nimmt mich 40
auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt
den auf, der mich gesandt hat. Wer einen 41
Propheten im Namen eines Propheten
aufnimmt, der wird eines Propheten Lohn
empfangen; und wer einen Gerechten im
Namen eines Gerechten aufnimmt, der
wird eines Gerechten Lohn empfangen.
Und wer einem aus diesen Geringsten einen 42
Becher kaltes Wasser zu trinken auch nur
im Namen eines Jüngers reichen wird,
Wahrlich ich sage euch, der wird seinen
Lohn nicht verlieren.

Die zweyte Lektion.

2. Epistel zum Timoth. 2. v. 8. — 10.
und 3. v. 10. — 12.

Allerliebster! Sey eingedenk, daß der Herr Je- 8
sus Christus, der aus dem Samen Davids
ist, wieder von den Todten nach meinem Evan-
gelium auferstanden sey; In welchen ich bis zu den 9
Banden als ein Uibelthäter leide; aber Gottes
Wort ist nicht gebunden. Darum dulde ich alles 10
um der Auserwählten willen, damit auch sie das
Heil erlangen, das in Jesu Christo sammt der
himmlischen Herrlichkeit ist.

10 Du aber hast meine Lehre, Unterweisung, Ab-
11 sicht, Glauben, Langmuth, Liebe, Geduld. Verfolgungen, Leiden, die mir zu Antiochia, Ikonio und Lystris wiederfahren sind, gefasset; was für Verfolgungen ich ausgestanden habe; und aus allen
12 hat mich der Herr erretet. Und alle, die in Christo Jesu gottselig leben wollen, werden Verfolgung leiden.

(Das Evangelium wie oben S. 226.)

Die dritte Lektion.

Epistel Jakobi I. v. 2—12.

2 Allerliebste! Haltet es für lauter Freude, wenn
ihr in verschieden Versuchungen fallen werdet.
3 weil ihr wisset daß die Bewährung eures Glau-
4 bens Gedult wirke; Die Geduld aber hat ein vollkommenes Werk; damit ihr vollkommen unver-
5 letzet, in keinem Dinge mangelhaft seyd. Wenn aber jemand aus euch der Weißheit bedürftig ist, der bitte Gott darum, der einem jeden reichlich gibt, und verweiset es niemanden, und es wird
6 ihm gegeben werden. Er bitte aber im Glauben, und zweifle nicht; denn wer zweifelt, ist einer Welle des Meeres gleich, welche vom Winde be-
7 weget und herumgetrieben wird. Darum gedenke ein solcher Mensch nur nicht, daß er etwas
8 vom Herrn erlangen werde. Ein Mann, eines zweyfachen Sinnes, ist in allen seinen Wegen un-
9 beständig. Aber ein niedriger Bruder rühmet sich
10 seiner Erhöhung; Ein Reicher aber seiner Niedrigkeit; denn er wird wie eine Grasblume vergehen.
11 Denn die Sonne ist mit Hitze aufgegangen, und das Gras verwelkete, und seine Blume fiel ab, und die Schönheit seiner Gestalt verdarb; also wird auch der Reiche auf seinen Wegen verwelken.
12 Selig ist der Mann, der die Versuchung erduldet; denn, nachdem er wird geprifet seyn, wird er

die

die Krone des Lebens bekommen, welche Gott denen verheißen hat, die ihn lieben.

(Das Evangelium wie oben S. 226.)

Die vierte Lektion.

1. Epistel Petri 4. v. 13—19.

Allerliebste! Freuet euch, daß ihr an Christi Lei- 13
den Theil habet, damit ihr zur Zeit der Offenbarung seiner Herrlichkeit auch Freude und Fröhlichkeit haben möget. Selig seyd ihr, wenn ihr 14
wegen des Namens Christi geschmähet werdet; denn die Ehre, und Herrlichkeit, und Kraft Gottes, und sein Geist ruhet auf euch. Niemand aber aus 15
euch leide als ein Mörder, oder Dieb, oder Lästerer, oder als ein begieriger nach fremdem Gute; Wenn er aber als ein Christ leidet, so schäme er 16
sich nicht, er preise aber Gott in diesem Namen; Denn es ist Zeit, daß das Gericht an dem Hause 17
Gottes anfange, wenn aber zum ersten an uns, was für ein End wird es mit denen nehmen, welche dem Evangelium Gottes nicht glauben; Und wenn 18
der Gerechte kaum selig wird, wo wird der Gottlose und der Sünder erscheinen? Darum sollen auch 19
die, welche nach dem Willen Gottes leiden, ihre Seelen dem treuen Schöpfer in guten Werken befehlen.

(Das Evangelium wie oben S. 201.)

Am Festtage eines Martyrers zur österlichen Zeit.

(Die Epistel, wie oben am Festtage der heiligen Apostel Philippus und Jakobus S. 183. und 184.)

Evangelium Joh. 15. v. 1. — 7.

1 In der Zeit sprach der Herr Jesus zu seinen Jüngern: Ich bin der wahre Weinstock, und mein Vater ist der Weingärtner.
2 Er wird eine jede Rebe, die in mir nicht Frucht bringet, hinwegnehmen, und alle Reben, welche Frucht bringen, wird er reinigen,
3 damit sie mehr Frucht bringen. Ihr seyd itzt schon rein um der Lehre willen, die ich
4 zu euch geredet habe. Bleibet in mir, und ich in euch. Gleichwie die Rebe nicht von sich selbst Frucht tragen kann, wenn sie nicht am Weinstocke bleibt, also auch ihr
5 nicht, wenn ihr nicht in mir bleibet. Ich bin der Weinstock, ihr seyd die Reben, wer in mir bleibt, und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnet ihr
6 nichts thun. Wenn jemand nicht in mir bleibt, so wird er wie eine Rebe hinausgeworfen werden und verdorren, und man wird ihn zusammensammeln, und in das
7 Feuer werfen, und er wird brennen. Wenn ihr in mir bleiben werdet, und meine Worte in euch, so könnet ihr, um was ihr immer wollet, bitten, und es wird euch geschehen.

Am Festtage vieler Martyrer zur österlichen Zeit.

(Die Epistel und das Evangelium, wie oben am Festtage des heiligen Martyrers Florian S. 187. und 188.)

Die

Die zweyte Lektion.

Lektion a. d. Offenb. 19. v. 1. — 9.

In den Tagen dannach hörete ich gleichsam eine 1
Stimme vieler Schaaren im Himmel, die da
sprachen: Alleluja, Heil und Ehre, und Macht sey
unserm Gott; Denn seine Gerichte sind wahrhaftig 2
und gerecht, welcher das Urtheil gefället hat über
die grosse Hure, die durch ihre Unzucht die Erde
verderbet hat, und er hat das Blut seiner Knechte
von ihren Händen gerochen; Und sie sprachen 3
abermals: Alleluja! und ihr Rauch steigt auf in
alle Ewigkeit; Und die vier und zwanzig Aeltesten 4
sammt den vier Thieren fielen nieder, und bete-
ten Gott an, der auf den Throne saß, und spra-
chen: Amen, Alleluja! und es gieng eine Stimme 5
vom Throne aus, die sprach: Saget Lob unsrem
Gott alle seine Knechte, und die ihr ihn fürchtet,
kleine und grosse. Und ich hörete eine Stimme 6
einer grossen Schaar, und eine Stimme vieler
Wässer, und eine Stimme starker Donner, die
sprachen; Alleluja! denn der Herr unser allmäch-
tige Gott hat regieret. Lasset uns frölich seyn, 7
und frolocken, und lasset uns ihm die Ehre ge-
ben; denn die Hochzeit des Lammes ist herange-
kommen, und seine Braut hat sich bereitet; Und 8
es war ihr gegeben, sich mit köstlicher, glänzen-
der und weiser Leinwand zu bekleiden. Die köst-
liche Leinwand aber sind die Rechtfertigung der
Heiligen; und er sprach zu mir: Schreib: Selig 9
sind die, welche zum Abendmahle der Hochzeit des
Lammes beruffen sind.

Evangelium Johan. 16. v. 20. — 22.

In der Zeit sprach der Herr Jesus zu sei- 20
nen Jüngern: Wahrlich, wahrlich!
ich sage euch: Ihr werdet weinen, und kla-
gen, die Welt aber wird sich erfreuen, ihr

aber werdet betrübt werden, doch soll eure
21 Traurigkeit zur Freude werden. Ein Weib, wenn sie gebiert, ist sie in Traurigkeit, weil ihre Stunde gekommen ist; nachdem sie aber das Kind geboren hat, gedenket sie nicht mehr an die Angst aus Freuden, weil ein
22 Mensch zur Welt ist geboren worden; Und ihr seyd itzt zwar in Traurigkeit; ich werd euch aber wieder sehen, und euer Herz wird sich erfreuen, und eure Freude wird niemand von euch nehmen.

Am Festtage vieler Martyrer auser der österlichen Zeit.

Lektion a. d. Buche der Weißheit. 3. v. 1.—8.

1 Die Seelen der Gerechten sind in der Hand Gottes, und die Pein des Todes wird sie nicht
2 berühren. Es schien in den Augen der Unweißen, als wenn sie stärben, und ihr Ausgang ward für
3 eine Plage, und ihre Abreise von uns als der Untergang angesehen; aber sie sind im Frieden.
4 Wenn sie auch vor den Menschen Pein gelitten haben, so ist doch ihre Hoffnung voll der Unsterb-
5 lichkeit. Sie sind ein wenig geplaget worden, aber in vielen Dingen wird es wohl mit ihnen bestellet
6 seyn; denn Gott hat sie auf die Probe gesetzet, und sie seiner würdig befunden. Er hat sie wie das Gold im Ofen geprüfet, und sie wie ein Brandopfer angenommen, und zu seiner Zeit werden sie
7 in Ansehen seyn. Die Gerechten werden glänzen und wie die Funken im Rohre hin und her laufen.
8 Sie werden die Geschlechter richten, und über die Völker herrschen, und ihr Herr wird in Ewigkeit regieren.

Evan-

Evangelium Luk. 21. v. 9. — 19.

In der Zeit sprach der Herr Jesus zu seinen Jüngern: Wenn ihr von Kriegen 9
und Empörungen hören werdet, so lasset
euch nicht schröcken; denn dieß muß alles
zuerst geschehen, das End aber wird nicht
gleich seyn. Alsdann sprach er zu ihnen: Es 10
wird ein Volk wider das andere, und ein
Reich wider das andere aufstehen; Und es 11
werden von Orte zu Orte grosse Erdbeben,
Pestilenz, und Hungersnoth seyn, und es
werden schröckbare Dinge und grosse Zeichen in dem Himmel geschehen. Vor diesem allen aber werden sie ihre Hände an 12
euch legen, euch verfolgen, und an die
Synagogen und in die Gefängniße überantworten, und vor Könige, und Landpfleger um meines Namens willen ziehen.
Das wird euch aber zum Zeugnisse wider- 13
fahren. Nehmet es euch also zu Herzen, 14
daß ihr euch nicht besinnet, wie ihr euch
verantworten sollet; Denn ich will euch 15
Mund und Weißheit geben, welcher alle
eure Widersacher nicht widerstehen, noch
widersprechen können. Ihr werdet aber 16
von euern Aeltern und Brüdern, Verwandten und Freunden überliefert werden, und
sie werden etliche unter euch tödten; Und 17
jedermann wird euch um meines Namens
willen hassen. Es wird aber kein Haar von 18
eurem Haupte verloren gehen. Durch eure 19
Geduld werdet ihr eure Seelen erhalten.

Die zweyte Lektion.

Lektion a. d. Buche der Weißh. 5. v. 16. — 23.

16 Die Gerechten aber werden in Ewigkit leben, und ihre Belohnung ist bei dem Herrn, und der Allerhöchste wird Sorge für sie tragen.
17 Darum werden sie ein herrliches Reich und eine zierliche Krone von der Hand des Herrn empfangen, denn er wird sie mit seiner rechten Hand decken, und mit seinem heiligen Arme beschirmen.
18 Sein Eifer wird die Waffen ergreifen und er wird die Geschöpfe zur Rache wider die Feinde bewafnen.
19 Er wird die Gerechtigkeit für einen Harnisch anlegen und das rechte Gericht für einen
20 Helm aufsetzen. Er wird das unüberwindliche Schild die Billigkeit nehmen.

Evangelium Luk. 6. v. 17. — 22.

17 In der Zeit, ging der Herr Jesus vom Berge herab, und er stand in dem flachen Felde, und mit ihm die Schaar seiner Jünger, und eine grosse Menge des gemeinen Volkes vom ganzen jüdischen Lande und Jerusalem, und der Seeküste Tyrus
18 und Sydon; Die gekommen waren, ihn anzuhören, und von ihren Krankheiten geheilet zu werden; auch denen die von unreinen Geistern geplaget wurden, ward ge-
19 holfen; Und alles Volk suchete ihn anzurühren; denn es ging ein Kraft von ihm
20 aus, und machete alle gesund; und er hob seine Augen auf über seine Jünger, und sprach: Selig seyd ihr Armen; denn euer
21 ist das Reich Gottes. Selig seyd ihr, die

ihr

ihr itzt Hunger leidet, denn ihr werdet ersättiget werden. Selig seyd ihr, die ihr itzt weinet, denn ihr werdet lachen. Selig seyd ihr, wenn euch die Menschen hassen, und wenn sie euch absöndern und schelten, und euern Namen als bös um des Menschen Sohnes willen verwerfen. Freuet 22
euch an demselben Tage, und frohlocket; denn sehet: Euer Lohn ist groß in dem Himmel.

Die dritte Lektion.

Epistel zu den Hebräern 10. v. 32. — 38.

Brüder! Gedenket an die vorigen Tage, in welchen ihr, nachdem ihr seyd erleuchtet worden, einen grossen Kampf des Leidens erduldet habet; 32
Und eines Theils seyd ihr durch Schmach und Trübsal zum Schauspiele geworden, andern theils aber seyd ihr Gesellen derjenigen, die solchen Wandel führeten, geworden. Denn ihr habet auch mit 33
den Gefangenen Mitleiden gehabt, und ihr habet den Raub eurer Güter mit Freuden angenommen, weil ihr erkennet, daß ihr ein besseres und bleibendes Gut habet. Verlieret also euer Vertrauen 34
nicht, worauf eine grosse Belohnung ist; Denn die 35
Geduld ist euch nöthig, damit ihr den Willen Gottes thut, und die Verheißung davon traget; Denn 36
es ist noch um eine kleine Zeit zu thun, so wird derjenige kommen, der kommen soll, und er wird 37
nicht verweilen. Aber mein Gerechter lebet vom 38
Glauben.

Evangelium Matth. 24. v. 3. — 13.

In der Zeit, da der Herr Jesus auf dem 3
Oelberge saß, traten seine Jünger in geheim zu ihm, und sprachen: Sage uns, wann wird dieses geschehen? Und welches

wird

wird das Zeichen deiner Ankunft und des
4 Endes der Welt seyn? Und Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: sehet zu, daß
5 euch niemand verführe; Denn es werden viele unter meinen Namen kommen, und sagen: Ich bin Christus; und sie werden
6 viele verführen. Ihr werdet aber von Kriege und Kriegsgeschreye hören. Sehet zu, daß ihr nicht verstöret werdet; denn diese Dinge müssen alle geschehen, aber das End ist
7 noch nicht da. Denn es wird ein Volk wider das andere und ein Königreich wider das andere aufstehn; und es werden Pestilenz, und Hunger, und Erdbeben hin und
8 wider seyn. Aber dieses alles ist der An-
9 fang der Schmerzen. Alsdann werden sie euch in Trübsal überantworten, und euch tödten, und ihr werdet allen Völkern um
10 meines Namens willen verhaßt seyn. Es werden sich alsdann auch viele ärgern, und einander verrathen, und sich unter einan-
11 der hassen; Und es werden viele falsche Pro-
12 pheten aufstehen, und viele verführen; Und weil die Ungerechtigkeit überhand genommen hat, so wird die Liebe in vielen erkal-
13 ten. Wer aber bis zum Ende verharren wird, der wird selig seyn.

Die vierte Lektion.

Lektion a. d. Buch der Weißheit 10. v. 17. — 20.

17 Gott gab den Gerechten den Lohn ihrer Arbeit, und führete sie auf einem wunderbaren We-

ge

ge; und er war ihnen des Tages zum Schatten, und zum Lichte der Sterne durch die Nacht. Er 18
führete sie durch das rothe Meer, und brachte sie über ein grosses Wasser; Aber ihre Feinde versenkete 19
er in das Meer, und jene führete er aus der Tiefe der Hölle; darum nahmen die Gerechten die Beute der Gottlosen hinweg; Und besangen, o 20
Herr, deinen heiligen Namen, und preisen einhällig deine sieghafte Hand, Herr unser Gott!

(Das Evangelium wie oben S. 215.)

Die fünfte Lektion.

Epistel zu den Röm. 5. v. 1. — 5.

Brüder! Nachdem wir aus dem Glauben gerechtfertiget sind, so lasset uns Frieden mit Gott 1
durch unsern Herrn Jesum Christum haben; Durch 2
welchen wir auch einen Zutritt haben im Glauben zu dieser Gnade, darin wir stehen, und uns der Hoffnung der Herrlichkeit der Kinder Gottes rühmen. Nicht aber allein das, sondern wir rühmen 3
uns auch der Trübsal, denn wir wissen, daß Trübsal Geduld hervorbringt; Die Geduld aber Bewäh- 4
rung, die Bewährung aber Hoffnung. Die Hoff- 5
nung aber machet nicht zu Schanden; denn die Liebe Gottes ist in unsere Herzen durch den heiligen Geist ausgegossen; der uns gegeben ist.

(Das Evangelium wie oben S. 178.)

Die sechste Lektion.

(Es ist die Lektion am vierten Sonntage nach Pfingsten. S. 132.)

Evangelium Luk. 11. v. 47. — 51.

In der Zeit, sprach der Herr Jesus zu den 47
Schriftgelehrten und Pharisäern: Weh euch! die ihr der Propheten Grabmäler bauet, eure Väter aber haben sie getödtet.

Wahr-

48 Wahrlich, ihr bezeuget, daß ihr in die Werke eurer Väter einwilliget; denn sie tödten sie, ihr aber bauet ihre Gräber
49 auf. Darum hat auch die Weißheit Gottes gesprochen: Ich will Propheten und Apostel zu ihnen senden, und von denselben
50 werden sie einige tödten, und verfolgen; Damit aller Propheten Blut von diesem Geschlechte abgefodert werde, das von An-
51 fang der Welt ist vergossen worden; Von Abels Blut an bis auf das Blut des Zacharias, der zwischen dem Altare und dem Tempel umgekommen ist: Ja! Ich sage euch, daß es von diesem Geschlechte wird gefodert werden.

Die siebente Lektion.

(Sieh die Lektion am 1. Fastensonntage S. 41.)

Evangelium Luk. 10. v. 16—20.

16 In der Zeit sprach der Herr Jesus zu seinen Jüngern: Wer euch höret, der höret mich, und wer euch verachtet, der verachtet mich; wer aber mich verachtet, der
17 verachtet den, der mich gesandt hat. Die zwey und siebenzig aber kamen mit Freuden zurück, und sageten: Herr! In deinem
18 Namen sind uns auch die Teufel unterthänig. Er aber sagete zu ihnen: Ich sah
19 den Teufel wie einen Blitz vom Himmel fallen. Sehet! Ich habe euch Gewalt gegeben, Schlangen und Skorpionen und alle Kraft des Feindes mit Füssen zu treten,

und es wird euch nichts schaden. Doch darüber freuet euch nicht, daß euch die Teufel unterthänig sind; freuet euch vielmehr, daß eure Namen in dem Himmel geschrieben sind. 20

Die achte Lektion.

(Die Epistel wie am Festtage der heil. Martyrer Fabian und Sebastian S. 171.)

Evangelium Luk. 12. v. 1. — 8.

In der Zeit sprach der Herr Jesus zu seinen Jüngern: Hütet euch vor dem Sauerteige der Phariſäer, welcher die Heucheley ist. Denn es ist nichts verborgen, was nicht offenbar; nichts heimlich, was man nicht wissen wird. Denn was ihr im Finstern geredet habet, das wird bey dem Lichte gesagt werden; und was ihr in den Kammern ins Ohr geredet habet, das wird man auf den Dächern predigen. Euch aber meinen Freunden sage ich: Schrecket euch nicht von denen, die den Leib tödten und nach diesem weiter nichts mehr thun können. Ich will euch aber zeigen, wen ihr fürchten sollet: Fürchtet denjenigen, welcher nachdem er getödtet hat, auch Macht hat, in die Hölle zu werfen. Ja, ich sage euch: diesen fürchtet. Verkaufet man nicht fünf Spatzen um zween Pfennige? und nicht einer derselben ist vor Gott vergessen. Ja! es sind auch alle Haare eures Hauptes gezählet. Fürchtet euch also nicht; ihr seyd mehr werth; als viele Spatzen. Ich sage euch 1 2 3 4 5 6 7 8

euch aber: des Menschen Sohn wird einen jeden, der mich vor den Menschen bekennen wird, auch vor den Engeln Gottes bekennen.

Die neunte Lektion.

Lektion a. d. Offenbar. Joh. 7. v. 13. — 17.

13 In den Tagen antwortete einer aus den Aeltesten, und sprach zu mir: Wer sind diese, welche mit den langen weisen Kleidern angethan sind? und woher sind sie gekommen? Und ich sprach zu
14 ihm: Das weißt du, mein Herr; und er sprach zu mir: Dieß sind diejenigen, welche aus grosser Trübsal gekommen sind, und haben ihre Kleider gewaschen, und im Blute des Lammes weis ge-
15 machet; Darum sind sie vor dem Throne Gottes, und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel; und der auf dem Throne sitzet, wird unter
16 ihnen wohnen. Es wird sie nicht mehr hungern noch dürsten, weder wird die Sonne auf sie fallen,
17 noch einige Hitze; Denn das Lamm, welches mitten auf dem Throne ist, wird sie regieren, und wird sie zu dem Wasserbrunnen des Lebens hinführen, und Gott wird alle Thränen von ihren Augen abwischen.

Am Festtage eines Bischofs und Beichtigers.

(Die Epistel wie oben S. 217.)

Evangelium Matth. 25. v. 14. — 23.

14 In der Zeit sprach der Herr Jesus zu seinen Jüngern diese Gleichniß: Ein Mensch, der in die Fremde zog, rief seine Knechte, und

und übergab ihnen seine Güter; und einem 15
gab er fünf Pfund, und dem andern zwey,
einem andern aber Eines, einem jeden nach
seinem eigenen Vermögen, und reisete bald
hinweg. Derjenige aber, welcher fünf Pfunde 16
empfangen hatte, ging hin, und handelte mit
denselben, und gewann andere fünf Pfun-
de. Deßgleichen gewann auch derjenige, 17
welcher zwey Pfunde empfangen hatte, zwey
andere. Der aber Eines empfangen hatte, 18
ging hin, machete eine Grube in die Erde, und
verbarg das Geld seines Herrn. Nach einer 19
langen Zeit aber kam der Herr dieser Knech-
te, und hilt Rechnung mit ihnen. Und der 20
fünf Pfunde empfangen hatte, trat herzu,
legete fünf andere Pfunde vor und sprach:
Herr du hast mir fünf Pfunde übergeben, sieh,
ich habe fünf andere darüber gewonnen. Sein 21
Herr sprach zu ihm: Ey: du guter und ge-
treuer Knecht, weil du in Wenigem getreu
gewesen bist, so will ich dich über Viel setzen,
geh ein in die Freude deines Herrn. Es trat 22
aber auch, der zwey Pfunde empfangen hatte,
herzu, und sprach: Herr, du hast mir zwey
Pfunde übergeben, sieh ich habe zwey andere
gewonnen. Sein Herr sprach zu ihm: Ey, 23
du guter und getreuer Knecht, weil du in
Wenigen bist getreu gewesen, so will ich dich
über Viel setzen, geh ein in die Freude dei-
nes Herrn.

Die zweyte Lektion.

Epistel zu den Hebr. 7. v. 23. — 27.

23 Brüder! Es wurden viele Priester, darum, daß ih-
24 nen der Tod nicht zuließ zu verbleiben; Jesus
aber, weil er ewig bleibt, hat ein ewiges Priester
25 thum. Daher kann er auch diejenigen ewig selig
machen, die durch ihn sich zu Gott nahen; denn er
26 lebet immerdar, für uns zu bitten. Denn es ge-
zimmete sich, daß wir einen solchen Hohenpriester
hätten, der da heilig, unschuldig, unbefleckt, von
den Sündern abgesondert und höher als die Him-
27 mel geworden ist. Der nicht täglich vonnöthen hat,
wie die Priester erstlich für seine, hernach für des
Volkes Sünden Opfer zu thun; denn dieß hat er
einmahl gethan, da er sich selbst aufgeopfert hat,
Jesus Christus unser Herr.

Evangelium Matth. 24. v. 42. — 47.

42 In der Zeit sprach der Herr Jesus zu sei-
nen Jüngern: Wachet, denn ihr wisset
nicht zu welcher Stunde euer Herr kommen
43 wird. Dieß aber sollet ihr wissen, daß wenn
ein Hausvater wüßte, zu welcher Stunde
der Dieb käme, würde er gewiß wachen,
44 und sein Haus nicht durchgraben lassen. Da-
rum seyd auch ihr bereit; denn des Men-
schen Sohn wird zu einer Stunde kommen,
45 die ihr nicht wisset. Wer meinest du, ist ein
treuer und kluger Knecht, den sein Herr über
sein Hausgesind gesetzet hat, daß er ihnen
46 zu rechter Zeit Speise gebe? Selig ist der-
jenige Knecht, den sein Herr, wenn er kömmt,
47 findet, daß er also thut. Wahrrlich ich sage
euch, er wird ihn über alle seine Güter setzen.

Die

Die dritte Lektion.

Epistel zu den Hebräern 5. v. 1. — 4.

Brüder! Ein jeder Hoherpriester wird aus den 1
Menschen aufgenommen, und für die Menschen
in den Dingen bestellet, die Gott angehen, damit
er Gaben und Opfer für die Sünde darbringe; Der
da Mitleiden haben könne mit denen, welche un- 2
wissend sind, und irren; weil er auch selbst mit
Schwachheit umgeben ist; Und darum muß er, so- 3
wohl für das Volk, als auch für sich selbst Opfer
für die Sünden thun. Niemand aber eignet sich 4
selbst die Ehre, sondern wer wie Aron von Gott
berufen wird.

Die vierte Lektion.

Epistel zu den Hebräern 13. v. 7. — 17.

Brüder! Gedenket an eure Vorsteher, die euch 7
das Wort Gottes geprediget haben; sehet
den Ausgang ihres Wandels an, und folget ihrem
Glauben nach. Jesus Christus ist gestern und heut, 8
er ist auch in Ewigkeit. Lasset euch nicht durch man- 9
cherley und fremde Lehren verführen; denn das
Beßte ist, mit der Gnade das Herz stärken, und
nicht mit Speisen, die denen nicht genützet haben,
welche darin gewandelt sind. Wir haben einen Al- 10
tar, von welchem die nicht Macht haben zu essen,
welche der Hütte dienen. Denn die Leiber derjeni- 11
gen Thiere, deren Blut für die Sünde zum Hei-
ligthume durch den Hohenpriester hineingetragen
wird, werden auser dem Lager verbrannt. Darum 12
hat auch Jesus auser dem Thore gelitten, damit
er durch sein Blut daß Volk heiligte. Lasset uns 13
also auser das Lager hinaus gehen, und seine
Schmach tragen. Denn wir haben hier keine blei- 14
bende Stadt, sondern wir suchen die zukünftige.
Darum lasset uns Gott durch ihn allezeit Lobopfer 15
darbringen, das ist, Frucht der Lippen, die seinen
Namen preisen. Vergesset aber nicht der Gut- 16

thätigkeit und der Gemeinschaft, denn mit solchen
71 Opfern wird Gott gewonnen. Seyd eueren Vorstehern gehorsam, und ihnen unterthan, denn sie wachen, als die für eure Seelen Rechenschaft geben werden.

(Das Evangelium wie oben S. 217.)

Am Festtage eines Lehrers.

(Die Epistel und das Evangelium wie oben S. 204)

Die zweyte Lektion.

Lektion a. d. Sprach 39. v. 6.—14.

6 Der Gerechte wird sein Herz erheben, damit er Morgens zum Herrn wache, der ihn gemachet hat, und er wird vor dem Angesichte des
7 Allerhöchsten flehentlich bitten. Er wird seinem Mund zum Gebete aufthun, und wird für seine
8 Uiebertrettungen bitten; Denn wenn es dem grossen Herrn gefallen wird, so wird er ihn mit dem Geiste des Verstandes erfüllen; Und er wird die Reden
9 seiner Weißheit wie einen Regen ausschütten, und
10 den Herrn in seinem Gebette loben; Und er wird seinen Rath und seine Lehren leiten, und er wird
11 in seinen Geheimnissen Betrachtung anstellen. Er wird seine Lehre öffentlich vortragen, und in dem Gesetze des Testaments des Herrn sich rühmen.
12 Viele werden seine Weißheit loben, und sie wird
13 in Ewigkeit nicht ausgelöschet werden, Sein Andenken wird nicht abnehmen, und nach seinem Namen wird man von einem Geschlechte zu dem
14 andern fragen. Die Völker werden seine Weißheit erzählen, und die Gemeinde wird sein Lob verkündigen.

Am Festtage eines Beichtigers, der kein Bischof ist.

(Die Lektion aus dem Syrach wie oben S. 218.)

Evangelium Luk. 12. v. 35. — 40.

In der Zeit sprach der Herr Jesus zu 35
seinen Jüngern: Eure Lenden sollen umgürtet, und in euern Händen sollen brennende Lichter seyn; Und ihr sollet den Men- 36
schen gleich seyn, die auf ihren Herrn warten, wenn er von der Hochzeit zurückkehret, damit, wenn er kömmt und anklopfet, sie ihm gleich aufmachen. Selig sind diejenigen Knechte, welche der Herr bey seiner An- 37
kunft wachend antrifft. Wahrlich ich sage euch: Er wird sich aufschürzen, sie zu Tische sitzen lassen, und herumgehen, sie zu bedienen; Und selig sind jene Knechte, die, wenn 38
er auch bey der zweyten oder dritten Wache kömmt, er sie also findet. Das sollet ihr 39
aber wissen, wenn der Hausvater wüßte, in welcher Stunde der Dieb käme, würde er gewiß wachen, und sein Haus nicht durchgraben lassen. Darum seyd auch ihr bereit, 40
denn des Menschen Sohn wird zu einer Stunde kommen, die ihr nicht vermeinet.

Die zweyte Lektion.

1. Epistel zu den Korinth. 4. v. 9. — 13.

Brüder! Wir sind der Welt, und den Engeln, 9
und den Menschen zum Schauspiele geworden. Wir sind Narren um Christi willen, ihr aber 10
seyd klug in Christo; wir sind schwach, ihr aber

11 seyd stark; ihr seyd edel, wir aber unedel. Bis
auf diese Stunde leiden wir Hunger und Durst, und
sind nackend, und werden mit Fäusten geschlagen,
12 und haben kein gewisses Ort. Und wir arbeiten,
und wirken mit unsern Händen. Man verfluchet
uns, und wir segnen; wir leiden Verfolgung, und
13 wir dulden es; Wir werden gelästert, und wir fle-
hen, wir sind als ein Kehrsal dieser Welt gewor-
den, und jedermanns Gespott bis auf diese Zeit.
Dieß schreibe ich nicht, euch zu beschämen, son-
dern ich ermahne euch, als meine allerliebsten
Kinder in Christo Jesu unserm Herrn.

Evangelium Luk. 12. v. 32. — 34.

32 In der Zeit sprach der Herr Jesus zu sei-
nen Jüngern: Fürchtet euch nicht, ihr
kleine Heerde, denn es hat eurem Vater
wohlgefallen, euch das Reich zu geben.
33 Verkaufet was ihr habet, und gebet Almo-
sen, machet euch Säckel, die nicht veralten;
einen Schatz, der nicht im Himmel ab-
34 nimmt, wozu kein Dieb sich nahet, und den
keine Motte verderbet. Denn wo euer Schatz
ist, da wird auch euer Herz seyn.

Die dritte Lektion.

Epistel zu den Philipp. 3. v. 7. — 10.

7 Brüder! Was mir zum Gewinne war, das habe
ich um Christi willen für Schaden gehalten.
8 Ja! ich achte alles für Schaden wegen der vor-
trefflichen Erkenntniß Jesu Christi meines Herrn;
wegen welchem ich in allen Dingen Schaden ge-
litten habe, und halte es für Koth, damit ich Chri-
9 stum gewinne; Und damit ich in ihm gefunden
werde, nicht als der ich meine Gerechtigkeit habe,
die aus dem Gesetze ist, sondern die aus dem Glau-

ben

ben an Jesum Christum ist, welche Gerechtigkeit aus Gott durch den Glauben ist; Damit ich ihn und die Kraft seiner Auferstehung, und die Gemeinschaft seines Leidens erkenne, und seinem Tode ähnlich werde, wenn ich einigermassen der Auferstehung von den Todten entgegen kommen möchte; nicht, daß ich es schon empfangen habe, oder schon vollkommen sey, ich gehe ihm aber nach, wenn ich einigermassen ergreifen möchte, darin ich auch von Christo Jesu ergrifen bin.

(Das Evangelium wie oben S. 218.)

Am Festtage eines Abtes.

Die Epistel wie am Festtage des heiligen Josephs.

Lektion a. d. Syrach. S. 179.

Das Evangelium wie oben S. 175.

Am Festtage einer Jungfrau und Martyrinn.

(Die Epistel und das Evangelium wie oben S. 221.)

Die zweyte Lektion.

Lektion aus dem Syrach 51. v. 13—17.

Herr mein Gott! du hast meine Wohnung auf der Erde erhöhet, und ich habe gebeten, daß der Tod von mir möchte genommen werden. Ich habe den Herrn angerufen, den Vater meines Herrn, daß er mich am Tage meiner Trübsal nicht verlassen, und zur Zeit der Stolzen nicht ohne Hilfe lassen wolle. Deinen Namen will ich ohne Aufhören

16 ren loben, und denselben mit Danksagen preisen,
und mein Gebet ist erhöret worden; Und du hast
mich aus dem Verderben erlöset und aus der bösen
17 Zeit errettet. Darum will ich dir Dank und Lob
sagen, Herr unser Gott!

(Das Evangelium wie oben S. 199.)

Am Festtage einer heiligen Jungfrau, die keine Martyrinn ist.

2. Epistel zu den Korint. 10. v. 17. — 18. und 11. v. 1. — 2.

17 Brüder! Wer sich rühmet, der rühme sich im
18 Herrn. Denn nicht der, welcher sich selbst
lobet, ist bewährt, sondern welchen Gott lobet.
1 Wollte Gott, ihr hiltet mir ein wenig Thorheit zu
2 gut, aber vertraget mich auch. Denn ich eifere um
euch mit dem Eifer Gottes; denn ich habe euch einem
Manne getrauet, daß ich eine keusche Jungfrau
Christo zubrächte.

(Das Evangelium wie oben S. 221.)

Die zweyte Lektion.

1. Epistel z. d. Korin. 7. v. 25. — 34.

25 Brüder! Von den Jungfrauen habe ich kein Ge-
bot des Herrn; ich gebe aber einen Rath,
als der ich von dem Herrn Barmherzigkeit erlanget
26 habe, damit ich getreu bin. Ich halte also dafür,
daß solches der gegenwärtigen Noth wegen gut seyn,
27 denn es ist dem Menschen gut, also zu seyn. Bist
du an ein Weib gebunden, so suche nicht ihrer los
zu werden; bist du aber frey vom Weibe, so suche

kein

kein Weib. Wenn du aber ein Weib wirst genommen haben, so hast du nicht gesündiget, und wenn eine Jungfrau einen Mann wird genommen haben, so hat sie nicht gesündiget; doch werden solche vom Fleische gequälet werden. Ich aber verschone euch. 28
Dieß sage ich also, meine Brüder, die Zeit ist kurz. 29
Es ist nun übrig, daß die, welche Weiber haben, so sind, als wenn sie keine hätten; Und die da 30
weinen, als weineten sie nicht; und die sich freuen, als freueten sie sich nicht; und die da kaufen, als 31
besäßen sie es nicht; Und die sich dieser Welt gebrauchen, als gebraucheten sie sich derselben nicht; denn die Gestalt dieser Welt geht vorüber. Ich 32
will aber, daß ihr ohne Sorge seyd; wer ohne Weib ist, der ist sorgfältig für das, was des Herrn ist, wie er Gott gefallen möge. Wer aber ein Weib hat, der 33
ist sorgfältig für das, was der Welt ist, wie er seinem Weibe gefallen möge, und er ist getheilet. Ein 34
Weib das keinen Mann hat, und eine Jungfrau sorgen für das, was des Herrn ist, daß sie am Leibe und am Geiste in Jesu unsrem Herrn heilig sey.

(Das Evangelium wie oben S. 199.)

Am Festtage einer heiligen Martyrinn, die keine Jungfrau ist.

(Die Epistel wie oben S. 221. das Evangelium S 199.)

Am Festtage einer Wittwe.

(Die Epistel wie oben S. 197. das Evangelium aber S. 199.)

Die zweyte Lektion.

1. Epistel an Timoth. 5. v. 3. — 10.

3 Allerliebster! Ehre die Wittwen, welche wahrhaf-
4 tig Wittwen sind. Wenn aber eine Wittwe Kinder, oder Kindskinder hat, so lerne sie zuvor ihr Haus regieren, und den Aeltern gleiches mit gleichen vergelten, denn dieß ist vor Gott angenehm.
5 Welche aber wahrhaftig im Wittwenstande und ohne Troste ist, die soll ihr Vertrauen auf Gott setzen, und Tag und Nacht mit Flehen und Beten anhal-
6 ten. Denn welche in Wohllüsten ist, die ist leben-
7 dig todt. Und dieß gebiete, daß sie unsträflich seyn.
8 Wenn aber jemand für die Seinigen und am meisten für die Hausgenossen keine Sorgen trägt, so hat er den Glauben verläugnet, und ist ärger als ein Un-
9 glaubiger. Die Wittwe soll erwählet werden, die nicht unter sechzig Jahren ist, und die nur eines
10 Mannes Weib gewesen ist; Die das Zeugniß hat, daß sie in guten Werken geübet ist, wenn sie Kinder erzogen, wenn sie Fremde beherberget, wenn sie die Füsse der Heiligen gewaschen, wenn sie denen, die Trübsal leiden, Handreichung gethan hat, wenn sie allen guten Werken nachgekommen ist.

(Das Evangelium ist das vorgehende.)

Am Feste der Kirchweihe.

Lektion a. d. Offenbarung 21. v. 2. — 5.

2 In den Tagen sah ich die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herab-
3 fahren, welche wie eine Braut, die für ihren Mann gezieret ist, zubereitet war. Und ich hörete eine starke Stimme vom Throne herab, die sprach: Sieh die Hütte Gottes bei den Menschen, und er wird bei ihnen wohnen; und werden sein Volk seyn, und Gott selbst mit ihnen wird ihr Gott
4 seyn; Und Gott wird alle Thränen von ihren Augen

gen abwischen, und der Tod wird nicht mehr seyn, weder Trauern, weder Geschrey, weder Schmerz wird mehr seyn, denn die ersten Dinge sind vergangen; Und der auf dem Throne saß, sprach: Sieh, ich mache Alles neu.

Evangelium Luk. 19. v. 1. — 10.

In der Zeit, ging der Herr Jesus durch Jericho, und sieh! da war ein Mann mit Namen Zachäus, und dieser war ein Oberster der Zöllner und reich; und trachtete Jesum zu sehen, wer er wäre, er konnte aber vor der Menge nicht; denn er war klein von Person; Und er lief voraus, und stieg auf einen wilden Feigenbaum, aufdaß er ihn sähe, weil er allda vorbeygehen sollte; Und als Jesus an denselben Ort kam, sah er hinauf, erblickete ihn, und sprach zu demselben: Zachäus! steig geschwind herunter: Denn ich muß heut in deinem Hause bleiben; Und er stieg geschwind herunter, und nahm ihn mit Freuden auf; Und da sie dieß alle sahen, murreten sie und sageten: daß er bey einem Sünder eingekehret sey. Zachäus aber stand, und sprach zu dem Herrn: Sieh Herr! Die Hälfte meiner Güter gebe ich den Armen, und wenn ich jemanden um etwas betrogen habe, so gebe ich es ihm vierfach wieder. Jesus sprach zu ihm: Heut ist diesem Hause Heil widerfahren, weil auch er ein Sohn Abrahams ist; Denn des Menschen Sohn ist gekommen zu suchen, und selig zu machen, was zu Grunde gegangen war.

Ein

Ein andächtiges Gebet

zu Gott den Vater, für das allgemeine Anliegen der ganzen Christenheit, nach der Predigt zu sprechen.

Allmächtiger, ewiger Gott, Herr, himmlischer Vater, sieh nach deiner grundlosen Barmherzigkeit unsern Jammer, unser Elend und Noth an. Erbarme dich über alle Christglaubige, für welche dein eingeborner Sohn, unser lieber Herr und Heiland, Jesus Christus, in die Hände der Sünder freywillig gekommen ist, und auch sein kostbares Blut an dem heiligen Kreuze vergossen hat. Durch diesen Herrn Jesum wende ab, gnädigster Vater, die wohlverdiente Strafe, gegenwärtige und zukünftige Gefährlichkeiten, schädliche Empörungen, Kriegsrüstung, Theurung, Krankheiten, und betrübte armselige Zeiten; erleuchte auch und stärke in allem Guten geistliche und weltliche Obristen und Regenten, damit sie alles befördern, was zu deiner göttlichen Ehre, zu unsrem Heile, und zum gemeinen Frieden und Wohlfahrt der Christenheit gedeyen mag. Verleih uns, o Gott des Friedens, rechte Vereinigung im Glauben ohne alle Spaltung und Zertrennung. Bekehre unsere Herzen zu wahrer Busse und Besserung unsres Lebens. Zünde in uns das Feuer der Liebe an. Gieb einen Hunger und Eifer zu aller Gerechtigkeit; damit wir als gehorsame Kinder im Leben und Sterben dir angenehm und wohlgefällig seyn. Wir bitten

auch

auch, wie du willst, o Gott, daß wir bitten sollen, für unsere Freunde und Feinde, für gesunde und kranke, für alle betrübte und elende Christen, für Lebendige und Abgestorbene. Dir sey einmal empfohlen, o Herr, unser Thun und Lassen, unser Handel und Wandel, unser Leben und Sterben. Laß uns deiner Gnade hier genießen, und dort mit allen Auserwählten erlangen, daß wir in ewiger Freude und Seligkeit dich loben und ehren mögen. Das verleih uns, Herr, himmlischer Vater, durch Jesum Christum deinen lieben Sohn unsern Herrn und Heyland, welcher mit dir und dem heiligen Geiste gleicher Gott lebet und regieret in Ewigkeit. Amen.

Allgemeine Schuld und Bekenntniß der Sünden.

Ich armer Sünder widersage dem bösen Feinde, allem seinem Eingeben, Rathe und That. Ich glaube an Gott den Vater, an Gott den Sohn, und an Gott den heiligen Geist. Ich glaube auch gänzlich, was die allgemeine christliche Kirche befiehlt zu glauben. Mit diesem heiligen katholischen Glauben beichte und bekenne ich Gott dem Allmächtigen, Mariä seiner hochwürdigen Mutter, allen lieben Heiligen, und gebe mich schuldig, daß ich von meinen kindlichen Tagen an bis auf diese Stunde, oft und viel mit Gedanken, Worten, Werken, und Unterlassung vieler

ler guten Werke gesündiget habe. Wie dann solches alles geschehen ist heimlich oder offentlich, wissentlich oder unwissentlich wider die zehn Gebotte, in den sieben Todtsünden, an den fünf Sinnen meines Leibes, wider Gott, wider meinen Nächsten, und wider das Heil meiner Seele. Solche und alle meine Sünden sind mir leid von Herzen; ich bitte darum demüthig dich ewigen barmherzigen Gott, du wollest mir deine göttliche Gnade verleihen, mein Leben so lang fristen, bis daß ich hier meine Sünden beichten und büssen, deine göttliche Huld erwerben, und nach diesem elenden Leben die ewige Freude und Seligkeit erlangen möge. Deßhalben klopfe ich an mein sündiges Herz, und sprech: mit dem offenen Sünder; O Herr Gott! sey gnädig mir armen Sünder! Amen.

Gebet für die Landherrschaft.

Allmächtiger ewiger Gott, Herr himmlischer Vater! in dessen Händen alle Königreiche und Herrschaften sind, denn wir, auß Liebe und Gehorsam gegen dich, treu, unterthänig und gehorsam seyn müssen; laß deine Gnade und Barmherzigkeit groß werden über deinen Knecht unsern theuresten Kaiser und Mitregenten, über unsre theuerste Kaiserinn Königinn und Landesmutter, über das ganze kaiserl. königl. Erzhaus Oestreich, ihre Königreiche und Länder, und alle, die demselben verwandt und zugethan sind; übergieß

gieß sie mit deinem göttlichen Segen, an ihrer Seele, Leib, Gut und Habschaften; wende von ihnen alle Versuchungen und Nachstellungen des bösen Feindes ab; bewahre sie sammt ihren Königreichen und Ländern vor allem Unheile, vor Pest, Krieg und Hungersnoth; führe sie in dem Wege deiner Gesetze und deiner Liebe, damit wir alle, nach geendigtem Laufe dieses vergänglichen Lebens, in das deinen Auserwählten gewidmete Reich eintreten, dich allda in der ewigen Glückseligkeit unaufhörlich loben und lieben mögen. Amen.

Uibung der göttlichen Tugenden.

Uibung des Glaubens.

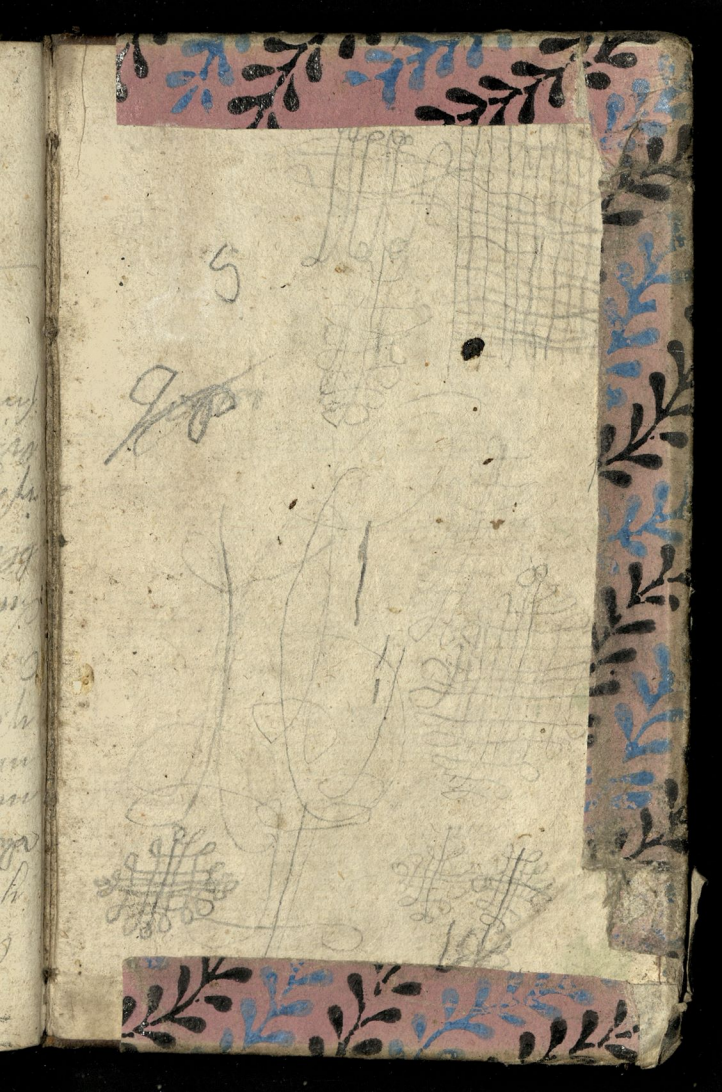
Ich glaube an dich wahrer dreyeiniger Gott: Vater, Sohn, und heiliger Geist, der du alles erschafen hast, alles erhältst, und regierest; der du das Gute belohnest, und das Böse bestrafest. Ich glaube, daß der Sohn Gottes ist Mensch geworden, um uns durch seinen Tod am Kreuz zu erlösen, und daß der heilige Geist durch seine Gnaden uns heiliget. Ich glaube und bekenne alles, was Jesus Christus gelehret hat, was die Apostel geprediget haben, und was die heilige römische katholische Kirche uns zu glauben vorstellet. Dieses alles glaube ich, weil du es o Gott, die ewige, und unendliche Weißheit und Wahrheit geoffenbaret hast. O Gott! vermehre meinen Glauben.

Uibung der Hoffnung.

Ich hoffe, und vertraue auf deine unendliche Güte und Barmherzigkeit, o Gott! daß du mir durch die unend-

unendlichen Verdienste deines eingebornen Sohnes Jesu Christi in diesem Leben die Erkenntniß, wahre Reue und Verzeihung meiner Sünden ertheilen, nach dem Tage aber die ewige Seeligkeit geben, und verleihen wirst, dich von Angesicht zu Angesicht zu sehen und zu lieben, und ohne End zu genießen. Ich hoffe auch von dir die nöthigen Mittel alles dieses zu erlangen weil du es versprochen hast, der du allmächtig, getreu, unendlich gütig und barmherzig bist. O Gott stärke meine Hoffnung.

Uibung der Liebe.

O mein Gott, ich liebe dich aus ganzem meinem Herzen, über alles, weil du das höchste Gut, weil du unendlich vollkommen und aller Liebe würdig bist, auch darum liebe ich dich, weil du gegen mich und alle Geschöpfe höchst gütig bist. Ich wünsche von ganzem Herzen, daß ich dich eben so sehr lieben möchte, wie dich deine treuesten Diener lieben und geliebet haben; mit derer Liebe vereinige ich meine unvollkommene Liebe, vermehre sie in mir o gütigster Herr! immer mehr und mehr. Weil ich dich nun aufrichtig und innigst zu lieben wünsche und es zu thun mich ernstlich bestrebe, so ist es mir von Herzen leid, daß ich dich mein höchstes Gut, welches ich über alles liebe, meinen Schöpfer, Erlöser und Heiligmacher erzürnet habe; es schmerzet mich, daß ich gesündiget, daß ich dich meinen beßten Vater, meinen allmächtigen Herrn, und strengsten Richter beleidiget habe. Ich nehme mir ernstlich vor, alle Sünden sammt allen bösen Gelegenheiten zu meiden, die vergangenen Missethaten mehr und mehr zu bereuen, die Bosheit der Sünde öfters zu betrachten, und niemals gegen deinen heiligsten Willen zu handeln, nimm mich wieder zu deinem Kinde auf, und gib mir die Gnade zur Erfüllung dieses meines Vorsatzes. Darum bitte ich dich durch die unendlichen Verdienste deines gottlichen Sohnes unsers Herrn und Erlösers Jesu Christi.

Ljubljana